THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 51 (16 Seiten) | Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 17. Dezember 1916. | Achtundzwanzigster Jahrgang.

Eroberung bald vollständig.

Deutsche Verbündete gewinnen noch mehr Boden in Rumänien.

Das arme Griechenland.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Berlin, 16. Dez. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Heute Abend berichtete das Deutsche Hauptquartier, daß in der Wallachei und in der Dobrudscha die Streitkräfte der deutschen Verbündeten wieder weiteren Boden gewannen.

Die gleichzeitige Meldung von der mazedonischen Front besagt nur, daß dort Ruhe herrschte.

Rumänische Eisenbahner unter deutscher Leitung.

Berlin, 17. Dez. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Der Geschäftsführer der Rumänischen Eisenbahn, Herr Cottesco, hat, wie Telegramme aus Sofia melden, dem Feldmarschall v. Hindenburg seine und aller rumänischen Bahnangestellten Dienste angeboten. Das Anerbieten wurde angenommen, und alle die Leute arbeiten jetzt unter deutscher Leitung.

Oesterreicher schlagen Russen.

Wien, 16. Dez. (Ueber Berlin und drahtlos nach Sayville, L. J.) Das österreich-ungarische Hauptquartier berichtet unter'm 15. Dezember, daß österreich-ungarische Streitkräfte durch einen Gegenangriff die Höhe im Uztale wiedereroberten, welche von den Russen genommen worden war. Nur nördlich vom Osobanostal erlangten die Russen einen kleinen örtlichen Vorteil, und der Kampf dauert weiter. Ein hartnäckiger Kampf ist anhaltend westlich und nordwestlich von Ocna im Gange.

In den Waldkarpathen haben sich die russischen Angriffe nahe Koninschi vermindert.

Südlich von Ozobara gelang es österreich-ungarischen Abteilungen, in den Schützengräben russischer Vorpostenstellungen an einer Front von einer Viertelmeile entlang Fuß zu fassen.

Russische Truppen meutern.

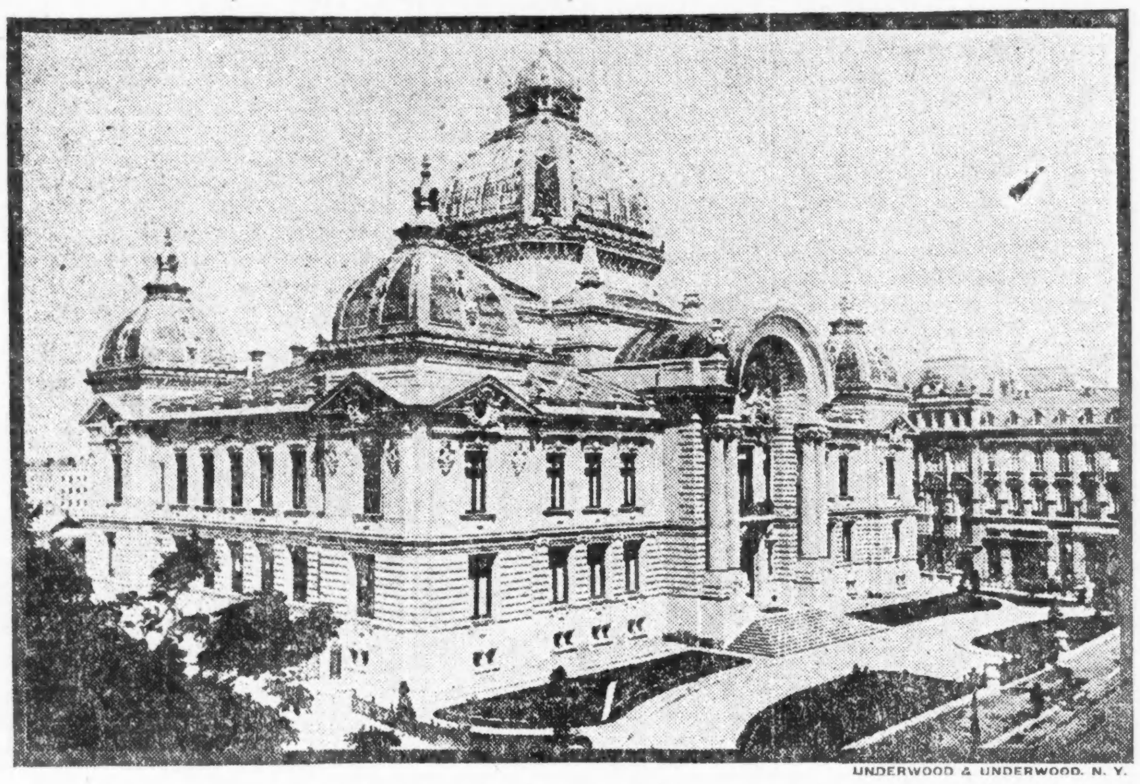
Berlin, 17. Dez. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das amtliche Preßbüro berichtete Samstagabend:

Russische Soldaten vom 4. Bataillon des 366. Regiments meuterten und töteten ihren Befehlshaber mit dem Bajonnett! Das war während der Karpathenkämpfe. Die russische Offensive daselbst ist aufgegeben worden, da sie, trotz riesiger Mannschaftenverschwendung, völlig versagte.

Griechenlands erwartete Abrüstung.

London, 16. Dez. Meldungen aus Athen an Londoner Blätter von heute Abend besagen, es würden mindestens drei Wochen erforderlich sein, um die Abrüstung Griechenlands zu vollenden. Der König Konstantin und das Kabinet sind aber, wie hier versichert wird, den Forderungen der Alliirten völlig beigetreten.

Dir Wirkung der Blockade über Griechenland — welche von den Alliirten wegen der Angriffe griechischer Soldaten verhängt wurde — ist bereits in Athen an den Brotverhältnissen und an der Einschränkung des Hoteldienstes bemerklich.



Die Nationalbank in der von den deutschen Truppen besetzten rumänischen Hauptstadt Bukarest.

Friedenstaube schwirrt.

Deutsche Verbündete sind bereit, ihre Karten zu zeigen.

Washington hofft etwas.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Washington, D. C., 16. Dez. Deutschland und seine Verbündeten sind fertig, ihre Friedenskarten auf dem Tisch auszubreiten.

Alle Friedensvorschläge sind an die Alliirten befördert worden, wobei die Ver. Staaten nur als amtlicher „Laufbote" dienten.

Es wurde bekannt gegeben, daß die Vertreter der Alliirten dahier ihren Regierungen geraten haben, die Friedensanerbietungen nicht rundweg abzulehnen, ehe eine Erörterung oder eine Erklärung erfolgt sei. Denn dadurch würde ihnen von vorneweg die Sympathie der Neutralen entfremdet werden.

Im Uebrigen fühlt die amerikanische Administration heute Abend, daß das schicksalsschwere Problem, vorläufig wenigstens, ganz und gar bei den Alliirtenmächten liegt.

Doch sind manche hohe Regierungsbeamte hoffnungsvoll, und sie sagen, der Ball sei „im Rollen", und wenn einmal ein Keil der Diplomatie eingetrieben sei, so werde sich derselbe auch erweitern, und die Beratungen hiesiger Alliirtendiplomaten könnten dazu helfen, schließlich eine Grundlage für tatsächliche Friedensunterhandlungen zu schaffen.

Der deutsche Botschafter v. Bernstorff ist allem Anschein nach durch die Tatsache ermutigt worden, daß die Ver. Staaten sich nicht einem späteren, wahrscheinlichen Vermittelungsanerbieten an beide Seiten verschlossen haben. Er ermächtigte zu der Erklärung, daß Deutschland gewillt ist, an einem Friedenskonferenztisch ohne Weiteres bestimmte Friedensbedingungen zu unterbreiten.

Präsident Wilson beobachtet sorgfältig die europäischen Entwicklungen und Meinungen weiter. Die Parlamentserklärung, welche der neue britische Premier Lloyd-George nächsten Dienstag abgeben soll — es ist übrigens möglich, daß seine Erkältung sie noch etwas verzögert — mag eine Grundlage geben, auf welche Präsident Wilson sein Urteil über Amerikas künftigen Kurs in der Förderung von Friedensverhandlungen stützen kann. Augenblicklich ist aber die Losung für Amerika noch immer: „Hände weg!"

Die amerikanische Administration ist auch vollständig überzeugt, daß gegenwärtig die Vorschläge Deutschlands und seiner Verbündeten nicht angenommen werden, — aber sie glaubt, daß Deutschland wirklich eine Friedensstimmung aufgerührt habe!

Kleine Kriegsnachrichten

Dampfer, die gewarnt wurden.

New York, 16. Dez. Der, von Genua hier eingetroffene italienische Liniendampfer „Giuseppe Verdi", mit 2070 Passagieren, berichtete, daß Tauchboote über ein weites Gebiet hin im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean operiren. Der Kapitän erklärte, er habe Warnungen vor mindestens 8 Tauchbooten erhalten, habe jedoch mit keinem anzubinden gesucht und habe überhaupt keins gesehen.

(Dieser Dampfer ist bekanntlich „zu Verteidigungszwecken" bewaffnet.)

Der französische Liniendampfer „Chicago" von Bordeaux, welcher gleichfalls den New Yorker Hafen erreichte, brachte eine Geschichte über einen deutschen Handelsdampfer-Streifzügler auf dem Atlantischen Ozean. Sein Kapitän sagte, er habe Warnungen betreffs dieses geheimnißvollen Kriegsschiffes erhalten und daher seinen Kurs geändert. Die Passagiere seien in großen Schrecken verfallen, als ein diesbezügliches Bulletin angeschlagen wurde.

Spanischer Streik gegen Teuerung.

Madrid, 17. Dez. Ein Streik über ganz Spanien hin tritt am Montag in Kraft, um den Protest der Arbeitsleute gegen die Teuerung der Nahrungsmittel zum Ausdruck zu bringen.

Portugiesischer Aufstand unterdrückt.

Lissabon, Portugal, 17. Dez. Durch energische Maßnahme hat die Regierung einen Aufstandsversuch zu Acha dos Santos gestern unterdrückt.

Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Kesselmacher wurden eingeschüchtert.

London, 16. Dez. Der Streik der Kesselmacher in Liverpool ist heute Nachmittag „beigelegt" worden; die Leute entschlossen sich, während der neuen Woche dringliche Arbeiten zu verrichten, wenn es notwendig sei.

Der neue Arbeitsminister John Hodge hatte ein „Ultimatum" an die Streiker gerichtet und mit „drastischen Maßnahmen" gedroht, wenn sie nicht vor Montag wieder auf ihren Arbeitsplätzen seien. Ihre Beschwerden, fügte er hinzu, könnten nur erörtert werden, nachdem die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt sei, und seine Warnung biete ihnen „die letzte Gelegenheit" hierzu. Das ganze Ministerium stehe hinter ihm.

Der Kampf wird erneuert!

Deutsche ringen um Stellungen östlich von Verdun weiter.

Artillerie an der Somme tätig.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Berlin, 16. Dez. (Direkte Funkenmeldung über Sayville.) Ein zeitweilig heftiges Artillerieduell im Somme-Abschnitt und eine Erneuerung des Kampfes auf dem östlichen Ufer der Maas, nach einer ruhigen Nacht, werden heute Abend vom Deutschen Hauptqaurtier amtlich berichtet.

Paris, 16. Dez. Als den „neuesten Sieg in der jüngsten französischen Offensive nördlich von Verdun" meldet das französische Kriegsamt heute Abend die Einnahme von Bezonvaux.

Ferner wird gemeldet, daß gestern zu später Abendstunde ein heftiger deutscher Angriff am Pfefferhügel abgeschlagen worden sei, und daß die Franzosen ihre neue Front behauptet hätten.

Das französische Kriegsamt sagt, die Gesammtzahl der, bei dieser neuen Offensive gemachten Gefangenen sei bereits auf über 9000 Mann gestiegen, worunter 200 (!) Offiziere.

(Alle die Pariser und Londoner Angaben über diese neue Offensive an der Verduner Front sind aus dem Gesichtspunkte zu beurteilen, daß dieselbe, mit gewaltigem Mannschaftsaufgebot unternommen, einen effektvollen Abgang für General Nivelle bilden sollte, dem neuen französischen Oberbefehlshaber für die westlichen Fronten. A. der Red.)

Hunderte abgeschobener Belgier zurückgesandt.

(Von Carl W. Ackerman, „United Preß"-Korrespondent.)

Berlin, 16. Dez. Deutschland hat bereits 600 bis 700 belgische Arbeitsleute wieder heimgesandt, die nur irrtümlicherweise — nicht durch Schuld der Deutschen — als „beschäftigungslos" bezeichnet worden waren. Diese Meldung kommt aus Brüssel ausschließlich an das Berliner Büro der „United Preß".

Die Irrtümer, welche zur Abschiebung der Leute führten, kamen daher, daß **viele belgische Ortsbürgermeister Politik spielten** und teils sich weigerten, die notwendigen Listen Beschäftigungsloser mitzuteilen, teils „aus patriotischen Gründen" **unwahre** Angaben machten.

In vielen Fällen waren die „patriotischen Gründe" überdies gleichfalls Schwindel, und steckte vielmehr örtliche Verwaltungskorruption dahinter, da Anverwandte oder nahestehende Freunde der Ortsbürgermeister wohltätige Hilfe und Unterstützung erhalten hatten, ohne sie zu bedürfen! Hätten diese Bürgermeister den deutschen Oberbehörden die Listen aller Beschäftigten bekannt gemacht, sodaß nur wirklich Beschäftisgungslose zur Abschiebung nach Deutschland hätten bestimmt werden können, so wären entweder die Schützlinge dieser Herren gleichfalls abgeschoben, oder der Betrug wäre bekannt geworden! Daher lieferten diese Bürgermeister geflissentlich falsche Auskunft. Auch trugen viele liberale oder sozialistische Bürgermeister ihre klerikalen Gegner als beschäftigungslos in die Listen ein, — und die klerikalen Bürgermeister anderwärts machten es ebenso mit Liberalen und Sozialisten!

Das erklärt es auch, weshalb eine Menge intellektuell höher gebildeter Leute, und nicht mehr wirkliche Arbeiter, irrtümlicherweise abgeschoben wurden.

Und damit noch nicht genug: In vielen Fällen waren die Bürgermeister überdies so niederträchtig, auf die Liste der „Beschäftigungslosen" viele Arbeiter zu setzen, welche beargwöhnt wurden, den Deutschen freundlich gesinnt zu sein!

Gewiß liegt die Schuld an alledem nicht an den Deutschen. Sobald diese die wahre Lage erfuhren, machten sie — und machen sie noch — alle vorgekommenen Fehler wieder gut.

Belgische Verbrecher unter deutscher Maske

Berlin, 17. Dez. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das amtliche Preßbüro berichtet:

Belgier, die sich für Deutsche ausgeben, begehen in Belgien Verbrechen, dringen in die Häuser friedlicher Bürger und erpressen Geld usw. Eine diesbezügliche Meldung kommt vom Generalauditeur Stellingnerff in Lüttich.

Ehetragödie.

Frank Kowalski jagte seiner Frau eine Kugel in die Brust.

Macht dann Selbstmordversuch.

Räuber drangen gestern Nachmittag in eine Wirtschaft an der State Str. ein und machten reiche Beute.—Frau E. Lundberg in ihrer Wohnung überfallen.

Der 26jährige Frank Kawalski, Nr. 1619 W. 19. Straße, kam gestern angesäuselt nach Hause und brach mit seiner 24jährigen Gattin Vera einen Streit vom Zaun. Da die Frau für seine Schimpfereien nur ein gleichgültiges Achselzucken hatte, wurde er erst recht zornig und beschuldigte sie, sich mit anderen Männern abgegeben zu haben. Das war der Frau denn doch zu viel, und sie kleidete sich an, um das Haus zu verlassen. Als sie ihm mitteilte, daß sie zu ihren Eltern zurückkehren werde, ging er in ein Nebenzimmer, wo er seinen Revolver hatte, eilte seiner Lebensgefährtin nach und jagte ihr vor dem Hause eine Kugel in die rechte Brust. Als er sein Opfer mit einem Schrei zusammenbrechen sah, begab er sich in sein Schlafzimmer, verschloß die Tür, und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Mann und Frau wurden nach dem Countyhospital überführt, wo Kowalski im Sterben liegt; sein Opfer hat Aussicht, mit dem Leben davonzukommen. Das Paar hat zwei ganz kleine Kinder.

Es lohnte sich.

Die Summe von $700, welcher er sich von der Bank geholt hatte, um im Laufe des Abends die Lohnchecks der Angestellten der Arthur Dixon Transfer Co. in bares Geld umsetzen zu können, büßte gestern Nachmittag der Wirt James Cashion ein, als ihm drei Banditen in seiner Wirtschaft, Nr. 1317 S. State Str., einen Besuch abstatteten und ihn und seinen Schankwärter Thomas Mangan überrumpelten.

Die Halunken, welche maskirt und mit Revolvern bewaffnet waren, betraten gegen vier Uhr, als außer den Genannten Niemand in dem Lokal war, die Wirtschaft. Einer von ihnen blieb an der Türe stehen, während die beiden Anderen auf die nichts Böses Ahnenden zugingen, ihnen die Schießeisen unter die Nase hielten und ihnen befahlen, sich mit emporgestreckten Armen an die Wand zu stellen. Cashion wie Mangan taten angesichts der Schießprügel wie ihnen geheißen war und folgten auch ohne weiteres dem nächsten Befehle, sich in das Erdgeschoß zu begeben, wo sie dann von den Banditen eingeschlossen wurden. Die Schurken welche anscheinend mit der Tatsache, daß der Wirt am Samstag zwecks Einlösung von Lohnchecks große Geldsummen in seinem Lokal hat, vertraut waren, entnahmen nun dem offenstehenden Kassenschrank das Geld und empfahlen sich eilends. Als es den beiden Gefangenen nach ungefähr halbstündigem Mühen gelungen war, sich zu befreien, waren die Spitzbuben natürlich über alle Berge. Die Polizei konnte bisher noch keine Spur von ihnen finden.

In ihrer Wohnung überfallen.

Vor ihrer Wohnung Nr. 7557 Princeton Ave. wurde gestern Abend Frau Elfrieda Lundberg von zwei jugendlichen Wegelagerern angefallen, welche ihr ihre $21 und eine Brosche im Werte von $100 enthaltende Handtasche entrissen. Die Halunken entkamen.

Nicht besser erging es Frau Julia Conley, Nr. 2406 W. 67. Str. Ihr wurde mutmaßlich von denselben Kerlen ihre $8 enthaltende Handtasche entrissen.

Schnelle Arbeit.

Als ein Wächter der Consumers Coal Co., Nr. 1814 So. Western Ave., gestern Abend gegen 8 Uhr die Runde machte, entdeckte er, daß Einbrecher die Hintertür erbrochen und den Kassenschrank gesprengt hatten. Der Kassirer wurde sogleich benachrichtigt, er stellte dann fest, daß die Kerle blos $8 erbeutet hatten. Die Kürze der Zeit, in der der Einbruch und die Sprengung des Geldschranks verübt wurden — das Büro war erst um 6 Uhr geschlossen worden — läßt die Polizei annehmen, daß die Kerle Meister in ihrem Fach waren.

In F. J. McIntyres Materialwaarenladen, N. 2216 W. Harrison Str., drang gestern Abend ein mit einem Revolver bewaffneter Bursche ein. Er erbeutete $50 in barem Gelde und einen Check auf $13.

— Boshaft. — Erste Freundin: „Eine Kartenlegerin hat mir heute prophezeit, daß ich alt werde." — Zweite Freundin: „Da hat sie recht, ich finde das auch!"

Wegen der Lebensteuerung.

Stahltrust wendet 53 Millionen an Gehälter- und Lohnerhöhungen.

New York, 16. Dez. Gehälter-Erhöhungen und besondere Vergütungen, welche die „United States Steel Corporation" während der nächsten paar Wochen von Zeit zu Zeit nebst Bonus und Anteilscheinen verteilen will, erreichen für das Jahr eine Gesammtsumme von 53 Millionen Dollars.

So verkündet der Vorsitzende des Stahlsyndikats, Richter Gary, heute Abend den Angestellten.

Schon drei Lohnerhöhungen hat sich das Syndikat während des ablaufenden Jahres geleistet. Die Stahlaktien sind während des Jahres geradezu sprungweise gestiegen, und am 27. November hatten sie ihren höchsten Preis erreicht, nämlich 129¾. Heute verkauften sie sich zu 114½. Auch diese Prosperität ist auf das außerordentliche Geschäft in Munitions- und sonstigen Kriegsmateriallieferungen zurückzuführen! Wegen der jetzigen hohen Nahrungspreise will das Syndikat einen möglichst großen Teil der Gewinne den Angestellten zugute kommen lassen und gibt ihnen zugleich, wie schon früher, ausgiebige Gelegenheit zum Zeichnen auf Aktien.

Kurz vor dem Krieg standen die gewöhnlichen Aktien dieser Art auf 38!

New York, 17. Dez. Die „N. Y. World" sagt heute auf Grund vieler Zusammenstellungen in allen Teilen der Ver. Staaten, daß nicht weniger als 5,750,000 salarirte Angestellte und Lohnarbeiter in den Feiertagen sich über Erhöhung ihrer Löhne oder Saläre würden freuen können, und daß dafür rund 300 Millionen Dollars von Geschäftshäusern verausgabt worden seien.

Die letztere Schätzung stützt sich auf Berichte an das Bundesarbeitsdepartement.

Drei tot, acht schwer krank!

Holzalkoholsuff im Zuchthause zu Joliet.

Joliet, Ill., 16. Dez. Sträflinge im Zuchthause dahier betranken sich mit Holzalkohol, welchen sie aus Schellack in der Schuhwerkstätte des Zuchthauses ausgezogen hatten, — und 3 sind schon daran gestorben, während 8 andere schwer krank liegen! Zwei der Toten und mehrere Kranke sind von Chicago.

Bis jetzt sind gestorben: Martin Harris von Cook County (zweijähriger Termin für ein schweres Vergehen); Edward Williams von Cook County (büßte seinen fünften Straftermin für Raub ab), und Alexander Archer von Iroquois County (büßte den fünften Termin für Diebstahl ab).

Noch drei Erkrankte liegen im Sterben, nämlich Harry Ford und George Johnson von Cook County, und Harry Weaver von Rock Island.

Uebrigens sollen noch mehr Sträflinge krank sein, aber aus Furcht vor strenger Bestrafung ihren Zustand zu verbergen suchen.

Es ist jetzt eine Untersuchung der Alkohol-Entwendung und des Trinkgelages im Gange.

Lehnen rote Hüte ab?

Berlin, 16. Dez. (Drahtlos über Sayville.) Die „Kölnische Volkszeitung", das bekannteste Organ der Zentrumspartei in Westdeutschland, teilt mit, daß Bischof Fränkel von Breslau und Erzbischof Huyn von Prag zu Kardinälen ernannt werden sollen, daß sie aber gedächten, die tatsächliche Annahme dieser hohen Würde abzulehnen. Ueber den Grund ist noch nichts in Erfahrung zu bringen.

Regierung übernahm Eisenbahn.

Dublin, Irland, 16. Dez. Es wird amtlich verkündet, daß die Regierung alle irländischen Eisenbahnen übernommen hat. Dieser Schritt erfolgte nach einer Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und den Eisenbahnbehörden im Schloß dahier; und die Kunde davon wurde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen.

Kurz und Neu.

* Die Geschäftsführer der American Expreß Co., der Adams Expreß Co., der Western Expreß Co. und der Firma Wells, Fargo & Co. haben eine Erklärung erlassen, nach welcher alle Gerüchte von einem bevorstehenden Streik ihrer Fuhrleute **vollständig unbegründet sind.**

Ko-operatives Druckpapier!

Soll Zeitungen gegen Papierteuerung helfen.

Washington, D. C., 17. Dez. In Nordkarolina wird—wenn die Samstagabend gefaßten Pläne zur Reife gelangen — eine ko-operative Fabrik zur Herstellung von Druckpapier begründet werden, um die jetzigen hohen Preise zu bekämpfen und kleinere Zeitungen vor dem Schicksal zu retten, ihr Geschäft aufgeben zu müssen.

Abg. Warner, welcher den Kampf südlicher Zeitungsherausgeber bei den Verhören vor der Bundesgewerbekommission führte, und R. Weaver von der „Durham Sun" (Nordkarolina) erklärten, daß bereits genügend Kapital zur Ausführung des Planes gesichert sei.

Was ein gerichtliches Vorgehen gegen einen Papiertrust anbelangt, so wird darauf hingewiesen, selbst wenn die Bundesgewerbekommission die Existenz eines Papiermonopols berichte, so könnte sie weiter nichts tun, als das Beweismaterial dem Justizdepartement zur Verfolgung zu unterbreiten; und die Herausgeber fühlen, daß sie ein rascheres Vorgehen durch einen direkten Appell an den Bundesgeneralanwalt erlangen könnten, zumal ihnen, wie sie sagen, gravirendes Beweismaterial zu Gebote steht.

Um eine zeitweilige Abhilfe gegen die Papierknappheit zu erlangen, berieten sich Komites der Herausgeber mit einem Fabrikantenkomite, welches 80 Prozent der gesammten Zeitungspapierproduktion der Ver. Staaten vertritt, damit womöglich die Papierproduktion von 1917 im genauen Verhältniß zur Größe des Bedürfnisses planmäßig verteilt werden könne. Eine solche Zumessung soll auf die Ankäufe von 1916 gestützt werden.

Kurz und Neu.

* Zu dem Prozesse gegen den Gärtner Nicholas Moga, der angeklagt ist, am 17. Juli auf dem Rasenplatz des Saddle & Cycle Klubs den 15jährigen Wm. Ulrey getötet zu haben, hatten sich die Geschworenen um 2 Uhr heute Morgen noch nicht auf einen Wahrspruch geeinigt.

Mutmaßliches Wetter.

Der Himmel sei den Kohlebedürftigen gnädig!

Washington, D. C., 16. Dez. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht.

Teilweise bewölkt im nördlichen, schön im südlichen Teil am Sonntag und Montag. Kälter!

Indiana soll zwei klare Tage haben, und etwas kälter Sonntagnacht im mittleren und südlichen Teile; Niedermichigan strichweisen Schnee am Sonntag und schön am Montag, ohne entschiedene Temperaturveränderung; Obermichigan gleichfalls strichweisen Schnee am Sonntag, wahrscheinlich schön am Montag; Wiskonsin teilweise wolkiges Wetter an beiden Tagen und kälter am Sonntag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Am Sonntag und Montag teilweise bewölkt; kälter. Gemäßigte Winde, die am Sonntag in lebhafte Nordwestwinde übergehen.

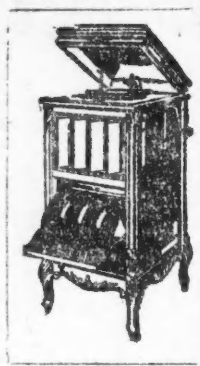
Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlicher Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	27	8 Uhr Abends	20
4 Uhr Nachm.	28	9 Uhr Abends	18
5 Uhr Nachm.	27	12 Uhr Mitternacht	16
6 Uhr Abends	27	2 Uhr Morgens	15
7 Uhr Abends	25		

Deutsche Weihnachtslieder
für alle Sprechmaschinen.

Klein Elschens Weihnachtswunsch.
Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend.
Stille Nacht, heilige Nacht.
Ehre sei Gott in der Höhe!
Vom Himmel hoch da komm' ich her
O du fröhliche, o du selige.
Lobe den Herrn.
Ihr Kinderlein kommet.
O Tannenbaum.
Christkind kommt!
Eine Weihnachtsbescheerung.



Grafonola, 6 Records, 500 Nadeln, Leichte Bedingungen. **$89**

Schickt für freie Kataloge. Postbestellungen prompt ausgeführt.

Grafonola, 6 Records, 500 Nadeln Leichte Bedingungen. **$104**

REICHARDT PIANO CO.

Zwei Läden:

Nordseite. 5151 N. Clark Straße, nahe Foster Ave.

Westseite. 1311 Milwaukee Ave. nahe Paulina Str.

Offen an jedem Abend bis Weihnachten.

Wir geben dem Oesterreich-ungarischen Hilfsfond 10 Proz. von allen Baarverkäufen von jetzt bis Weihnachten. Man versäume nicht, diese Anzeige zu erwähnen.

Intoleranz.

Einzeleindrücke von Griffiths überwältigendem Bild.

Künstlerisches Maßhalten.

Eine unveränderte Gesammtwirkung. — Von den darstellenden Künstlern. — Bild und Schrift. — Der Sieg der Tendenz.

Dem gewaltigen Werke D. Griffiths in seinen Einzelheiten vollkommen gerecht zu werden, ist selbst bei einem zweiten Besuche nicht ganz leicht. Man erkennt die meisterhafte Art, in der sich die Fäden unter dem Einfluß dieser Künstlerphantasie immer schneller und dichter zu einem Gesammteindruck verweben, erst recht, wenn man die ganze, ungeheure Größe des Dargestellten äußerlich so weit in sich aufgenommen hat, daß man den Weg in das Innere des Kunstwerkes zu nehmen beginnt. Die unbeugsame Folgerichtigkeit der Durchführung seines Gedankens, des Kampfes der befreienden Liebe gegen die Unduldsamkeit, wirkt da noch tiefer und eindringlicher, die Unterordnung aller, selbst der gewaltigsten Szenen unter das Ganze tritt noch klarer zu Tage. Nur langsam und allmählich lösen sich die Einzeleindrücke aus dem Gesammtbilde wenigstens so weit, um einige davon wiedergeben zu können.

Der Rythmus echter Kunst.

Hugo Muensterberg, der deutsche Philosoph, der seinem Wirken so plötzlich entrissen wurde, war einer der ersten, der in die Möglichkeiten des Wandelbilderschauspiels wissenschaftlich eingedrungen ist. Er hat voriges Jahr in einer sehr interessanten Arbeit auf die außerordentlichen Möglichkeiten hingewiesen, die in der Verschiedenheit der Größenverhältnisse in den dargestellten Bildern liegen. Die ganze Aufmerksamkeit des Beschauers wird auf ein entscheidendes, zufällig weg geworfenes Stück Papier, auf einen Ring gezogen, indem man den Gegenstand einen Moment lang übergroß auf der Leinwand erscheinen läßt. So auch das wechselnde Mienenspiel der Schauspieler.

Alle seelischen Bewegungen können so durch Riesenbilder des Gesichtes, der Hände, die sie ausdrücken sollen, dem Zuschauer in ganz anderer Weise, als das mit den Mitteln der lebenden Bühne möglich, vergegenwärtigt werden. Die Annäherung des Zuschauers an den genau zu sehenden Gegenstand oder die Person, die Perspektive, zu der früher nicht einmal der doch immer beschränkte Bühnenraum und das Opernglas verhalfen, kann hier durch einen umgekehrten Vorgang verwendet werden. Griffiths tut das in ganz außerordentlichem Maße von der gigantischen Halle in Babylon bis zu den zwei Tauben, die das Wägelchen mit der weißen Rose dem für Belsazaar sterbenden Kind der Berge zuführen. Aber das Schöne, das künstlerisch Wertvolle ist, daß er in Zeit und Größe ein so wunderbares Ebenmaß und Verhältniß einzuhalten versteht, daß diese Dinge als etwas ganz natürliches, niemals aufdringlich, fast unbewußt unterstreichend und betonend wirken.

Die Darsteller.

Aus der fast zu einer Armee angewachsenen Fülle der Darsteller für das Filmtheater hat Griffiths die charakteristischen Figuren für jedes seiner Zeitalter herauszugreifen verstanden. Weit über diesen, allein durch ihr Aussehen wirkenden Künstlern aber stehen natürlich noch die wirklichen Darsteller. Lillian Gish hat wohl nicht viel anderes zu tun, als die Wiege der Zeiten zu bewegen. Mae Marsh aber als „The Dear One" ist unter den Frauen die schwerste und mit einer tief eindrucksvollen Natürlichkeit von ihr dargestellte Rolle zugefallen. Fred Turner als „The Boy" hat in seinen getreu amerikanischen Zügen eine Fülle der verschiedensten Seeleneindrücke wiederzugeben, die sich in der Szene vor seinem Gang zum Schaffot und seiner Befreiung unter dem Galgen zu einer meisterhaften Wirkung erheben, die der Absicht des Dichters, den durch die Intoleranz der Menschen unschuldig Leidenden als Märtyrer zu zeigen vollinhaltlich gerecht wird. Seine Verklärung reicht oft an die natürlich vielmehr vergeistigten wunderbar edlen Züge des Heilands in den künstlerisch überhaupt die Höhe erreichenden Bildern aus dem Leben Christi, heran. Auch Miriam Cooper als „The Friendleß One" hat eine, besonders im zweiten Akt darstellerisch sehr schwierige Rolle. Unter den Schauspielern der Bartholomäusnacht hat Frank Bennett als König beim Unterzeichnen des verhängnißvollen Ediktes, Margery Wilson in der Rolle der „Brown Eyes" physiognomisch eine wohl wahrgenommene Gelegenheit, Hervorragendes zu leisten. Auf der Höhe darstellerischer Kunst ist in dem babylonischen Bilde Constance Talmadge als das wilde Kind der Berge, Belsazaar selbst, den Alfred Paget giebt, und, an Schönheit alle überstrahlend die reizvolle Seena Owen als „The Princeß Beloved".

Vom äußern Rahmen.

Griffith hat auch dem Unfug, auf die Zwischenworte und ihre Umrahmung ein von der Sache selbst ablenkendes allzustarkes Gewicht zu legen, ein Ende gemacht. Die meisterhaft klaren Buchstaben der Aufschriften und Legenden, die auf der Leinwand erscheinen, sind ebenso unaufdringlich stilvoll, wie ihre Unterlagen, das Buch der Zeiten, die Gesetztafeln von Judäa, die Bronzeplaquette mit den Lilien von Frankreich und der rauh behauene Stein mit dem leise angedeuteten Keilschrift-Fries, auf dem die auf Babylon bezüglichen Worte erscheinen. Die Szenendarstellung des Werkes verdient eine besondere Besprechung. Den tiefsten Eindruck ihrer Einzelheiten machen die gewaltigen Tore von Babylon mit ihrer sinnreich erdachten, von Menschenkraft bewegten Maschinerie. Nicht minder die Kriegswerkzeuge, die Mauerbrecher, Katapulte, Stoßbalken, und die Schlachtwagen als Vorbilder der heutigen Panzerautos.

Unter den Zuschauern.

Daß die ungeheure stellenweise fast schmerzhafte Spannung der in rasender Steigerung sich entwickelnden Szenen besonders des zweiten Aktes sich in einem Schrei und im tosenden Beifall der Zuschauer auslöst, kann nicht Wunder nehmen. Was aber mit herzlicher Freude erfüllt, ist daß die nie versagende Wirkung in jenen Szenen liegt, in denen Griffiths für die hohe Moral der Selbstverantwortung eintritt, den Heuchlern und den Leuten der unbefugten Einmischung seine mannhaften Wahrheiten ins Gesicht schleudert. In diesen Chor stimmen alle ein, die das Haus besuchen. Die Deutschen Chicagos sollten in Massen hingehen, nicht nur um einen von ihnen immer voll gewürdigten künstlerischen Eindruck in sich aufzunehmen, sondern auch um sich daran zu freuen, daß sie in ihrem einmütigen Kampfe um Toleranz und persönliche Freiheit keineswegs alleinstehen. Dr. B.

Deutsches Theater.

(Suth Temple.)

Puppchen.

Wer gestern unter der Voraussetzung in das deutsche Theater gegangen ist, die in den letzten Jahren durch die hinreißende Melodie „Puppchen, du bist mein Augenstern" so berühmt gewordene Berliner Gesangsposse zu sehen, erfuhr eine Enttäuschung. Aufgeführt wurde unter diesem Namen die altbekannte Audran'sche französische Operette „Die Puppe". Die Direktion hätte es wirklich nicht nötig, etwas Derartiges zu tun. Die Operette „Die Puppe" ist an sich gut und hübsch genug, um auch unter ihrer eigenen Flagge segeln zu können.

Von der Aufführung ist wenig zu sagen. Herr Ludwig Eybisch ist immer ein erfreulicher Gast als Operettentenor. Er hat Humor und seine Stimme klingt hübsch. Theo. Christmann gab seine Chargenrolle mit einer immer wirksamen originellen Wendung. Frau Emilie Schönfeld hat diesmal nicht übermäßig viel Gelegenheit, ihre Stimme in dieser Operette zu verwenden. Daß der Souffleurkasten die größte Rolle spielte, war nicht zum Vorteil der Vorstellung. Auf diese Weise wird es dem Theater schwer werden, sich seine Freunde zu erhalten. Eher wird es das mit der geplanten Neujahrsvorstellung der „Fledermaus" können, in der Cyrena van Gordon von der Oper und Ludwig Eybisch die Hauptrollen spielen werden. Dr. B.

Leset die „Abendpost"

Nimmt Einladung an.

Mayor ist bereit, mit Ald. Merriam über städtische Probleme zu konferiren.

Bleibt neutral in Stadtwahlen.

Stadtoberhaupt macht in Antwortschreiben an Stadtvater seine Haltung in wichtigen Fragen klar. — Stadtkämmerer hofft auf neue Einnahmen.

Mayor Thompson nahm gestern die Einladung Ald. Charles E. Merriams zu einer Konferenz über städtische Probleme an. In einem längeren Schreiben, in dem er darauf aufmerksam macht, daß er von Anfang seiner Amtszeit an wiederholt an den Stadtrat um seine Mitarbeit appellirt hat, erklärt er sich bereit, mit dem Alderman zusammenzutreffen. Dabei verkneift er sich aber die anzügliche Bemerkung, daß der Wunsch des Stadtvaters nach einer Konferenz mit dem Stadtoberhaupt vielleicht zum Teil auch auf die jüngst wiederholt am Stadtrat geübte Kritik zurückzuführen ist. nicht. Gleichzeitig verkündet er, daß seine Erklärung, er gedenke sich nicht in die Stadtratswahlen im Frühjahr zu mischen, meine, was sie sage, und daß er seine Freunde in den verschiedenen Wards der Stadt nicht auffordern werde, für oder gegen gewisse Kandidaten für den Stadtrat herauszukommen.

Oertliche Selbstverwaltung.

Was die Annahme von Gesetzen für die Stadt Chicago in der kommenden Legislatur anlangt, worauf Ald. Merriam in seinem Einladungsschreiben an den Mayor starken Nachdruck gelegt hatte, so erklärt das Stadtoberhaupt in seinem Antwortschreiben, er glaube nicht, daß ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ortsbehörden und den Wünschen des großen Publikums zu befürchten seien. Seine Haltung in der Frage örtlicher Selbstverwaltung sei wohlbekannt. Er befürworte örtliche Selbstverwaltung im weitesten Maß für Chicago. Ferner befürworte er die Annahme eines Gesetzes, das der Stadt ermöglicht, ein Zonensystem einzuführen, das die Grundbesitzer schütze und gewisse Gegenden gegen das Eindringen von Fabriken und so weiter sicherstelle. Ein derartiges System solle Hand in Hand mit dem Chicago Plan gehen und bilde den Schlüssel zur Lösung des Wohnungsproblems. Was die Einführung parteiloser Lokalwahlen anlange, so befürworte er sie, wenn sich Mittel und Wege finden ließen, gleichzeitig die Parteien zu erhalten. Was die finanzielle Lage der Stadt anlange, die sehr ernst sei, so sei ernstes Studium nötig. Er lasse augenblicklich eine eingehende Untersuchung der Einnahmequellen der Stadt durch Sachverständige vornehmen. Das Straßen- und Tiefbahnproblem verlange eine sofortige Lösung. Der Stadtrat könne sich der Verantwortung für weiteren Aufschub nicht länger entziehen. Soweit er in Betracht komme, müsse er aber darauf bestehen, daß die etwaige Lösung der Wählerschaft zur Begutachtung und Abstimmung vorgelegt werde. Was die Gasfrage anlange, so sei seine Haltung klar. Er bestehe auf den niedrigsten Raten. Die Lösung der Bahnhofs- und Seeuferprobleme erfordere Fleiß, Hingabe und geschäftlichen Sinn. Politik und persönliche Fragen sollten dabei völlig ausgeschaltet werden.

Verheißt neue Einnahmequelle.

Stadtkämmerer Pike kündigte gestern an, er beabsichtige, dem Stadtrat seine Voranschläge für das nächstjährige Budget im Lauf der nächsten Wochen vorzulegen. Gleichzeitig werde er bestimmte Empfehlungen machen, wie am besten gespart werden könne, so daß Einnahmen und Ausgaben einander die Wage halten. Außerdem hoffe er, dem Finanzausschuß Mittel und Wege empfehlen zu können, wie das Einkommen der Stadt um weitere $500,000 vermehrt werden könne. Wie die Aussichten jetzt sind, werden die Einnahmen hinter den diesjährigen Ausgaben um vier Millionen zurückbleiben. Die Kontrolabteilung des Finanzausschusses empfiehlt die diesjährigen Bewilligungen für die folgenden Verwaltungsabteilungen um die beigesetzten Beträge zu kürzen: Polizei $1,010,000; Feuerwehr, $475,000; Elektrizitätsabteilung $400,000; Straßenabteilung $517,000; Gesundheitsamt $148,000; Stadtgerichte $110,000; Behörde für örtliche Verbesserungen $140,000 und Wahlbehörde $165,000. Auf diese Weise würden sich drei Millionen sparen lassen.

Gehaltserhöhung für Aldermen.

Während der Stadtkämmerer sich bemüht, zu sparen, wo zu sparen ist, wurde in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses, der mit den Vorarbeiten zum nächstjährigen Budget beschäftigt ist, der Vorschlag gemacht, die Gehälter der Aldermen von $3000 auf $3500 zu erhöhen. Eine dahingehende Ordinanz ist bereits im Vorjahr angenommen worden, doch wurde die Gehaltserhöhung nicht zur Tatsache, da der Stadtrat nicht die nötige Bewilligung dafür machte. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses goß Alderman Merriam kaltes Wasser auf den Vorschlag. Ein von einem Sonderausschuß unter dem Vorsitz Ald. Capitains gemachter Vorschlag, den Stadtschreiber und Stadtschatzmeister in Zukunft nicht mehr zu erwählen, wurde eingehend besprochen, doch wurde eine Entscheidung nicht getroffen.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Nach dem gestern veröffentlichten Bericht des Gesundheitsamtes ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle von 678 in der Vorwoche auf 619 gefallen, die der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Erkrankungen von 1524 auf 1641 gestiegen. An Schwindsuchtsfällen wurden 171 gemeldet. Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche liefert die folgende vergleichende Tabelle:

	16. Dez. 1916	9. Dez. 1916	18. Dez. 1915
Gesammtzahl der Todesfälle	619	678	740
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	13.0	14.2	15.8
Typhus	1	1	2
Masern	3	3	1
Scharlachfieber	5	5	5
Keuchhusten	0	0	2
Diphtheritis	22	24	10
Tetanus	1	0	0
Gehirnfieber	3	0	2
Tuberkulose	56	68	71
Lungenentzündung	88	91	108
Diarrhoe und Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren)	32	36	48
Geburtsfehler und Unfälle	40	39	44
Influenza	2	3	9
Kinderlähmung	1	1	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	91	97	127
1 bis 2 Jahre	21	18	20
2 bis 5 Jahre	28	32	25
5 bis 10 Jahre	16	23	9
10 bis 20 Jahre	22	24	29
20 bis 30 Jahre	45	57	60
30 bis 40 Jahre	84	61	79
40 bis 50 Jahre	81	93	90
50 bis 60 Jahre	73	89	118
60 bis 70 Jahre	70	105	81
70 bis 80 Jahre	61	52	69
Ueber 80 Jahre	27	27	33

Trockener, heiserer oder schmerzhafter Husten schnell beseitigt

Zu Hause hergestelltes Mittel, daß Euch $2 erspart — besorgt die Arbeit gründlich.

Die schnellen und positiven Resultate, die mit diesem einfachen, wohlfeilen heimgemachten Heilmittel gewonnen wurden, die entzündeten oder geschwollenen Schleimhäute der Kehle, Brust oder Lungenröhre zu heilen und Erkältungen und Stickhusten zu vertreiben, haben veranlaßt, daß er in mehr Familien gebraucht wird, als sonst irgend ein Heilmittel. Unter seinem heilenden, lindernden Einfluß werden Brustschmerzen vertrieben, Schleim gelöst, Atmen wird leichter, Jucken im Halse hört auf und Ihr findet eine gute Nachtruhe mit erquickendem Schlaf. Die gewöhnlichen Hals- und Brust-Erkältungen werden in 24 Stunden oder weniger vertrieben. Nichts Besseres gegen Bronchitis, Heiserkeit, Bräune, Keuchhusten, Bronchial Asthma oder Winter-Husten.

Um diesen vortrefflichen Husten-Syrup herzustellen, gießt man 2½ Unzen Pinex (50 Cents wert) in eine Pintflasche, füllt die Flasche mit einfachem granulirtem Zucker-Syrup und schüttelt die Mischung tüchtig. Ihr habt dann ein volles Pint — einen Familien-Vorrat — von viel besserem Husten-Syrup, als Ihr fertig für $2.50 kaufen könnt. Hält sich vorzüglich und Kinder lieben seinen angenehmen Geschmack.

Pinex ist ein stark konzentrirtes Präparat von echtem norwegischem Fichtenextrakt, der reich an Guaiacol ist und einen Weltruf hat wegen der vorzüglichen, leichten und schnellen Wirkung bei hartnäckigem Husten und Brust-Erkältungen.

Um Enttäuschung zu vermeiden, verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit voller Anweisung und nehmt nichts anderes an. Garantirt vollständige Zufriedenstellung zu geben oder Geld prompt zurückgezahlt. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

BANKES' COFFEE The Best

26c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

26c das Pfund.

Vorzügl. Santos Kaffee — 28c Wert, per Pfd.. **19c**

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. **40c**

Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd... **40c**

Reis Kopfreis, 10c Wert, per Pfd.. **5½c**

Cold Storage Butter wird niemals in irgend einem von Bankes' Läden verkauft.

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave. 1373 Milwaukee Ave. 1045 Milwaukee Ave. 2054 Milwaukee Ave. 2612 W North Ave

Nordseite: 406 W. Division Str. 720 W North Ave. 2640 Lincoln Ave. 3244 Lincoln Ave. 3413 N Clark Str.

Westseite: 1510 W. Madison Str. 2830 W. Madison Str. 1836 Blue Island Ave 1217 S Halsted Str. 1832 S Halsted Str. 1818 W 12 Str. 3102 W 22 Str.

Südseite: 3032 Wentworth Ave. 3427 S Halsted Str. 4729 S Ashland Ave.

Hat ausgelitten.

Frau Maria Olansik, Nr. 1328 W. Erie Straße, die vorgestern, als sie, wie berichtet, unter Zuhilfenahme von Benzin Feuer anmachte, entsetzliche Brandwunden erlitt, ist gestern im Countyhospital durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden.

Der 25jährige James Kauba, Nr. 720 S. May Str., der, wie berichtet, vor etwa einer Woche an Jackson Blvd. und Racine Ave. von einem Kraftwagen überfahren wurde, ist gestern Abend im Jefferson Park Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Auch ein Witz.

Der Wache an der W. Lake Str. wurde gestern Abend von einem Unbekannten über den Polizeidraht mitgeteilt, daß im Hause Nr. 1357 W. Madison Str. eine Explosion stattfand, und mehrere Personen dabei verletzt wurden. Es wurde sofort ein Ambulanzwagen dorthin abgeschickt, doch fand die Begleitmannschaft in dem bezeichneten Hause weder Verletzte noch Zeichen einer Explosion vor. Die Polizei sucht nun nach dem „Witzbold" der ihr die unnütze Arbeit verursacht hat.

— In der Schule. — Der Lehrer fragt den kleinen Karl: „Was ist das Gedächtniß?" — Karlchen, nach längerem Grübeln: „Das, womit man alles vergißt."

Fortschrittler und Neutrale.

Alles deutet daraufhin, daß sie zu einer Verständigung gekommen sind.

Keine Opposition gegen Siman.

Stadtschreiber kann, wie verlautet, auf Unterstützung der Neutralen und Rathausfaktion im Kampf um die Wiederwahl rechnen.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß das Bündniß zwischen der Faktion Deneen und den Fortschrittlern, das für die Vorwahlenkampagne und die Vorwahl im September geschlossen worden war, zu den gewesenen Dingen gehört, und daß die Fortschrittler, die der Führung Harold L. Ickes', Charl. H. Sergels und John Simans folgen, in Zukunft mit der Faktion der Neutralen Hand in Hand arbeiten werden. Als ein Beweis dafür ist anzusehen, daß die Neutralen, wie einer ihrer einflußreichsten Führer gestern erklärte, im Frühjahr Stadtschreiber John Siman, einen der Führer der Fortschrittspartei, in der Vorwahl unterstützen werden. Da die Neutralen gleichzeitig Hand in Hand mit der Rathausfaktion arbeiten, kann Stadtschreiber Siman auch auf die Unterstützung des Anhangs des Mayors rechnen. Wie sich die Faktion Deneen zu seiner Kandidatur stellen und ob sie einen eigenen Kandidaten für den Posten herausbringen wird, ist noch unentschieden. Bisher hat sich noch kein ernstlicher Mitbewerber Simans gefunden. Ein Bündniß zwischen den Fortschrittlern und den Neutralen ist nach der Ansicht in politischen Kreisen ein schwerer Schlag für die Faktion Deneen, deren Leiter darauf gerechnet hatten, daß ihr Bündniß mit den Fortschrittlern die Vorwahlenkampagne überdauern und ihnen ein klingendes Entgelt in Gestalt von Patronage, welche die erwähnten Fortschrittler kontroliren würden, bringen würde. Die Haltung des neuerwählten Präsidenten der Abwasserbehörde Charles H. Sergel hat diesen Hoffnungen ein Ende gemacht. Auf sie wird in politischen Kreisen auch die Opposition zurückgeführt, welche die beiden zur Faktion Deneen gehörigen republikanischen Abwasserkommissäre Paullin u. Clark Sergel in der Abwasserbehörde machen. Die Tatsache, daß die gleichzeitig mit Sergel erwählten republikanischen Abwasserkommissäre Müller und Lawley stramm zu dem Präsidenten der Abwasserbehörde halten und mit ihm gegen Clark und Paullin Front machen, wird in politischen Kreisen als ein weiteres Anzeichen dafür angesehen, daß eine Verständigung zwischen den Fortschrittlern und Neutralen erzielt worden ist. Abwasserkommissär Müller gehört zur Faktion der Neutralen, und Abwasserkommissär Lawley ist ein Anhänger der Rathausfaktion, die politisch Hand in Hand mit den Neutralen arbeitet.

Kampf um den Stadtrat.

Das Bündniß zwischen den Neutralen und der Rathausfaktion wird in den Vorwahlenkämpfen für den Stadtrat im nächsten Frühjahr eine Vereinfachung der Lage auf republikanischer Seite zur Folge haben. Wie einer der Führer der Neutralen gestern erklärte, werden sich die Neutralen und die Rathausfaktion in der Vorwahl nicht gegenseitig ins Gehege kommen, d. h. die eine Faktion wird kein Kandidaten für den Stadtrat ins Feld stellen in den Wards, in denen Anhänger der anderen Faktion sich um eine Wiederwahl bewerben. Aldermen, die zur Faktion der Neutralen gehören, brauchen daher auf keine Opposition von Seiten der Rathausfaktion zu rechnen und umgekehrt. In vielen Wards der Stadt dürfte das nach der Ansicht politischer Kreise die Stadtvorwahl auf der republikanischen Seite recht zahm gestalten. Wie weit die Neutralen und die Rathausfaktion gegen Anhänger der Faktion Deneen, die sich um eine Wiederwahl in den Stadtrat bewerben, Front machen werden, steht noch nicht fest. Doch macht sich auf der Seite der Neutralen eine Neigung geltend, Aldermen, die zur Faktion des früheren Gouverneurs gehören und sich im Stadtrat bewährt haben, nicht zu bekämpfen. Das dürfte in erster Linie auf Ald. McCormick in der 6., Ald. Merriam in der 7., Ald. Capitain in der 25., Ald. Sitts in der 17. und Ald. Littler in der 28. Ward Anwendung finden. Wie die Verhältnisse jetzt sind, braucht keiner dieser Stadtväter eine organisirte Opposition von Seiten der Neutralen zu befürchten. Was die Rathausfaktion anlangt, da hat Mayor Thompson wiederholt erklärt, daß er sich in den Kampf um den Stadtrat nicht einmischen werde.

Technischer Verein.

Ehrung von zwei verdienten Mitgliedern und Weihnachtsfeier im Hotel Kaiserhof.

Der Technische Verein hat kürzlich zwei langjährige Mitglieder, die Herren Hermann Hanstein und Theodor Kandeler, zu Ehrenmitgliedern erwählt und vereinigte gestern Abend seine Familien-Weihnachtsfeier im Hotel Kaiserhof mit einer Ehrenfeier für die beiden Herren, welchen vom Präsidenten, Herrn Patitz, die Diplome der Ehrenmitgliedschaft überreicht wurden. Der Verein hat damit zwei tüchtigen deutschen Männern, langjährigen Bürgern Chicagos und erprobten Mitstreitern im friedlichen Kampfe um die Verbreitung deutscher Kulturarbeit, deutschen Wissens und Könnens, eine verdiente Würdigung zuteil werden lassen.

Professor Hanstein, seit vielen Jahren auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts in Chicago tätig, stammt aus Gießen und ist, nachdem er die Universität seiner Vaterstadt und Pariser Hochschulen besucht hatte, schon im Jahre 1868 als 25jähriger junger Mann nach Amerika übergesiedelt. In den ersten Jahren in St. Louis und Ottawa, Ill., als Zeichner bei Architekten, in Maschinengeschäften und bei der Western Union Telegraph Co. beschäftigt gewesen, kam er kurz vor dem großen Brande nach Chicago und erhielt hier Anstellung als Zeichenlehrer an Hochschulen, in denen er das technische Zeichnen einführte. Später sah die damalige Manual Training, jetzt Crane Hochschule, ihn als ihren Vorsteher, und Prof. Hanstein wurde auch Superintendent des gesammten Zeichenunterrichts in den städtischen Hochschulen. Seit einer Reihe von Jahren erteilt er Zeichenunterricht in der Lane Hochschule, der früheren Homeschule.

Von pommerschem Stamme ist Herr Theodor Kandeler, der im Jahre 1852 in Ueckermünde das Licht der Welt erblickt hat. Er hat in Berlin studirt, wo er dann an der Gewerbeakademie und in einer Maschinenfabrik tätig gewesen ist. Nachdem er die Bauleitung eines Schiffahrtskanals in Pommern gehabt, machte er eine italienische Reise, worauf er beim Bau der Höllenthalbahn von Freiburg nach Donaueschingen mitwirkte. Das Jahr 1877 fand ihn in Amerika. Hier verlegte sich Herr Kandeler auf den Brückenbau. So hat er z. B. nachdem er ein Jahr in Pittsburg bei der Carnegieschen Keystone Bridge Co. gearbeitet, in Chicago die Pläne zu den Brücken der State, Randolph, Taylor und anderer Straßen geschaffen, auch zu Eisenbahnbrücken und zu hunderten von anderen. Manche von diesen Brücken überqueren den Nil in Afrika, den Orawaddi im fernen Indien, Ströme in Mexiko. Auf einer Weltreise hat Herr Kandeler, der seit acht Jahren im Ruhestande lebt, diese Schöpfungen seiner Geistesarbeit in fernen Landen mit eigenen Augen gesehen.

Die Feier des Vereins hatte einen echt deutschen, gemütlichen Anstrich. Nach der Begrüßung der anwesenden Herren und Damen sang man gemeinsam ein fröhliches Lied, worauf Frau Heinrich Freye durch den Gesang von Weihnachtsliedern weihnachtliche Stimmung in die Gesellschaft trug. Sie machte sich auch später noch durch Gesang um die Unterhaltung verdient, desgleichen Frau Ernst Roehlk mit einem Cellosolo und Herr Harry Schubert mit einem Vortrage. Eine Weihnachtsbescheerung, die Verlosung eines Hindenburgbildes, Gesang und Tanz gehörten gleichfalls zu den Genüssen des frohen Abends.

Feldzug gegen Geldverleiher.

Richter Landis, Bundesanwalt Clyne und Oberpostinspektor Stuart planen ihn.

Einen Versuch, die Tätigkeit gewissenloser Geldverleiher zu unterdrücken, wollen morgen Bundesrichter Landis, Bundesanwalt Clyne und Oberpostinspektor Stuart beginnen. Anklagen auf Mißbrauch der Post durch Versendung irreführender Zirkulare, auf Erpressung und anderer Verbrechen sollen bei den Bundesgroßgeschworenen beantragt werden. Beweise für derartige Anklagen sind seit längerer Zeit von Richter Landis in zahlreichen Verhandlungen gegen Geldverleiher bei Gelegenheit von Bankerottfällen und von der Postinspektion gesammelt worden, denn manche der Geldverleiher sollen an nicht zahlende Opfer Briefe geschrieben haben, in denen ihnen mit allerlei schrecklichen Dingen gedroht wurde. Eine andere Handhabe gegen die Geldverleiher bietet den Behörden der Umstand, daß viele von ihnen Postverschlußkästen gemietet haben, während die Postvorschriften das Mieten solcher Kästen zu Zwecken von Schwindel und Verbrechen untersagen.

Chicago gilt für ein großes Zentrum des Geldverleihgeschäfts, gegen dessen Auswüchse das bevorstehende Verfahren sich richten wird.

Plötzlicher Tod.

An Washtenaw Ave. und Monroe Str., brach gestern Abend der 60jährige J. C. Wendt, Nr. 2721 Wilcox Str., tot zusammen. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Todesursache festzustellen.

— Druckfehlerteufel. — „. . . durch seine zahlreichen Poesien hat der Dichter gezeigt, wie furchtbar (fruchtbar) er ist, denn . . ."

— Vorstadtwirtshaus-Aufschrift. — „Die Stuhlbeine dürfen nicht ausgerissen werden. Im Hof liegen Prügel."

Das beste Weihnachtsgeschenk

für die liebe Gemahlin ist unbedingt eine elektrische Waschmaschine, diese spart ihr viel harte Arbeit Jahr ein und Jahr aus, spart Geld für Doktor und Medizin, erhält die Gesundheit und Schönheit, und Sie haben den Genuß Ihrer Gegenwart um wenigstens 10 Jahre länger. Nun, wenn Sie sich entschlossen haben, Ihrer lieben Gattin diese Freude zu bereiten, dann bitte ich Sie bei uns vorzusprechen. Wir zeigen die größte Auswahl und nur das Beste und Allerneueste, wir zeigen Verbesserungen, die sehr viel Zeit und Arbeit sparen, aber nur an unseren Waschmaschinen zu finden sind. Wir verlangen aber nicht mehr, als Andere für die alten Muster rechnen. Wir schicken jede Maschine auf Probe, verkaufen für baar oder monatliche Zahlungen.

A. W. KRATZ

3409—3411 W. Madison Str. Phone Garfield 1456
2355 Milwaukee Ave. Phone Humboldt 1800
2920 Lincoln Avenue. Phone Graceland 5179.

Amerikas größtes Waschmaschinen-Geschäft.

Kannte das Gesetz nicht

Frau A. Lemming hat sich 14 Tage nach der Scheidung wieder verheiratet.

Zweite Ehe ungiltig?

Der Briefträger Edward S. Standish drohte seiner Frau angeblich, sie derartig zu entstellen, daß kein Mann sie je wieder ansehen würde.

Im Kreisgericht suchte gestern Frau Annie Lemming um Ungiltigkeitserklärung der Ehe nach, die sie am 3. Juni d. J. in Crown Point, Ind., mit Arthur Lemming einging. Wie sie in der Klageschrift angibt, war sie erst am 20. Mai d. J. von ihrem ersten Manne, Anton Gerschbacher, geschieden worden, und hatte den neuen Ehebund geschlossen, ohne von dem Gesetze, welches Geschiedenen verbietet, sich innerhalb eines Jahres wieder in Hymens Fesseln schlagen zu lassen, irgend welche Ahnung zu haben. Sie möchte wieder ihren Mädchennamen, Annie Schuster, annehmen.

Frau Amanda Standish klagte auf Scheidung von ihrem Gatten, Edward P., einem Briefträger. Mehr als zwanzig Jahre, sagt sie in ihrer Klageschrift, hat sie es bei ihm ausgehalten, jetzt ist ihr aber der Geduldsfaden gerissen. Die Klage lautet auf Trunksucht und Mißhandlung. Nach Angabe der Frau ist Edward wochenlang von Hause weggeblieben, ohne für sie und die Kinder zu sorgen, und wenn er dann wieder nach Hause kam, trieb er es gewöhnlich schlimmer als zuvor. Am 15. November soll er ihr erklärt haben, daß sie sich auf einen baldigen Tod vorbereiten solle, und bei einer anderen Gelegenheit sprach er sich angeblich dahin aus, daß, falls er eher sterben sollte als sie, er sie vorher derartig entstellen werde, daß kein Mann sie je wieder ansehe.

Frau Louise B. Herman wurde, den in ihrer Klageschrift gemachten Angaben nach, von ihrem Manne, Nathaniel, wiederholt derartig mißhandelt, daß sie entweder einen Arzt, oder aber die Polizei herbeirufen mußte. Er zerrte sie angeblich an den Handgelenken im Zimmer umher und drohte, ihr die Knochen entzwei zu brechen. Auch soll er sie wiederholt, ohne alle Ursache, der Untreue beschuldigt und mit den gemeinsten Schimpfwörtern belegt haben.

Fand Liebesbriefe.

Frau Anna M. Allen teilte dem Richter Foell gestern mit, daß sie am 19. Juni d. J. in der Rocktasche ihres Mannes, Jesse M. Allen, verschiedene Liebesbriefe fand. Sie stellte ihn am Tage darauf zur Rede, worauf er einfach seine Sachen packte und sie verließ. Damit kam eine Ehe zum Abschluß, die fast vom ersten Tage an eine sehr unglückliche gewesen war, denn Jesse war, wie seine Frau aussagte, dem Trunke ergeben und pflegte sie, wenn immer er betrunken war, in grausamster Weise zu mißhandeln. Die Scheidung wurde bewilligt.

Joseph Di Giorna war ein überaus langmütiger Gatte, denn obgleich seine Frau wiederholt mit anderen Männern durchbrannte und Monate lang mit ihnen lebte, nahm er sie immer wieder auf. Seine Geduld war erst zu Ende, als sie voriges Jahr, nachdem er ihr Vorwürfe wegen ihres wüsten Lebenswandels gemacht hatte, einen Revolverschuß auf ihn abfeuerte, glücklicher Weise ohne ihn zu treffen. Er ist jetzt der Ehefesseln ledig.

Frau Ruth Barry wurde von ihrem Gatten, Walter T., geschieden, weil er ihr angeblich mit Marie Lauder und Ida Phillips die Treue brach.

Im Flugzeug und Tauchboot.

Postkarte von Chicago gestern in Berlin eingetroffen.

Eine gestern Nachmittag der „Sonntagpost" zugegangene Depesche aus Berlin meldet, daß laut der dortigen Zeitung „Am Mittag" eine Postkarte in Berlin eingetroffen sei, welche am 2. November in Chicago aufgegeben wurde, im Flugzeug nach New York befördert wurde und im Tauchboot „Deutschland" die Weiterfahrt über den Ozean machte. Der Absender ist nicht bekannt.

* Kreisrichter Heard hat gestern das von Dr. G. Frank Lydston, Nr. 25 O. Washington Str., gestellte Gesuch, die American Medical Association zu zwingen, ihre Jahresversammlungen im Staate Illinois abzuhalten, zurückgewiesen. Gegen die Entscheidung wurde Berufung eingelegt.

UMI

Seltene österreichische Rezepte
für Leute, die gute Speisen lieben

Wie Feinschmecker wissen, läßt sich keine Küche mit der österreichischen vergleichen. Die Rezepte werden jedoch eifersüchtig bewacht. Aber jetzt hat Frau Josephine Bonne, selbst eine Köchin ersten Ranges, ein vollständiges Kochbuch von diesen wunderbaren österreichisch und ungarischen Spezialitäten zusammengestellt. Schreibt an die unten stehende Adresse wegen

Tausend und ein Rezept
—der—
Oesterreich-Ungarischen Küche

Diese Rezepte enthalten so genaue Angaben, daß sogar der Neuling des Erfolges sicher ist. Solche Rezepte sind berechnet für acht Leute zu befriedigen. Durch einfaches Rechnen können sie der Zahl der Gäste angepaßt werden. Ein Vorzug von besonderem Wert.

Rezepte passend für den täglichen Gebrauch in den gewöhnlichen Familien, die gutes Kochen schätzen. Ihr braucht sie für die Festtage. Schickt heute.

Preis per Post $6.00

Das Buch enthält 540 Seiten, hat getönte Kanten, marmorirtes Linien-Papier.

Ein schöner Kochkunst-Band.

The Saalfield Publishing Co. - - Akron, Ohio

(Für die „Sonntagpost".)

Wie das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom die Lage im Weltgetreidemarkte beurteilt.

Von **F. F. Matenaers.**

Bis zu jenem weltgeschichtlichen Augenblicke, da die siegreichen Zentralmächte ihren Gegnern die Möglichkeit eines baldigen Friedens boten, war man sich allgemein darüber klar, daß eine weltweite Getreideknappheit bestehe und demnach weltweite, hohe Getreidepreise unabwendbar seien. Bis zu diesem Augenblicke, am Montag der letztverflossenen Woche, nahm die Bewegung, durch geeignete und notwendige Maßnahmen dem amerikanischen Volke die reichliche Versorgung mit Brotgetreide zu angemessenen Preisen sicherzustellen, auch immer weiteren Umfang an. Dann erklärte man plötzlich von Berlin aus, auf dem festen Boden physischer und moralischer Stärke stehend, die Geneigtheit, Frieden zu machen. Und im selben Augenblicke schon bemächtigte sich unserer Effekten- und Getreidebörsen eine wilde Aufregung; glaubte man hier den Augenblick gekommen, daß alle Kriegskonjunkturen hinfällig geworden seien und der Markt unter vollständig neuen Gesichtspunkten umgemodelt und wiederaufgebaut werden müsse. Die hohen Preise der Kriegskonjunktur fielen rapide und die breiten Massen des amerikanischen Volkes atmeten erleichtert auf. Haben wir aber wirklich einen guten Grund, von einer baldigen Beendigung des europäischen Völkerkrieges einen niedrigeren Preis für die schier unerschwinglich teuer gewordenen Lebensmittel erwarten? Es wird sich verlohnen, diese Frage, soweit das Brotgetreide in Betracht kommt, genauer zu erwägen, und zwar soll das an Hand von Statistiken geschehen, die das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom für die Beurteilung der Lage des Weltgetreidemarktes zusammengetragen und vor Kurzem bekanntgegeben hat.

Diese Statistiken des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts beziehen sich auf die Getreideproduktion der ganzen Welt und umfassen für die nördliche Erdhälfte Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Norwegen, die Niederlande, Rumänien, europäisches und asiatisches Rußland, Schweden, Schweiz, Kanada, Vereinigte Staaten, Indien, Japan, Algerien, Aegypten und Tunis, für die südliche Erdhälfte Argentinien, Chile, Uruguay, Australien und Neuseeland; sie schließen also praktisch die ganze Kulturwelt ein. Wo für das laufende Erntejahr bestimmte Angaben des großen Völkerkrieges wegen nicht zu beschaffen waren, hat man für die betreffenden Länder den Durchschnittsernteertrag der letzten fünf Jahre vor dem Ausbruch des europäischen Krieges zugrunde gelegt. Aus naheliegenden Gründen hat sich das Internationale Landwirtschaftliche Institut im allgemeinen jeder weitergehenden Schlußfolgerung in seinem Berichte über die Lage des Weltgetreidemarktes enthalten und sich nur auf die kommentarlose Feststellung statistischer Tatsachen beschränkt. Mit dürren Worten wird festgestellt, daß die diesjährige Welternte für Weizen, die wichtigste Brotgetreidefrucht, nur 93,2 Prozent der Durchschnittswelternte für die letzten fünf Jahre vor Ausbruch des europäischen Krieges und nur 80,2 Prozent des Ertrages der letztjährigen Ernte beträgt. Diese Schätzung ist aber, wie das Internationale Landwirtschaftliche Institut andeutet, noch zu hoch gegriffen, da für viele Länder der fünfjährige Durchschnitt der letzten Weizenernten vor dem Kriege eingesetzt ist, obwohl „in der Tat die Lage der Landwirtschaft in Europa seit dem Ausbruch des Krieges durchaus nicht mehr diejenige ist, die sie in normalen Zeiten gewesen ist. Seit langem weisen die berufenen Vertreter der Nationalökonomie und Agronomie auf die Seltenheit und Unzulänglichkeit der Landarbeiter, den Mangel und die Verteuerung der Düngemittel, die Schwierigkeiten der Anschaffung von Arbeitsvieh, erhebliche Preissteigerung der Samen, wie auch der Heizmittel als bewegender Kräfte für die Mehrzahl der in der Landwirtschaft verwendeten Maschinen, die Hindernisse des Düngemittelhandels wegen des Kriegszustandes und dergleichen hin." Infolgedessen ist namentlich der Weizen in Anbaufläche und Ertrag, wie wir auch aus anderen Quellen wissen, im europäischen und asiatischen Rußland ganz beträchtlich zurückgegangen. Wie stark hier der Rückgang unter dem direkten, schwersten Einfluß des Krieges gewesen sein muß, davon können wir uns eine Vorstellung machen, wenn wir daran denken, wie weitgehend unter dem indirekten Einfluß des Krieges schon unsere amerikanischen Farmer zur Betriebseinschränkung gerade im letzten Jahre gezwungen gewesen sind. In der „Sonntagpost" und in der „Abendpost" ist wiederholt an ganz bestimmten Beispielen darauf hingewiesen worden. Wo das Internationale Landwirtschaftliche Institut in der Lage war, entsprechende Statistiken zu beschaffen, da weisen diese denn auch übereinstimmend eine ganz beträchtliche Abnahme in der Fläche des mit Weizen bestellten Areales sowohl gegenüber dem vorigen Jahre wie auch gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor Ausbruch des Krieges auf.

Für Roggen schätzt das Internationale Landwirtschaftliche Institut den Ertrag der Welternte auf 99,9 Prozent des Durchschnitts der letzten fünf Ernten vor Ausbruch des großen Krieges und auf 98,3 Prozent des Ertrages der vorjährigen Ernte. Für Roggen sind diese Angaben noch unzutreffender wie für Weizen, weil für die beiden bedeutendsten Roggenländer der Welt, nämlich für Rußland und Deutschland, die Angaben nur auf Schätzungen des Durchschnittsertrages vor dem Kriege beruhen. Vor Allem in Rußland, auf das fast die Hälfte der Weltproduktion an Roggen entfällt; trifft aber eine ungeheure Ertragsminderung aus den für Weizen angeführten Gründen auch für Roggen ganz besonders zu. — Den Ertrag der diesjährigen Welternte an Gerste veranschlagt das Institut in Rom auf 99,1 Prozent des Durchschnittsertrages der letzten fünf Jahre vor dem Kriege und auf 95,2 Prozent des Ertrages der vorjährigen Ernte. In der zugrundliegenden Statistik erscheinen insbesondere die für Rußland gemachten Angaben, die auf amtlichen „russischen" Statistiken beruhen, viel zu hoch gegriffen; dabei erzeugt Rußland mehr als ein Viertel der Weltproduktion an Gerste. — Den Ertrag der Welthaferernte für dieses Jahr schätzt das Internationale Landwirtschaftliche Institut auf 97,8 Prozent des Ertrages der Welthafererernten in den letzten fünf Jahren vor Ausbruch des Krieges und 89,8 Prozent des vorigjährigen Ertrages. Für Hafer beruhen die meisten Angaben auf Schätzungen, die aus den früher erwähnten Gründen den nicht mehr zutreffenden Durchschnitt des Ertrages der letzten fünf Ernten vor dem Kriege zugrundelegen.— Bleibt endlich noch der Mais! Der Ertrag der Weltmaisernte wird auf 94,2 Prozent des Durchschnittes der letzten fünf Ernten vor dem Kriege und auf 90,7 Prozent des Ertrages der vorigjährigen Weltmaisernte geschätzt.

Nehmen wir Mais, Roggen und Weizen als Brotgetreidefrüchte zusammen, so ergibt sich für diese nach den Statistiken des Internationalen Landwirtschaftlichen Institutes in Rom ein Ertrag der diesjährigen Welternte an Brotgetreidestoffen zur Höhe von 91,9 Prozent des Durchschnittes der letzten fünf Ernten vor Ausbruch des Krieges und von 89,7 Prozent der vorigjährigen Ernte. **Die Welternte, alle Kulturländer der nördlichen und südlichen Erdhälfte eingeschlossen, ist also, nach der amtlichen Statistik des Internationalen Landwirtschaftlichen Institutes für Brotgetreide um mehr als 8 Prozent unter normal.**

Was bedeutet dieser Ausfall? — Er bedeutet, daß wir in diesem Jahre mit der neuen Welternte um 188,493,120 Doppelzentner an Weizen, Roggen und Mais hinter dem Durchschnittsertrage der letzten fünf Ernten vor dem Kriege zurückgeblieben sind; daß für Weizen, Roggen und Mais nach konservativer Schätzung der Ausfall gegenüber dem fünfjährigen Durchschnitt vor dem Weltkriege die enorme Menge von rund 780 Millionen Bushels ausmacht.

Können wir einen solchen Ernteausfall, der in Wirklichkeit noch größer sein dürfte, ohne ernstliche Folgen überwinden? Vermag die baldige Wiederkehr des Weltfriedens da Hilfe zu bringen? — Jedes Kulturvolk hat ein gleich großes Interesse an der Beantwortung dieser Fragen, jetzt, in einem Jahre von so ungewöhnlicher Gestaltung der Verhältnisse im Weltmarkte, wie die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Menschheit es nie ähnlich gesehen hat.

Ob wir die Folgen des gewaltigen Ausfalles in der Welternte ohne schlimme Folgen werden überwinden können, wird lediglich von den noch vorhandenen Vorräten der alten Ernte abhängen. In dieser Hinsicht schreibt das Internationale Landwirtschaftliche Institut in seinem Berichte wörtlich: „Rechnet man nur mit den Ländern, deren Ernten im laufenden Jahre genau bekannt sind, so erscheint die Gesammtlage durchaus in düsterem Lichte. In der Tat, sowohl für Nahrungs- wie für Futtergetreide stellt man bedeutende Fehlbeträge fest, auch wenn man die im Anfange der Kampagne (am 1. August 1916) aus dem alten Erntejahre übernommenen „stocks" mitrechnet. Die Sachlage berechtigt, den Schluß zu ziehen, daß der wahrscheinliche Bedarf, den wir zu ermitteln suchten, durch den Getreideertrag nicht gedeckt werden kann. Offenbar kann die nördliche Erdhälfte, auf ihre eigenen Getreidequellen beschränkt, unmöglich den normalen Bedarf decken und ein Bindeglied zwischen dem laufenden und dem kommenden Erntejahre herstellen." Für die südliche Erdhälfte gibt aber bekanntlich vor allem Argentinien den Ausschlag. Und von Argentinien lauten seit vielen Monaten bekanntlich die Erntenachrichten äußerst ungünstig, sodaß man für den Weltmarkt nicht mehr viel von dieser Ernte wird erwarten können. Auch in Australien haben sich, neueren Londoner Nachrichten zufolge, die Ernteaussichten sehr verschlechtert. Wir müssen deshalb so, wie die Gesammtlage heute erscheint, unbedingt damit rechnen, daß der Fehlbetrag in der Brotgetreideernte der nördlichen Erdhälfte nicht aus einem Ueberschuß der jetzt bald hereinkommenden Ernte der südlichen Erdhälfte wird gedeckt werden können. Sehr berechtigt auch für uns Amerikaner ist deshalb die Warnung, die das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom am Schlusse seines umfangreichen Berichtes ausspricht: „Man wird also besonders sparsam den Verbrauch des Getreides regeln müssen, wenn man sich den größten Schwierigkeiten, ja der Nahrungsnot, nicht aussetzen will."

Denn auch die Wiederkehr des Weltfriedens wird nicht ein Körnchen mehr Getreide schaffen, als jetzt in der Welt vorhanden ist. Die unvermeidlichen Verluste auch an Getreide durch die kriegerischen Ereignisse werden zwar fortfallen, aber im übrigen wird die Menschheit zusehen müssen, wie sie sich mit einer weltweiten Getreideminderernte abfindet. Europa weist die größte Getreidenot auf und wird und muß in erster Linie darnach trachten, unser nordamerikanisches Getreide in die Finger zu bekommen. Wir Amerikaner müssen uns deshalb, namentlich auch dann, wenn der Friede bald wiederkehrt, vorsehen, daß wir für uns selbst genügend Brotgetreide im Lande behalten. Wir dürfen uns durch die augenblicklichen Zustände und Vorkommnisse an unseren Getreidebörsen nicht täuschen lassen, sondern müssen uns klar werden, wie die Verhältnisse in Wirklichkeit liegen und was auf Grund faktischer Verhältnisse vonnöten ist.

Nordseite Turnhallekonzert.

Auch das 6. Konzert am heutigen Sonntag verspricht wieder musikalische Genüsse. Ein „Wunschprogramm", bestehend aus Werken der größten deutschen Meister und anderer, dazu eine bedeutende Künstlerin, wie Anna Pietrosa-Hahn, sodann die beliebten Orchester-Mitglieder: Georg Milton Lipschultz und Louis Latinsky, Violinisten; Alexander Spiegel, Cellist; Tony Barille, Harfenist, und John A. Wiederhirn, Piano und Orgel, werden sicherlich nicht verfehlen, ein übervolles Haus zu bringen. Frau Pietrosa wird Wagner - Meyerbeersche Opern-Arien, sowie Gesänge von Max Reger und Anderen singen, von den Orchesterstücken sind zu erwähnen: Peer Gynt Suite von Grieg, die große Suite über das reizende Volkslied: „Es kommt ein Vogel geflogen" im Style alter und neuer Meister, Wilhelm Tell-Ouverture, Szenen aus „Tannhäuser". Die Instrumental-Soli sind das beliebte Duett für zwei Violinen „Großmütterchen", ein deutsches Cornetsolo: „Auf der Wacht" (in Entfernung geblasen), ein Cello-Solo u. s. w.

Das Programm lautet:

Humoristische Variationen über ein deutsches Volkslied....................Ochs
Kornetsolo: Auf der Wacht....................Dierig
Herr W. van Doren.
Wiegenlied....................Godard
Cellosolo, Herr A. Spiegel.
„Großmütterchen", Duett für Violine......Langer
Herren G. M. Lipschultz und Louis Latinsky.
Potpourri aus „Der Mikado"....................Sullivan
Walzer, „Tausend und eine Nacht"......Strauß
Sopransoli:
„Mit deinen blauen Augen"..........Reger
„Waldeinsamkeit"....................Reger
„Winds in the Trees"......Goring Thomas
Frau Pietrosa-Hahn.
Klavier- und Harfenbegleitung Herren Tony Barille und Max Dahler.
Ouverture zu „Wilhelm Tell"..........Rossini
Szenen aus „Tannhäuser"..........Wagner
Peer Gynt Suite....................Grieg
Sehnsucht der Sennerin..........Svendsen
Frühlingslied....................Mendelssohn
Sopransoli:
Sentas Ballade....................Wagner
Romanze aus „Der Prophet"......Meyerbeer
Frau Anna Pietrosa-Hahn.

Oesterr.-Ungar. Konsulat.

Das k. k. österreichisch-ungarische Generalkonsulat, 8. Stock, 108 Süd LaSalle Str., Zimmer 816, sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Vermißten:

Alexander [illegible], aus Komotau, Böhmen, [illegible], aus [illegible], Ob.-Oesterr., [illegible] Chicago, [illegible] 1912 in Graz [illegible], Franz Schwediauer gesucht.
Anton Freer, ausgew. 1911, aus Ungarn, zuletzt Wien. Letzte Adresse: [illegible] Str., Chicago.
Hermann Kaltenbacher, geb. 1888, ausgewandert 1911, aus Pottendorf, Nied.-Oesterr., zuständig nach Wien.
Josef Forn, aus Klagenfurt; zuletzt: Milwaukee, Wis.
Josef Feigl, Kaufmann, ausgew. in 1907 aus Wien.
Moses Groß, aus Tarnopol, Galizien; wird von seinem Bruder [illegible], derzeit Kriegsgefangener in Sibirien, gesucht.
Samuel Grünberg, aus Galatz, Rumänien, ausgew. 1910, zuletzt: Chicago.
Johanna Hen, geb. 1878, aus Szeghegy, Ungarn, ausgew. 1910, zuletzt: 725 Bolton Ave., Chicago, Ill.
Emil Howel, geb. 1883, aus Möllacs, Ungarn, ausgew. 1910, zuletzt: 1925 Winchester Ave., Chicago.
Ibrahim Imamovic, recte Bairamovic (Ibraim Baicano), geb. 1870, aus Rebrovzic, Prizren, Albanien, ausgew. 1913, zuletzt: Fort Wayne, Ind., 1450 Hanna Str.
Grgur Jaklic, wird von seinem Bruder Filip Jaklic, derzeit Kriegsgefangener in Japan, gesucht.
Maria Jezek, geb. 1894, aus Zobschloben, Bez. Aussig, ausgew. 1913, zuletzt: 2659 W. 16. Str., Chicago.
Marie Kögler, geb. 1892, aus Kagran bei Wien, ausgew. 1912, zuletzt: Bissell Str., Chicago.
Franz Kukovic, geb. 1867, aus Kalobje, Kärnten, spricht auch slowenisch, ausgewand. 1906, zuletzt: Virden, Ill., Bergknappe.
Frau Theresia Herzog-Kruk, geb. Stanek, geb. 1893, aus Hrdlorez, Bezirk Wittingau, Böhmen, ausgew. 1899; zuletzt: 503 W. 32. Straße.
Auguste Kudela, geb. 1897, aus Wien; ausgewandert 1913; war Kassiererin in einem Restaurant in Süd State Str., Chicago.
Karl Ledermayer, früher Fleischhauermeister in Graz, vor 9—12 Jahren mit seiner Gattin Rosine, geb. Hörmann, nach Chicago ausgewandert.
Mauritz Maidl, alias Moritz Groß oder Mais oder Johann Kassau, oder Maurice (Morris) McMaidl, zuletzt Trier.
Anton Meblja, geb. 1895, aus Kobik, Istrien, ausgewand. 1913; wird von seinem Vater gesucht (spricht auch slowenisch), zuletzt: 1511 W. 21. Str., Chicago.
Karl Macak, geb. 1883, aus Oesterreich, ehemaliger Wachtmeister, ausgew. 1914; zuletzt: 1525 Hamlin Ave., Chicago.
Christian Kristoff Mößlacher, geb. 1882, aus Gemeinde Mörseiach, Bezirk Hermagor, Kärnten, ausgew. 1906; zuletzt: Milwaukee, Wisconsin.
Josef Wilhelm Masgarek, 28 Jahre alt, aus Temesvar, Ungarn, ausgew. 1907, Photograph; zuletzt: Chicago.
Ernst Reßtak, geb. 1856, aus Laibach, ausgewandert 1874; zuletzt: mit Familie Henkel in Chicago Nr. 85 (alte Nummer) Dearborn Straße.
John Rat, zuletzt Milwaukee, Wis., wird von seinem Vater Franz Baumgartner, Kriegsgefangener in Ost-Sibirien, gesucht.
Wenzel Seib, geb. 1858, aus Deutsch-Thomaschlag, ausgew. 1884; zuletzt: in Chicago 1885.
Anton Scharinger, geb. 1871, Kellner, aus Kleinzell, Ob.-Oesterr.; zuletzt: Surbiton, Surrey, England in 1897.
Sepp Schencher, geb. 1881, aus Pertsdorf, Steiermark, ausgew. 1913.
Wendelin Thurner, geb. 1841, oder dessen Kinder, aus Wenns, Tirol; ausgew. 1860—70, Glaser, Taglöhner; zuletzt: Chicago.
Stefan Tabor, geb. 1876, aus Kuczino, ausgewandert 1909, Bergmann; zuletzt: Joogstown, Pa.
Stefan Uszleber, geb. 1888, aus Garo, ausgewandert 1913.
Franz Ulrich, aus Bisek, Böhmen, ausgew. 1911; zuletzt: 2360 Troy Str., Chicago.
Franz Wantek, geb. 1876, Eisengießer, aus Witkovitz, ausgew. 1906; zuletzt: in Omaha, Nebr. und Wisconsin.
Johann Wollinger, geb. 1861, aus Prägarten, Ob.-Oesterr., ausgew. 1892; zuletzt: Waukesha, Wis.
Karl Wollinger, geb. 1857, Bruder des Johann Wollinger, aus Prägarten, Ober-Oesterr.; zuletzt: 2701 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis. in 1909, bei Emilie Abbolt in Milwaukee, Schmied von Beruf.
Konrad Weyp, geb. 1876, aus Schwaderbach, Böhmen, ausgew. 1914; zuletzt: Chicago.
Otto Weiß, geb. 1886, Schlossergehilfe, aus Ungarn, ausgew. 1910; zuletzt: Nord Noben Straße, etwa Nr. 825.
Frau Antonie Wocelka, geb. 1887, aus Belcice, Böhmen, ausgew. 1913; zuletzt: 2018 Allport Str., Chicago.
Frau Anna Zebisch, geb. Trondl, 32 Jahre alt, verheiratet mit Karl Zebisch, Tischler, aus Burg, bei Kotes, Nd.-Oesterr.; zuletzt: 314 Whiting Str., Chicago.
Jakob Ziegel, wird von seinem Bruder Leon Ziegel, Kriegsgefangener in Sibirien, gesucht.

Die englische Bühne.

Blackstone. — E. H. Sothern absolvirt hier sein Abschiedsgastspiel in Chicago in dem Drama „If I Were King" von Justin Huntly Mc Carthy. Das Stück ist ein Bild aus dem Frankreich der Regierung Ludwigs des Elften.

Illinois. — Beerbohm Tree tritt hier noch diese Woche auf, und zwar in Shakespeares „Lustigen Weibern", „Trilby" und in Szenen aus „Richard der Zweite" und „As You Like It.."

Cohans Grand. — In den nächsten vier Wochen wird hier von einer New Yorker Truppe die Gesangsposse „Hit-the-Trail-Holliday" gegeben. Fred Niblo spielt eine der Hauptrollen.

Playhouse. — Die Washington Square Players spielen hier und mögen, wenn sie Erfolg haben, in Chicago bleiben. In New York hat ihr reicher und ungewöhnlicher Spielplan Eindruck gemacht. An jedem Abend werden fünf kurze Stücke aufgeführt.

Chicago. — „Go to It", das bisher im Princeß gegeben wurde, ist hierher übergesiedelt.

Garrick. — „Katinka" wird hier noch zwei Wochen gegeben.

Powers. — „The Boomerang", das Lustspiel, das so großen Beifall gefunden hat, wird hier jetzt in der sechsten Woche aufgeführt.

Olympic. — „Her Market Value" wird am Samstag vom Publikum Abschied nehmen.

Cort. — „Fair and Warmer" hat die 175. Vorstellung hinter sich. Es beherrscht seit fünf Monaten die Bretter des Hauses.

Imperial. — „Mutt und Jeffs Hochzeit" betitelt sich die Posse, die hier gegeben wird.

National. — H. C. Blaney tritt hier in „The Blindneß of Youth" auf.

Columbia. — Die „Twentieth Century Maids" treten hier in einer Burleske auf. James Barton ist der Hauptkomiker.

Tragt kein Bruchband.

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder einen Apparat hergestellt, welcher einen Bruch heilt.

Ich schicke ihn zur Probe.

Wenn Ihr fast alles andere versucht habt, kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute beiliegenden

Dies ist C. E. Brooks, Erfinder des Apparats, der sich selbst kurirte und seit mehr als 30 Jahren andere kurirt. Wenn Ihr bruchleidend seid, schreibt ihm heute.

den Koupon und ich schicke Euch mein illustrirtes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch meinen Apparat, Preise und Namen vieler Leute, welche ihn probirten und geheilt wurden, zeigt. Er gibt augenblickliche Linderung, wenn alle anderen fehlschlagen. Beachtet, ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.

Ich sende ihn Euch auf Probe, um zu beweisen, daß ich die Wahrheit sage. Ihr seid der Richter, und wenn Ihr einmal mein illustrirtes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt untenstehenden freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ob Ihr meinen Apparat probirt oder nicht.

Freier Informations-Koupon.
C. E. Brooks,
602A State Str., Marshall, Mich.
Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustrirtes Buch und volle Auskunft über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch

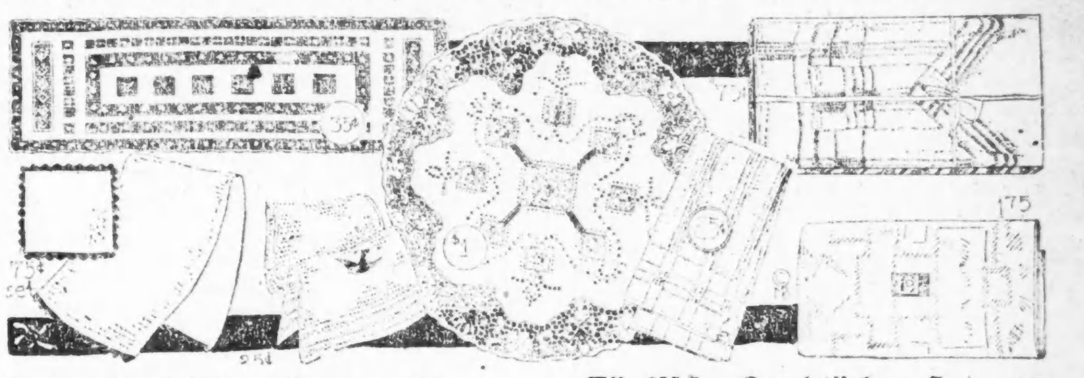
Name....................................
Adresse....................................
Stadt.................... Staat....................

Mandel Brothers' Basement

Leinenwaaren die Gefallen erregen und dauerhaft sind

Importirte Allover Spitzen Scarfs, Preis 35c

Es sind hübsche Decken für Dresser oder Sideboard, und 19 bei 19 Zoll groß. Seht die Abbildung. 16-zöllige runde Centerstücke mit ausgezackten Kanten, Allover Spitzen, hübsche Entwürfe, extra Wert, **$1.**



Baby Handtücher Sets zu 75c

Diese Sets für Babys Bad bestehen aus einem großen Handtuch und einem Waschtuch, mit den Kanten gehäkelt in Farben. Speziell.

Türkische Handtücher Sets, 75c

—umfassend ein großes Bade-Handtuch, ein Gast-Handtuch und ein Waschtuch, mit farbigen Streifen, jedes Drei-Stück Set in Schachtel.

Bluebird Badehandtücher, 25c

Schwere dicht gewebte doppelte Terry; mit einem großen Bluebird in der 21½ bei 43 Zoll Größe.

Gesäumte Bettdecken zu 1.75

Diese in dicht gewebter, dauerhafter Qualität Honeycomb Gewebe, in Größen f. doppelte Betten.

Basement.

Bade-Handtücher mit Fancy Streifen in 18 bei 38 Zoll Größe, gutes Gewicht und Qualität, d. Stück **25c**

Merino Union Suits für Damen, speziell zu 1.69

—„Seconds", bedeutend herabgesetzt; Wolle mit etwas Baumwolle gemischt, um das Eingehen zu verhindern. Dutch Halsausschnitt, Ellbogen-Aermel, Ankle Längen

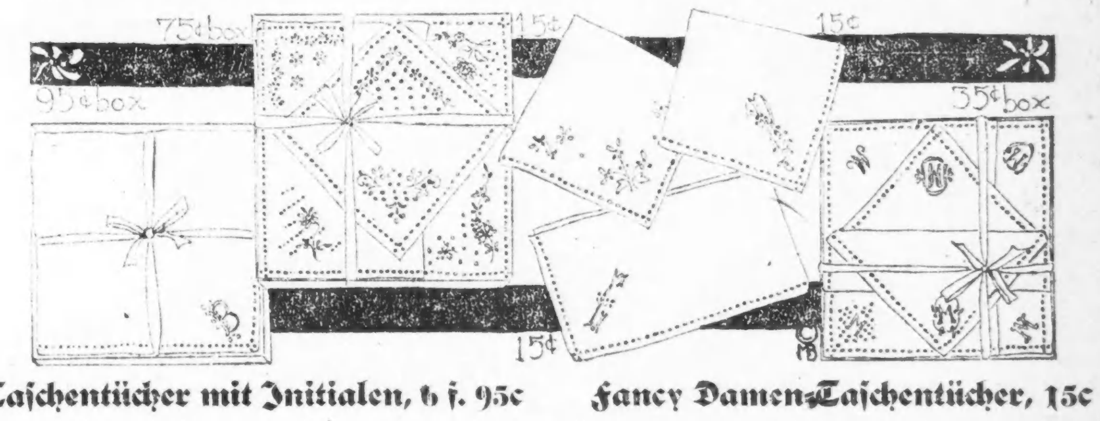
Schwere gefließte Union Suits für Männer, $1

—Voll geschnittene baumwollene Suits, sehr bequem, in ecru oder grau; ungewöhnliche Werte. Basement.

Taschentücher sind entzückende Feiertags-Geschenke

Bestickte leinene Damen-Taschentücher, 6 in Bilder-Schachtel, 75c

Sechs Muster, assortirt, in einer Schachtel. Ein Weihnachts-Geschenk von ungewöhnlicher Schönheit. Damen-Taschentücher mit farbigen Initialen, in 6 Mustern; in rosa, blau und Helio; 6 auf Karton, **35c.**



Taschentücher mit Initialen, 6 f. 95c

Damen-Taschentücher aus sheer Leinen mit hübsch gesticktem Schmetterlings-Initial.

Fancy Damen-Taschentücher, 15c

Reichhaltige Auswahl davon, in Leinen und Lawn, weiß und farbig; ungewöhnliche Werte.

Leinene Initial Damen-Taschentücher; „Longfellow" bestickte Initialen — sehr beliebt; **15c** das Stück.

6 Init'l Männer-Taschentücher, 95c

1500 Dutzend davon; aus Irish Leinen mit gestickten Open Work Initialen; 6 in Schachtel, 95c.

Initial Männer-Taschentücher, 15c

Diese sind von ausgezeichneter Qualität Leinen und haben Longfellow Initial; werden sicher gefallen.

Handbestickte leinene Initial Männer-Taschentücher, die Initialen weiß oder farbig; **25c.** Basement.

Fancy Scarfs für Männer, passendstes Geschenk für ihn, 28c

5000 große Four-in-Hand Scarfs mit offenen Enden. Eine prächtige Reichhaltigkeit in hübschen Mustern. Eure Lieblings-Farbe vorherrschend.

Negligee-Hemden, Weihnachts-Spezialitäten zu 95c

Gestreifte Muffler Scarfs für Männer, eine große Auslage in beliebten schwarz und weißen, zu 50c. Basement.

Pelzsachen für Weihnachten — hübsch und warm

Iceland Fox (Türkisch Thibet) Set für Mädchen, 8.50

Scarf in Thier-Effekt, mit Kopf und Schwanz; dazu passender runder Muff. Dieses Set ist typisch mit vielen modernen Pelzsachen im Subway Laden, die ebenso anziehend wie billig sind.

Patagonian Fox Set, Scarf und Muff, $25

Thier-Scarf von guter Größe und dazu passender runder Muff, mit Kopf verziert, 2 Stücke für $25.

Natürlich rotes Fox Set, Scarf und Muff, $15.75

Die Thier Scarf ist mit Kopf, Schwanz und Klauen besetzt. Runder Muff, zur Scarf passend.

Opossum Set für 17.50

— Scarf in beliebtem Thier-Effekt und dazu passender Melonen Facon Muff; Baummarder-farbig.

Cooney Muffs zum Preise von 4.75

—Taupe Cooney Muffs, in einer neuen runden Facon und in seltener Qualität, zu 4.75. Basement.

Hindenburg-Kümmel

17dez,*X

Leset die „Abendpost"

Sächsische Ostpreußenhilfe.

Verein „Saxonia" ladet andere Vereine ein, mit ihm ein Haus zu errichten.

Der Sachsen - Unterstützungsverein „Saxonia" will sich an der Ostpreußenhilfe nach Kräften und Vermögen beteiligen und hat in seiner letzten Versammlung nach eingehender Besprechung der Sache beschlossen, den Versuch zu machen, mit anderen kleinen Vereinen in Fühlung zu treten, um gemeinsam, wenn möglich, mit diesen ein Haus in Neidenburg zu errichten. Vereine, die, wie die „Saxonia", selbst zu klein sind, die notwendige Summe für ein Haus aufzubringen, sollten sich mit dem Sekretär des Vereins, Wm. Fischer, Nr. 1509 Grace Str., in Verbindung setzen. Die nächste Versammlung findet am 3. Januar statt, und es könnte dann ein gemeinsames Komite aller Vereine, die sich dem Werke anschließen wollen, ernannt werden, um die Angelegenheit zu fördern.

— Wahrscheinlich. — Geschäftsreisender (in ein Kontor eintretend): „Sie verzeihen, mein Herr, habe ich die Ehre, mit Ihnen selbst zu sprechen?"

UMI

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis der einzelnen Nummer..........2 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos)..........$1.00

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY".
Published every Sunday.

Price per Copy..........2 Cents
" by mail, in the U. S., per year..........$1.00
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

„Abendpost" - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
Chicago——Telephon: Franklin 5900——Illinois

Entered as Second Class Matter May 3rd, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd 1879.

Weshalb wollen die Alliirten noch kämpfen?

Wenn man die positiven Errungenschaften der beiden kriegführenden Parteien mit einander vergleicht, so findet man, daß der überwiegende Vorteil nach bald zweieinhalbjähriger Kriegführung auf Seiten der Mittelmächte liegt und die Aussichten der Alliirten auf einen Umschwung des Kriegsglücks zu ihren Gunsten seit dem unbefriedigenden Verlauf ihrer Offensiven im Westen und Osten recht schwach sind. Ihre letzte Hoffnung hatten sie auf Rumänien gesetzt. Sie glaubten, daß der dadurch von ihnen erzielte militärische Stärkezuwachs in Verbindung mit der beträchtlichen Ausdehnung der Ostfront die Kräfte Deutschlands und seiner Bundesgenossen völlig erschöpfen und ihren Zusammenbruch zur Folge haben würde. Ihre Erwartung verwirklichte sich nicht. Rumänien wurde nur ein weiteres Opfer ihrer Intriguen. Seine Niederlage sollte den Londoner, Pariser und Petersburger Staatsmännern nachgerade die Ueberzeugung beigebracht haben, daß sie den Krieg nun und nimmer mehr aus eigener Kraft gewinnen können. Und wer bleibt ihnen noch als Bundesgenosse übrig, nachdem es ihnen nicht gelungen ist, die Japaner nach Europa zu locken oder gar die Ver. Staaten in den Kampf hineinzuziehen? Griechenland wird niemals, selbst wenn sie es zum Kriege gegen Deutschland zwingen sollten, den Ausschlag in dem großen Ringen geben. Spanien denkt nicht daran, seine Neutralität aufzugeben. Norwegen und Dänemark stehen sich als Kriegslieferanten beider Teile viel besser, als wenn sie ihre Söhne zur englischen Schlachtbank schicken würden, und Schwedens Interessen werden weder von England, noch von Rußland vertreten, sondern von Deutschland.

Die vereinte Kraftanstrengung Englands und Frankreichs hat es nicht vermocht, die Deutschen aus Frankreich hinauszudrängen, die unerwartet starke Offensive der Russen ist unter entsetzlichen Verlusten für sie in ganz kurzer Frist zum Stillstand gebracht worden, die Italiener rennen sich noch immer vergebens an der Alpenmauer die Köpfe ein, dem kunterbunten Heer Sarrails an der griechisch-serbischen Grenze wird es nicht anders gehen und die Besetzung Rumäniens vergrößert bloß das in den Händen der Mittelmächte befindliche Friedenspfand. An die Erreichung des ursprünglichen englischen Kriegszieles ist unter diesen Umständen gar nicht mehr zu denken; das werden sich die Herren an der Themse insgeheim vermutlich selbst sagen, wenn sie es vor der Oeffentlichkeit auch aus naheliegenden Gründen vorläufig noch nicht wahr haben wollen. Weshalb kämpfen die Alliirten also noch? Weder England noch Frankreich kann aus der Fortsetzung des Kampfes irgendwelcher Vorteil erblühen. Warum schließen sie also nicht Frieden?

Man munkelt über den wahren Grund für diese törichte Hartnäckigkeit in London allerlei. Die Blätter dürfen das Thema selbstredend nicht anschneiden, wenn sie vor den Augen des strengen Zensors bestehen wollen. Die von Mund zu Mund weiter getragenen Gerüchte kann er indessen nicht zum Schweigen bringen, und diese behaupten, daß man in England bisher dem Friedensgedanken noch nicht näher treten konnte, weil Rußland durchaus nicht auf das immer noch nicht eroberte Konstantinopel verzichten wollte. Es hoffte, daß ihm der Eintritt Rumäniens in den Krieg endlich die gewünschte Gelegenheit, sich am Bosporus festzusetzen, gewähren würde. Mackensen und Falkenhayn machten ihm jedoch einen dicken Strich durch die Rechnung und das berühmte Testament Peters des Großen wird auch diesmal wieder unvollstreckt bleiben. Mit der Loslösung Polens und gewisser Teile der Ostseeländer wird der Zar sich wohl leichter zufrieden geben als mit dem Verzicht auf Konstantinopel. Im englischen Unterhaus hat ein naseweiser Abgeordneter vor Wochen schon dem alten Fuchs Grey die Vermutung, daß Rußland das Karnickel sei, das an der unnötigen Verlängerung des Krieges die Hauptschuld trage, auf den Kopf zugesagt, ist aber natürlich ohne Antwort geblieben.

Daß man andererseits auch in Rußland in weiten Kreisen von der Aussichtslosigkeit weiteren Kampfes überzeugt ist, darauf kann man sich trotz der Einstimmigkeit, mit der die Duma sich neuerdings für die unentwegte Fortführung des Krieges ausgesprochen hat, fest verlassen. Niemand wird die Duma als eine wirkliche Vertretung des russischen Volkes betrachten. In Frankreich dämmert es trotz aller Brandreden Briands schon längst. Unter diesen Umständen darf man vielleicht darauf hoffen, daß die Sonne des Friedens bald auch den Nebel, der die britischen Inseln umlagert, siegreich durchdringen wird.

Das „Union Label" d. Zigarrenmacher

„Eine Fabriksmarke und Menschenleben — die Geschichte der Zigarrenmacher," ist der Titel eines überaus interessanten Artikels, den A. M. Simons in Pearsons Magazine veröffentlicht. Einleitend bemerkt der Verfasser, daß der Präsident der „Cigar Makers' International Union" ihm schrieb: „Wir repräsentiren das einzige in Wahrheit echte Acht-Stunden-Handwerk, da die Gewerkschaft jedes Mitglied bestraft, das länger als acht Stunden arbeitet, und den Arbeitgebern nicht gestattet wird, für Ueberzeit zu zahlen."

Die Zigarrenmacher erlangten die achtstündige Arbeitszeit ohne vorhergehenden Kampf. Ihre Gewerkschaft ist eine der wenigen, denen die blutige und dramatische Acht-Stunden-Bewegung des Jahres 1886 dauernden Gewinn gebracht hat. Ein Beamter der Gewerkschaft sagte diesbezüglich: „Als wir den achtstündigen Arbeitstag haben wollten, frugen wir nicht lange, — wir nahmen ihn einfach. Sobald die acht Stunden vorüber waren, hörten wir zu arbeiten auf und gingen ohne Weiteres nach Hause."

Zigarrenmacher befinden sich in einer ausnahmsweise günstigen Lage. Ihr Handwerk ist eines der wenigen, das vom Maschinenbetrieb nur wenig zu leiden gehabt hat. Mitunter hören wir von Maschinen, die geradeso gut arbeiten, als ob sie denken könnten. Gleichwohl ist bisher nichts von einer Maschine bekannt geworden, die den Unterschied zwischen verschiedenen Graden und Arten Tabak zu fühlen, und die Tabakblätter, ohne sie zu schädigen, so zu verarbeiten vermag, daß die Zigarre den Raucher befriedigt.

Zigarrenmacher haben sich zum gut Teil den alten Handwerksgeist bewahrt. Sie sind in der Regel Philosophen, die nichts lieber mögen, als sich bei der Arbeit zu unterhalten und miteinander zu „dischkuriren". Da ihre Arbeit ebenso wie das Stiefelmachen und Schuhflicken in der guten alten Zeit Stillsitzen bedingt, darf Hans Sachs gewissermaßen als ihr Vorbild bezeichnet werden. Aber auch dem gesprächigsten Philosophen geht mitunter der Redestoff aus. Daher ist es nichts Ungewöhnliches in Werkstätten, wo vornehmlich Spanier oder Juden arbeiten, professionelle Vorleser zu finden, die auf einer kleinen Platform sitzen und laut vorlesen. Die meisten Zigarrenmacher sind radikal in ihren Ansichten, wie sich schon daraus ergibt, daß in den Werkstätten über die Bücher abgestimmt wird, mit denen der Vorleser sie bekannt machen soll. In der Politik sind sie zum großen Teil Sozialisten.

Die Mitgliedschaft der Gewerkschaft stellt eine vielartige Zusammensetzung von Nationalitäten, Fähigkeiten, Fabrikaten und Ortschaften dar. Das offizielle Gewerkschaftsorgan wird außer in der englischen Sprache auch in Französisch, Spanisch, Böhmisch und Deutsch veröffentlicht. In der Regel sind in einer Werkstatt nur eine oder zwei Nationalitäten vertreten. Besonders die spanischen Zigarrenmacher stellen eine besondere, äußerst geschickte Abteilung des Handwerks dar und beschränken sich fast ganz auf die Herstellung gewisser hochgradiger Zigarren. Es gibt Zigarrenfabrikanten, die nur einen Mann, und solche, die Tausende unter einem Dach beschäftigen. Vor mehreren Jahrzehnten litten die Zigarrenmacher ebenso wie die Gewandmacher unter dem sogenannten „Sweatshop"-System. Erst nach unablässiger Agitation und Einwirkung auf die gesetzgebenden Körperschaften gelang es den Zigarrenmachern, sanitäre Arbeitsräume zu sichern.

Das Zigarrenmacherhandwerk war eins der ersten, dem sich die eingewanderten Chinesen zuwandten. Die Fabrikanten beeilten sich sogleich, diese billige Arbeitsquelle auszunutzen. Aus dem Kampfe mit der Chinesenarbeit entstand Amerikas wirkungsvollste Waffe für die Prinzipien der Gewerkschaften — das „Union Label". Der Wettbewerb der Chinesen machte sich zuerst einschneidend im Jahre 1872 bemerkbar. Zwei Jahre später beschlossen die „amerikanischen", d. h. weißen, Zigarrenmacher, Kisten, die ihre Erzeugnisse enthielten, einen weißen Zettel aufzukleben. Im Jahre 1880 brach in St. Louis, Mo., ein großer Zigarrenmacherstreik aus, und die Streiker beschlossen, das heimatliche Produkt durch einen roten Zettel zu kennzeichnen. Mehrere Jahre wurde in der Gewerkschaft die Frage „ob rot, ob weiß" heiß umstritten, bis schließlich ein Salomo vorschlug: „Laßt uns die dritte Farbe des Sternenbanners wählen," und seitdem ist das blaue „Union Label" im ganzen Lande eine Garantie dafür, daß die damit beklebte Kiste nur von Gewerkschaftlern hergestellte Zigarren enthält.

Der Karakter des Zigarrenmacherhandwerks läßt es aussichtslos erscheinen, alle in ihm Tätigen unter Gewerkschaftsregeln zu stellen. Die Verbesserungen an Lohn, Arbeitszeit und sonstigen Arbeitsbedingungen, die die Gewerkschaft erringt, kommen jedoch zum großen Teil auch Nichtgewerkschaftlern zugute. Die amerikanische Zigarrenmachergewerkschaft ist von 2729 Mitgliedern im Jahre 1879 auf 46,886 im Jahre 1915 angewachsen, und sie hat innerhalb dieser Zeit zur Unterstützung ihrer Mitglieder die stattliche Summe von $12,669,251.49 verausgabt. Der Verhinderung von Streiks ist von Anfang an besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Um den Streiks in einzelnen Werkstätten ein Ende zu bereiten, wurde vorgeschrieben, daß wenn mehr als 25 Arbeiter einen Streik wünschen, eine Abstimmung unter sämmtlichen Mitgliedern vorgenommen werden muß. Nur wenn diese zustimmend ausfällt, haben die Streiker Anspruch auf Unterstützung von der Gewerkschaft. Auch jede andere wichtige Maßnahme ist von dem Ergebniß einer vorzunehmenden Abstimmung abhängig. Zur Zeit ist die Gewerkschaft in einem Kampfe mit dem Tabak-Trust begriffen, der, unterstützt von tausenden ihm gehörender Kleinverkaufsläden, das blaue „Union Label" aus dem Markte zu verdrängen sucht. Es ist ein Kampf, der alle Hilfsmittel der Gewerkschaft in Anspruch nimmt. Vom Gesichtspunkte der Zufriedenheit in Arbeiterkreisen und reinlich hergestellter Tabakswaaren kann den Bestrebungen der Gewerkschaft vom allgemeinen Publikum nur der beste Erfolg gewünscht werden.

Panamakanal bringt Unterschuß. Der Bericht für das am 30. Juni endende Jahr ergibt, daß die Ausgaben für den Panamakanal die Einnahmen für den gleichen Zeitraum um das Doppelte übersteigen. Unter Hinzuziehung des von der Panama-Eisenbahn erzielten Profits würde der Unterschuß sich auf nur 6.77 Prozent belaufen, und hätten keine Erdrutsche stattgefunden, würde sogar ein Ueberschuß zu verzeichnen gewesen sein. Die Ausgaben für Kanal und Eisenbahn betrugen $29,327,504, die Einnahmen $27,339,888, Verlust demnach $1,987,615. Dabei sind nicht einmal Abschreibungen für Abnutzung und Zinsen gemacht worden. Für den Suezkanal, dessen Verkehr außerordentlich abgenommen hat, wurden die Raten während des Jahres zweimal erhöht, und eine weitere, am 1. Januar 1917, in Kraft tretende Bestimmung wird diese auf $1.50 für die Tonne Fracht, und $1.00 für die Tonne von Ballastschiffen erhöhen. Die für den Panamakanal geltenden Raten $1.20, beziehentlich 72 Cents, sind bisher unverändert geblieben.

* * *

Sonderbare Ursache für Geldknappheit. Wie der amerikanische Generalkonsul in Hongkong berichtet, fängt in China das Baargeld an knapp zu werden. Das chinesische Messinggeld, jenes mit einem viereckigen Loch in der Mitte, besteht zu 89 Prozent aus Kupfer, und da der Preis für dieses Metall seit dem Kriege außerordentlich gestiegen ist, ist der Kupferwert der Münze beträchtlich größer als ihr Nennwert. Japan hat seit Beginn des Jahres monatlich 6000 Tonnen derartiger Münzen aus China bezogen. Japanische Zeitungen berichten, daß das gewonnene Kupfer meistens nach den Vereinigten Staaten exportirt wird. Wie groß der Vorrat von Münzen dieser Art in China sein muß, ergibt sich aus dem Anerbieten einer japanischen Bank, die als Käufer für 200,000 Tonnen Messinggeld im Felde ist. Inzwischen macht sich der Mangel an Baargeld im Handel bereits störend bemerkbar, und wird sowohl auf lokale Preise wie im internationalen Handelsverkehr nicht ohne verteuernden Einfluß bleiben.

* * *

John Bulls Liebeswerben. Lord Northcliffe, der Hintermann Lloyd Georges, scheint Onkel Sam glauben zu machen wollen, daß das neue britische Ministerium vornehmlich im Interesse der Vereinigten Staaten zusammengestellt worden ist. „Zwei unserer Minister sind gut bekannt in Amerika, einer studirte dort das Eisenbahnwesen, der andere war bei einer Rechnungsprüfungfirma tätig, die sich dort allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Lloyd George, der Leiter der neuen Regierung, ist einer der wenigen Männer in unserem politischen Leben, der versteht, wofür die Vereinigten Staaten eintreten, und ich freue mich darüber vom amerikanischen Standpunkte. Winston Churchill, obwohl nicht dem Ministerium angehörend, könnte aufklärend in den Vereinigten Staaten für engere Beziehungen des amerikanischen Vetters mit seinem englischen Vetter wirken," heißt es u. A. in der „Times". Wenn John Bull jedoch hofft, daß in den Vereinigten Staaten nunmehr auch ein neues Ministerium erstehen wird, über das Onkel Sam sich „vom englischen Standpunkt" freuen kann, wird er sich auf eine arge Enttäuschung gefaßt machen müssen.

* * *

Rumäniens Getreideernte. Die Besitzergreifung Rumäniens durch die Zentralmächte hat den von England betriebenen Aushungerungskrieg völlig aussichtslos gemacht. Im Jahre 1915 erzeugte Rumänien 89,241,000 Bushels Weizen, über die Hälfte mehr als Deutschland, und die Maisernte brachte 110,230,000 Bushels. Die diesjährige Ernte ist etwas geringer, obwohl Rumänien den Krieg erst begann, nachdem das reife Getreide unter Dach und Fach war.

Villisten anhaltend tätig!

El Paso, Tex., 17. Dez. Rasch nach Süden vorrückend, haben Villistische Streitkräfte Jiminez genommen und sind jetzt im Besitz von dieser Stadt, sowie auch von Santa Rosalea,— dem einzigen wichtigen Punkt zwischen ihnen und der Stadt Chihuahua! So besagen Meldungen, welche gestern Abend bei Bergbaugesellschaften dahier eingetroffen sind.

Jiminez ist ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt an dem Schienenwege nach Torreon. Die Eisenbahn von Parral trifft zu Jiminez mit der Nationallinie zusammen.

Die Bewegungen der Villisten, seitdem ihr Chef die Stadt Chihuahua geräumt hat, ist den Militärs an der internationalen Grenze entlang ein Rätsel gewesen. Bruchstückartige Berichte von Agenten amerikanischer Regierungsdepartments zufolge kampirt aber dieselbe Hauptstreitmacht Villas, welche in der Stadt Chihuahua war, noch immer im Westen des Staates Chihuahua an der Linie der merikanischen Nordwestbahn entlang.

In den meisten Kreisen glaubt man, daß Villa persönlich im Distrikt Guerrero ist.

Und während der letzten paar Tage hat eine weitere große Banditenstreitmacht gegen die Hauptstadt hin operirt. Zu ihrer Tätigkeit gehörten auch die obengenannten Eroberungen.

Sturm erschöpft sich.

New York, 16. Dez. Einer der schlimmsten Schneestürme in diesem Teil der Atlantischen Küste, der von einem Windsturm begleitet war, welches die Meeresfahrstraßen zu lauter Wogenbergen aufpeitschte, zwei Schiffe zum Stranden brachte und andere Fahrzeuge 24 Stunden zurückhielt, hat sich heute Abend erschöpft.

Das amerikanische Bundestransportschiff „Sumner", welches vor Barnegat, N. J., gestrandet war, kann wahrscheinlich gerettet werden, wenn es bald weggezogen wird. Man hofft, daß das norwegische Schiff „Juno", das heute vor Tagesanbruch strandete, beim Eintritt der Flutzeit abgebracht und nach Little Egg Harbor, N. J., geschleppt werden kann.

„Sumner", welches zwei Lecke hat, wurde heute vom Kapitän Weber und 28 Mann seiner Besatzung aufgegeben. Die noch Zurückgebliebenen werden von einem Rettungsboot abgeholt.

Ein Toter, zwei Verletzte.

Kraftwagen rannte mit einer Elektrischen zusammen.

Ein schweres Unglück trug sich zu, als gestern Abend gegen 10 Uhr an Madison und Union Str. ein Kraftwagen in eine Elektrische hineinrannte. Die in jenem befindlichen Passagiere, drei Männer, wurden nämlich mit großer Gewalt aufs Straßenpflaster geschleudert, und einer von ihnen blieb tot dort liegen, während ein anderer so schwere Verletzungen erlitt, daß man das Schlimmste befürchtet. Der dritte ist mit bloßen Quetschungen davongekommen.

Der Tote ist einer bei ihm gefundenen Quittung nach John F. McCoy, Nr. 664 Madison Str., während man es bei dem Schwerverletzten mit Walter H. Tomlinson, Nr. 78 N. Albany Ave., dem Inhaber einer Nr. 29 W. Lake Str. gelegenen Bäckerei, zu tun hat. Er sowie der Dritte im Bunde, Wilbur Johnson, Nr. 2916 Fulton Str., haben im Jefferson Park Hospital Aufnahme gefunden, während man die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 912 W. Madison Straße schaffte.

—„Buffalo Bill" (Oberst Cody) ist zu Denver im Heim seiner Schwester, Mrs. May Decker, schwer erkrankt. Mitglieder seiner Familie wurden aus Cody, Wyoming, telegraphisch herbeigerufen.

Der Componist der Internationale.

Der Tonsetzer der Internationale ist nach der „Petite Republique" ein gegenwärtig in Paris lebender Belgier Namens Pierre de Geyter. Als Sohn eines mit acht Kindern gesegneten armen Webers in Gent geboren, verzog de Geyter 1855 im Alter von sieben Jahren mit seinen Eltern nach Lille, wo er zunächst als Handlanger in einer Spinnerei arbeitete. Ohne jeden Unterricht, wollte er erfahren, „was in den Büchern steht", und so verlegte er sich Abends nach der Arbeit auf das Lernen. Da er zudem eine gute Stimme besaß, besuchte er die Liller Musikakademie und versuchte sich auf verschiedene Genossenschaften, veranstaltete Musikabende und trug auf allen Versammlungen Lieder vor, wobei für die Arbeiterpartei gesammelt wurde. Im Jahre 1888 lieh ihm der heutige Bürgermeister von Lille, Deputirter Delory, die socialistischen Dichtungen von Eugène Pottier, damit er etwas daraus in Musik setze. Pierre de Geyter wählte die Internationale, die seitdem der Marseillaise in Frankreich den Rang streitig macht. Eingebracht hat die Composition ihrem Urheber nichts, denn er hat deren Schutz nie beansprucht. Im Jahre 1902 ging de Geyter aus Arbeitsmangel nach Paris, wo er sich bei seiner Beschäftigung als Modellirer eine Verletzung zuzog, infolge derer er einen Prozeß gegen eine Unfall-Versicherungsgesellschaft anstrengte.

— Recht hat er. — „Aber das ist doch schrecklich, daß Du so viel Leuten Geld schuldig bist!" — „Ist nicht schlimm, es gibt noch Millionen Menschen, denen ich nichts schulde."

— Zerstreut. — Dame: „Herr Professor, wollen Sie mir, bitte, einmal auf fünf Minuten Ihr Ohr leihen?" — Professor: „Ja, aber bringen Sie es bald wieder."

Festessen der Bänker.

Vor: Frank A. Vanderlip dabei wichtige Fragen erörtert.

Frank A. Vanderlip, der Präsident der National City Bank of New York, war der Ehrengast bei einem Bankett, welches der Bankers Club of Chicago gestern Abend im Congreß Hotel veranstaltete. Da er früher in Chicago ansässig war — er hatte damals den Posten eines Berichterstatters inne — und mit vielen Chicagoer Bänkern persönlich bekannt, wenn nicht befreundet ist, war die Beteiligung an dem Festessen eine äußerst zahlreiche. Man war gespannt darauf, was er über die vielen so überaus wichtigen Fragen, die ihrer Erledigung harren, zu sagen haben werde.

Das Thema, das er sich für seine Rede gewählt hatte, lautete: „Die sich diesem Lande darbietenden Gelegenheiten". Er wies darin zunächst auf die großen Fortschritte hin, welche in den letzten Jahren gemacht wurden und wandte sich dann den Problemen zu, welche in naher Zukunft gelöst werden müssen. Die Aufgabe, sagte er, wird um so schwerer sein, als die Bevölkerung zum großen Teil mit volkswirtschaftlichen Fragen absolut nicht vertraut ist. Er verdammte die autokratische Gewalt der großen Arbeitergewerkschaften, wie der Brüderschaften der Eisenbahner, und nahm gegen die Einkommensteuer Stellung, indem er geltend machte, daß statt dessen lieber eine Steuer auf Ausgaben, daß heißt unproduktive, hätte ausgeschrieben werden sollen.

Mit dem Beschlusse der Bundesreservebank, vor der Anlegung weiterer Kapitalien in Schuldscheinen der Alliirten zu warnen, ist er, als Freund Englands, natürlich durchaus nicht einverstanden. Seiner Ansicht nach wäre es besser für das Land, wenn weitere Schuldscheine hierher kämen, anstatt des Goldes, dessen Anhäufung ein immer weiteres Steigen der Preise von allen für den Lebensunterhalt nötigen Gegenständen verursache. Auch die Eingriffe der Bundesregierung in das Privatgeschäft wollen ihm durchaus nicht behagen.

Verlorene Liebesmüh'.

Isidor Baum gestand, der Polizei einen Bären aufgebunden zu haben.

Mit einer Schußwunde in der Brust, fand gestern Abend der 19jährige Schneider Isidor Baum, Nr. 1147 N. Rockwell Straße, Aufnahme im Norwegischen Diakonissenhospital. Dort ins Bewußtsein zurückgerufen und polizeilich verhört, erklärte er, daß er gegen halb acht Uhr an Leavitt Straße und Potomac Ave. ein ihm unbekannter Mann auf ihn zu getreten sei und ohne jegliche Veranlassung ihn in gröblichster Weise beschimpft und, ehe er ein Wort erwidern konnte, niedergeschossen habe.

Ins Kreuzverhör genommen, verwickelte er sich in Widersprüche und gab schließlich zu, um seinen Freund, den 18jährigen Meyer Orrenstein, Nr. 2319 Potomac Ave., zu schützen, der Polizei einen Bären aufgebunden zu haben.

Orrenstein habe ihn besucht und ihm einen eben erstandenen Revolver gezeigt. Als der Freund ihm den Mechanismus der Waffe praktisch erläutern wollte, habe die Knarre sich in seiner Hand entladen, und die Kugel habe ihn getroffen.

Auf Grund dieser Aussage wurde Orrenstein verhaftet. Er bestätigte Baums Aussagen und beteuerte wie dieser, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

Der Zustand des Verwundeten wird für bedenklich gehalten.

Kirchweihe.

Die St. Nicolai-Gemeinde (Pastor E. Rahn), deren Gotteshaus an der W. St. Louis Ave. im November vorigen Jahres ein Raub der Flammen wurde, hat an der Südwestecke von N. Albany und Barry Aves. eine neue Kirche errichtet, die heute eingeweiht werden soll. Die Weihepredigt wird Pastor R. A. John von der hiesigen St. Paulskirche halten. Punkt 10 Uhr beginnt der Morgengottesdienst. Im Abendgottesdienst ist Pastor Paul Brauns von Peru, Ill., der Festredner. Etliche Pastoren aus der Nachbarschaft werden bei dieser Gelegenheit kurze Ansprachen an die Versammlung richten. — Der Reinertrag des in voriger Woche veranstalteten Bazars erreichte die Höhe von $1300.

— Stilblüte. — Die Dame, welche vorigen Montag am Schillerplatz den Manschettenknopf suchte, ist gefunden worden und abzuholen.

Für Weihnachten!

Bibeln, Kirchen-Gesangbücher, Andachts- und Gebetbücher, Neue Testamente — Große Auswahl — Billige Preise.

Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung
Jetzt: 206 W. Randolph Str.
nahe 5th Avenue.
Unser Geschäft ist Abends offen

DETMER Piano-Geschäft
Pianos und Player Pianos
10 S. Wabash Ave u. 1456 N Claremont Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Herman William Steuer

(geliebter Gatte der verst. Bertha L. Steuer) am Freitag, den 15. Dez., 5:30 Uhr Morgens, im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Dez., um 2.30 Nachm., vom Trauerhause, 7337 Union Ave., nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav H., William H., Christian C. und Herman L. Steuer, Frau Minnie Kowske, Frau Bertha Greene, Kinder.

Gestorben: Louis Heins, am Freitag, 15. Dez. 1916. Beerdigung Sonntag 17. Dez. 1916, von der Wohnung seiner Nichte, Frau Chas. (Von Vorstel, 707 Price Place, Hammond, Ind. aus.

1917

5 Kalender für $1.00

Kaiser-Kalender (35c), Lahrer hink. Bote (30c), Wanderer Kalender (25c), Lahrer Vetter (20c), Germania (35c).
— Alle fünf Kalender zusammen statt $1.45 nur $1.00. —

Ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk!

Deutsche Bücher

Klassiker, Romane, Bibeln, Bilderbücher, Jugendschriften und Kriegsbücher in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Ferner empfehlen wir nachstehende Neuerscheinungen:

Kapitän König: Fahrt der „Deutschland" $1.25
Graf Reventlow: Vampyre of the Continent $1.25
Neilson: A strong Man's House $1.50
Burgeß: America's Relations to the Great War, $1.00
Kriegs-Album der „Woche" $1.50

Wir bitten um Ihren baldigen Besuch.

A. KROCH & CO.,

— Deutsche Buchhandlung —
59 und 61 Ost Monroe Str. (zwischen Wabash u. Michigan Aves.)
Abends offen bis 8:30

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Heppel, geb. Schuelke,

am 15. Dez. sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Dez., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5474 Ingleside Ave., mit Autos nach Mount Greenwood. Tief betrauert von:

Frank Heppel, Gatte. **Emma Kimbel**, Tochter; nebst Verwandten.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen für die schönen Blumenspenden und die rege Teilnahme an der Beerdigung unser innigstgeliebten Mutter

Wilhelmine Keßler.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Ritter für seine tröstenden Worte im Trauerhause sowie am Grabe. Ebenso der Sängerin F. G. Ickes für die erhebenden Grablieder.

Die trauernden Kinder.

Zur Erinnerung

An unsere liebe Tochter

Amelia Loeffel,

welche heute vor vier Jahren, am 17. Dezember, 1912, gestorben ist.

In unserem Heim bist du vermißt,
Dein lieber Platz ist leer;
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir sehen dich nimmermehr.
Deine gütige fleißige Hand
Vermissen wir für alle Zeit
Auf allen unseren Wegen.

Gewidmet von deinen dich liebenden
Eltern und Geschwistern.

WALDHEIM

ist einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. Eine große Anzahl neuer Sectionen von Begräbnißplätzen von 2 bis 12 Gräbern wurden kürzlich ausgelegt und können sehr billig und auf Abschlagszahlungen gekauft werden. Neue Kunden werden höflichst eingeladen, das schöne Waldheim zu inspiziren. Nähere Auskunft, auch gefälligst schriftlich. Adresse: Forest, Park, Ill. 'Phone: Austin 796. Bitte erwähnt diese Annonce.

Nord Seite TURN-HALLE

JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE

Heute
Wunsch-Programm.

Extra Konzert. — Sieben Solisten.
Wiederauftreten von Madame Anna Pietrola-Hahn, Sopran, vom kurfürsten-Theater in Berlin und Braunschweiger Hoftheater.
Herren: G. M. Lipp[illegible] und L. Latinsky, Violine: A. J. Spiegel, Violincello; Wm. C. Van [illegible], Kornet; Tony Pariser, Harfe: John A. [illegible]erbirn, Piano und Orgel.
Eintritt nur 35 Cents die Person.

Auditorium

Große Opern-Saison

Cleofante Campanini, Generaldirektor

Heute Nachmittag um 1.30.
Einziges Auftreten von Olive Fremstad.
Parsifal — Mmes. Fremstad, Sharlow, Van Gordon; Mm. Maclennan, Goddard, Sargeant, Beck. Dirigent Pollak.
Falstaff — Montag Abend, 18. Dez., um 8. Mmes. Raisa, Claessens, Sharlow, Pavlosca; Mm. Rimini, Bolese, Nadal, Taddi, Venturini, Nicolay. Dirigent Campanini.
Hoffmann's Erzählungen — Diens. 19. Dz., 8 Ab. Mmes. Macbeth, Amsden, Sharlow, Pavloska; Mme. Dalmores, Beck, Maguenat, Defranne, Nicolay. Dirigent, Charlier.
Königskinder — Mittwoch Nachmittag, 20. Dez., um 2. Spezielle Matinee. Mmes. Farrar, Van Gordon, Shaffer, Moses, Ferfaith; Mm. Maclennan, Whitehill, Kreidler, Beck, Goddard, Nicolay, Sargeant. Dir. Pollak.
Cavalleria Rusticana — Mittwoch Ab. 20. Dez., um 8. Mmes. Raisa, Pavlosca, Berat; Mm. Crimi, Bolese, Dirigent Campanini.
Gefolgt von **Pagliacci** — Mme. Saison; Mm. Muratore, Rimini, Kreidler. Dirigent Sturani.
L Traviata — Donnerstag Abd. 21. Dez., um 8. Mme Galli-Curci, Moses, Berat; Mm. Nadal, Rimini. Dir. Sturani.
La Boheme — Freitag Abend, 22. Dez., um 8. Mmes. Farrar, Pavlosca; Mm. Crimi, Journet, Bolese. Dir. Sturani.
Romeo and Juliet — Samstag Nachm., 23. Dez., um 2. Mmes. Galli-Curci, Pavlosca; Mm. Muratore, Maguenat, Journet; Dirigent Charlier.
Herodiade — Samstag Abend, 23. Dez., populäre Preise. Mmes. Amsden, Claessens; Mm. Dalmores, Dufranne, Journet, Beck, Dirigent, Charlier.
Mason & Hamlin Piano gebraucht.

Sonnenwende-Fest, Theater und Ball
veranstaltet von der
Freij. Gemeinde d. Südwestseite
heute, Sonntag, den 17. Dezember 1916, in Hoerbers Halle, 2131—2135 Blue Island Ave.
Zur Aufführung gelangt: „Das Eiserne Kreuz", von Richard Hoerpel. Ein Bild aus dem Weltkrieg, in zwei Akten. Eintritt 25c die Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Einladung zur
Familien-Unterhaltung
des
Schuhplattlerver ins Alpenrose
am Neujahrstage 1917 in Fleiners Halle, 1638 No. Halsted Str. Eintritt 10c die Person. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. 17,23dz

Gastwirtschaft zum Schuhplattler-Franz
845 West North Ave., nahe Clybourn Ave.,
Jeden Samstag und Sonntag
KONZERT
einer berühmten Tiroler Sänger-Truppe. — Ebenfalls Schuhplattler-Tänze. 17,23,24dz

Henry Schoellkopf Sons

Delikatessen.
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.,

Für die Feiertage

Braune Honig-Lebkuchen
Weiße Mandel-Lebkuchen
Pflastersteine
Wein-Lebkuchen
Pfeffernüsse
Basler Lebkuchen
Springerle
Marzipan
Hutzelbrot
Frische Nüsse
Große Tafel-Rosinen
Feigen, Datteln
Stollwercks Vanilla Schokolade
Geräucherte Gänsebrust und Keulen
Geräucherte Gänse-Leberwurst
Trüffel- u. Sardellen-Leberwurst
Feine Cervelatwurst
Geräucherter Lachs in Scheiben
Brabanter Salz-Sardellen
Sardellenringe, Rollmops
Filet Fettheringe in Wein-Sauce
Emmenthaler Käse
Münster Rahmkäse
Schweizer Gruyere Käse
Roquefort, Edamer Käse
Liederkranz-Käse, Handkäse
Waldmeister zur Bowle
Importirte getrocknete Pilze
Deutscher Hafer-Kakao
Springerle-Formen
15dez*3

Bush Temple Deutsches Theater.
Direktion Max Hanisch.

Heute Matinee und Abend;
„Puppchen"
mit Ludwig Gybisch als Lancelot, als Gast.

Die Theaterkasse ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis Abends 9 Uhr geöffnet. Vorbestellungen auf Plätze erbeten. Tel. Superior 9356.

Sozialer Turn-Verein.

Weihnachts-Schauturnen,
Kinder-Bescheerung und Ball.
Montag, den 25. Dezember 1916,
in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. u. Paulina Str. Eintritt 25c die Person. Anfang 7 Uhr Abends. 17,21dz

Großes Weihnachts-Schauturnen u. Ball
arrangirt vom
Aurora Turn-Verein
in der Halle des Aurora Turnvereins, Ecke Belmont und Albany Ave. Montag, 25. Dez. 1916, Anfang 5 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Für Familiengebrauch

während der Feiertage empfehlen wir:
Import. Mosel- und Rheinwein, deutschen Rotwein, $1.25—$3.00 Flasche, $12 Dutzend.

	Gall.	Dutzd.	Flasche
California Riesling	$1.25	$3.00	$0.30
Cal. Johannisberger	1.50	4.25	0.40
Cal. Zinfandel	1.25	3.00	0.30
Cal. Burgundy	1.50	4.25	0.40
Cal. Aßmannshauser	2.00	4.75	0.50
Cal. Süßweine	1.50		0.40
Cal. Grape Brandy	3.50		0.75
7 Jahre alter Whiskey	4.00		1.00
4 Jahre alter Whiskey	3.00		0.75
Rum	3.00		0.75

Frei ins Haus geliefert.

Weissenmayer's Weinstube
631 North Ave. Tel.: Lincoln 5030.
dez16—3ejanon

FALSTAFF INN

1548 Larrabee Str., ½ Block südl. v. North Ave. Jeden Donnerstag und Samstag, 8 Uhr Abends und jeden Sonntag von 6 Uhr Abends an Konzert. Der beliebte und bekannte Wiener Gesangs- und Charakterkomiker Gusti Pazner wird mit seinem Wiener Schramm'l-Terzett das erste mal auftreten. Familieneingang an der Front. 1548 Larrabee Str. J. Preisinger.

Feiertags-Angebot!

Schenkt Euch selbst ein vernünftiges Weihnachtsgeschenk! Speziell 25 Proz. Rabatt an allen Einkäufen bis Neujahr.— Kostenfreie Untersuchung.
Dr. Eugene Wald.
Deutscher Optiker, 77 W. Washington Str., Ecke Clark Str.—Zimmer 1.—Stunden: 9 bis 6.

Vater hat dieses Weihnachten doppelte Ursache glücklich zu sein

Er wird der Familie **das unübertreffliche Weihnachtsgeschenk geben**, ein artistisches Spieler-Piano. Er wird ihnen das allerbeste Spieler-Piano geben, das

M. SCHULZ COMPANY SPIELER-PIANO

Tochter wünscht es Weil sie es mit der Hand spielen kann und ihre regelmäßige Musik gerade so pflegen kann, als wenn es ein gewöhnliches Piano wäre.

Mutter wünscht es Weil sie sich durch seinen wunderbaren Spieler-Mechanismus ihre alten Musiktage zurückrufen kann.

Kinder wünschen es Weil sie einer musikalischen Erziehung bedürfen, einer Atmosphäre der Verfeinerung daheim durch Musik.

Und du, Vater kannst es ebenfalls spielen.

Jawohl, du kannst; wir wollen es dir zeigen.

Komm nach unseren Waarenräumen, **zehn Minuten von der Schleife**, an irgend einem Tage oder Abend zwischen jetzt und Weihnachten; lasse dir von uns zeigen, warum das M. Schulz Co. Spieler-Piano das beste der Spieler-Pianos ist. Wir beweisen unsere Versicherungen und wenden uns nur an dein gutes Urteil.

Sieh, höre und spiele selbst, dann kannst du urteilen.

120,000 Schulz Pianos und Spieler-Pianos gemacht und verkauft. Ein Vierteljahrhundert beständigen guten Rufes in Chicago.

Preise sehr mäßig. **Bequeme Bedingungen.**

Offen Abends bis Weihnachten.

Chicago, Milwaukee, Armitage und Division Cars passiren unsere Türe.

Fred A. Luhnow, Retail Manager „Ein Spieler-Piano in jedem Heim"

M. SCHULZ COMPANY, 711 Milwaukee Av.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Wintersonnenwende.

Die Freisinnigen Gemeinden der Süd-west- und der Nordwestseite feiern sie heute.—Weihnachtsfest der 28. Sektion des Gegenseitig. Unterstützungsvereins.

Am heutigen Sonntag feiert die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite das Fest der Wintersonnenwende mit Konzert, Theater und Ball in Hörbers Halle, 2131—33 Blue Island Ave. Der Lehrer der Sonntagschule, Richard Bücklers, wird die Festrede halten. Die Schüler werden mit Gesangsvorträgen und Deklamationen auftreten. Die Gesangsektion der Gemeinde bringt unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Albert Ehlert folgende Chöre zum Vortrag: „Vereinsgruß" von Buhr; „Rose Freiheit" von F. K.; „Heimatsehnen" von Richter; „Der Baum im Odenwald" von Sahm, sowie ein Duett, betitelt „Larboard Watch". Sänger Bruno Limbach wird mit „Rekrutenabschied" das Publikum ergötzen. Ganz besonders wird aber auf das Theaterstück „Das Eiserne Kreuz", ein Bild aus dem Weltkrieg in zwei Aufzügen von Richard Koeppel, aufmerksam gemacht. Das Stück ist zeitgemäß und packend und wird seine Wirkung nicht verfehlen, zumal die Mitwirkenden keine Neulinge mehr sind auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Niemand sollte versäumen, diese Aufführung zu sehen. Nach dem Theater wird Kinderbescheerung stattfinden, worauf ein Ball folgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents für Herrn und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Die Freisinnige Gemeinde der Nordwestseite, welche am heutigen Sonntag das 28. Wintersonnenwendefest in Schönhofens großer Halle feiert, appellirt an all die fortschrittlichen Männer und Frauen, welche noch Interesse am freien Gedanken haben, dieses Fest zu besuchen. Gesangvereine, deklamatorische und humoristische Vorträge werden die Besucher erfreuen, ganz besonders werden die Kinder der Sonntagsschule ihren Sinn gefangen nehmen durch Aufführungen und Deklamationen. Den Schluß des Festes bildet Kinderbescheerung und Ball. Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Am heutigen Sonntag feiert die 28. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins ihr Weihnachtsfest in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd., nahe Sheffield Ave. Diese von den Mitgliedern und Freunden geschätzte Weihnachtsfeier wird auch in diesem Jahre allen Teilnehmern einen genußreichen Abend darbieten. Ein kunstverständiges, erfahrenes Komite hat ein ausgewähltes Programm vorgesehen; Konzert, Kinderbescherung unter dem Tannenbaum, Verloosung, Gesangs- und komische Vorträge mit darauffolgendem Tanz. Auch für die Kinder sind zwei Tänze bestimmt, damit Jung und Alt auf ihre Kosten kommen. — **Präsident Bergmann** wird die Festrede halten. Für guten Kaffee, Kuchen und sonstigen Imbiß, sowohl wie für den nötigen Gemütsanreger ist vom Ausschuß bestens gesorgt. — Anfang 4 Uhr. Karten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c, Garderobe 10c die Person. Kinder unter 16 Jahren frei.

Distrikt 381 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am Montag, dem 25. Dez., im kleinen Saale der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., eine mit Weihnachtsfeier verbundene Agitationsversammlung. Den Kindern wird bescheert und fünf wertvolle Sachen werden verloost werden. Der Vorkehrungsausschuß hat auch für gute Musik und Erfrischungen bestens gesorgt. Der Anfang ist auf 4 Uhr festgesetzt, und wer sich in den Bund aufnehmen lassen will, erhält Gelegenheit dazu für nur 50 Cents Aufnahmegebühr, statt $2.50, wie sonst. Aufgenommen werden Herren und Damen von 16 bis 55 Jahren. Der Bund bezahlt Kranken- und Sterbegeld, nach zehnjähriger Mitgliedschaft alle eingezahlten Assessments mit 6 Prozent Zinsen zurück. Er hat 26,000 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von $1,400,000.

Der Soziale Turnverein wird das Weihnachtsfest am Montag Abend, dem 25. Dezember, in seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. feiern. Schauturnen, Kinderbescherung und Ball bilden wie üblich das Programm, welches diesmal aber mit einem von den Kinderklassen gesungenen Weihnachtslied eingeleitet wird. Turnen der Knaben und Mädchen, Zöglinge, Damen und Aktiven, Tänze, Spiele und Reigen werden sich anschließen. Dann folgt die Bescherung, bei welcher jedes anwesende Kind ein Geschenk erhält, und allgemeiner Tanz wird den Abend beschließen. Angefangen wird um 7 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents für die Person, Turner können eine Dame frei einführen.

Der Aurora Turnverein wird am Montag, dem 25. Dezember, in seiner Halle an Belmont und Albany Ave. sein Weihnachtsschauturnen nebst Ball abhalten. Alle Vorkehrungen sind seitens der Turnklassen sowohl, als auch seitens des Festausschusses getroffen worden, um durch eine echt deutsche Weihnachtsfestlichkeit den Mitgliedern aller Turnklassen, ihren Angehörigen und Freunden eine Freude zu bereiten. Das Fest beginnt um 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25, an der Kasse zu 35 Cents zu haben.

Der Junger Männerchor feiert am Mittwoch, dem 27. Dezember, in der kleinen Nordseite Turnhalle seinen Weihnachtsball. Das Komite ist tüchtig bei der Arbeit, um diesen Abend für die Sänger, deren Familien, Freunde und Gönner zu einem recht vergnügten zu machen. Unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Hans Biedermann wird der kräftige Chor einige Lieder vortragen. Auch wird der Junger Männerchor Musik Club durch seine künstlerischen Leistungen den Abend verschönern. Während der Tanzpausen wird das Glücksrad mit seinen wunderschönen Preisen die allgemeine Stimmung unter den Anwesenden heben. Den Damen und Kindern wird auch eine kleine Weihnachtsbescherung zu teil werden. Anfang 8 Uhr Abends.

Sein 20. Neujahrsfest nebst Ball wird der Pfälzer Verein von Chicago am Samstag Abend, dem 30. Dezember, in Nondorfs Halle feiern. Ein gemütliches Beisammensein und gute Unterhaltung ist Allen, welche mit den Pfälzern den Jahreswechsel zu feiern gedenken, sicher, denn es sind ja Pfälzer, die das Fest geben, und außerdem tut ein erfahrener und tüchtiger Festausschuß sein Möglichstes. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c.

Der Luxemburger Bruderbund, die Sektionen 4 und 9, feiern am Sylvesterabend, Sonntag, dem 31. Dezember, ihr Stiftungsfest in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., verbunden mit Konzert und Musikverein werden auch ihr Bestes versuchen, dieses Fest zu verschönern. Auch für gute Orchestermusik ist gesorgt. Die Sänger John Ruckert und Nic Wildschütz werden mit einem komischen Vortrag aufwarten. Das Komite hat sein Bestes versucht, um einen Jeden zufrieden zu stellen. Das Fest beginnt um 7 Uhr. Eintritt 25c die Person.

Die Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungsvereins feiert am Montag, dem 1. Januar, ihr elftes Stiftungsfest nebst Christbescheerung in der LaSalle Turnhalle, Larrabee Straße, nahe Garfield Avenue. Nach der Christbescheerung wird flott getanzt werden. Die allbeliebte Vereinskapelle wird die Musik besorgen. Das erfahrene und rührige Vergnügungskomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Gästen einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Für recht schmackhafte Speisen und die besten Getränke ist reichlich gesorgt. Eintrittskarten kosten 25c die Person im Vorverkauf, 35c an der Kasse. Anfang des Festes um 3 Uhr Nachmittag.

Am Montag, dem 8. Januar, veranstaltet die Freiheit Loge, Order Mutual Protection ein echt deutsches Schlachtfest nebst Agitationsversammlung, verbunden mit Tanz und Vorträgen, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Straße. Die Freiheitsloge ist eine der ältesten und finanziell stärksten Kranken- und Versicherungslogen im Lande, und es ist Damen und Herren von 16 bis 55 Jahren Gelegenheit geboten, ohne Eintrittsgeld an dem Abend aufgenommen zu werden. Das Komite ist eifrig mit den Vorkehrungen beschäftigt und man wird in echt deutscher Gesellschaft einige vergnügte Stunden verleben. Eintritt, Trinken und Essen, alles ist frei.

Am Samstag, dem 13. Januar wird die Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, Illinois, ihren 17. großen Bauernball abhalten, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave. Es werden die alten Sitten und Gebräuche unseres Vaterlandes wieder ins Leben gerufen werden. Bürgermeister, Pfarrer, Schullehrer, Gemeindeschreiber und Nachtwächter, die Höchsten im Dorfe, werden ihres Amtes walten. Heiratslustige Paare können sich verheiraten, und wenn sie ihres Ehelebens überdrüssig sind, wieder scheiden lassen. Für Getränke und einen guten Imbiß ist bestens gesorgt. Das Komite gibt sich alle erdenkliche Mühe, um den Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Anfang punkt 7 Uhr Abends. Der Bauerneinzug erfolgt um 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Der bekannte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt feiert am Samstag, dem 13. Januar, sein 19. Stiftungsfest in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Das Festprogramm besteht aus Konzert und Ball. Die vom Verein gegebenen Konzerte sind, wie frühere Gelegenheiten gezeigt haben, immer sehr gediegen und genußreich und auch diesmal ist es ihm gelungen, vorzügliche Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen. Auch das gesellige Vergnügen wird mit der gewohnten Sorgfalt vorbereitet, und die Mitglieder und Freunde dürfen dem Abend daher in Erwartung eines schönen Vergnügens entgegensehen. Das Konzert beginnt um 7 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Am Samstag Abend, dem 20. Januar, wird der Ungarische Damenverein Dr. Herzl seinen siebenten Jahresball in der Illinois Halle, Ecke Madison Str. und Ogden Ave., abhalten. Die Vorkehrungen dazu werden schon jetzt getroffen und leisten Gewähr dafür, daß der Ball ebenso schön und erfolgreich verlaufen wird, wie die Festlichkeiten, welche der Verein in früheren Jahren veranstaltet hat. Der Eintritt kostet 35c.

Edelweißgarten.

Von morgen an wird das Tanzquartett, das aus Mitgliedern der Parley-Oukrainskyschen Ballettruppe besteht, im Edelweißgarten neue Tänze vorführen. Charaktertänze, Ballet der alten Schule und das Neueste von der neueren russischen Richtung. Die von den Tänzerinnen den Damen Ludmilla, Austin, Kowak und Dykema, getragenen Kostüme sind eigenartig und glanzvoll, die Darbietungen bewähren sich als Zugkraft erster Klasse.

Für Donnerstag, den 28. Dezember, von 3 bis 5 Uhr, hat die Verwaltung eine große Weihnachtsfeier für die Kinder vorbereitet. Unter der Leitung von Herrn und Frau Hume werden auf der Bühne Kindertänze aufgeführt werden und auf mancherlei andere Art wird für die Unterhaltung der Kleinen gesorgt sein. Die Einnahmen des Nachmittags sollen wohltätigen Zwecken gewidmet werden. Die Festwoche wird mit einer großen Unterhaltung am Neujahrsabend abschließen. Herr und Frau Hume sind mit den Vorarbeitungen zu einem neuen Tanz, dem Golftanz, beschäftigt, der den Beifall der Gäste finden dürfte.

Bismarckgarten.

Die Marigold Follies im Marigoldsaale des Bismarckgartens erfahren die gebührende Beachtung der Leute, welche eine gute Unterhaltung zu schätzen wissen. Das Programm wird wöchentlich gewechselt und das für die beginnende Woche enthält u. A. „Chinatown", eine Episode, welche das chinesische Leben in San Franzisko schildert. Herr Butler wird die Rolle eines Opiumsüchtigen spielen. Irving Berlin hat die Musik zu der Skizze geschrieben. D. W. Griffith, Direktor der Filmschauspiele „Birth of a Nation" und „Intolerance", war kürzlich im Marigold Room und äußerte sich sehr anerkennend über den Saal wie über die „Follies". Von morgen an werden übrigens zwei Szenen aus „Intolerance", das Fest des Belsazar und die Gebirgsmaid, aufgeführt unter Mitwirkung mehrerer Mädchen, welche dem Film „Intolerance" gespielt haben.

Aus einem Gefangenenlager in Kanada.

Vor etwa einem Monat erhielt Herr Henry Detmer einen Brief von einem deutschen Zivilgefangenen in Fort Henry, Kingston, Kanada, in dem er mitteilte, Herr Goldzier hätte ihm geschrieben, Herr Detmer würde den vielen Musikliebenden im Lager wahrscheinlich gern Musikalien schicken. Letzterer entsprach dem sehr gern und erhielt vor mehreren Tagen einen zweiten etwa wie folgt lautenden Brief: „Geehrter Herr Detmer! Ihre werte Postkarte und die Pakete habe ich erhalten und sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Sie können sich unsere Freude vorstellen, als wir die schöne und gute Musik sahen. Wir werden demnächst unser Orchester für den Winter wieder einrichten. Es ist großherzig, sich unbekannter Landsleute anzunehmen.

Ihr ergebener

Franz Saam,

Fort Henry, Kingston, „969".

Welch ein geschätztes Geschenk dies sein würde

Ein prachtvolles

Knabe

Grand Piano

Denselben Betrag, den Ihr für die verschiedenen Mitglieder Eurer Familie auszugeben gedenkt, nehmen wir als Anzahlung an und liefern Euch sofort das schönste alle Geschenke — ein **Knabe Grand**.

Denkt an das Vergnügen, ein Piano zu besitzen das seit neunundsiebzig Jahren berühmt ist, und heute von größerer Vorzüglichkeit u. Schönheit als je zuvor.

Knabe Pianos findet man überall in den besten Häusern, sie zeigen des Besitzers Geschmack für Qualität in Pianos, wie in allen anderen Sachen. Besucht unsere Waarenlager und erlaubt uns, Euch die Ueberlegenheit dieses unnachahmlichen Instruments über alle andern zu beweisen. Euer Besuch verpflichtet Euch nicht im Geringsten zum Kaufen.

Knabe Mignonette Grand

Wir empfehlen diesen Monat ganz besonders das Knabe Mignonette Grand. Dieser elegante kleine Aristokrat der Piano Welt hat das ganze gesellschaftliche Amerika für sich eingenommen. Es ist klein genug, das Gesellschaftszimmer zu schmücken, aber doch von einer wunderbaren Tonfülle und Weichheit, die auch den Kritischsten befriedigt.

Seht das neue 1917 Modell mit der antiken braunen Politur. Preis $700. Kann diesen Monat gekauft werden auf Abzahlungen so niedrig wie $20 den Monat.

Unsere Auswahl von Pianos und Piano-Spielern repräsentirt den feinsten, süßesten Ton, die zuverlässigsten Fabrikate in der Welt: Wurlitzer, Knabe, Apollo, Farny, Strad, Kingston, Kurtzman, Meblin

Spezielle Bekanntmachung

Vom und nach dem 1. Februar 1917 beträgt der Preisaufschlag an Knabe Grand Pianos von $50 bis $100. Zieht Vorteil aus den jetzigen Preisen und kauft Euren Knabe jetzt.

WURLITZER

"The Music House"

329-331 Süd Wabash Avenue

Gerade nördlich von Van Buren

Für Musikfreunde.

Konzert von Vera Barstow und Vida Llewellyn im Ziegfeldtheater. — Im Illinoistheater konzertirt heute Arthur Shattuck. — Hans Richters Ableben.

Am kommenden Mittwoch Vormittag werden in dem von Carl D. Kinsey veranstalteten Künstlerkonzert im Ziegfeldtheater die Violinistin Vera Barstow und die Pianistin Vida Llewellyn auftreten. Das Programm lautet: Sonate, Op. 13, Grieg, Frl. Barstow und Frl. Llewellyn; Spanische Symphonie, Salo, Frl. Barstow; „Der Lindenbaum", Schubert-Liszt, und Ballade in F-Moll, Chopin, Frl. Llewelln; Prelude, E. Moor; Il pleur dans mon coeur, Debussy-Hartmann; Konzertetude, De Beriot-von Kunits, Frl. Barstow; Humoreske, Kaun; Am Seegestade, Smetana; Prelude, Arthur Whiting, Frl. Llewellyn.

* * *

Heute Nachmittag gibt der Pianist Arthur Shattuck unter der Direktion von F. Wight Neumann ein Konzert im Illinois-Theater.

* * *

Hans Richter, dessen Ableben von Bayreuth gemeldet wird, war einer der bedeutendsten Dirigenten seiner Zeit. Er wurde am 4. April 1843 zu Raab (Ungarn) geboren, wo sein Vater Kirchenkapellmeister war, trat später als Chorknabe in die Wiener Hofkapelle und war von 1860—1865 Schüler des Wiener Konservatoriums. 1866 weilte er in Luzern bei Wagner, der ihm die Kopierung der Partitur der „Meistersinger" übertragen hatte. Wagner empfahl ihn nach München, woselbst er die erste Aufführung des „Lohengrin" leitete. Von hier datiert sein Ruhm als Wagner-Dirigent. 1875 wurde er Kapellmeister der Hofoper in Wien an Stelle Dessoffs und zugleich Dirigent der Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde. Später wurde er Dirigent der Halleschen Konzerte in Manchester, dirigierte als Gast Musikfeste in England und Deutschland, ebenfalls die deutschen Opernvorstellungen im Covent Garden zu London. 1876 dirigierte er die „Nibelungen"-Aufführungen in Bayreuth und 1877 abwechselnd mit Wagner die Wagner-Konzerte in London. In den letzten Jahren lebte er zurückgezogen in Bayreuth in intimer Freundschaft mit der Familie Wagner.

Vormittags-Konzerte.

Rachel Kinsolving veranstaltet sie im Blackstone.

Das geschäftige musikalische Publikum Chicagos ist kaum im Stande die Fülle der musikalischen Darbietungen zu bewältigen, die jetzt auf es hereinströmen. Die vielen europäischen und meist deutschen Künstler, welche infolge des Krieges ständig hier sind, andere, die in dem großen neutralen Amerika bessere Möglichkeiten finden, als im kriegszerrissenen Europa, versorgen uns fast überreich mit Musik. So werden denn Einrichtungen getroffen, um denen, die Alles oder nahezu Alles auf diesem Gebiete hören wollen, auch dazu die Möglichkeit zu geben, und dazu gehören die musikalischen Morgen, welche Frl. Rachel Busey Kinsolving im Krystallsaal des Hotel Blackstone veranstaltet.

Diese Konzerte sind natürlich weitaus überwiegend von Damen besucht.

In dieser Woche war es die berühmte Liedersängerin Julia Culp, die in Deutschland sich eines hohen Ansehens erfreut, welche den Hauptteil des Programms bestritt. Sie sang mit feinstem Kunstsinn ausgewählte Lieder in der ausdrucksvollsten Weise. Mit ihr trat der treffliche Geiger Albert Spalding auf. Auch das nächste Konzert am 2. Januar bringt einen deutschen Künstler, Fritz Kreisler, der bekanntermaßen zu Anfang des Krieges im österreichischen Heer diente und in Galizien verwundet wurde, zum Glück für die Kunst ohne an der weiteren Ausübung seiner Meisterschaft auf der Geige verhindert zu werden.

Hindenburg-Kümmel

Weihnachtsgaben.

Viele Arbeitgeber werden Angestellte mit Geldgeschenken bedenken.

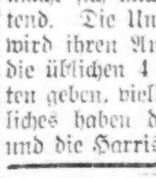
Es ist erfreulich zu bemerken, daß viele Arbeitgeber in Chicago bestrebt sind, ihren Angestellten den zu jetziger Zeit doppelt schweren Kampf ums Dasein etwas zu erleichtern und die hohen Lebenskosten durch Gehaltszulagen oder durch besondere Zuwendungen zur Weihnachtszeit wenigstens teilweise auszugleichen. So wird z. B. das große Bell Telephone System den Angestellten seiner Tochtergesellschaften insgesammt $6,000,000 zukommen lassen, und davon entfallen auf Chicago, die Angestellten der Chicago Telephone Co., etwa $ 00,000. Angestellte, welche ein Jahr oder länger im Dienste der Gesellschaft sind und weniger als $3000 das Jahr Gehalt beziehen, werden eine Summe erhalten, welche dem Gehalt für drei Wochen gleichkommt, und wer weniger als ein Jahr, aber mehr als drei Monate im Dienst ist, erhält so viel wie das Gehalt von zwei Wochen. Die Bell Telephongesellschaften haben etwa 160,000 Angestellte im Lande, in Chicago, wo auch ein Zweig der American Telephone and Telegraph Co. besteht, zehn- bis zwölftausend.

Dasselbe lobenswerte Bestreben macht sich auch bei den Banken geltend. Die Union Trust Company wird ihren Angestellten mindestens die üblichen 4 Prozent zu Weihnachten geben, vielleicht mehr, und Aehnliches haben die Central Trust Co. und die Harris Trust Co. im Sinne.

Unter den Waarenhausfirmen, die ihre Angestellten bedenken werden, befindet sich die Fair, welche je $5 austeilen wird.

Die Büroangestellten der „Soo-Line" werden 5 bis 10 Prozent ihrer Jahresgehälter bekommen, und die Western Union Telegraph Co. wird ihre Botenjungen, die seit dem 1. Januar 1916 beschäftigt sind, mit je $25 erfreuen.

Männer: Schwach, nervös, entmutigt!



Die die Gesundheitsgesetze übertreten haben, falls Ihr anderswo nicht kurirt seid, konsultirt mich wegen irgend einem Privatleiden oder Schwäche. **Freie bakteriologische und X-Strahlen-Untersuchung.** Kein Raten. Prof. Ehrlichs 606 oder 914 gegen Blutvergiftung. Mäßige Gebühren. Ihr bezahlt für die beste ärztliche Behandlung, nicht für große Anzeigen. **Wir sprechen deutsch.**

Dr. J. W. HODGENS

35 S. Dearborn Str., 2. Floor, Crilly Bldg. Chicago.

Gestohlener Zucker.

Frank C. Weber und James J. Brophy in Anklagezustand versetzt.

Die Großgeschworenen haben gestern Frank C. Weber, den Präsidenten der Firma F. C. Weber & Co., welche Nr. 6319 Lowe Ave. ein Großgeschäft in Materialwaaren betreibt, sowie James J. Brophy, den Präsidenten der Englewood Sales Co., Nr. 6221 S. Halsted Str., in Anklagezustand versetzt. Es handelt sich dabei um Zucker im Werte von $4500, der angeblich aus dem Speicher der Tuthill Warehouse Co., Nr. 129 W. 63. Str., gestohlen wurde, und den Weber von Brophy kaufte. Letzterer war früher in dem Speicher angestellt und rief damals die Englewood Sales Co. ins Leben. Weber gibt zu, daß er den Zucker von Brophy kaufte, erklärt aber, daß er sich dabei keines Unrechts bewußt war. Wie er sagt, hat Brophy ihm mitgeteilt, daß die Waare, weil sie klumpig geworden sei, von den Eisenbahnen zurückgewiesen wurde, und daß er sie dann auftaufte. In Wirklichkeit gehörte, so heißt es, der Zucker verschiedenen Maklern, die ihn in dem Speicher aufbewahrten.

Personal-Nachrichten.

— Der Musiker Herr Julius Groß hat aus Deutschland die Trauerkunde erhalten, daß sein Vetter Kurt Stark am 2. Oktober den Heldentod für das Vaterland gefunden hat. Herr Stark steht bei vielen hiesigen Freunden und Bekannten als trefflicher Mensch und beim deutschen Theaterpublikum von Chicago und Milwaukee als tüchtiger Künstler in bester Erinnerung. Er war längere Zeit ein geschätztes Mitglied des Pabsttheaters in Milwaukee, als diese Künstlertruppe noch Vorstellungen im hiesigen Powers' Theater gab. Als jugendlicher Liebhaber und Charakterdarsteller hat er manche Rolle mit wirkungsvoller Künstlerschaft auf den Brettern lebendig gemacht. Sein vorzeitiger Tod wird allenthalben aufrichtiges Bedauern hervorrufen.

An Gas erstickt.

In ihrer Wohnung, Nr. 4654 Ferdinand Str., wurde gestern Abend die 60jährige Frau Louise Johnson an Gas erstickt tot aufgefunden. Ob die Frau ihrem Leben selbst ein Ende machte, oder ob ein Unfall vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

— Der kluge Schenkwirt. — „Geh', Nanni, schütt wieder a wenig' Glasscherben auf die Straß'n, damit den Radlern die Reifen platzen und sie bei uns einkehren müssen!"

Leset die „Abendpost"

Männer—Heute

ist der Tag, in meiner Office vorzusprechen; es ist ganz gleich, ob Ihr von anderen Aerzten behandelt worden seid und keine Erfolge erzielt habt. **Gebt die Hoffnung nicht auf.** — Ich habe Jahre erfolgreicher Praxis hinter mir, habe Männer geheilt, die von zahlreichen Aerzten erfolglos behandelt worden waren. Ich berechne nur für Resultate. Ihr habt Alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Ich behandle alle den Männern eigentümliche Krankheiten, wie **Krampfader, Beschwerden, Blutkrankheiten, Schwäche, Blase und Nieren, private Leiden, alte oder neue** usw. Wird Euch also nicht geholfen, sprecht bei mir vor, oder wenn Ihr es aufgeschoben habt, wieder zu einem gesunden Mann gemacht zu werden, laßt Euch von mir meine Methoden und Erfolg erklären. Ich verwende die neuesten erprobten Arzneien Phylacogen, Serum und 914 gerade wie es der Fall verlangt. Es kostet Euch nichts, mich zu konsultiren, schiebt es also nicht auf. Bedenkt — „Ihr bezahlt nur für Resultate." „Laßt Euch von mir zeigen."

DR. WHITNEY

505 Süd State Straße, Ecke von Congreß Chicago, Ill.

Gegenüber Siegel Cooper & Co.

Wunderbare Weihnachts-Ausstattungen bei

STARCK'S

Bezahlt kein Geld bis nach dem 1. Febr.

Bezahlt nur Baar für die wenigen Rekords, die Ihr auswählt.

$109.00 Victrola XI. Mahagony, Golden, Fumed und Weathered Oak, einschließlich

24 Auserlesene Musikstücke Eure eigene Auswahl

(12 10-zöll. doppelseitige Records.)

Ausgestattet mit allen neuen Verbesserungen, einschließlich automatischem Stop, vergrößerte Tonkammer, hält 100 Rekords. Starker zwei Spring Motor.

Zahlungsbedingung: $1.00 per Woche.

Victrola XI., $100.00. Auswahl von Musik, $9.00.

Keine Baarzahlung bis 1. Februar, ausgenommen für die paar Records, die Ihr wählt. Sagt uns nur, daß wir Euer Victrola schicken sollen—probirt es für 30 Tage frei—dann behaltet es oder sendet es zurück, wie Ihr wünscht.

Spezielle Ausstattung Nr. 10

$81.00 Victrola X. Mahagoni, Golden, Fumed u. Weathered Oak, einschließlich

16 Auserlesene Musikstücke Eure eigene Auswahl

Acht 10-zöllige doppelseitige Rekords.

Ausgestattet mit Schnelligkeits-Zeiger und Regulator, auch automatischem Stop und vielen anderen neuen Verbesserungen. Das Kabinet faßt 80 Rekords.

Zahlungsbedingung: $1.00 per Woche.

Victrola X, $75.00. Selections von Musik, $6.00.

Wir senden irgend eines von diesen prachtvollen Victrolas in Euer Heim, ohne die geringsten Verpflichtungen oder Ausgaben Ihrerseits—für 30 Tage freie Probe! Unterwerft das gewählte Victrola der genauesten Untersuchung, dann zahlt $1 wöchentlich, falls Ihr perfekt zufriedengestellt seid—andernfalls teilt uns mit, daß wir es wieder abholen sollen, ohne daß Ihr die geringsten Unkosten habt.

Spezielle Ausstattung Nr. 9

$63.50 Victrola IX. Kabinet und 12 auserlesene Musikstücke

Sechs 10-zöllige doppelseitige Rekords.

Ausgestattet mit Schnelligkeits-Zeiger und Regulator, ebenso vielen neuen Verbesserungen. Eichen- oder Mahagoni-Finish. Hübsches dazu passendes Kabinet für 80 Rekords, jedes einzelne Fach mit Filz gefüttert. Rekords nach Eurer eigenen Auswahl.

Zahlungsbedingung: $1.00 per Woche.

Victrola IX., $50. Cabinet, $9.00. Selections, $4.50

Sichert Euch den Starck Dienst

In unserem „Loop"-Laden an Wabash Ave. bieten wir Euch unvergleichliche Gelegenheit für die sorgfältige Inspektion und Auswahl der gewünschten Victrola und Records. Feinste Auslage-Zimmer und geräuschdichte Parlors in Chicago—mit der zuvorkommendsten, freundlichen und hilfreichen Bedienung. Dies ist von ganz besonderer Beachtung für Victrola-Käufer. Ihr erhaltet sie bei Starcks.

Alte Musik-Instrumente in Tausch genommen.

Könnt Ihr nicht vorsprechen, telephonirt Euren Auftrag—Harrison 5511

Außerhalb wohnende Kunden schreibt. Wir versenden überall. 30 Tage freie Probe.

P. A. Starck Piano Co.

Die größten Fabrikanten der Welt von hochfeinen Pianos.
Starck Pianos und Starck Spieler-Pianos.

210-212 S. Wabash Ave. Nahe Adams Str.

Um denjenigen, die während des Tages nicht kommen können, die Gelegenheit zu bieten, Vorteil aus dieser großen Victrola-Offerte zu ziehen, halten wir Offen jeden Abend diese Woche bis 9 Uhr.

Notleidende deutsche Veteranen.

Jährliche Festlichkeit zur Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reiches.

Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß in Chicago eine nicht unbedeutende Zahl Mitkämpfer der deutschen Einigungskriege von 1864—1866, 1870/71 lebten, die infolge von Rückschlägen: Krankheit und vorgerückten Alters bittere Not litten, wurde vor nahezu 7 Jahren beschlossen, einen Fonds zur Unterstützung dieser hilfsbedürftigen Veteranen zu gründen. Ein aus einem Bürgerkomite, sowie Vertretern des Deutschen Kriegervereins von Chicago und des Verbandes der Veteranen bestehender Verwaltungsrat wurde erwählt, und beschlossen, jährlich eine Festlichkeit zum Besten dieses Fonds zu veranstalten, und zwar möglichst am 18. Januar, an welchem im Jahre 1871 im Königsschlosse zu Versailles bei Paris das neue deutsche Reich gegründet wurde.

Es leben in Chicago jetzt noch etwa 150 Veteranen aus Deutschlands großer Zeit, und von ihnen sind leider nahezu vierzig fast vollständig hilflos; die jüngsten dieser Notleidenden sind 68 Jahre alt, und die ältesten stehen nahe den 80'er Jahren. Mehrere sind fast ganz erblindet, taub und siech, und leben mit ihren bejahrten Gattinnen in den denkbar ärmlichsten Verhältnissen.

Die Festlichkeit wird in der Nordseite Turnhalle abgehalten werden, und aus einem großen Instrumental- und Gesangskonzert, Festreden und anderweitigen gediegenen Darbietungen bestehen. Kein Tanz. Die Vereine der Vereinigten Männerchöre von Chicago werden in zwei Abteilungen singen, die eine unter der Leitung ihres Dirigenten Carl Reckzeh, und die andere, welche die prächtige Schöpfung „Friedrich Barbarossa" mit Orchesterbegleitung und „Tableau" aufführen wird, unter der Leitung des zweiten Dirigenten H. v. Oppen. Hierbei werden die Gesangvereine Harmonie, Schweizer Männerchor, Harugari Männerchor, Mozart Männerchor und Fidelia in corpore mitwirken.

Sorgt für Angestellte.

Frau Netcher-Neuberger richtet Angestellten des Boston Store Erholungsstätte ein.

Frau Mollie Netcher-Neuberger, die Besitzerin des Boston Store, hat einen schönen Sommersitz am Beulahsee, etwa 50 Meilen von hier, erworben und ihn zu einer Stätte der Erholung für ihre Angestellten bestimmt, welche dort ihren Sommerurlaub in Ruhe und schöner Umgebung, in der freien Natur gegen Zahlung eines ganz geringen Kostgeldes werden verbringen können. Wahrscheinlich wird jedem Angestellten, der diese Erholungsgelegenheit benutzt, eine zu seinem Lohn im Verhältniß stehende Gebühr berechnet werden. Jedenfalls wird den Angestellten auch gestattet werden, Angehörige auf dem Sommersitz als Gäste zu empfangen.

Das zehn Acres umfassende, etwa vier Meilen vom Städtchen gelegene Landstück ist schön bewaldet und von einer romantischen Schlucht durchzogen, — es fällt nach einem prächtigen Sandstrand ab. Die Reise dorthin dauert etwa drei Stunden und führt durch eine liebliche Illinoiser Landschaft.

Frau Neuberger beabsichtigt, noch mehr Cottages, einen Tanzpavillon und ein Billardzimmer bauen zu lassen, auch Geflügelhäuser und andere Gebäude, Tennis- und Baseball-Spielplätze sollen angelegt werden, die Errichtung eines Boothauses und die Anschaffung von Booten und einer Pinasse liegen im Plane.

Das Urlaubsheim wird einer erfahrenen Matrone unterstellt werden, welche auch Ausflüge in die interessante Umgebung veranstalten wird. Zu diesem Zweck wird ein Omnibus oder Kremser beschafft werden. Die Farm wird mit Kühen und Hühnern versorgt werden, damit frische Milch, Butter, Eier u. s. w. stets zur Stelle sind. Frau Neuberger geht mit diesem Unternehmen allen Arbeitgebern Chicagos mit einem guten Beispiel voran.

Aus Vereinskreisen.

Die Vorwärtsloge Nr. 1278 der North American Union, früher Ehrenritter und Damen, hat in ihrer am Freitag stattgehabten Generalversammlung die folgenden Beamten für das Jahr 1917 gewählt: Expräsidentin, Louise Langenbach; Präsident, Paul Wittan; Vizepräsidentin, Josephine Bestmann; Sekretär, Karl Wagner, 2618 Greenview Avenue; Kollektor, Albert G. Chwan; Schatzmeister, Henry R. Bestmann; Kaplanin, Christine Swanson; Führerin, Marie A. Noesen; Innere Wache, Anna Elmer; Aeußere Wache, Lisette Walther; Vergnügungsausschuß: Josephine Bestmann und Agnes Gaul; Trustees: Louise Langenbach, Christine Swanson und Marie A. Noesen.

Der Deutsche Militär-Gesangverein erwählte in seiner monatlichen Versammlung folgende Beamte für das nächste Jahr: Präsident, Albert Degen; Vizepräsident, Otto Dietz; protokollirender und korrespondirender Sekretär, Gottfried Koehl; Finanzsekretär, Ernst Guntermann; Schatzmeister, Gustav Boseck; Dirigent, Hans Wagner; Vizedirigent, Otto Singer; Bummelpräsident, Fritz Grobel; Fuchsmajor, Karl Marienfeld. Die Installirung der Beamten erfolgt am Dienstag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr, in der Vereinshalle mit einem Familienfest.

— Kindermund. — Der kleine Max (im Zoologischen Garten vor den Elefanten): „Papa, sind das die Tiere, die man aus Mücken macht?"

Chicagoer Große Oper.

Geraldine Farrar als Tosca und Frau Easton als Butterfly.

Heute „Parsifal".

Solange Felix Mottls Einfluß an der Münchener Königlichen Hofbühne vorherrschend war, durfte dort Puccinis „Tosca" nicht gegeben werden; er erachtete dieses Werk nicht nur als äußerst unmoralisch, sondern als geradezu barbarisch und zu abstoßend, um auf einer Bühne, die nicht allein künstlerischen, sondern auch erzieherischen Zwecken dienen soll, aufgeführt werden zu dürfen. Es gibt sicherlich Viele, die Mottls Ansicht teilen und lieber dieses Werk unaufgeführt sähen. Diejenigen aber, die vor dem Grausigen nicht zurückschrecken und ihre Aufmerksamkeit der Kunst allein schenken, werden eine Toscavorstellung wie die gestrige als großen Kunstgenuß betrachten.

Ich habe in Amerika seit neunzehn Jahren nahezu sämtliche Toscas an Scarpia Rache üben sehen, die mit wenigen Ausnahmen große Leistungen boten. Geraldine Farrar jedoch ist ihren Toscakolleginnen durch ihre Schönheit und ihr heroisches Organ überlegen. Da gab es eine Cavalieri-Tosca, die bildhübsch war, aber stimmlich nicht hervortrat, ähnliches gilt von unserer Mar Garden, die eine fascinierende Tosca ist, während ihre Stimme rauh und hart klingt. Schauspielerisch ist jede der drei angeführten Künstlerinnen interessant; als Sängerin gebührt der Farrar die Palme.

„Vissi d'arte, vissi d'amore" hätte das gestrige Publikum am liebsten noch einmal gehört. Die Künstlerin war aber dazu nicht zu haben, was ihr hoch anzurechnen ist.

Aufgefallen ist mir, daß Farrar das „s" wie „sch" ausspricht, so z. B. „aschpetto" für „aspetto", „schono" für „sono", „shi" für „si". Ob der Dialekt der Campagna so ausgesprochen wird, ist mir nicht bekannt, jedenfalls klingt es sehr fremd.

Für die Stimme des Herrn Crimi ist der Cavaradossi zu schwer. Er bot schauspielerisch eine anerkennenswerte Leistung; aber die Qualen der Folter scheinen seinem Organ nicht gut getan zu haben. Seine letzte Arie klang schwach und leidend. Das Publikum applaudirte, wie immer nach einem hingeworfenen hohen Ton, und der Künstler konnte gar nicht schnell genug seine Bereitwilligkeit zur Wiederholung durch eine Handbewegung zum Dirigenten ausdrücken. Herr Crimi hätte sich an Fräulein Farrar ein Beispiel nehmen können und nicht der Claque zu Gefallen, die gestern wieder seit langer Pause ihre Anwesenheit bekundete, seine Kunst erniedrigen sollen.

Herr Rimini gab einen impulsiven Scarpia, der zwar nicht mit dem Antonio Scottis zu vergleichen ist, aber immerhin einige Ideen und Schattirungen in der Auffassung dieses Dämons zeigte.

Adolf Mühlmann.

Gestern Abend wurde Puccinis Butterfly zu populären Preisen als Abschluß der fünften Opernwoche gegeben. Es war gestern also ein Puccini-Tag, wie unlängst am Sonnabend ein Humperdinck-Tag war, wo wir am Nachmittag „Königskinder" und am Abend „Hänsel und Gretel" hörten. Humperdinck schnitt besser ab, da sowohl „Königskinder" als auch „Hänsel und Gretel" besseren Besuch aufzuweisen hatten; auch ist es möglich, daß die sieben Dollar Romeo-Vorstellung zum schlechten Besuch der gestrigen Aufführungen beigetragen hat.

Es fand eine Neubesetzung der „Butterfly" durch Frau Easton und des Sharpleß durch Herrn Kreidler statt.

Frau Easton hatte die Butterfly in Amerika bei der Savage Opera Company in englischer Sprache hundertfünfzig Mal gesungen. In Berlin sang Frau Easton die Butterfly in der Königlichen Oper in deutscher Sprache, und gestern hat die Künstlerin die Rolle der fünfzehnjährigen Japanerin hier zum ersten Mal in italienischer Sprache gesungen.

Man sieht daraus, daß man es mit einer begabten und vielseitigen Künstlerin zu tun hat.

Wie es Mme. Curci passirte, als sie Romeo zum ersten Mal französisch sang, daß sie ein wenig zu tief war, so passirte es gestern Frau Easton bei ihrer ersten italienischen Butterfly, daß sie in ihrem Entreelied hinter der Szene ein wenig zu hoch war; es dauerte allerdings nicht lange, denn als sie nach einigen Takten auf der Bühne erschien, war das Gleichgewicht sofort hergestellt. Sie brachte ein glockenreines hohes „Des" und sang dann den ganzen Abend hindurch rein. Es muß also eine momentane Nervösität gewesen sein. Selbstverständlich erwarteten wir von dieser begabten Künstlerin eine gediegene Leistung, die beim Publikum und bei der Kritik Beifall finden werde. Frau Easton erfüllte diese Erwartungen in höchstem Maße. Der Beifall nach ihrer Arie „Un bel di" war ein Farrar-artiger. Viele bedauerten, daß sie diese Nummer nicht noch einmal hören konnten.

Die Stimme der Künstlerin ist jugendlich frisch und für diese Rolle wie geschaffen. Hoffentlich werden wir noch öfter das Vergnügen haben, Frau Easton in dieser Rolle zu sehen.

Herr Kreidler als Amerikaner sah besser aus als sein italienischer Vorgänger und gab eine zufriedenstellende Leistung.

Fräulein Pawloska sang diesmal im Duett mit der Butterfly die zweite Stimme tüchtig mit und erwirkte somit, daß die Musik besser zur Geltung kam als bei der ersten Vorstellung.

Adolf Mühlmann.

Der heutige fünfte deutsche Sonntag der Opernspielzeit bringt Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal" mit Olive Fremstad als „Kundry" und Frances Maclennan, Clarence Whitehill, James Goddard, Cyrena van Gordon, Myrtle Moses, Irene Pawloska, Myrna Sharlow, Alma Peterson, Cora Libberton und Saramme Reynolds. Herr Pollak wird dirigiren.

Die sechste Opernwoche beginnt morgen mit Verdis komischer Oper „Falstaff", die hier seit zwanzig Jahren nicht gehört worden ist. Sie wurde zuerst in Mailand im Jahre 1893 aufgeführt. Die Handlung entspricht in der Hauptsache Shakespeares „Lustigen Weibern". Cleofonte Campanini hat das Werk bei der ersten Aufführung in Neapel dirigirt und damals von Verdi ein Anerkennungsschreiben erhalten. „Falstaff" ist besetzt wie folgt:

Sir John Falstaff	Giacomo Rimini
Ford	Giovanni Polese
Fenton	Juan Nadal
Dr. Cajus	Francesco Daddi
Bardolf	Emilio Venturini
Pistol	Constantin Nicolay
Frau Alice Ford	Rosa Raisa
Nannette	Myrna Sharlow
Frau Quickly	Maria Claessens
Frau Meg Page	Irene Pawloska
Dirigent	Cleofonte Campanini

Dienstag: „Hoffmanns Erzählungen" mit Dalmores, Florence Easton, Elisabeth Amsden, Myrna Sharlow, Irene Pawloska, Beck, Maguenat u. Dufranne. Marcel Charlier hat die Leitung.

Mittwoch Nachmittag: „Königskinder" zum letzten Male, mit Geraldine Farrar, Maclennan, Whitehill, Cyrena van Gordon und Mae Forsaith; Pollak dirigirt.

Mittwoch Abend: „Cavalleria Rusticana" mit Rosa Raisa, Crimi und Polese, dirigirt von Campanini, und „Pajazzi" mit Muratore, Florence Easton und Rimini, dirigirt von Sturani.

Donnerstag: „La Traviata" mit Amelita Galli-Curci, Crimi und Rimini, dirigirt von Sturani.

Freitag: „La Boheme" mit Geraldine Farrar, Irene Pawloska, Crimi, Journet und Polese, dirigirt von Sturani.

Samstag Nachmittag: „Romeo und Julia" mit Amelita Galli-Curci, Muratore, Maguenat, Journet und Dufranne, dirigirt von Charlier.

Gestrige Vereinsfeste.

Zahlstelle Lake View.

In Richters Halle, 2100 Belmont Ave., veranstaltete gestern Abend die Zahlstelle Lake View, Vorwärts Nr. 4, des Vereins „Tue Recht und scheue Niemand", ein Konzert nebst Ball. Die Unterhaltung fand auf den Wunsch vieler Freunde dieses beliebten Zweiges des weit verbreiteten Vereins statt, es war daher selbstverständlich, daß die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war. Wie immer, hatte der Vorkehrungsausschuß die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen und war imstande, den Gästen und Mitgliedern eine in jeder Hinsicht gediegene Unterhaltung zu bieten. Die Vorträge, die Tanzmusik und die Bewirtung fanden allseitig großen Anklang, und die Stunden verstrichen allen Anwesenden in der angenehmsten Weise.

* Die Schlachthausfirma Morris & Co. hat, wie Nelson Morris gestern in der Versammlung des Men's Club im Hotel Morrison verkündigte, beschlossen, dem Pensionsfonds der Angestellten sowie ihrem Unterstützungsverein die Summe von $235,000 zuzuweisen.

HILLMAN'S

"A Store for Everybody"
State and Washington Sts.

— Gerade vor den Feiertagen, zur Zeit der allergrößten Nachfrage in der Saison —

Gesellschafts-Kleider für junge Damen

Zweiter Floor

Werte bis $30 — Montag $15

Vorzüglichkeit ist der Vorzug dieser höchst reizvollen Kollektion; Stoffe, Moden und Farben, wie sie gewünscht und gewürdigt werden von elegant sich Kleidenden an diesen Winter-Abenden.

Von Brokat Atlas, von Satin Soiree, von Crepe de Chine, Taffetas, Seide Tulle, Malines und Netzen gemacht, mit Silber und Gold Cloth Kombinationen, hochfein glänzende Taffetas mit Silber Spitzen-Besatz, und schwarzseidene Spitzen-Kleider in Dekorative Effekten, ungewöhnlich hübsch.

$15

In jedem Fall ist der Unterschied schnell zu erkennen und hochmodern — Gesellschaftskleider in schöner Eleganz, und unvergleichlich in der Fasson und in Werten bis zu $30.00 — zum Verkauf nur für morgen zu

$15.00

Elgin 7-Jewel Werk, garantirt guter Zeitmesser zu sein. Gehäuse für zwanzig Jahre garantirt. Gold gefülltes dünnes Modell, einfaches und gravirtes Gehäuse, Waldemar Kette und Federmesser, in hübscher Schachtel, für $9.95.

Massiv goldene 10kat. Ohrenschraube, brillant geschliffener Diamant, das Paar für $7.50.

Massiv goldene Scarf Pin, fein geschliff. Diamant f. $5.95.

Gold La Vallieres, 10kat. Kette u. Pendant, ein Diamant, $3.45.

Viele Geschenk-Ideen in

Strumpfwaaren

Main Floor

Reinseidene Damen-Strümpfe, ganz regulär gemacht, hoch verstärkte Fersen und doppelte Sohlen, Lisle Garter Obertheil, schwarz, weiß und farbig, ebenso bestickte und fancy Effekte, Montag zu **$1.15**

Reiner Faden seidene Strümpfe für Damen, ganz nahtlos, hohe spliced Fersen u. doppelte Sohlen, Lisle Strumpfband-Obertheile, schwarz u. weiß, wohlbekannte Marke, sehr dauerhaft, für **59c**

Reinseidene Fiber Halbstrümpfe für Männer, ganz nahtlose verstärkte Fersen und Zehen, in schwarz und farbig, ein klein wenig unvollkommen, 35c-Sorten das Paar zu **25c**

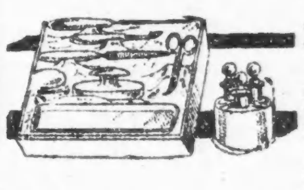
Die feineren Toilette-Waaren

Drogen und Toilette Waaren Dept., Main Floor

— ideale Partien, viele zu bedeutenden Preis-Herabsetzungen

Elfenbein-Vase Perfüm-Flaschen, drei in einer Gruppe, wie abgebildet, für diesen Verkauf zu **50c**

Weißes Elfenbein Manicure Set, in Satin gefütterter Schachtel, einschließlich Salben Jar, Polirer, Häutchenentfernungs-Messer, Schuhknöpfer, Nagelfeile und Scheere, wie abgebildet, speziell zu **$2.50**



Das Set besteht aus Kamm, Bürste und Hand-Spiegel, in gefütterter Schachtel, für $3.49.

Fancy Fasson in Elfenbein Standuhren, f. $2.25.

Speziell arrangirtes Sortiment in Dressing Kämmen, Bilderrahmen, Puder Boxes, Haar Receivers, Dresser Trays, Parfümflaschen, Haarnadelhaltern und Stecknadelschachteln, das Stück für **50c**

4 Unzen Toilet Wasser, in bekannten Aromas, jedes für 30c.

Ein Pfund Büchse mit Theatrical Cold Cream, 25c.

Aus evangelischen Gemeinden von Chicago und Umgegend.

Petersgemeinde. Cortez und Oakley Ave. Pastoren G. J. und H. E. Lambrecht.

Das 23. Stiftungsfest unseres Frauenvereins, welcher nach dem Bericht seiner Sekretärin, Frau Lina Lohmann, aus fast dreihundert Gliedern besteht, sowie der Gesellschafts-Abend unserer Konfirmanden-Reunion waren in unserer Gemeinde schöne, gesegnete Ereignisse. Am Reunions-Abend hielt Herr Fritz Lehnow einen fesselnden, mit großer Begeisterung aufgenommenen Vortrag über seine Europareise. Nach dem Besuch in Paris und London gewann er die Ueberzeugung, daß der Haß in Frankreich und England gegen Deutschland die ganz natürliche Folge von Deutschlands Ueberlegenheit in allen Beziehungen sei. Das zum Besten des evangelischen Hospitals von etlichen Aerzten und Schwestern in unserer Schulhalle aufgeführte Drama hat sehr gefallen und das Hospital trug eine hübsche Einnahme davon. Auch unser Basar hatte einen über alles Erwarten schönen Erfolg. Nach dem Berichte unseres Sekretärs, Herrn Otto Lüdtke ist der Ueberschuß $2483.21.

Die Baraca-Klasse unserer Sonntagsschule hat jetzt Herr John Kergmann, früher unser Superintendent, übernommen. Die Konfirmandenklasse wird von 66 Konfirmanden besucht. Herr und Frau Joachim Junagel feierten das selten schöne Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar weilt seit 1881 in Chicago. Sieben Kinder, 36 Enkel und 6 Urenkel bildeten einen goldenen Kranz um die Feiernden.

Gethsemanekirche. Belle Plaine Ave. Pastor Fr. Krohne.

Unsere Christfeier mit Bescherung wird am Abend des 24. Dezembers um 7 Uhr abgehalten. Am Sylvesterabend werden die Männer von halb sechs bis 7 Uhr ein Abendessen serviren. Von 8 bis 9 Uhr wird deutscher Gottesdienst sein und dann Unterhaltung bis 12 Uhr. In den Frauenverein wurden die beiden Fräulein Bodrich aufgenommen. Unsere deutsche Schule macht schöne Fortschritte. Ueber 26 Kinder nehmen daran teil. Das von den Frauen Anna Böhm, Christina Jeschke, Lena Wohrle, Louise Köpke und Marie Braun veranstaltete Kaffeekränzchen war gut besucht, ebenso der von Fräulein B. von Rague veranstaltete Empfang für die Mütter und Mitglieder ihrer Sonntagsschul-Abteilung. Am Donnerstag, den 28. Dezember wird vom Kirchenchor ein Gesangsabend abgehalten werden. Ein schönes Programm mit Weihnachtsliedern wurde aufgestellt. Der Gesangsabend wird zum Besten der Kirchenchorkasse gefeiert werden.

Hilfsverein des evangelischen Diakonissen-Hospitals.

Unter dem Vorsitz von Frau Dr. C. Stevens wurde die monatliche Versammlung des Vereins am 12. Dezember abgehalten. Allen, die zu dem Erfolg des Basars in der Boulevard Halle beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Der Reinertrag beläuft sich auf $1500. Davon werden $1250 als Fonds für den Sonnenparlor des Neubaues deponirt. Herr Superintendent Pastor Weber und Herr Schill, Mitglied des Direktoriums, redeten über den Plan des Neubaues und baten, diese wichtige Sache durch Liebesgaben oder Anleihen zu unterstützen. Anfang Januar soll zum Besten des Hospitals ein sogenannter „Rummage-Verkauf" an 31. Str. und State Str. veranstaltet werden. Gaben zu diesem Zwecke werden von Pastor Weber gerne in Empfang genommen. Der Hilfsverein beschloß, sich inkorporiren zu lassen.

Immanuelsgemeinde. 70. Str. und Michigan Ave. Pastor J. Bollens.

In die Gemeinde wurden die Herren Johann Wolf und Otto Herike aufgenommen. Für die Oak Park Mission bestimmten Frauenverein und Sonntagschule je zehn Dollars. Für das Waisenhaus kollektirten die Frauen M. Kowalski und K. Rahn. Die Weihnachtsfeier der Sonntagsschule findet am Sonntag Abend, den 24. Dezember statt. Folgende Herren wurden als Beamte des Männervereins eingeführt: Präsident H. Van der Heidt; Sekretär Theo Herr und Schatzmeister Hugo Hochstetter.

Pastor C. A. Koenig.

Hindenburg-Kümmel

17dez.*X

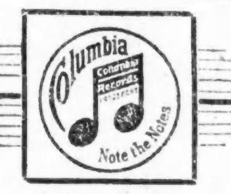
Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

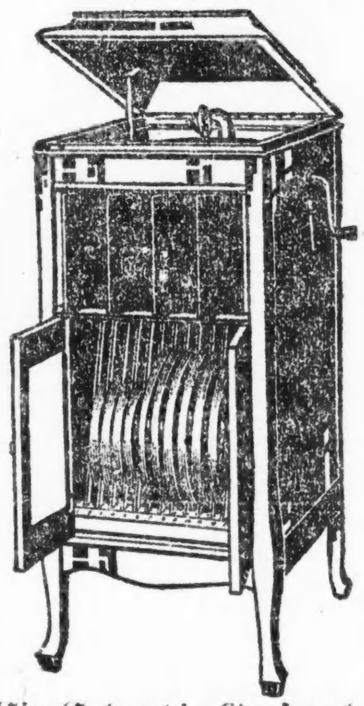
Ludwig Sartorius	10.00
Alma Erscheid	2.00
A. H., der alte Soldat	1.00
Carl Wendt, Shell Lake, Wis.	3.00
Robert Schwencke, Maywood, Ill.	2.00
Abendpost Sammelbüchse	1.46
	19.46
Früher quittirt	$47,753.55
Zusammen	$47,773.01

— Selbstverständlich. — Geschichtslehrer: „Welche Farbe zeigte das Haar der alten Deutschen?" — Schüler (nach kurzem Besinnen): „Eine graue Farbe."



Ein Weihnachts-Geschenk

für die ganze Familie.



Ein Columbia Grafonola

$15, $25, $35 und aufwärts.

Leichte Zahlungsbedingungen.

— So niedrig wie $1.00 die Woche. —

Kommt und hört die wundervollen deutschen Weihnachtslieder:

O Tannenbaum; Stille Nacht, heilige Nacht; Ihr Kinderlein kommet; O, du fröhliche, o, du selige, und noch viele andere.

Vollständiges Lager aller neuesten deutschen Rekords für alle Maschinen.

Reichardt Piano Co.

Zwei Läden:

1311 Milwaukee Ave. bei Paulina Str. — 5151 N. Clark Str. bei Foster Ave.

Offen Dienstag, Donnerstag, Samstag Abends.

Petersburg-Peking-Tokio.

Ein neutraler Bürger erhielt aus Peking ein Schreiben, dessen Urwüchsigkeit es ebenso lesenswert macht wie die Ehrlichkeit der darin ausgedrückten Meinungen. Der Absender schreibt: „In Finnland alles schmutzig, in Petersburg alles ungeheuer teuer, schmutzig und lärmend. Und was für ein Rummel! Die meisten Gebäude groß, stillos, abstoßend und ohne jeden Charakter, höchstens des Abends als Silhouette genießbar. Teuer: das Zimmer in einem schmutzigen Hotel kostet 5 Rubel, ohne Frühstück. Ein Paar braune Lederstiefel kosten 34 Rubel. Für einen Reisekoffer, der in Holland 12 Gulden kostet, bezahlt man 40 Rubel. Apfelsinen sind nicht unter 60 Kopeken das Stück zu haben, Blumenkohl nicht unter 60 Kopeken, ein Kopf Salat nicht unter 30 Kopeken. Milch und Fleisch sind hundertmal so teuer als vor dem Kriege, und vor allem nicht zu haben. Nirgends gemünztes Geld. Postmarken und Kassenscheine werden in Zahlung gegeben und genommen. In Deutschland ist es hundertmal besser und billiger als in Petersburg.

In den Restaurationswagen des sibirischen Luxuszuges gibt es kein Gemüse, keine Tunken, keine Kartoffeln, keine Milch. Dafür kostet ein schlechtes Mittagessen 1.75 Rubel. Erst in Sibirien, namentlich wo Mongolen ansässig sind, sieht man besser bestellte Felder. In der östlichen Mandschurei sind die Felder sogar sehr gut bestellt. Im sibirischen Luxuszug bezahlt man 3000 Rubel Strafe, wenn man beim Deutschsprechen abgefaßt wird (englische Maßregel). Die russischen Offiziere scheinen nicht besonders für England zu schwärmen. Sie machen sich ganz offen auf einen kommenden Krieg mit England gefaßt.

Je weiter man nach Osten kommt, desto zahlreicher werden die Mongolen. Die Strecke Charbin-Peking gehört drei Staaten an. Der erste Teil ist russisch, dort ist alles schlecht und schmutzig. Der japanische Teil ist bei weitem der beste: prächtige Pullmanwagen, Stationen in modernem deutschen Stil; ausgezeichnetes Essen, vorzüglich organisirter Stationsdienst, alles das erinnert unwillkürlich an Deutschland. Sobald man aus Rußland heraus ist, glaubt man wieder in eine zivilisirte Welt zu kommen. Als ich nach dem Abendessen die Abendsonne über endlosen Mais- und Kartoffelfeldern, über netten und regelmäßig gebauten Dörfern und weißen Landhäusern funkeln sah, stieg in mir die Ahnung von dem Niedergange unserer Rasse auf. In Europa zerfleischen die Weißen einander. Hier im Osten wird fleißig und ununterbrochen gearbeitet.

Die dritte Strecke ist chinesisch. Es ist interessant zu beobachten, wie in China zwar noch das Althergebrachte herrscht, das Neue sich aber nichtsdestoweniger Bahn bricht. Die chinesische Presse ist ziemlich beunruhigt über den neuen japanisch-russischen Vertrag, durch den Rußland den Japanern einen Teil der mandschurischen Linie gegen japanische Munitionslieferungen abtritt. Auch russische Offiziere befürchten, daß der Zweck dieses Vertrages die Besitzergreifung von Wladiwostock durch die Japaner ist. Die chinesische Presse befürchtet, daß durch diesen Vertrag die bisher offene Tür Chinas geschlossen und Chinas Selbstständigkeit zum Vorteile Japans geschmälert werden wird. Vornehme Chinesen äußerten sich mir gegenüber in demselben Sinne. Man haßt hier Japan, man ist nicht sehr gut englisch, dagegen besser amerikanisch gesinnt.

Komisch ist es, daß in Japan tatsächlich eine große Bewunderung für Deutschland zutage tritt. In einem neuerschienen Buche verwirft ein japanischer aktiver Offizier den Krieg gegen Deutschland und bezeichnet sich als einen Deutschenfreund. In den neutralen Kreisen Japans ist man durchaus nicht englandfreundlich gesinnt. Man verabscheut die Anmaßung Englands und freut sich über jede seiner Niederlagen. Die Telegramme des Wolff-Büros werden in Japan ebenso veröffentlicht wie die von Reuter. Man darf, allgemein gesprochen, mit Recht behaupten, daß Englands Ansehen in ganz Asien, auch in den Augen der anderen dort wohnenden Europäer, sehr gesunken ist.

— Druckfehler. — „Halte dich brav, mein Sohn", sprach der alte Vater, „ich weiß, daß der junge Student auf der Universität zahlreichen Anfeuchtungen ausgesetzt ist!"

— Triftiger Grund. — A.: „Was sehe ich, Sie auch hier in Amerika? Was veranlaßte Sie zu diesem Klimawechsel?" — B.: „Ein Primawechsel!"

UMI

COLLEGE INN SPECIALTY SHOP

Randolph und Clark Str.

Im HOTEL SHERMAN

Inhaber dieses Geschäftes: The "Hotel Sherman Co."

Der „College Inn Specialty Shop" ist der neue und treffende Name des alten Hotel Sherman Delikatessengeschäfts.

Was der „College Inn Specialty Shop" in Wirklichkeit ist:

Er ist kein sogenannter Delikatessenladen, sondern ein Spezialitäten-Geschäft, in dem wir eine Spezialität machen aus erstklassigen geräucherten Würsten, importirten und einheimischen Käsen in endloser Auswahl, erstklassigen Weinen und Likören, fancy Groceries, Früchten, den feinsten Kaffee- und Teesorten der Welt, Zuckerwaaren von unanfechtbarer Qualität, „Novelties" aus allen Weltteilen, und deshalb nannten wir es

„The College Inn Specialty Shop"

Der „College Inn Specialty Shop" bietet eine Reichhaltigkeit in hochklassigen Waaren, wie in keinem anderen Laden zu finden. Unser neuer und prächtiger Laden ist eine Offenbarung in hochklassigem Geschäftsbetrieb.

Machen Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe hier.

Sie werden erstaunt sein über die wunderbare Auslage der zur Schau gestellten hochklassigen Waaren. Unanfechtbare Qualität bei stets angemessenen Preisen.

Echte importirte Wiener Frucht-Karamellen von G. W. Heller, Wien, in prachtvollen Glasbehältern, zu 35c bis 55c, ebenfalls in 1 Pfund Blechbüchsen.

Neue Lebkuchen in Schachteln, von 35c bis $1.75; einige mit den Worten „Merry Xmas" und „Fröhliche Weihnachten" verziert.
Marzipan, kleine Früchte oder Gemüse, $1.00 das Pfund.
Marzipan, Torten, von 30c b. 3.75.
Geschenkschachteln, von $5 bis $25.
Obstkörbe, von $1.75 bis $25.00.
Weihnachtsbäume, mit importirt. Chokolade geschmückt, von 30c bis $3.00.
Chokolade, mit Frucht, Nüssen oder Cream gefüllt, $1 das Pfd.; in Schachteln von 1, 2, 3 und 5 Pfund.

Wir garantiren, daß unsere Chokoladen durchaus frisch und die allerbeste Sorte sind.
Frische spanische Malaga Rosinen, in Packeten, 38c, 45c und 50c. In verzierten Blechkästchen, 50c, 55c, 60c.
Kalifornische Klondike Walnüsse, die allergrößten, 45c das Pfd.
Eureka Walnüsse, 50c das Pfd.
Budded Walnüsse, 33c das Pfd.
Importirte Walnüsse, Pfd. 28c.
Dünnschalige Mandeln, 35c d. Pfd.
Brasil Nüsse, 40c, 65c, 85c u. 95c d. Pfd., je nach der Sorte.
Import frische Filberts, 30c d. Pfd.

Wir haben noch eine große Auswahl von **Mosel- und Rheinweinen,** ebenso **Burgunder** und **Liköre** und **Cordials** von allen Teilen der Welt.

Verlangt unsern neuen Katalog.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben:

Bilderrätsel (5502).

Buchstabenrätsel (5503).
(Eingesandt von John Claude.)

A	B	B	B
E	E	E	E
E	E	I	N
N	R	R	R

Obige Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten und wagerechten **Reihen** Worte folgenden Inhalts ergeben:
1. Ranke.
2. Jagdwild.
3. Körperteil.
4. Mädchenname.

Silbenrätsel (5504).
(Dreisilbig.)

Wo der Ersten eis'ge Wogen
Ziehn an nördlich ödem Strand,
Späht ein Fremdling oft zur Ferne,
Zum geliebten Vaterland.

Dann die heimatliche Zweite
Seiner Sehnsucht Bild ihm zeigt,
Wo der Busch von wilden Rosen
Unterm Fenster sich verzweigt.

Nach der Trennung bittern Jahren
Was wird seine Dritte sein?
Schützt das Häuslein noch die Lieben,
Steht er Eins-Zwei-Drei allein?

Zahlenrätsel (5505).

1 2 3 3 4 5 6 4 macht Manchen reich, das Glück winkt Dir
1 2 3 3 4 findest mich im Wort Charlotte sicherlich.
Als 2 3 3 2 oftmals bin gekrönt ich. Kommt's Dir in den Sinn?
Mit 2 3 3 4 5 wißt, wahrhaftig nicht zu spaßen ist.
Als 5 4 6 3 4 5 mutig zieh ich in die Schlacht.
Als 5 6 3 3 4 5 Kind, ich mich im Mittelalter find'.

Zweisilbige Scharade (5506).

Sei mit der Ersten nie ein Held!
Hast einen Freund du, so gelang die Zweite,
Wie Schiller singt. Im Dunkeln hält
Das Ganze sich und sucht dort Beute.

Rätsel (5507).
(Eingesandt von H. Langfeldt.)

Ich bekleide den höchsten Posten im Land,
Und führe das Szepter mit eiserner Hand,
Für des Volkes Wohl im Frieden,
An der Spitze des Heeres im Kriege.
Nimmst Du mir das letzte Zeichen fort,
So komm' ich von einem höheren Ort;
Auch ich bin dem Lande von Segen,
Erquickung spendend auf Feld und Wegen.

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr** wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendung an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benach-richtigende Postkarte und 5 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.
Mit M hat es so manches Kind,
Mit H es man zum Turnen nimmt.

2. Rätsel.
Meine erste ist nicht alt;
Zwei ist zügellos Verlangen,
Gibst ihm nach, so hat es bald
Deinen Willen eingefangen.

Wer mit zwei nur immer fragt
Nach der eins zu jeder Frist,
Wird vom ganzen Wort geplagt,
Das schier unersättlich ist.

3. Rätsel.
Einen Propheten kenne ich,
Gut auf's Wetter versteht er sich,
Stolzirt einher im Prachtgewand,
Gewiß ist er ein Herr von Stand;
Trägt Sporen wie ein Ritter gut
Und einen purpurroten Hut.

Auflösungen zu den Preisrätseln

Bilderrätsel (5496).
Morgen muß ich fort von hier.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Worträtsel (5497).
Narrenkappe.
Richtig gelöst von 74 Einsendern.

Wechselrätsel (5498.)
Made, Mode.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Dreisilbenrätsel (5499.)
Hindenburg.
Richtig gelöst von 79 Einsendern.

Wechselrätsel (5500).
Umfang.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Kreuzrätsel (5501.)
Hase; Gelder.
Richtig gelöst von 68 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. Rätsel—Spinne.
2. Rätsel—Fingerhut.
3. Rätsel—Post—Ost.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau K. Weigand (6 Preisrätsel — 3 Nebenrätsel); F. J. Schiele (6—2); Frau Elsie Sterzer (6—2); Frank Oschatz (4—3); Frau Bertha Janz (6—3); H. Langfeldt (6—2); Frau Ottilie Bocke (5—2); Frau Lydia Sedlmayer (5—3); Frau John Baumann (5—2); Frau Lina Fischer (6—3); Frau Bertha Bord (6—3); Carl Meier (6—2); George Conrady (5—0); Frl. Mathilda Richter (6—3); Frau Betty Irion (6—2); Jakob Boresch (3—3); Wm. Schaper (6—2); Gertrude Schmitt (6—2); Fanny Feldmann (6—3); Joseph Jacoblic (2—1); Paul Krauß (6—2); Frau Marie Laßmann (3—1); Frau Marie Schäfer (6—3); Frau A. Gnadle (6—3); Geo. Geerdts (6—3).

F. H. Rößler (6—3); H. Gumprecht (5—0); Ernst Meinert (6—2); Arthur Dietze (6—2) Frau A. Wiebking (5—3); Ernst Böhm (5—2); Peter Herres (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Charlotte Pelz (6—2); Otto Kaiser (6—2); F. A. Frintner (6—3); Frau A. Kruse (3—2); J. W. Penner (5—3); Joseph Seligmann (4—0); Frau Auguste Lehmann (6—1); Math. Schröder (5—2); C. W. Schwarz (5—3); John Claude (5—2); F. W. Heinke (6—2); Frieda Zimmermann (5—3); H. Zimmermann (5—3); Frau H. Fröhlich (6—3); Frau Anna Pinnow (6—2); G. Michael (6—2); Andy Seifert (6—2).

A. Mayer (3—2); Wm. Thüringer (5—2); Frau Käthe Schmidhofer (6—2); Frau Hedwig Brachetti (4—2); M. Baustian (4—1); Frau H. Dohrmann (4—2); Frau Ag. Groß (6—2); Frau Frieda Bach (5—3); M. Rauschenfels (6—3); Marie Wolff (6—3); Michael Krug (3—2); Frau Emilie Joch (4—3); Fritz Joch (4—3); Wm. Lachnich (6—2); Richard Kaufmann (6—2); Frau Martha Rogge (6—3); Wilhelm Belz (6—2); Harry Amicus (6—2); Frau Thea Bienert (6—3); Marie Frischkorn (6—3); Frau M. Schacht (6—3); Herman Kornrumpf (6—1); Frau E. Richter (3—1); C. J. Tebbens (6—2); Frau Anna Drieslein (0—0); H. Hand (6—3); Frau H. A. Stockwitz (6—2); Frau A. Walter (6—3); Frau Gertrude Schmidt (5—3); August Mueller (6—3).

Prämien gewannen:

Nr. 5496 — 69 Loose — Gewinnlos Nr. 50. M. Rauschenfels, 2116 Addison Straße.
Nr. 5497 — 74 Loose — Gewinnlos Nr. 42. Frieda Zimmermann, 2154 Bradley Place.
Nr. 5498 — 69 Loose — Gewinnlos Nr. 59, Harry Amicus, 4138 N. Claremont Ave.
Nr. 5499 — 79 Loose — Gewinnlos Nr. 4. Frank Oschatz, 7321 St. Lawrence Ave.
Nr. 5500 — 63 Loose — Gewinnlos Nr. 23. F. H. Rößler, 539 Fullerton Parkway.
Nr. 5501 — 68 Loose — Gewinnlos Nr. 19. Paul Krauß, 2618 N. Halsted Straße.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen von untenstehendem Datum an gerechnet abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, d. 16. Dez. 1916.

3 Benzinger Franz	37 Muckenbrunn A
5 Bojanski John	38 Rigg Edward
8 Corday Prinz	39 Otth Margaretta
10 Finkelstein Bene	48 Rezzi Pilfer
11 Fry F	49 Rigman M A
12 Gohn Marie	51 Ruch Friedrich
13 Heß Mari	53 Schimelpfennig Jas
14 Hoffman F	54 Schmalzer Frank
17 Kay M	55 Schmidt Paul
19 Kermer Hocinger	56 Schneider Adam
20 Klug Karles	59 Steinfeld Emil
22 Koller Franz	60 Stiedt John
24 Krebs Josephine	64 Triedman C
26 Levin George	66 Wabenmaier Eugen
28 Magert Jacob	68 Wendel Haasz
29 Malek David G	74 Zottman W
30 Malenius Mimmie	75 Zilberman L
34 Max Mery	76 Zownerans Albert

Börsennotirungen.

Chicago, den 16. Dezember 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidmakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Dez. ...	$1.49½	$1.48⅛	$1.49⅛	$1.51½
Mai ...	1.64½	1.59	1.60⅜	1.63
Juli ...	1.40	1.36¾	1.37¼	1.37¼
Mais—				
Dez. ...	.90⅝	.89⅞	.89⅞	.91⅛
Mai ...	.91⅝	.90½	.91	.92
Juli ...	.91⅝	.90	.90½	.91⅜
Hafer—				
Dez. ...	.48⅜	.48	.48⅜	.49¼
Mai ...	.53⅜	.52	.52½	.53
Juli ...	.51⅛	.49½	.50	.50⅜
Speck—				
Dez. ...	—	—	—	—
Jan. ...	—	—	27.00	26.90
Mai ...	—	—	—	26.65
Schmalz—				
Dez. ...	16.75	15.50	16.50	16.50
Jan. ...	16.20	15.90	16.00	16.00
Mai ...	16.20	15.90	16.60	16.05
Rippen—				
Jan. ...	13.82	13.70	13.79	13.79
Mai ...	14.22	14.07	14.07	14.07

Produkten-Börse.

Wochenbericht.

Der Markt hat sich in der vergangenen Woche weihnachtlich gestaltet, Christbäume und Weihnachtsschmuck herrschen vor; und wenn auch die Nachfrage noch nicht sehr lebhaft zu sein scheint, so ist doch die Anfuhr von Bäumen stark, um den Bedarf in der neuen Woche zu decken.

Die Marktpreise sind im Allgemeinen fest. Auffallend gering war die Zufuhr von frischen Eiern im Vergleich zur letzten Woche und der entsprechenden Woche des Vorjahres. Ebenso hat auch die Zufuhr in Kartoffeln sich verringert, während Geflügel lebhafter angefahren wurde. Festtage beleben den Geflügelhandel stets bedeutend.

Auf dem Obstmarkt nehmen neben Aepfeln jetzt Apfelsinen den Hauptplatz ein; Aepfel sind auffallend fest in Preisen. Grapefruit, ebenfalls in großen Mengen, wird billiger.

Verschiedene Sorten Gemüse sind am Verschwinden, ebenso die Melonen.

Zur allgemeinen Orientirung über Zufuhr-Verhältnisse mögen die folgenden Zahlen dienen. Sie gelten für diese Woche, die letzte Woche und die entsprechende Woche des Vorjahres:

Butter: 30,516, 33,133, 34,542 Fässer.

Käse, 1,710,000, 2,048,000, 2,036,001 Pfund.

Eier: 9728, 14,540, 12,604 Kisten.

Geflügel: 5770, 4790, —— Lattenkisten.

Kartoffeln: 170, 195, 179 Waggonladungen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.14½	—0.15½
Starke Nachfrage, doch Preise stetig.		
20% gut löslich, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.		
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		0.84
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.50	—0.85

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etablirt in Chicago 1892.

Vierundzwanzig Jahre auf demselben alten Platz. Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882

85 Süd Dearborn Str.,

Ecke Monroe, Chicago, im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.

Nehmt Elevator zum fünften Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morg. bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends von 7 bis 8. Es wird deutsch gesprochen.

da1,3,5,7,10,12,14,17,19,21,27

Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.

Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1	0.15	—0.75
Nr. 2		0.63
Nr. 3		0.50
Gummi — Arabischer	0.18	—0.35
Tragacanth	1.10	—2.49
Für „Icecreampowder"	0.14	—0.49
„Icecreampowder"	0.15	—0.25
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22	—0.23
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export Orders.		
Reismehl	0.05½	—0.06½
Große Nachfrage.		
Milchstreupulver		0.18½

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	8.60
Staubzucker, Stand	7.65
Granulirt, 100 Pfund	7.38
Nr. 7, 100 Pfund	7.08

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.37½
„Extra Firsts", das Pfund	0.36½	—0.37
„Firsts", das Pfund	0.33½	—0.35½
„Seconds", das Pfund		0.32
Packwaare, das Pfund		0.28½
„Ladles", das Pfund		0.31½

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22½	—0.22¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.22¼	—0.22¾
„Young America", das Pfund	0.23¼	—0.23¾
„Long Horns", das Pfund	0.23½	—0.23¾
„Daisies", das Pfund	0.23¼	—0.23½
Brick, das Pfund	0.21	—0.21½
Schweizer rund (neu), Pfund	0.32	—0.36
do., (Block), neu Pfund	0.26	—0.27
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.22½	—0.23
do., 1 Pfund Stück	0.23½	—0.24

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts" das Dutzend		0.38
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.35	—0.36
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen das Dutzend	0.32	—0.37
„Dirties", das Dutzend	0.28	—0.29
„Checks", das Dutzend	0.22	—0.27
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Marmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, über 4 Pfund, das Pfd.		0.17
do., unter 4 Pfund, das Pfd.		0.16
Backhühner schwere, das Pfund	0.16½	—0.17
Truthühner, lebend, das Pfund		0.24
Hähne das Pfund		0.13
Enten das Pfund		0.17½
Indian Runner Enten, das Pfd.		0.15
Gänse, das Pfund		0.16
Perlhühner das Dutzend		4.50
do. junge das Dutzend		7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
do., tot, das Dutzend		0.50
„Squabs" lebend Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Geflügel (zugerichtet)

(Trocken gerupft; erstklassig.)

Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, das Pfund	0.18	—0.19
Enten, das Pfund		0.20
Junge Hühner, das Pfund		0.19
Alte Hühner, über 4 Pfund		0.14½
do., kleinere, das Pfund		0.13½

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Marmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht Pfd.	0.13½	—0.14
60— 70 Pfund Gewicht Pfd.	0.14½	—0.15
70— 90 Pfund Gewicht Pfd.	0.15½	—0.16
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht) das Pfund		0.16½

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.18½
do., Nr. 2 das Pfund		0.16
do., Nr. 3, das Pfund		0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.22
do., Nr. 2, das Pfund		0.19
do., Nr. 3, das Pfund		0.11
„Rounds", Nr. 1 das Pfund		0.14
do., Nr. 2, das Pfund		0.13
do., Nr. 3, das Pfund		0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.12½
do., Nr. 3, das Pfund		0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.11
do., Nr. 2, das Pfund		0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.07½	—0.08

Schweine (zugerichtet.)

Gesalzen, das Faß 200 Pfund	29.25	—29.50
Schmalz, 100 Pfund		16.85
Rippen, das Pfund	0.13⅛	—0.13⅞
„Plates", das Pfund	0.12⅝	—0.12¾
Schulter, das Pfund	0.13½	—0.13¾
Schenkel, das Pfund	0.14	—0.15
Speck, das Pfund	0.19½	—0.20
Schinken, das Pfund	0.19¼	—0.19¾

Froschschenkel.

Kleinere	0.08	—0.10

Hasen.

Dutzend zu	2.50

Südfrüchte.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Late Valencias,		
Navels, die Kiste	2.75	—3.25
do. Florida, die Kiste	2.00	—2.75
do., Navels, die Kiste	2.50	—4.00
do., Louisiana, die Kiste	1.75	—2.00
Grape Fruit, Florida, große	2.75	—3.00
do., kleine	3.00	—3.25
Zitronen, California, Kiste	3.00	—3.25
do. geringere Sorten Kiste	2.75	—3.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Jonathan, das Faß	5.00	—6.00
Winesaps, das Faß	5.00	—5.50
Grimes Golden, das Faß	4.50	—5.00
Baldwins das Faß	3.00	—3.75
York Imperials das Faß	3.25	—4.00
Twenty Ounce das Faß	5.00	—5.50
Greenings das Faß	4.25	—4.75
Steel Red das Faß	3.75	—4.00
Golden Russetts das Faß	3.25	—3.75
Roxf Russets das Faß	3.00	—3.25
Pound Sweets, das Faß	2.50	—3.00
Wagoner, das Faß	3.25	—3.75
Kings das Faß	4.00	—4.50
Hubbardson das Faß	3.00	—3.50
Ben Davis das Faß	2.50	—3.00
„Northern Spies" das Faß	4.00	—4.50
Spitzenberg, die Kiste	2.00	—2.50
Belle Flower do.	1.00	—1.25
Colorado Jonathans do.	1.75	—2.25
Wenatchee Valley	1.75	—2.25
Winter-Bananas	2.00	—2.25

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß	5.00	—6.00
Späte rote, das Faß		7.00
Jerseys, das Faß		8.00
Erdbeeren, Quart	0.50	—0.55

Zuckermelonen.

Casabas, California	1.25	—1.50

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, das Pfund		0.02½
Hickory, Bushel	2.00	—2.25

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligator-Birnen	1.00	—2.50
Artischoken	7.50	—9.00
Blumenkohl, California, Crate	2.00	—2.25
do. östlicher	1.75	—2.25
do. Buffalo	0.50	—1.15
do., hiesiger (12 Stück)	0.40	—1.25
Eierpflanzen, Crate	1.00	—2.25
Grünkohl, kleines Faß	0.75	—1.00
Gurken Kisten (2 Dutzend)		1.75
do., gute		1.50
Karrotten, Louisiana, Faß	3.00	—3.50
do., einheimische, kleine Kiste		0.40
Knoblauch lose, Pfund	0.07	—0.08
do., Louisiana, Strang	0.05½	—0.06
Kopfsalat, New Orleans, Faß	3.00	—3.50
do., New York, Hamper	0.75	—1.25
do., Iceberg	1.00	—1.75
do., Romaine, Hamper	1.00	—1.25
do., Endivien, New Orleans	1.50	—2.25
do. östlich, Hamper	0.25	—0.75
do., hiesiger	0.30	—0.40
Blattsalat	0.20	—0.22½
Kohlsprossen, das Quart		0.14
do., Crate	8.00	—9.00
Kraut, hiesiges, das Faß		3.50
Krauskohl, kleines Faß		1.50
Kürbisse, Bushel		0.49
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.70	—0.75
Pastinaken, gewaschen		1.10
Petersilie, Louisiana, Faß	6.50	—7.00
Pfeffer, Florida, Crate	2.50	—3.50
Pilze, Minnesota, das Pfund	0.15	—0.25
do., Illinois, das Pfund	0.45	—0.50
do., Buttons, das Pfund	0.35	—0.40
Rhabarber Calif., 40 Pfd. Kiste		1.75
Radieschen, Illinois, 12 Bündel	0.60	—0.65
Rüben, rote Louisiana, Faß	3.00	—3.50
do., einheimische kleine Kiste		0.65
Schalotten, Hamper	0.75	—0.90
Schwarzwurz, 12 Bündel	0.50	—0.60
Schneidebohnen, grüne, Korb	2.00	—2.75
do., Wachsbohnen	2.00	—2.50
Sellerie, California, Crate	3.00	—4.25
do., Hudsonville, Kiste	0.40	—0.75
Sellerieknaut, Mich., flache Kiste	0.50	—0.65
do. Crate		1.50
Spinat, große Salatkiste	0.40	—0.50
Squash, Michigan, Bushelkorb	0.40	—0.50
do., Hubbard	1.50	—2.50
Tomaten, Ohio, Korb	1.00	—1.75
do., California, Lugs	1.00	—2.50
Turnips	1.00	—1.50
Wasserkresse, Michigan, Dtzd. Bü.		0.15
Zwiebeln, Indiana, 100 Pfund	3.00	—3.50
do., Ohio, weiß		4.00
do., einheimische 70 Pfund	2.00	—2.25
do., Valencias		2.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakotas, Ohios und weiße, Bushel	1.35	—1.45
Wisconsin, weiße, Bushel	1.35	—1.40
Idahos und Colorado, Bushel	1.55	—1.60
Washington, Bushel	1.55	—1.65

Süßkartoffeln.

Illinois, das Faß	3.00	—4.00
Delaware, Hamper	1.40	—1.50
Illinois, Hamper	1.00	—1.25

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 3, rot		1.52⅜
Nr. 4, do.		1.38
Nr. 3, hart		1.57
Nr. 4, do.		1.30
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher	1.55½	—1.73
Nr. 2, do.	1.53½	—1.68
Mais—		
Nr. 2, gemischt	0.90½	—0.91
Nr. 3, do.	0.89	—0.90
Nr. 4, do.	0.88	—0.89¼
Nr. 5, do.	0.86½	—0.87½
Nr. 2, gelb	0.89¾	—0.90½
Nr. 3, do.	0.89	—0.90½
Nr. 4, do.	0.88	—0.89½
Nr. 5, do.	0.88	—0.88½
Nr. 6, do.		0.85
Nr. 3, weiß	0.89½	—0.90½
Nr. 4, do.	0.89¼	—0.89¾
Nr. 5, do.		0.86½
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.50½
Nr. 3, do.	0.50	—0.50½
Nr. 4, do.		0.49½
„Standard"	0.50	—0.51
Gerste—		
Malz	0.98	—1.20
Futter	0.85	—1.00
„Screenings"	0.49	—0.87
Roggen—		
Nr. 2		1.36
Nr. 4		1.28
Mehl — (Frühjahrsmehl) —		
Special, das Faß		9.00
Patent, do.	8.15	—8.55
Straights, do.	7.55	—7.85
Clears, do.	7.00	—7.45
(Wintermehl)—		
Patents, do.	8.20	—8.60
Straights, do.	8.10	—8.40
Roggen do.	7.00	—7.75
Kleie, die Tonne		27.50
Heu—(Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	16.50	—17.00
do., Nr. 1	15.00	—15.50
do., Nr. 2	13.50	—14.00
do., Nr. 3	12.00	—13.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	15.00	—15.50
do., Nr. 1	14.00	—15.00
do., Nr. 2	12.50	—13.00
Kleeheu	12.50	—13.50
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	10.00	—11.00
Packheu	7.00	—8.00
Alfalfa	13.50	—18.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—9.50
Hafer	7.50	—8.00
Weizen	7.00	—7.50
Kleesamen, „Cash Lots"	12.00	—17.60
Timothysamen,—„Cash Lots"	3.00	—5.75
März		6.20
Flachs—		
Duluth Dezember		2.78½
Minneapolis, Dezember		2.82

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgesuchte Ochsen	11.15	—12.00
Mittlere bis gute	8.00	—11.10
Jährlinge	8.75	—11.75
Fette Kühe und Rinder	6.75	—10.50
Bullen	5.10	—8.60
Kälber, mittl. b. ausgesuchte	8.00	—11.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	9.70	—10.10
Schwere Fleischerwaare	10.05	—10.25
Leichte Fleischerwaare	9.90	—10.20
Leichte Speckwaare	9.40	—10.00
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	9.85	—10.10
Gemischte, do., 200—250 Pfd.	9.65	—9.85
Ferkel, mindere bis beste	8.00	—9.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gewöhnl. bis beste	12.40	—13.25
do., geringere Sorten	11.00	—12.35
Jährlinge	10.75	—12.00
Welhers, geringe bis beste	9.00	—10.00
Ewes, mindere bis beste	5.75	—9.50
Böcke, gew. bis ausgesuchte	6.25	—7.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 960 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150 $	0.06¾
Naphtha	0.16
Red Crown Gasolin	0.16½
Maschinen-Gasolin	0.31
Winteröl, schwarz	0.08¼
Sommeröl, do.	0.08
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.01
do., gereinigt, do.	1.02
Terpentin, im Faß, Gallone	0.59
Reines Bleiweiß in 300 und 100 Pfund Fässern, per Pfund	0.10¼
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.75
Feiner Gyps 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.75
5 Fässer oder mehr, per Faß	2.65
New Yorker Gyps 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.25
5 Fässer oder mehr, per Faß	2.15
Reiner orangefarbiger Schellack, in Gallonenkannen, Gallone	2.20
Reiner weißer Schellack Gallone	2.35
(Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)	
180-grad. denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone	0.74
95-grad. Holzalkohol in Fässern, die Gallone	1.10
(Preise für 5 u. 10 Gall. Kannen, 7c die Gallone mehr.)	

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Am. Shipbldg.	10	62	62	62
do., bevorzugt	35	96⅛	95½	95½
Bally Fzty. bev.	35	85½	85	85
C. C. & C. Rys.	405	5	4¾	5
do., bevorzugt	2545	40	38	39
Chic. Pneum. Tool	381	75	71½	73
Chic. Rys., Ser. 2	19	20½	20½	20½
do., Ser. 4	25	1	1	1
Com. Edison	154	141	141	141
Deere, bev.	70	98	98	98
Diam. Match	130	132	127½	129⅞
Hartman	70	77	76	76
Ill. Brick	10	90	90	90
Lindsay Light	250	19	18¾	18¾
Nat. Carbon	75	305	305	305
N. Am. Pulp	280	9	8¾	9
Peoples Gas	222	105½	104	105
Prestolite	629	132	127	128
Pub. Service	20	114	114	114
do. bevorzugt	5	102	102	102
Quaker Oats, bev.	30	111	111	111
Sears-Roebuck	1,096	223	219	221
Stewart-W.	2668	103	96	100
Swift & Co.	4,737	144⅛	137	141½
Un. Carbide	196	200	197	199
Un. Paperbd.	1107	31½	27¾	29¼
do. bevorzugt	175	75	75	75

Bonds.

	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
$2,000 Armour & C. 4½s	93⅞	93⅜	93⅞
4,000 C. C. Ry. 1. 5	98¾	98¾	98¾
5,000 C. C. & C. Rys. 5s	81	81	81
1,000 Chic. Tel. 5s	101¾	101¾	101¾
2,000 Com. Ed. 5s	102¼	102¼	102¼
2,000 Wilson & Co. 6s	102	102	102

SIEGEL COOPER & CO

STATE, VAN BUREN and CONGRESS STS.

3.90 Weihnachts-Verkauf von Blusen

Beweisen unsere Ueberlegenheit

Zweiter Floor, Mitte

Jede Dame, die eine Bluse wünscht, sollte diesem Verkauf beiwohnen. Prachtvolle Erzeugnisse, die besten Stoffe, die Arbeit ist ausgezeichnet, die Besatzstoffe künstlerisch—ganz verschieden von den Blusen, die gewöhnlich zu diesem Preis geboten werden. Blusen, die jede Dame mit Stolz annehmen wird—und für Geschenksucher eine wunderbare Gelegenheit, um neue und fortgeschrittene Ideen zu einer großen Ersparniß zu bekommen.

1500 wunderbare Muster; die Damen, welche 36, 38 und 40 tragen, haben die Auswahl von individuellen Blusen, 1 und 2 von jeder Sorte; auch eine beschränkte Anzahl in Größen 44 bis 50.

Perlen besetzt, bestickt, mit fancy Knöpfen besetzt. Geflochtenes Modell, Lapel-Modell, doppelte Kragen, Sport-Blusen, Matinee-Blusen, kleidsame Blusen, Straßen-Blusen und Blusen für's Geschäft, Größen 36 bis 46, Montag, die Auswahl für 3.90.

In Rosa, Nile, Blau, Gold, Marine, Peach, fleischfarbig, weiß, Bronze, Biscuit etc., die Auswahl im Montags-Verkauf für 3.90.

Georgette Crepe, ausgezeichnetes Crepe de Chine, Chiffon Taffeta, Roman Seide Streifen und Plaids, seid. Allovers, Spitzen, Radium seid. Spitzen, Satin u. Chiffon Blusen, Größen 36 bis 46, Auswahl, Montag, zu 3.90.

In Holly-Schachteln verpackt.

In Holly-Schachteln verpackt.

Fünf Fassons in diesen Bildern gezeigt.

3.90

5 Fassons in diesen Bildern gezeigt.

3.90

Zweiter Floor, Mitte

Mäntel für Damen und Misses

Mäntel für Damen und junge Mädchen, aus Boucle, Velour, Plaids und Plüsch, neue Farben, einer wie abgebildet,

19.75

Mäntel aus gefärbtem Chinchilla, Mixtures, einfache Farben, navy, braun und Plaids; einer abgebildet,

12.75

Coats für Damen und Mädchen, in einem großen Sortiment von Velours, fancy Flake Velveteen, Plüsch und Bolivia, einige Pelz besetzt; alle Größen, eines abgebildet,

29.75

Kleider für Damen und Misses

Einige gebroch. Partien von Serge, Seide und Net Kleider, eines abgebildet, herabgesetzt auf

7.95

Kleider für Damen und junge Mädchen. Das abgebildete Kleid kommt in Crepe de Chine in all den neuen Frühjahrschattirungen, handbestickt, speziell zu

24.75

Spezielles Sortiment von reinen Serge-, reinen Seide- u. Kombination Seide- u. Serge-Kleidern, eines abgebildet, Montag, spezieller Preis

19.75

Pelzsachen für Weihnachten

Coney Sets, — Tier-Scarf und dazu passender Muff, wie abgebildet, — in schwarz oder braun — das Set verkauft zu **8.75**

Pelze für junge Mädchen, Wolf Sets und viele andere, — speziell für Montag zu **19.75**

Eastern Mink Muffs— in Kissenfasson — mit Crepe de Chine gefüttert; Montag zu **27.50**

Pelze für Kinder — weißes Island Fuchs Set; sowie viele andere Fassons und Materialien, verkauft zu **4.98**

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere erprobten Heilmittel die selten fehlschlagen bei folgenden geheimen Krankheiten; Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche — Doktor Tuckers Blut Spezific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. Dr. Rois Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Verdruß, Melancholie und nicht aufrechtstehende Gheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

1fp,sonmi*

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", **wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.**

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Avenue. malmison*

Korpulenz

beseitigt ohne Aenderung der Lebensweise das altbewährte deutsche, frisch importirte Entfettungsmittel

„Marienbader Frühstücks-Tee"

Kein Geheimmittel, keine Diät, ärztlich empfohlen. Wohlschmeckend und absolut unschädlich. Gebrauchsanweisung und portofrei. Große Box — Monatsbedarf — $1.00, direkt von der

STAR IMPORTING CO.

Chicago Office: 208 N. 5th Ave., Northwestern Bldg., 4. Floor. — Tel. Franklin 5065.

ds10sonmi4w

Gummistrümpfe, Leibbinden

In größter Auswahl. Wenn nötig auch nach Maß gemacht.
Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibbinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 100 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.

Dr. Robt. Wolfertz Co.

154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St.
Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12

11nb,dsfon*

Heilung-Suchende,

inn. u. äuß. chron. Nerven-, Blut- u. Organstörungen, sowie Folgen schlechtkurirter Krankheiten, Medizinvergiftung etc. erhalten korrekte Hilfe, ohne Messer, ohne Gift, beim Deutschen Spezialisten 300 North Ave., Institute of Regeneration, nahe Lincoln Park. Man verlange die beispiellosen Heilresultate als Beweis, kostenlos. Kein Kranker gehe hieran achtlos vorüber. Die Kurmethode ist in Europa mit d. höchsten Ehrungen preisgekrönt. Freie Auskunft für unheilbar Erklärte.

28nob1mtX

$10 Gebiß zu $5,

während Dezember; $10 Gebiß, $5; Goldkronen $3.50 bis $4.50; Test gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.

BOSTON DENTISTS

State und Adams (gegenüber von The Fair).

Dr. Lipman, Mgr. 11lj*j

COLONIAL Zweimal täglich

Einschließlich Sonntags um 2:10 und 8:10 Abends

D. W. GRIFFITH'S
COLOSSAL $2,000,000 SPECTACLE

INTOLERANCE

LOVE'S STRUGGLE THROUGHOUT THE AGES

Drei Orchester und vierzig Sänger

Mr. Griffith's erste und einzige Schöpfung seit „The Birth of a Nation".

Preise:

Abends und Samstag Matinee — 25c bis $2.00.
Matinees—25c bis $1.00 — Kinder werden zugelassen.

Sitze für den Neujahrs-Abend werden jetzt verkauft.
Keine Preis-Erhöhung.

Eine venezianische Nacht im Kriege.

Luigi Barzini vom „Corriere della Sera" hat das aufregende Schauspiel eines Bombardements Venedigs durch zwölf österreichische Flieger miterlebt und gibt seinem Blatt ein plastisches Bild der sich dabei abspielenden Vorgänge.

„Das ist die Stunde, in der sie kommen."

Schon steht der Mond hoch über der Insel St. Helena und wirft Licht über die Wasser. Dieselbe durchsichtige Klarheit am Himmel wie im Häusermeer Venedigs. Ganz eingehüllt in milde Blässe schaukelt sich Venedig in traumhafter Ruhe. Das ist die Stunde, in der sie kommen.

Das Mondlicht ist ihr Helfer. — Schwarz heben sich dann die Küsten von den lichtumflossenen Meeren ab, und es ist leicht, den Weg nach Venedig zu finden. Fast täglich kommen sie in diesen Tagen, in denen der Mond den Führer spielt.

Die schönsten venezianischen Nächte sind jetzt Nächte, in denen es Bomben regnet. In die süße, märchenhafte Stille Venedigs, in den mystischen Reiz des nächtlichen Friedens dröhnt plötzlich das wilde Getöse des Krieges hinein. Angstvoll, aber stolz und stumm harrt die ganze Stadt. Sie kamen gestern nicht, sie werden heute kommen. Die Luft ist klar und ruhig, zum Städtebombardiren just das rechte Wetter.

Keiner geht zur Ruhe. Hin und wieder tönt ein Schritt auf dem hallenden Pflaster der Piazetta. Vor den geschlossenen Cafes sitzen dunkle Gestalten um die Tische und führen flüsternde Unterhaltungen. Schattenhafte Spaziergänger bewegen sich langsam im düsteren Säulengang der Prokuratien. Eine Uhr schlägt. Elf. Um diese Zeit waren sie vorgestern schon da. Der Mond ging früher auf. Aber lange kann es nicht mehr dauern.

Vor der ganz vom Mondlicht übergossenen Markuskirche stehen unbeweglich zwei oder drei größere Gruppen wie in Betrachtung dieses hinter Sandsäcken verschwindenden Wunders versunken. Vielleicht fragen sie sich in geheimer Angst, ob wohl in einer Stunde hier nicht Verwüstung herrschen wird, ob ihre Augen nicht zum letzten Mal über eine Pracht schweifen, die dem Tode geweiht ist. Der Heilige sucht der Gefahr zu begegnen, die seiner Kirche droht. Auf den Bleidächern, zwischen Kuppeln und in den Fensternischen, auf den Balkons und Stufen des benachbarten Dogenpalastes wachen Feuerwehrleute. Bis hinunter zum Rio zieht sich die lange Kette der Wächter, bereit, beim ersten Alarm ihre schwimmenden Pumpen arbeiten zu lassen. Auch im Innern der Kirche sind die Wachen auf dem Posten. Beklemmend ist die ungeheure Finsterniß des riesigen Raumes, in dem nur das zittrige Licht der ewigen Lampe brennt, die schon seit sieben Jahrhunderten den Stein des Wunders mit ihrem Schein erleuchtet.

½12. Die letzten kargen Laternen der Stadt verlöschen plötzlich. Das erste Signal. Der Feind kommt.

Ueberall hört man, wie sich Türen öffnen. Jedes Haus hält die Pforte offen. Wer noch auf der Straße ist, überschreitet die erste beste Schwelle. Ringsum hallt es von geisterhaften Schritten im Dunkel unsichtbarer Menschen, die aus den meistgefährdeten oberen Stockwerken zur Tiefe streben. „Kommt 'runter! Sie sind da!" rufen gedämpfte Stimmen. „Sie sind da!" — nichts weiter. Man merkt daß man in Venedig an solche Besuche gewöhnt ist.

Und dann wird es ruhig. Die Dampfer unterbrechen ihre letzte Fahrt auf dem Canale Grande und legen sich mit erloschenen Lichtern unter die Brücken, die ein kleines weißes Dampfwölkchen, wie der keuchende Atem der unter ihnen geborgenen Flüchtlinge umfließt. Kein Ruderschlag mehr, keine vorwärtsgleitenden Barken. Jedes Zeichen menschlichen Lebens erstirbt. Venedig scheint leer, einsam, größer als je. Die unbeschreibliche Erregung, die sich unserer bemächtigt, kommt gleichsam aus dem Gefühl von der lebendigen Gegenwart irgend etwas Ueberirdischen, das alles unterjochen will.

Ein Kanonenschlag durchschneidet die Stille. Es ist das zweite Signal. Gleich darauf schreckt das gräßliche Heulen einer Sirene das Ohr. Nah und fern, von überall her heulen andere Sirenen Echo. Ein Klagechor unheimlicher, wilder, verzweiflungsvoller Stimmen. Und dann wieder ein tiefes, lastendes Schweigen.

Langsam, schauerlich, schwer, wie jene unendlich dünkenden Nachtstunden, in denen sich uns ein Alpdruck ankrallt, so verrinnen die Minuten.

Der ganze Himmel funkelt von leuchtenden Bogen- und Zickzacklinien. Von allen Seiten steigen Raketen auf, blitzen breite Lichtbahnen über das Firmament, tobt das wilde Hämmern der Maschinengewehre. Scharfe Salven folgen in kurzen Abständen mit einem Geräusch, als wollten sie den Himmel zerschneiden. Der Horizont flammt unter grellen Feuerblitzen auf und läßt Venedigs düstere Umrisse durch den Gegensatz noch schärfer, schwärzer und herber als zuvor erscheinen. Düster und grollend rollt Schlag auf Schlag aus Kanonenmündungen. Ununterbrochen platzen Schrapnells und Granaten mit furchtbarem Krachen hoch über der Stadt. Die Nacht ist ein Funkenmeer sich kreuzender Flugbahnen. Alles flammt, alles donnert und dröhnt im selben Augenblick mit einer Heftigkeit, die keine Steigerung mehr zuläßt. Mit all seiner Wut ist der Krieg in einer Sekunde dahergefahren. Hin und wieder lösen sich aus dem tosenden Ungewitter stärkere, gewaltigere, unheimlichere Schläge, unter denen die Erde erzittert. Das sind die berstenden Bomben der Oesterreicher. Dann geht ein Heulen durch die Stadt, und jede Kuppel, jedes Gewölbe zittert und hallt wie ein riesengroßes Gong, das ohne Unterlaß angeschlagen wird. Dazwischen dann wieder plötzliches Schweigen. Die Verteidiger lauschen hinauf. Denn nur belauschen können sie den Feind. Ihn des Nachts zu sehen, ist unmöglich. Ja, wenn der Himmel von oben statt von unten beleuchtet werden könnte! Manchmal zeichnet sich wohl die Form des feindlichen Flugzeuges für einen flüchtigen Augenblick von der Mondscheibe ab. Aber das ist selten. Mit Schallfängern sucht man deshalb ungefähr festzustellen, wo der Feind sich aufhält. Oder besser, sich aufhielt, denn der Schall dringt nur langsam zur Tiefe. Auf den unsichtbaren Flieger läßt sich also nicht zielen. Man kann ihm nur den Weg verlegen, feurige Schranken dort aufrichten, wo er nicht hinkommen soll, ihn in Verwirrung bringen, von seiner Bahn ablenken, der Gewalt seiner Bomben wenigstens die schreckliche Wirksamkeit nehmen, die ein genaues Zielen herbeiführen würde. Da auch die Flieger einander Nachts nicht sehen können, so folgt ein Feind dem andern gewöhnlich zur Vermeidung eines Zusammenstoßes erst im Abstand von sechs bis sieben Kilometern. Kommen sie von der Seite des Arsenals, so verschwinden sie in der Richtung der Giudecca-Insel. In den kurzen Ruhepausen hört man deutlich das schwächer werdende Surren des sich entfernenden Feindes und den sich verstärkenden Schlag der Propeller eines aus noch ungewisser Richtung heraneilenden neuen Gegners.

Selbst die kurzen Ruhepausen der Artillerie durchwebt jetzt ein geheimnißvolles Rieseln und Rauschen, das von den Myriaden von Granatsplittern, Schrapnellkugeln, Stahl- und Bleitrümmern herrührt, die die Luft durchwirbeln und nach schwindelnder, flammenumsprühter Bahn leise zischend wie Schwärme unsichtbarer Nachtinsekten in die schwarzen Wasser der Kanäle tauchen.

Wilder wird der Feuerhagel, häufiger das Aufschlagen feindlicher Bomben, denen der zischende Hauch einer verderbenspeienden Höllenmaschine vorangeht. In Serien fallen sie, vier, fünf dicht hintereinander. Flammengarben, Rauch, Trümmer bezeichnen die Einfallstelle. Der schwere schwarze Qualm hockt über der Stadt, lagert sich auf das Dachgewirr, zieht sich bis zur Lagune hinüber, hüllt Alles in dichte Schleier, in eine beißende Schlachtatmosphäre voller Schutt, Dunst und Kriegsgeruch. Bisweilen fällt eine Bombe wohl ins Wasser. Dann schäumt eine Sturmflut in langen hohen Wellen über die Ufer, die Brücken erzittern, die Dampfer kommen ins Schwanken, Balken und Trümmer sausen dampfaufklatschend zur Tiefe, und die zahllosen schwarzen Gondeln knarren, stöhnen, tauchen senkrecht unter und wirbeln bunt durcheinander in dem sich über sie hinziehenden Wirbelsturm.

Ein greller Pfiff — ach, diesmal gilt es uns. Geradewegs auf unsere Köpfe hält die Bombe zu . . . . Ein Krach. Der Boden erbebt. Nicht sehr weit von uns hat es eingeschlagen. Keine hundert Meter hinter der Markuskirche steigt die Rauchsäule auf. Ein Schrei schwillt über die Piazza. San Marco! San Marco! In plötzlich ausbrechender Wut und Schmerz stürzt die Menge aus den Säulengängen und Hauptportalen, um sich zu vergewissern, ob die Kirche brennt. Die ersten menschlichen Stimmen, die nach langer Erwartung durch die Luft hallen, sind das alte Kriegsgeschrei der Venezianer: San Marco!

Die Kathedrale ist unversehrt. Der Tumult verzieht sich. Das Bombardement setzt zum fünften Mal ein. Glockenrein fallen zwölf langsame Schläge in den donnernd sich entladenden Lärm. Mitternacht. Wie kommt es, daß dieser Klang wie aus fernen Welten, wie etwas Unwahrscheinliches, das Ohr trifft? Ist es, weil man fühlt, daß etwas in diesem Kampfe von einer schauergebietenden Unveränderlichkeit, übermenschlich und ewig ist? Zwölf feindliche Flugzeuge haben Venedig überflogen. Still und stiller wird es. Die Minuten wachsen zu Ewigkeiten. Die langgezogenen heiseren Schreie der Sirenen, die das Ende der Gefahr melden, wirken wie eine Erlösung.

Blendlaternen verstreuen wieder ihr mildes Licht in dunklen Gassen, die sich allmählich beleben. Die Stadt wird wieder lebendig. Von überall drängt sich die Menge, Niemand legt sich zur Ruhe, ohne Bescheid zu wissen und sich mit eigenen Augen überzeugt zu haben. Die Brücken und Gäßchen sind schwarz von Menschen, die sich alle an die Trümmerstätten begeben, gleichsam ein endloser, langsamer Trauerzug.

Ein Weihnachtsabend.

Von Björn Björnson.

Ich war neunundeinhalbes Jahr alt, mein Bruder Ejnar erst fünf. Es war an einem Weihnachtsabend. Wir hatten unsere Geschenke bereits bekommen. Auch um den Weihnachtsbaum marschirt waren wir schon und hatten dabei gesungen, mit dem Vater als Vorsänger. Und den konnte man, weiß Gott, nicht überhören.

Meine Mutter hatte ihre Geschäftigkeit überall hingetragen. Jetzt war sie in der Küche. Vater saß und las in einer Zeitung. An demselben Tisch spielte mein Bruder mit seinen neuen Zinnsoldaten. Ich sah zu, bis ich Lust bekam, dabei mitzutun. Nein — er wollte nicht.

„Ja, willst du denn auch der feindliche General selber sein, du Schafskopf? Und dich ganz allein besiegen vielleicht?"

Er antwortete gar nicht. Ganz vertieft saß er da und sagte nur immer— so zwischen den Zähnen hindurch: „Trommelom — trommelom — tromtrom."

Die Truppen avancirten stoßweise auf einander zu. Vater bekümmerte sich gar nicht um uns. Aber ich durfte trotzdem nicht tun, wozu ich helle Lust hatte, nämlich dem „Heerführer" einen ordentlichen Puff versetzen. Er saß da und trommelte höchst einseitig weiter.

Da setzte ich mich endlich auch an den Tisch und pflanzte meine geballten Fäuste gerade vor ihm auf. Beide Daumen nach oben gekehrt. Die nickten und bogen sich und richteten sich auf und tauchten hinab wie zwei Schlangenköpfe. Die sollten seine Geduld anbohren, bis sie zerplatzte. Er ergab sich auch ziemlich schnell. Mir wurde selbst ganz angst und bange. So heulte er. Vater fuhr in die Höhe. Was das hier wohl heißen solle? Ein kleiner hornhäutiger Finger wies nach mir. Vor Schluchzen konnte Ejnar kaum reden: „Das war Björn — der hat mich immerzu geärgert — mit zwei — — mit dem Daumen." Den Rest verstand niemand.

Jupiters Blick senkte sich herab auf mich. Ich war natürlich unschuldig wie der erste Mensch im Paradiese — und saß da und spielte in einfältiger Treuherzigkeit. Dazwischen besah ich mir verwundert meine dünnen Fingerchen. „Ich weiß wirklich nicht, was er meint, Vater." Und hatte dabei „Heiligabend im Blick", wie ein feinsinniger Dichter einmal gesagt hat.

Der Donner rollte ein wenig ferner und sammelte sich hoch über meines Bruders Haupt: „Jetzt bist du aber ruhig—wir wollen nicht immerzu deinen Krakehl haben für nichts und wieder nichts."

Ich sah nicht auf, aber ich fühlte, daß da ein Blitz in dieser Drohung zuckte, der unter Umständen auch mich treffen konnte. Aber Jupiter sank langsam wieder hinter seine Zeitung zurück. Und alles wurde wieder wie vorher. Der Weihnachtsbaum glänzte in stillem Frieden. Die Zinnoldaten sammelten sich von neuem und zu einer zweiten Schlacht. Aber der arme General, den stieß der Bock. — —

Mutter ging vorbei und strich ihm über das Haar. Der Kummer brodelte ganz tief unten in ihm, doch hoch kam er nicht. Kein Mench auf Gottes Erdboden hatte mehr irgendwelche bösen Absichten. Außer den beiden verdammten Daumen von mir, die absolut nicht zu halten waren. Die bäumten sich auf und pickten zu, schlimmer als vorher. Ich machte ein Gesicht dazu, als ob mich das gar nichts anginge. Ich saß und besah mir die Baumkerzen. Was war denn übrigens auch schon dabei, wenn sich zwei kleine Daumen auf ihre Weise amüsirten? So ganz für sich. Der Obergeneral war leider anderer Ansicht. — Meine Däumlinge arbeiten wie die Verrückten. Und da ging's los bei ihm. Diesmal noch lauter als das erste Mal.

Ich begreife wirklich nicht, wo wir in unserer Familie den Jähzorn her haben. Manchmal denkt bei uns der eine vom andern, so etwas Unmögliches gibt es nicht wieder auf der Welt. Unsere Eltern lehnten — jeder für sich — jede Verantwortung dafür ab. Jedenfalls: mein Bruder zerlegte sich fast in seine Bestandteile. Er schäumte vor Wut über meine armen kleinen Daumen. Da sauste die Zeitung zu Boden — der Weltuntergang war da. Ich versank unter dem Tische. Und mein Brüderlein klein flog an einem starken Arm hoch in die Luft.—Da hing er.

„Um Gotteswillen, Björnstjerne."— Das war Mutter. „Sei doch nicht so jähzornig!"

„Und das sagst du zu mir, Karoline — wenn du den hier siehst und hörst? Schweig still, Bengel!" Der Feldherr flog hin und her, geschüttelt. Ich hörte das von meinem sicheren Platze aus an den Stakkatoschreien.

„Das ist deine jähzornige Familie, die jetzt in den Jungens hier Auferstehung feiert."

„Nein, bei Gott, Björnstjerne, so etwas darfst du denn doch nicht sagen!"

Das war eine Kriegserklärung. Aber Vater wollte erst ihre Nachkommen ausrotten, bevor er den Kampf aufnahm und sich in die Defensive zurückzog. Ich hörte: „Wo ist Björn?" Mir fuhr der Schreck so fürchterlich in die Glieder, daß ich in meiner finsteren Ecke in ein ohrenbetäubendes Gebrüll ausbrach.

Die Wirkung war verblüffend. Sie trat ohne Uebergang ein. Vater lachte sein hellstes Gelächter. „Karoline, dein Erstgeborener liegt unter dem Tisch— ja, das hat er allerdings nicht von dir!" Umarmung. Der Friedensschluß wurde besiegelt. Das konnte ich hören, während ich hervorkroch.

Nachher spielten wir alle drei mit den Zinnsoldaten. Vater war am eifrigsten bei der Sache. Und Mutter saß daneben und schaute zu.

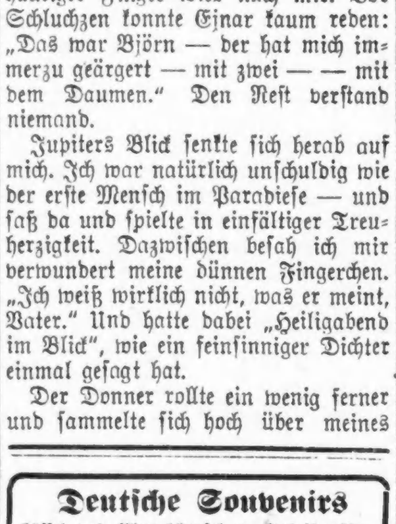
Kriegsanleihe und Schulen.

Wir lesen in Berliner Zeitungen: Die Beteiligung der Schüler in den Groß-Berliner Schulen war auch bei der fünften Kriegsanleihe eine sehr erfreuliche. Zum Teil wurden die Erträgnisse gegen die früheren Anleihen übertroffen. Es wurden von den Schülern unter anderen gezeichnet im königlichen Luisengymnasium Berlin 70,000 Mark, im Friedenauer Gymnasium 37,000 Mark, im Mommsen-Gymnasium (Charlottenburg) 33,000 Mark, in der königlichen Augustaschule (Lyzeum) 80,000, in der Hohenzollernschule-Schöneberg 12,000 Mark, in der Comeniusschule-Schöneberg 3000 Mark, in der Chamisso - Schule - Schöneberg 13,000 Mark, im Prinz-Heinrich - Gymnasium - Schöneberg 5,700 Mark, Schüler der königlichen Taubstummen - Anstalt in Neukölln zeichneten 3000 Mark, die Siemens-Oberrealschule-Charlottenburg 23,000 Mark, die Sophie-Charlotten-Schule-Charlottenburg 13,000 Mark, in der Goethe - Schule - Wilmersdorf 46,000 Mark, in der Bismarck-Schule-Wilmersdorf 70,000 Mark, in der Cecilienschule-Wilmersdorf 52,000 Mk., in der Hohenzollernschule-Wilmersdorf 85,000 Mark, in der Oberrealschule am Seepark, Wilmersdorf, 29,000 Mark. Die Schüler der königlichen Kaiser-Wilhelmschule (Gymnasium u. Realschule) in Gnesen haben zur 5. Kriegsanleihe 284,006 Mark aufgebracht. — Die Schüler des städtischen Realgymnasiums in Aachen zeichneten 74,000 Mark, durch Werbungen der Schüler wurden 220,000 Mark gezeichnet. Die Schüler des Werner-Siemens - Realgymnasiums Schöneberg zeichneten 21,000 Mark, das im Kriegsjahre 1915 eröffnete und nur von 100 Schülern besuchte königliche Gymnasium und Realgymnasium in Neukölln hatte unter seinen Schülern 27,900 Mark gesammelt. Ferner wurden gezeichnet von Schülern des Andreas - Realgymnasiums in Berlin 110,000 Mark, der Oberrealschule Lichterfelde 19,500 Mark, des Realgymnasiums Grunewald 24,000 Mark und der Gemeindeschule Grunewald 2500 Mark. Das Realgymnasium Berlin-Pankow brachte 204,000 Mark an Zeichnungen auf, davon neben Zeichnungen der Schüler oder deren Eltern 174,000 Mark in Pankow und den nördlichen Gemeinden Groß-Berlins durch Werbearbeit der Schüler. Ferner zeichneten die Schüler der Kaiser-Friedrich-Schule - Charlottenburg 68,200 Mark.

Der Infanterist Wunschel.

Ein Offizier erzählt: In meinen Unterstand kommt ein Soldat, der mir mit den Worten einen Zettel reicht: „Herrn Oberleutnant eine schöne Empfehlung vom Infanteristen Wunschel und hier ist der Urlaubschein." Ich besehe den Zettel und gebe ihn zurück. „Warum kommt denn der Wunschel nicht selbst? Sagen Sie dem Infanteristen Wunschel eine schöne Empfehlung von mir, er soll den Urlaubsschein mir persönlich übergeben." Darauf der Soldat ganz stramm: „Entschuldigen S' Herr Oberleutnant, der Infanterist Wunschel bin i!"

Deutsche Souvenirs
Löffel und Uhranhängsel zu Fabrikpreisen



Uhr-Anhängsel, nur von Hindenburg, silber-oxidirt. Stück 50c; Dutzend $3.00, portofrei versandt. Teelöffel aus Wilhelmsilber, (volle Größe), Oneida Qualität (garantirt). Diese Löffel sind in drei Mustern zu haben: von Hindenburg, Kaiser Wilhelm, Kaiserin Augusta. ½ Dtz. $1.50, Dtz. $2.50.

AMERICAN B. CO.
141 143 W. Austin Avenue, Ecke La Salle Avenue. Chicago.

Geschenks-Winke
Vierter Floor—Dearborn Str.

Brillen oder Finger Stück Augengläser, garantirt 1-10 12kat. Gold, mit den besten franz. Krystall-Linsen, 1.50 Werte, Montag, für.......... 75c

Augengläser-Ketten, Haarnadel oder Ohren-Loop, 1-10 12kat. Gold, in Holly-Schachteln, gewöhnlich 59c, für 29c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

10-zöll. Rekords
Siebenter Floor—Mitte

10zöll. doppelseit. Sprechmaschinen Records, einschl. Kapellen, Gesänge, etc., Tausende zur Auswahl, für.......... 25c

Entscheidet jetzt für Spielsachen
Der ganze Zehnte Floor

Seht den drei Ring Zirkus und die dressirten Tiere, täglich um 10 und 11 Uhr Vormittags, und 2, 3 und 4 Uhr Nachmittags.

Voll gegliederte 30 Zoll große importirte Papier Mache Puppe, mit sehr schönem Kopf aus Bisque, Perrücke von langem Lockenhaar, mit schließbaren Augen, und mit Schuhen und Strümpfen, Montag zu.......... 6.95

Shooflies für Kinder, Gans-Entwurf, in weiß und in Farben emaillirt, verkauft zu.......... 1.48

Auto für Kinder, zwei Seitenlampen und Vorderlicht, sowie auch Gefahr-Signal — Stahlräder mit Gummireifen, verkauft zu.......... 5.95

Faser-Rohr Puppenwagen für Kinder, für 25-zöllige Puppe, schwere Rolle auf Verdeck und Wagenkörper, Stahlräder mit Gummireifen, brauner oder naturfarbiger Wagenkörper, zu.......... 4.75

Oxydirter Draht Tisch oder Stuhl, polirte Eichenplatte und Sitz, Tisch 89c, Stuhl zu.......... 69c

Pult und Stuhl f. Kinder, aus Hartholz gemacht, dunkler Eichenfinish, speziell, das Set zu.......... 3.25

Torpedoboot und Kreuzer, vollständig, (wie abgebildet), zu.......... 89c

Wählt Porzellan, Lampen
Achter Floor—State Straße

Importirte Porzellan Vasen, handbemalt, eine große Auswahl von Dekorationen, Entwürfen und Formen, sechs Zoll hoch, die Auswahl zu.......... 49c

Importirte Porzellan Schlagsahne- oder Mayonnaise Sets, wie abgebildet, dekorirt mit naturfarbig. Rosen u. grünem Laubwerk, 3knöpf. Fuß, Schüssel, Teller u. Löffel, 49c Wert, speziell morgen, das Set.......... 29c

Echter importirter Ständer aus italienischem Marmor, gescheckt schwarz und weiß, 40 Zoll hoch, künstlerischer Quadrat-Entwurf, 7zölliges Fundament, 6½zöllige drehbare Platte, 2½ Zoll dickes Mittelstück, wie abgebildet, — zu nur.......... 5.95

Mahagoni, Satin Finish Nuß-Sets, mit 8zölliger Schüssel, ein nikelplattirter Nußknacker 6 Stocher, Schüssel ist mit Filz gefüttertem Boden, Set zu.......... 95c

Floor-Lampen und Schirme

Birken-Mahagoni, Satin Finish Floor-Lampen; eine große Auswahl von künstlerisch gedrechselten Ständern und Fundaments, einschließlich and gemalten und japanischen Entwürfen, mit 24zölligem Seidenschirm in den modernen Pagoda und Fifth Ave. Fassons, in Old Rose, Old Gold, Mulberry und japanischen Effekten — schlichtes und Cretonne Futter, 4zöllige Seidenfranse, manche mit Tassels, 2 Zugketten Sockets, Schnur und Verbindungs-Plug; $18 bis $25 Werte, Lampe und Schirm vollständig zu nur

14.95

$1.50 Dresser Sets zu 69c
8. Floor. Keine Post- od. Tel.-Bestellungen.

Vier Stücke importirte Porzellan Dresser-Sets, Kamm- und Bürsten-Teller, Hutnadel- u. Halter, Puder-Schachtel und Haar-Receiver, dekorirt mit Kanten aus rosa u. gelben Rosen und grünem Laub, Goldlinien und Filigree, $1.50 Werte, Set.......... 69c

Emaillirte Tisch-Platten
8. Floor. Keine Post- od. Tel.-Bestellungen.

Für Montag 1000 von diesen weiß emaillirten Porzellan Tisch-Platten, allgemein erste Qual., hält Küchentisch sanitär, Größe 25 bei 41½ und 26 bei 40 Zoll, leicht zum anbringen, reguläre $5.75 Werte speziell für Montag zu nur.......... 2.98

California Wein, Gallone Krug, 89c
5. Floor. Keine Post- od. Tel.-Bestellungen.

Die gut bekannte Red Label erstklassige Qualität kalifornische Tafelweine, einschließlich Port, Sherry, Muscatel und Angelica, von Fresno, Kal., wo die feinsten kalifornischen Weine gemacht werden, alle mit reichem, starkem Geschmack, feiner Frucht Flavor — kostet gewöhnlich $1.39, eine Weihnachts-Spezialität, (nur zwei Gallonen an einen Kunden), die Gallone zu.......... 89c

$3.00 Näh-Screens, 1.19
7. Floor. Keine Post- od. Tel.-Bestellungen.

Diese hübsche zusammenlegbare Näh-Screens, 32 Zoll hoch, 34 Zoll breit — aus Seasoned Doweled Holz gemacht, mit zusammenfaltbarem Tisch, zwei tiefen Taschen und reichlich Haken für Faden, Scheeren, usw. — mit hübschen Cretonnes bezogen, reguläre $2.00 Werte, zu.......... 1.19

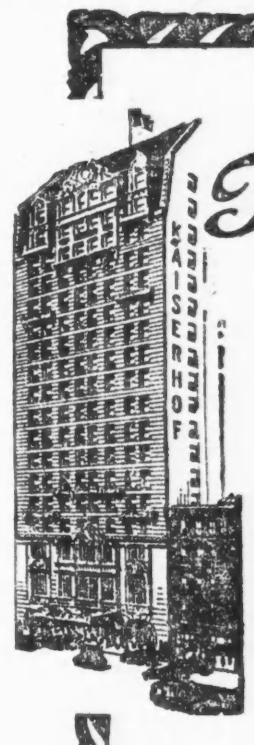
$1.39 Camisoles zu nur 98c
Dritter Floor—Mitte

Crepe de Chine Camisoles für Damen, vorn und hinten reizend besetzt mit hübschen Spitzen-Einsätzen, eine von den vielen Fassons ist hier abgebildet; in Weiß und Fleischfarbe, — dieses sind gewöhnlich $1.39 Werte, besondere Werte für Montag zu.......... 98c

Crepe Nachthemden für Damen — in Weiß oder Fleischfarbe, schlichte oder hübsch gemusterte Entwürfe, hübsch mit Spitze und Stickerei besetzt — für morgen zu 98c und.......... 1.19

Weshalb nicht eine Spitzen-Waist
Zweiter Floor—Mitte

Wo ist die Dame, die sich nicht freuen wird am Weihnachtstage eine hübsche Spitzen-Waist als Erinnerung zu erhalten. Hier ist eine attraktive Gruppe von guter Qualität Seiden-Spitze über Futter von leichten Seiden oder Chiffons, reich besetzt mit Chiffons, Nets und Bändern, der moderne Flat Kragen, in Cream, schwarz über weiß, oder ganz schwarz, Größen 36 bis 46; sehr speziell für Montag — zu.......... 4.98



New Kaiserhof
Clark Near Jackson Boulevard
CHICAGO

Dieses prachtvolle Hotel kann jedem Reisenden besonders empfohlen werden wegen seiner zentralen Lage, seiner schoenen Zimmer und vorzueglichen Kueche.

450 Rooms $1.50 up
With Bath $2.00 up

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 17. Dezember 1916.

(Für die Sonntagpost".)

Alles stimmte nicht!

Humoreske von Albert Weiße.

(Schluß.)

Wie wir im letzten Kapitel unserer Geschichte erzählten, waren die beiden Polen Lupinski und Kania, die ihren Landsmann Mike Zukowski im Auftrage seiner Frau Zäzilia „verschwinden" lassen sollten, bei ihrer Rückkehr nach Chicago völlig einig darüber, wie sie ihrer Auftraggeberin gegenübertreten und was sie zu tun und zu sagen hätten, um von ihr sofort den versprochenen Lohn für die verrichtete Arbeit ausgezahlt zu erhalten. Die Auseinandersetzung mit ihrer liebenswürdigen Herbergsmutter war indeß ein sehr kitzliches Stück Arbeit. Sie mußten die Frau in den festen Glauben versetzen, daß sie den Mike umgebracht hätten, ohne sich jedoch direkt als seine Mörder zu bezichtigen. Nur so konnten sie aus ihr den bedungenen Sündenlohn, den sie gar nicht verdient hatten, herausschinden, ohne ihr eine Handhabe zu bieten, von der die Frau vielleicht später zu ihrem Schaden oder gar Verderben Gebrauch machen könnte.—

Erfreulicherweise kam sie ihnen bei der Lösung der schwierigen Aufgabe auf halbem Wege entgegen. Als sie ihnen an diesem Morgen zur üblichen Zeit das Frühstück aufs Zimmer brachte, meinte sie im gewöhnlichen Gesprächstone: „Well, Boys, wie habt Ihr Euch gestern auf dem Ausfluge aufs Land mit Mike amüsirt?"

„So weit ganz gut", meinte Lupinski, der als der Redegewandtere das Wort für Beide führte, „nur ist dem Mike, der vor unserer Fahrt schon wieder einen halben Affen zu sitzen hatte, ein kleines Unglück zugestoßen. Auf der Brücke, die über den Desplaines River führt, bekam er den Tortel. Er fiel über das Geländer ins Wasser...."

„Und ist dabei wohl ertrunken," ergänzte die Frau gelassen, als ob sie von einem gewöhnlichen, ihr bereits bekannten Ereigniß spräche.

„Wir hätten ihm eigentlich nachspringen und ihn retten sollen," fuhr der Berichterstatter ebenfalls sehr gelassen fort. „Aber wir unterließen es! Jeder ist sich selbst der Nächste! Hätten wir es getan, so könnten wir nicht die Belohnung — fünfzig Dollars für Jeden von uns — die Ihr uns versprochen habt, jetzt von Euch einfordern. Dadurch, daß wir ihn n i c h t retteten, sondern ertrinken ließen, haben wir die Bedingung, ihn für immer „verschwinden" zu lassen, erfüllt. Ihr könnt nunmehr den Verschlag im Keller, in dem Ihr ihn eingesperrt hattet, zu anderen Zwecken benutzen. Euer Mann kommt Euch nie wieder vor Augen! Also, wenn Ihr so gut sein wollt, rückt mit Euren christlichen Linsen heraus! Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert!"

„Ihr müßt es sehr eilig haben, Eure Schuldforderungen einzukassiren!" meinte die Herbergsmutter schnippisch.

„Jawohl, sehr eilig! Wir wollen nämlich gleich jetzt nach dem Frühstück von Euch fort und nach unserem alten Quartier, zu Mrs. Kowalowska an der Western Ave. ziehen. Nicht für immer! Wir fühlen uns bei Euch ja sehr wohl! Wir kommen aber erst wieder, wenn Gras über die Geschichte gewachsen, oder wenigstens der Koroner mit der Untersuchung des Falles fertig ist. Ihr werdet doch einsehen, daß es für uns peinlich, für Euch aber höchst gefährlich sein könnte, wenn wir bei dem Koroners Inquest Zeugniß ablegen müßten!"

Frau Zukowsko sah das nicht sogleich ein — sie zog, natürlich „sooto voce", damit die Nachbarschaft nichts von dem Streite hören sollte — ihr ganzes Schimpfregister gegen ihre scheidenden Zimmerherren auf; — bekam es aber doch schließlich mit der Angst, daß sie als Anstifterin zu einem Morde an den Kanthaken gekriegt werden könnte, und warf den Beiden ihren vermeintlichen Judaslohn vor die Füße.

Auf dem Wege nach dem neuen Quartier machte Kania seinem Partner Vorwürfe, daß er der Mrs. Zukowski erzählt habe, wohin sie ziehen wollten. Das schlechte Weib könne sie in den größten Trubel bringen.

„Du hast eigentlich recht; diese Mitteilung war ganz unnötig," gab Lupinski zu, „sie ist mir versehentlich entschlüpft. Jedoch Unannehmlichkeiten können uns in der Zukunft nicht daraus erwachsen. Du vergißt nämlich, daß wir ja gar keinen Mord begangen haben; und, daß wir der Frau für das Herumführen ihres versoffenen Mike in der Country 100 Dollars abverlangt haben, dafür kann uns kein Staatsanwalt und kein Richter etwas anhaben!"

* * *

Am vierten Tage nach den berichteten Geschehnissen erhielt Frau Zukowski einen Besuch, der ihr höchst unerwartet kam und ihr nicht die geringste Freude bereitete. Totmüde, mit abgerissenen Kleidern, die Schuhe mit Draht verbunden, schwankte der vermeintlich im Desplaines River ertrunkene Mike in ihre Küche, ließ sich auf einen Stuhl fallen und rang nach Atem, während die abergläubische Zäzilia, beim Anblick des Totgeglaubten von der Gespensterfurcht befallen, ihrem geängstigten Herzen in dem bei solchen Gelegenheiten probaten Stoßgebete: „Alle guten Geister loben Gott, den Herrn!" Luft machte. Als Mike dann, nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, ihr erzählte, wie schändlich ihre beiden Boarders ihn behandelt, wie sie ihn in die Irre geführt und dann seinem Schicksal überlassen hatten, mußte sie sich Gewalt antun, nicht mit der Frage: „Dann haben Dich also die schändlichen Kerle, der Lupinski und der Kania, gar nicht in den Desplaines River geworfen und ersäufen wollen?" herauszuplatzen.

Sie hätte durch einen solchen Aufschrei den Mike auf die Spur des Mordkomplotts, das sie gegen ihn mit ihren Boarders geschmiedet hatte, bringen und ihm die Vermutung nahe legen können, daß sie die „schändlichen Kerle zu seiner Ermordung oder wenigstens seiner „Kidnapping" gedungen habe."—Obwohl sie innerlich vor Wut über ihre ungetreuen Mitverschworenen schäumte, ließ sie Mikes Schilderungen der Leiden, die er bei seinem Herumirren auf dem Lande und seinem Zurücktippeln nach Chicago durchgemacht hatte, ruhig über sich ergehen.

Sie erfuhr auf diese Weise, daß er bisher noch gegen sie selber keinen Verdacht geschöpft hatte und im festen Glauben war, daß ihre beiden Boarders den ihm gespielten Schurkenstreich in ihrer eigenen Bosheit ersonnen und ausgeführt hätten. Als er dann mit der Drohung schloß, daß er den beiden Schuften, sobald er ihrer ansichtig würde, das Lebenslicht ausblasen würde, meinte die Frau gelassen: „Hier in meinem Hause wirst Du weder den Lupinski noch den Kania mehr zu sehen kriegen! Vor drei Tagen habe ich sie beide herausgeworfen!"

„Das war das vernünftigste Ding, was Du noch getan hast!" applaudirte Mike, während seine sonst so schnapsmatten Augen vor Rachsucht glänzten. Seine Freude über die gewaltsame Exmission seiner Widersacher dauerte aber nicht lange. Es erging ihm wie dem Schulbuben, der sich herzlich darüber freut, daß einer oder der andere seiner Mitschüler Prügel kriegt, der aber im nächsten Augenblicke von dem Schulmeister selbst über die Bank gelegt und nach allen Regeln einer tragischen Schulgerechtigkeit durchgeprügelt wird.

„Wie kannst Du, alter Saufaus, Dich unterstehen?" schrie Zäzilia, „Deinen Fuß wieder über meine Schwelle zu setzen! und griff nach dem immer bereitstehenden Besenstiel. „Scheer Dich zum Henker oder in Dein Kellerloch hinunter! Sonst . . ."

Mike wußte, was angesichts des Besenstiels das „Sonst" seiner Zäzilie bedeutete. Obgleich er totmüde und dem Zusammenbrechen nahe war, schlicht er doch aus der Wohnstube heraus und nach seinem alten Quartier, dem Holzverschlag im Keller, hinunter.

*

Sobald Mike von der Bildfläche verschwunden war, kam die in seiner Gegenwart zurückgehaltene Wut auf ihre früheren Boarders bei Zäzilia zum vollen Ausbruch. Sie tobte wie eine Rasende in ihrer Stube umher und verfluchte die Stunde, in der sie die beiden elenden Halunken mit ihrem Plan, sich des Mikes zu entledigen, bekannt gemacht hatte. Die hundert Dollars, die sie den Schuften für die Ausführung dieses Planes versprochen, hatten sie ihr durch ein schändliches Lügengewebe losgemacht, der Mike aber saß ihr nach wie vor fest auf dem Halse. Wenn sie nur gewußt hätte, wie sie sich für diese himmelschreiende Gemeinheit an den Gaunern rächen könnte .... Aber so viel sie auch sann und sann, — Alles, was sie zur Ausführung ihrer Rache unternehmen konnte, mußte sie selbst ins Unglück bringen. Der im Glashause wohnt, soll nicht mit Steinen werfen; und sie hatte als Anstifterin zu einem so furchtbaren Verbrechen jedenfalls mehr Dreck am Stecken, als Lupinski und Kania, die das Verbrechen, zu dessen Begehung sie von ihr Gedungene waren, ja gar nicht ausgeführt hatten. Endlich kam sie als Ultima Ratio auf den teuflischen Gedanken, die Beiden durch eine falsche Denunziation, und, wenn möglich, durch einen Meineid ins Zuchthaus zu bringen. Als gute Christin, die sie wenigstens in ihrer eigenen Einschätzung war, kam es ihr hart an, aber es gelang ihr schließlich doch, ihr Gewissen zu beschwichtigen. Ihr Rachedurst erstickte alle religiösen und moralischen Bedenken gegen Verleumdung oder Meineid. Sie kleidete sich also eilends an und stürmte nach der Polizeiwache an der Desplaines Str., um gegen ihre ehemaligen Boarders eine Anklage wegen Raubes zu erheben. Dem sie vernehmenden Desk-Sergeanten berichtete sie unter herzbrechendem Jammern und Wehklagen, daß sie in ihrer Wohnung von den beiden Männern angefallen und um ihre gesammte Baarschaft im Betrage von 100 Dollars beraubt worden sei. Um die Zeit gefragt, in der der Raubüberfall auf sie verübt sei, antwortete sie:

„Vor drei Tagen, am Mittwoch früh!"

„Vor drei Tagen?" rief der Beamte erstaunt. „Frau, was reden Sie? Vor drei Tagen schon sind Sie beraubt und heute erst kommen Sie zu uns und melden den Vorfall? Da stimmt etwas nicht!"

„Es stimmt schon, Mr. Sergeant," jammerte die Frau, „ich wußte wohl, daß die Kerle, die mich angefallen hatten, der Lupinski und der Kania, in die Nachbarschaft von der Western und Madison Str. gezogen seien, aber den Namen ihrer Wirtin, den sie angegeben, hatte ich vergessen. Da bin ich nun die ganzen drei Tage herumgelaufen, ehe ich es herauskriegte, daß sie jetzt bei der Mrs. Kowalski wohnen. Vorher hätte es ja doch keinen Zweck gehabt, herzukommen, um sie arretiren zu lassen!"

„Hier ist eins von den Weibern," flüsterte der Sergeant einem neben ihm sitzenden Kopper zu, „das jedes Mal, wenn es den Mund aufmacht, lügen w i l l, und wenn es seine Speiseanstalt schließt, gelogen h a t!"

„Also Sie kannten die Leute, die Sie beraubten?" meinte der Beamte dann höhnisch zu der Frau: „Und diese waren so höflich, Ihnen mitzuteilen, daß sie in ihr altes Quartier zogen, wo Sie sie besuchen könnten!"

„Davon kann ja gar keine Rede sein!" gab sie ärgerlich zurück. „Die Sache verhält sich so: Die beiden Halunken, die ich für die ehrlichsten Leute von der Welt hielt, wohnten und speisten schon längere Zeit bei mir. Als ich ihnen am Mittwoch Morgen, ohne eine Ahnung zu haben, daß sie etwas Böses gegen mich im Schilde führten, ihr Frühstück auf die Stube brachte, packte mich der Eine, der Kania, von hinten, und der andere, der Lupinski, hielt mir „von vorne" einen Revolver vor den Kopf mit der Drohung, daß er mich kalt machen werde, wenn ich ihnen die hundert Dollars, die ich, wie er wisse, im Hause habe nicht sofort auf Heller und Pfennig ausliefern würde. In meiner Herzensangst suchte ich denn auch das Geld aus seinem Versteck hervor und gab es ihnen. Als sie dann schleunigst fort und die Treppe herunterliefen, hörte ich noch den Einen dem Andern zurufen, daß sie am besten täten, wenn sie zu ihrer alten Wirtin an der Western und Madison Str. zurückmußten."

„In Ihrer Anklage stimmt Verschiedenes nicht!" sagte der Sergeant, als sie, aufs Neue in Tränen ausbrechend, geendet hatte. „Vielleicht sind die Beschuldigten in der Lage, Klarheit in die Sache zu bringen. Ich werde sofort nach ihnen schicken. Warten Sie mittlerweile dort auf der Bank auf ihr Eintreffen."

* * *

Eine halbe Stunde später wurden Lupinski und Kania von zwei Geheimpolizisten in die Station gebracht und dem Sergeanten vorgeführt.

Er las ihnen die Aussagen, die Mrs. Zukowski zu Protokoll gegeben hatte, vor und fragte, was sie darauf zu erwidern hätten. Lupinski rannte in der richtigen Annahme, daß der Beamte kein Polnisch verstehe, seinem Partner einige Worte in dieser Sprache zu und machte dann folgende Angaben: „Es ist richtig, daß Jeder von uns von der Frau da 50 Dollars, also wir Beide in Summa 100 Dollars von ihr erhalten haben. Wir haben das Geld aber nicht unter Todesdrohungen erpreßt; sie hat es uns freiwillig als den kontraktlich ausbedungenen Lohn für eine von uns ausgeführte Arbeit ausbezahlt. Weil diese Ausführung aber in einer anderen Weise geschehen ist, wie sie erwartete, will sie das Geld von uns wieder haben, und hat zu dem Zwecke diese Räubergeschichte gegen uns ausgeheckt. Aber wir haben die 100 Dollars ehrlich verdient und behalten sie!"

„Ich bin nicht dazu da," unterbrach der Sergeant ärgerlich den Redenden, „um Rätsel zu lösen. Erzählen Sie so kurz, aber dabei so wahrheitsgemäß, wie es einem verlogenen Polacken möglich ist, was sich zugetragen hat."

Bis auf den frei erfundenen Schluß kam auch Lupinski dieser Aufforderung, die Wahrheit zu sagen, in einer nun folgenden Aussage nach: „Unsere frühere Wirtin, die Mrs. Zukowski, da, die uns jetzt des Raubes beschuldigt und am liebsten ins Zuchthaus bringen möchte, hat einen richtigen Saufaus und Tunichtgut zum Mann. Weil sie sich vor den Leuten wegen des versoffenen Lumpen schämte und von ihm nicht fortwährend um Geld zu Schnaps drangsalirt werden wollte, warf sie ihn aus der Wohnung heraus und hielt ihn im Keller eingesperrt.— Das war ja sehr praktisch und arbeitete anfangs auch ganz gut; doch erregte diese hundsgemeine Behandlung und Einsperrung des Mike bald Aergerniß und wurde nach und nach zum öffentlichen Skandal in der ganzen Nachbarschaft. Da hielt die Frau die Zeit für gekommen, sich den Taugenichts ganz vom Halse zu schütteln. Sie machte also mir und meinem Partner das Anerbieten, daß sie jedem von uns 50 Dollars geben würde, wenn wir etwas anstellten, daß der Mike ihr nie wieder unter die Augen käme. Natürlich meinte sie damit, daß wir den Mike umbringen sollten. Wir erschraken wohl über diese Zumutung, stellten uns aber, als ob wir auf ihren Vorschlag eingingen. Busineß ist Busineß. Statt aber dem armen Mike das Lebenslicht auszublasen, lockten wir ihn aus dem Keller, machten ihn betrunken, warfen ihn in einen leeren Viehwagen, nachdem wir den Bremser des bald abfahrenden Zuges bestochen hatten, den blinden Passagier so weit wie möglich mitzuschleppen und ihn auf der einsamsten Station der Bahnstrecke auszusetzen.

Da Mike nie den weiten Weg nach Chicago zurückfinden kann und also auch niemals wieder seiner Frau unter die Augen treten wird, so glaubten wir unseren Kontrakt erfüllt zu haben und bestanden auf der Auszahlung des bedungenen Lohnes. Kann also die Rede davon sein, daß wir einen Raubanfall auf die Frau ausgeführt haben?"

Der Sergeant, der seine liebe Not gehabt hatte, durch öfteres Anschnauzen die Frau während der Vernehmung des Lupinski still zu halten, gestattete ihr jetzt das Wort. Sie versäumte nicht, von dieser Erlaubniß den ausgiebigsten und nach ihrer Ansicht vorteilhaften Gebrauch zu machen, indem sie hoch und heilig versicherte, daß jedes Wort, das der verdammte Polack (ein Nigger schimpft mit Vorliebe den andern schwarz) gesprochen habe, erstunken und erlogen sei, sie selbst aber nichts als die lautere und unverfälschte Wahrheit gesagt habe.— Was für ein meineidiger Schuft der Lupinski sei, könne der Mister Sergeant schon daraus ersehen, daß der Mike sich niemals aus dem ihm angewiesenen Kellerquartier entfernt habe und sich nach wie vor dort noch befände. Nie sei es ihr eingefallen, ihrem lieben Mann etwas Böses zu wünschen oder gar anzutun, viel weniger aber noch Halsabschneider zu dingen, die ihn ermorden sollten!"

Der Sergeant hieß die Frau zu schweigen und sich auf ihren früheren Platz zurückzusetzen. „Hier stimmt Vieles nicht!" bemerkte der Sergeant, „vielleicht kann der Mike Klarheit in die Sache bringen!" Darauf befahl er den beiden Geheimpolizisten, die den Lupinski und Kania eingebracht hatten, nunmehr auch den Mike Zukowski aus seinem unterirdischen Bau auszuheben und ihm vorzuführen. Als sich die Detektives gerade anschickten, auf den Fang des Mike auszuziehen, kam ein völlig zerlumptes und verwahrlostes Subjekt in das Polizeibureau gehinkt.

„Das ist er, das ist mein lieber Mike," schrie die Frau aufspringend.

„Ja, das bin ich, Dein lieber Mike," wiederholte er zähneknirschend, „ich bin gekommen, um gegen die elenden Kerle, Deine früheren Boarders, einen Warrant wegen „Kidnapping" herauszuschwören. Die Schufte haben mich aus meinem Keller gelockt und fünfzig Meilen weit von Chicago in einer Wüste ausgesetzt, damit ich meinen Weg nicht zurückfinde und dort elendiglich um-

(Fortsetzung auf der 15. Seite.)

Im Tode vereint.

Nach einer wahren Begebenheit aus dem großen Kriege.

Von Robert J. Loos.

Im Deutschen Reich, Westfalenland,
Ein Häuschen steht am Waldesrand,
Darinnen waltet' wohlgemut
Ein Elternpaar, das schlicht und gut,
Und dessen größte Freude war
Ein kräftig, junges Knabenpaar.
Die wuchsen beide schnell heran,
In Allem waren sie voran,
Und wirkten stets mit frohem Mut
Verschönernd ihrer Eltern Gut,
Und manchen Mädchens Augenpaar
Bracht' ihnen stille Huld'gung dar.
Da brach die große Zeit heran,
Sie stellten beide ihren Mann.
Der Kaiser rief in Deutschlands Namen
Und Alle, Alle, Alle kamen,
Das Vaterland war in Gefahr!
Es zog hinaus die mut'ge Schaar.
So zogen auch vom Vaterhaus
Die beiden Brüder mit hinaus.
Zwar ward der Abschied ihnen schwer,
Den lieben Eltern noch viel mehr.
Doch gaben sie, der Treue Pfand,
Die Kinder gern dem Vaterland.
Der eine drang mit Hindenburg
Bis Libau und bis Riga durch.
Der andere zog über'n Rhein
Mit Kluck nach Frankreich tief hinein.
Sie standen stets bei Tag und Nacht
Für's Vaterland auf treuer Wacht,
Und kämpften brav auf blut'gem Feld,
Fiel auch so mancher tapf're Held,
Bis Beide schmückte, welche Lust,
Ein eisern Kreuz' auf stolzer Brust.

Inzwischen rief vom Heimatsort
Den Vater auch des Kaisers Wort.
So blieb das liebe Mütterlein
Mit ihrem Schmerze ganz allein,
Und tief bedrückt von Sorg' und Not
Erflehte sie vom lieben Gott
Sich neue Stärke Tag für Tag,
Für jeden neuen Schicksalsschlag.
Doch eines Morgens in der Früh,
Da bracht' man einen Brief für sie,
Worin die Unglücksbotschaft stand:
„Ihr Sohn, er fiel in Feindesland,
Erlitt fern im Argonnenwald
Den Heldentod im Hinterhalt."
Der Schmerz der Mutter war gar schwer,
Doch sprach getrost sie hinterher:
„Du lieber Gott, du nahmst ihn fort
Zu dir an einen beff'ren Ort.
Ich gab ihn gern für's Vaterland,
Schütz' mich mit deiner starken Hand,
Verleih' mir Kraft an jedem Tag,
Daß, was auch komm', ich's tragen mag."

Die andern beiden fernen Lieben,
Seit langem hatten nicht geschrieben,
Nur so viel hatte sie gelesen,
Schwer werd' gekämpft in den Vogesen,
Sowie im Osten und im Norden,
Unmenschlich sei das grause Morden.
So brachte jeder neue Tag
Für's Mütterlein viel Sorg und Plag.
Da eins Abends, schon recht spät —
Sie sandte grad' ihr Nachtgebet
Zu Gott, dem höchsten Herrn, empor:
„Verleih mir, Herr, ein gnädig Ohr!"
Da klopft es leis an's Fensterlein,
Ein Nachbar tritt zur Tür herein
Erschreckt schaut nach dem Mann sie hin,
Was hat denn dieser wohl im Sinn?
Auch der sah bleich und leidend aus
Und bracht zunächst kein Wort heraus.
Dann sagt mit leiser Stimme er:
„Ich komme aus der Stadt grad' her,
Der Amtmann sprach mich dorten an,
Und sagt, Sie sind der rechte Mann;
Sie tun mir den Gefallen doch
Und gehen für mich zur Frau Koch,
Und bringen ihr, wie schwer's auch sei,
Die Nachricht von den andern zwei,
Daß Vater und der Sohn vereint
Im Sturm gefallen vor dem Feind."
So sprach der Nachbar Stoß für Stoß,
Die Frau saß still und regungslos,
Dann stand sie bleich und zitternd da,
Kaum wußte sie, wie ihr geschah.
Sie fiel dem Nachbar in den Arm,
Ein Jammerbild, daß Gott erbarm'.
Sie beugt das Haupt, ein Seufzer drang'
Aus ihrer Brust gar schwer und bang.
Ein Herzschlag brachte ihr den Tod,
Vorbei war für sie Schmerz und Not.
Befreit von aller Erdenqual
Weilt sie nunmehr im Himmelssaal,
Mit ihren Lieben neu vereint,
Dort wo die Sonne ewig scheint.

Wohltun und Kunst.

Nachklänge zum Weihnachtsmarkt. - Schafft ein deutsches Haus!

Immer und immer wieder taucht die Frage auf, ob es besser sei, zu wohltätigen Zwecken sich direkt an die Geber zu wenden, oder durch Veranstaltungen von Festlichkeiten die nötigen Summen aufzubringen. Der Weihnachtsmarkt, der in der vorigen Woche in der Nordseite-Turnhalle abgehalten worden ist, sollte wohl endgiltig die Frage im Sinne derer beantworten, welche glauben, daß Veranstaltungen zu wohltätigen Zwecken das bessere und wirksamere Mittel sind. Die Gegner wenden ein, daß die Ausgaben erspart und zu den Einnahmen geschlagen dem Zweck weit größere Mittel zuführen würden Aber nur eine mangelhafte Beurteilung der Seele der Masse und der Einzelnen kann sich dieser Behauptung anschließen. Laßt die Lichter verlöschen, die Musik verklingen und die Kassen der Vereine, die sich bemühen, helfend einzugreifen und Not zu lindern, werden leer bleiben.

Tiefsinnige Grübler quälen sich damit ab, herauszufinden, ob bei solchen Dingen nicht das Vergnügen der Zweck und das Wohltun nur der Vorwand ist. Die Bejahung dieser Frage führt dann bei ihnen zur ethischen Verdammung. Als ob es nicht ganz gleichgiltig wäre! Dabei muß man hier durchaus nicht zu der jesuitischen Moral greifen, der Zweck heiligt das Mittel. Denn auch das Mittel an sich ist ja nicht verwerflich. Im Gegenteil! Es hat seine volle Berechtigung und sein Fortfall würde in mehr als einer Richtung einen schweren Verlust bedeuten. Dessen sollten sich doch zumindest alle Deutschen bewußt sein.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man nochmals darauf verweisen, daß schon allein die Tatsache, daß so viele Ausgaben aus Anlaß eines solchen Wohltätigkeitsfestes gemacht werden, die nicht den Konto des Festes belasten, sondern aus den Taschen der Festteilnehmer bestritten werden, einen direkten wirtschaftlichen Wert dieser Feste darstellt. Es kommt Geld unter die Leute, viel Geld. Das soll es auch. Der berühmte „gute Richter" von Frankreich, Juge Magnaud, hat einmal verweigert einen Verschwender unter Kuratel zu stellen, weil er von der Theorie ausgeht, daß der Verschwender ein nützlicheres Mitglied der menschlichen Gesellschaft ist, als der Geizhals; ihn in seinem löblichen Tun, aufgestapelte Schätze unter die Menge zu bringen, zu hindern, wäre ökonomisch unrichtig und nicht Sache der Gerichte, soweit es sich nicht um den Schutz unmittelbar beteiligter Familienangehöriger handelt. Eine ähnliche Theorie könnte ja auch dem Spiele gegenüber angewendet werden, dessen Verwerflichkeit entschieden mehr nach den Umständen des Spielers als aus Sittlichkeitsgründen an und für sich beurteilt werden muß. Sicher ist, daß die allgemeine Auffassung dahin geht, daß, wenn es sich um wohltätige Zwecke handelt, auch die bei den meisten Menschen so vorwiegend ausgebildete Spielleidenschaft ausgenutzt werden darf und soll. Die rollende Kugel von Frau Fortuna zieht eben noch immer leichter

„Das viele, viele Geld,
Das der Andere gern behält".

aus der Tasche, als der Anblick des schönsten Nutz- oder Zier-Gegenstandes, außer wenn die Hoffnung besteht, ihn unter seinem wahren Werte erstichen zu können.

Bei solchen Wohltätigkeitsfesten lösen sich also die Bande frommer Scheu und man läßt manchen Leidenschaften der Menschen die Zügel schießen, die sonst die gestrenge Polizei und die noch gestrengeren freiwilligen Sittenrichter als schwere Vergehungen und Verirrungen verfolgen. Sollte man daraus nicht schließen dürfen, daß die oben aufgestellte Behauptung, daß es nicht das Ding an sich ist, welches unsittlich ist, sondern nur seine gewerbsmäßige Ausnutzung eine tiefe Wahrheit in sich birgt. Und sollten sich aus solchen Erkenntnissen nicht Fingerzeige für die vernünftigere u. darum sittlichere Weltauffassung in vielen Dingen ergeben? Der Grundsatz, daß nur, was man wider willen und nur um des schnöden Lohnes willen tut, wahrhaft unsittlich i s t, tritt ja auch auf dem Gebiete der — sagen wir Zärtlichkeit — bei solchen Gelegenheiten in die Erscheinung. Oder will jemand ein schönes weibliches Menschenkind tadeln oder für sittlich minderwertig halten, wenn es bei solchem Anlaß sogar die Gunst eines Kusses für eine Spende für den edeln Zweck gewährt?

Für die Veranstalter solcher Feste ist es von hohem Wert bei jedem Anlaß die Psychologie der Massen zu studiren, um dann zu wissen, was in späteren Fällen am besten Anwendung finden soll. Der Zweck ist und bleibt, möglichst viel aus den manchmal Widerwilligen herauszuholen. Er wird unzweifelhaft am besten erreicht, wenn man den Leuten für ihr Geld das bietet, was sie am liebsten und schnellsten erwerben und wenn man dieses durch entsprechende Tätigkeit vorher beschafft. Und da läßt es sich nicht in Abrede stellen, daß, nicht nur weil, wie es das Buch von den „Guten Tanten" sagt:

„Eines darf man nicht vergessen,
Jeder Mensch muß manchmal essen",

sondern weil solches Essen in des Wortes verwegenster Bedeutung, also mit Einschluß der flüssigen Nahrung eine der beliebtesten Beschäftigungen der Menschen bei solchen festlichen Anlässen ist, alle Stätten, wo diese Tätigkeit bei derartigen Veranstaltungen ausgeübt werden kann, den reichsten Ertrag abwerfen. Dort kommen auch in der Gestalt von Trinkgeldern die besten Extraspenden herein. Es wird sich also immer nur darum handeln, das in eine ästhetisch zusagende Form zu bringen, und damit ist ein großer Teil des Erfolges sicher gestellt.

Als Zweites kommt dann das Spiel. Dazu gehören Glücksräder, Auktionen, direkte Verlosungen, Wettbewerbe und Aehnliches. Dieser Erfolg ist natürlich um so sicherer, je mehr der Gegenstand, der zu gewinnen ist, reizt. Auf ein Automobil, mit dem er nichts anzufangen weiß und dessen Betrieb ihn monatlich vielleicht mehr als sein ganzes Einkommen kosten würde, gibt einer weit eher $10 für Lose aus, als auf eine schöne, warme handverzierte „Quilt"-Decke, die jeder in kalten Winternächten zur Not gebrauchen kann, selbst wenn er ein einsamer Junggeselle ist. An dieser Tatsache können die süßesten Blicke und zierlichsten Worte der eifrigen Verkäuferinnen nichts ändern. Was aber entschieden verbannt sein sollte, sind alle Dinge, die nach dem „Halb- und halb"-Plan ihren Eigentümern ein Einkommen abwerfen und eine häßliche Note in das Ganze bringen. So alle „Slot"-Spielmaschinen, Flohzirkusse, „Freakshows" und Aehnliches. Zumindest bei deutschen Festlichkeiten. Wir haben das, Gott sei Dank, nicht nötig. Damit sollen sich die Alliirten-Freunde abgeben, denen ja selten oder nie etwas Künstlerisches, Gescheites und Witziges einfällt, wenn es nicht ihrem unmittelbaren Gewinne dient. Wir können uns auch ohne das behelfen.

Ihren vollen, inneren Wert aber erreichen solche Feste doch nur, wenn sie von einem echt künstlerischen Geist durchdrungen sind. Kann man sie schon nicht ganz einheitlich gestalten, so muß zumindest doch Alles ausgeschaltet bleiben, was der einheitlichen Idee zu schroff ins Gesicht schlägt. Der Riesenerfolg des Weihnachtsmarktes ist nicht zum Wenigsten diesem Grundsatz zu verdanken. Vor Allem allerdings der Tatsache, daß von der ersten Minute an eine Stimmung über das ganze Fest gebreitet war, die aus Frohsinn und Feierlichkeit gemischt, die Note der Weihnachtszeit so anschlug, wie es das festliche Vorspiel getan. Nach ihr schwangen dann die gleichgestimmten Saiten bis zum letzten Augenblick. Das haben die Tausende, die dort waren, unbewußt in vielen Fällen, aber ausnahmslos empfunden. Das ergoß über das Fest jenen Schimmer, der es noch lange, lange in seinen Besuchern nachleuchten lassen wird. Von solchem echt künstlerischen Geiste waren auch die kleinen Veranstaltungen im Markttheater erfüllt, in dem manche Träne der Rührung sich in das helle Lachen mischte. Der Weihnachtsmarkt 1916 hat nicht nur seinem edeln Zweck große Summen zugeführt. Seine Stimmung und sein künstlerischer Grundton haben in das gemeinsame Vergnügungsleben der Deutschen unserer Stadt eine Note getragen, die nicht so leicht, nicht so bald wieder verklingen wird.

Dazu hat nun allerdings auch, so seltsam es klingt, die Enge des edel geschmückten Raumes nicht wenig beigetragen. Man kam sich physisch und seelisch näher bei diesem Fest. Mag das erstere ja auch nicht immer wünschenswert sein: Wenn eine Menge trotz physischer Nähe jene Entfernung zu wahren weiß, die die Grenze zwischen berechtigtem Frohsinn und plumper Vertraulichkeit bildet, dann hat sie gezeigt, daß in ihr jener vornehme Zug wahrhaft guten Benehmens waltet, der allein so enges Gedränge erträglich und die Mitwirkung der Frauen und Mädchen möglich macht. Aber trotzdem löste diese Enge einen Wunsch aus, der als ein letzter Weihnachtswunsch von diesem Weihnachtsmarkt hinaus klingen soll. Das Deutschtum Chicagos, seine Turngemeinde selbst, ist über den Umfang und die Ausstattung der alten lieben Halle an North Clark Street hinaus gewachsen. Möge es doch auch hier bald einmal heißen: „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus." Nie in ihrer Geschichte sind sich die Deutschen der Stadt, sind ihre großen Vereine insbesondere sich näher gestanden, als in diesen Tagen. Sollte das nicht der Ausgangspunkt werden können, daß auch Chicago bekommt, was San Franzisko hat, und was manche andere Städte Amerikas haben, die viel weniger deutschen Charakter tragen, wie die unsere? Von jetzt an darf der Ruf nicht wieder verklingen, daß wir Deutsche zusammenkommen und den zukünftigen Mittelpunkt unseres großen, geeinigten Deutschtums schaffen müssen, e i n d e u t s c h e s H a u s i n C h i c a g o!

Dr. B.

Das weisse Zimmer.

Roman von Fergus Hume

(7. Fortsetzung.)

„Ich möchte gern etwas wissen —“

„Ich auch!“ unterbrach ihn Arnold. „Ich möchte gern wissen, was Sie hier zu tun haben?“

„Oh, mit mir ist alles in Ordnung. Ich habe mich sehr lange mit einer gewissen jungen Dame unterhalten, die frisch und hold wie eine Marienrose ist, und von ihr erfuhr ich so viel Einzelheiten der Mordangelegenheit, daß ich mir vornahm der Sache näher zu treten. Aus diesem Grunde mietete ich die Wohnung hier. Einen netten Tanz hatte ich mit dem alten Kerl, dem Hauseigentümer! Ich mußte eine Menge Referenzen aufgeben, die Miete im voraus bezahlen und ihm wer weiß noch für andere Sicherheiten geben. Gestern bin ich hier eingezogen und schrieb Ihnen sofort. Und hier bleibe ich, bis ich die Wahrheit erforscht habe! Wahrscheinlich wird das sehr lange dauern, aber meinetwegen.“

Arnold blickte erstaunt auf.

„Ich verstehe Sie nicht,“ murmelte er.

„Na, ich will mich näher erklären. Also ich bin mit Gerda Baldwin, Fräulein Masons bester Freundin verlobt. Ich habe Fräulein Mason sehr gern und interessiere mich auch für Sie, Herr Calvert. Und darum will ich versuchen, Ihnen beiden zu helfen. Jawohl, so ist es. Wenn ich jemanden gern habe, stehe ich ihm auch bei. Ich bleibe hier wohnen, bis der Gatte Frau Brands aus Australien zurückgekehrt ist, und ich sage Ihnen: nicht eher verläßt er das Haus, bis ich ihm die Wahrheit entlockt habe. Ich werde schon mit ihm fertig werden.“

„Aber wie kommen Sie dazu, sich der Sache so anzunehmen?“

„Wie ich dazukomme? Sehr einfach! Fräulein Mason kam eines Tages in erbarmungswürdig erregtem Zustand zu Gerda Baldwin. Ich glaube, ihre Schwester hatte sie halbtot gequält, so daß das arme Mädchen nicht mehr aus noch ein wußte. Sie wollte Gerda nichts erzählen, sondern weinte und schluchzte nur immerfort. Ich kam gerade dazu und schickte Gerda zu ihrer Mutter, damit sie diese fern halte. Dann setzte ich mich zu Fräulein Mason, versuchte sie zu trösten und lockte die Wahrheit aus ihr heraus.“

„Was?“ brauste Arnold auf. „Hat Laura Ihnen erzählt —“

„Alles! Ja, ja! Und ich nahm mein seidenes Taschentuch heraus und trocknete ihr die schönen Augen. — Ruhe, Ruhe, junger Freund! Sie brauchen gar nicht zu explodieren! Ich bin mit Gerda Baldwin verlobt, und sie ist für mich die Einzige auf der Welt. Jawohl, Herr! Ich bin ein offener und ehrlicher Mensch. Also Fräulein Mason sprach sich ganz offen gegen mich aus: daß Sie in der Villa waren und die Geschichte mit dem Dolch und mit der Köchin, die den Dolch gefunden. Ich redete Fräulein Mason zu, sich niederzulegen, und ging dann hierher. Nun sind Sie da, und nun bitte ich Sie, daß auch Sie mir alles erzählen, was ich vielleicht noch nicht weiß.“

Arnold war innerlich wütend, daß dieser „neugierige Amerikaner“, wie er ihn bei sich nannte, sich in seine intimsten Angelegenheiten mischte. Aber das Gesicht Traceys sah so ehrlich und treuherzig aus, daß er nicht umhin konnte, zu lachen. „Sie sind sehr freundlich, Herr Tracey,“ sagte er endlich, „und ihr Beistand wäre mir ganz willkommen; aber ich habe bereits einen Detektiv engagiert.“

„Na ja,“ versetzte Tracey. „Ich habe mir aber Gerda Baldwin zuliebe in den Kopf gesetzt, Ihnen und Frl. Mason zu helfen, und ich werde Ihnen mehr nützen als ein Detektiv von Beruf. Nun schütteln Sie mir mal gründlich Ihr Herz aus!“

„Aber ich habe wirklich nichts mehr zu erzählen! Fräulein Mason scheint Sie doch bereits über alles unterrichtet zu haben.“

„Na ja, wie Frauen es zu tun pflegen: das heißt so im allgemeinen ohne Einzelheiten, die ich jedoch unbedingt wissen muß. Aber Fräulein Mason war so aufgeregt und weinte immerfort, und ich hatte soviel mit dem Trösten zu tun, daß ich mir nicht alles gemerkt habe Calvert. Also vertrauen Sie mir,“ fügte er in ernstem Tone hinzu, „ich bin Ihr aufrichtiger Freund — Gott weiß, Sie brauchen einen solchen höchst notwendig!“

„Meinen Sie, mir drohe Gefahr?“

„Ja, das meine ich!“

„Aber ich kann doch mein Alibi nachweisen!“

„Nun gut — wodurch?“

„Ich schlief an jenem verhängnisvollen Abend in meiner Wohnung bis neun Uhr. Eine halbe Stunde später ging ich ins Theater. Und Flora Brand wurde vor neun Uhr ermordet.“

„Das ist alles recht schön und gut,“ erwiderte der Amerikaner gemächlich, „aber Sie waren später in der Villa Ajax — Sie haben durch Frau Brands Tod ein ungeheures Vermögen geerbt, und der Dolch ist Ihr Eigentum!“

„Tracey, ich schwöre Ihnen bei Gott, daß Frau Brand bereits tot und eiskalt war, als ich ihre Leiche erblickte!“

„Warum riefen Sie da nicht die Polizei?“

„Weil ich den Kopf verloren hatte!“ entgegnete Arnold verzweifelt.

Tracey schüttelte den Kopf. „Gerade in dem Moment mußten Sie den Kopf verlieren, wo Sie ihn am notwendigsten brauchten! Wenn Sie die Polizei gerufen und erklärt hätten, wie Sie in die Villa kamen, dann wäre alles gut gewesen.“

„Aber das Geld, das ich durch Frau Brands Tod erbte?“ warf Calvert ein.

„Sie wußten damals noch nichts davon?“

„Nein. Ich erfuhr es erst durch den Brief des Rechtsanwalts Merry.“

„Das Gericht wird annehmen, Sie hätten vorher darum gewußt, und man hätte das dann als Schuldbeweis betrachtet.“

„Schuldbeweis?“ fragte Arnold. „Wie meinen Sie das? Ich glaube nicht, daß man mich —“

„Ich glaube, daß man Sie verhaften wird“ fiel der Amerikaner unerschütterlich ein. „Seien Sie jedenfalls darauf gefaßt. Ihr griechischer Professor gibt die Erbschaft seiner Cousine ohne Kampf nicht auf!“

„Sie mißtrauen ihm?“

„Na und ob! Solange er hinter seinen Büchern sitzen blieb, war er ein ganz harmloser Geselle. Jetzt aber, da es sich für ihn um ein so großes Vermögen handelt, setzt er alles daran, zu gewinnen. Also Vorsicht, Calvert! Nun erzählen Sie mir alles ausführlich. Wir wollen dann gemeinsam beraten, was zu tun ist.“

Arnold zögerte noch ein Weilchen, dann erzählte er dem Amerikaner bis in die kleinsten Einzelheiten alles, was sich zugetragen von dem Moment an da er den gefälschten Brief erhalten hatte. Als er geendet, wünschte Tracey die gefälschten Briefe zu sehen.

„Ich habe sie nicht bei mir,“ versetzte Arnold.

„Erinnern Sie sich noch des Datums?“ fragte der Amerikaner.

„Gewiß. Beide Briefe waren am 23. Juli geschrieben.“

„Hm hm — und am 24. auf die Post gegeben. Sonderbar!“

„Nur einer wurde durch die Post expediert. Der andere wurde durch einen Boten überbracht.“

„Haben Sie auf den gefälschten Brief geantwortet?“

„Nein. Ich erhielt ihn erst spät am Nachmittag. Da ich bestimmt annahm, er käme von Laura, hoffte ich sie eher zu sehen und zu sprechen, ehe ein Brief sie erreichte.“

„Hat Fräulein Mason nach dem Poststempel gesehen?“

„Nein. Sie hat das Couvert verbrannt.“

„Schade, schade. Wir hätten dann wenigstens feststellen können, in welchem Bezirk der Brief aufgegeben war. Aber vielleicht erfahren wir noch, auf welchem Amt der Brief aufgegeben war.“

„Das wird schwer halten.“

„Ich werde es schon herausbekommen“ entgegnete Tracey kaltblütig, „und wenn ich ganz London durchjagen sollte. Sagen Sie, Calvert, haben Sie kein Geräusch gehört, während Sie in der Villa waren?“

„Nein, nicht das geringste. Und doch —“ er zögerte.

„Wer hat denn eigentlich gesungen, während Sie mit Miller sprachen?“ fragte der Amerikaner.

Jetzt sprang Arnold auf und blickte Tracey entsetzt an. „Das war ja das furchtbarste von allem, Tracey! Ich weiß es nicht!“

„Sie waren doch aber in dem Zimmer?“

„Ja, ich war in dem Zimmer und ich sah die Ermordete, in der ich meine Cousine erkannte. Ich sah den Polizisten draußen auf- und abgehen. Als ich dachte, er sei nicht mehr da, verließ ich das Haus.“

„Einen Augenblick. Sie gaben zu Fräulein Mason gesagt, Sie hätten gesehen, wie er sich auf das Geländer des Gartens lehnte. Denken Sie mal ordentlich nach.“

Arnold errötete leicht. „Ich sage Ihnen die strengste Wahrheit. Ich war so verwirrt und so bestürzt, daß ich alles untereinander mischte. Ich verließ das Zimmer, bevor der Gesang begann. In der Halle wartete ich ungefähr zehn Minuten, dann öffnete ich die Tür —“

„Warum gingen Sie nicht zurück und sahen nach, wer drinnen sang?“

„Tracey, ich konnte nicht! Wahrhaftig, ich konnte nicht! Ich war vor Entsetzen wie wahnsinnig, als ich das weiße Zimmer verließ. Ich erkannte die Gefahr, in der ich mich befand. Als ich in der dunklen Halle wartete, hörte ich eine weibliche Stimme „Heimat, süße Heimat“ singen. Ich war so entsetzt, daß ich nicht wußte was tun. Mein einziges Verlangen war, aus dem schrecklichen Hause zu kommen. Ich öffnete die Tür und erblickte den Polizisten am Tor. Erst zögerte ich — dann schritt ich auf ihn zu — das andere wissen Sie.“

Tracey betrachtete ein Weilchen angelegentlich seine Stiefelspitzen und überlegte. „Wie töricht von Ihnen, daß Sie nicht zurückgingen und nachsahen, wer sang. Vielleicht hätten Sie dann die Mörderin entdeckt.“

„Die Mörderin?“

„Ja, die Mörderin. Da es eine Frau war, welche das Lied sang —“

„Ich glaube nicht, daß eine Frau den Mord beging,“ unterbrach ihn Calvert. „Eine Frau hätte sich nicht der Gefahr ausgesetzt, daß ich zurückkehrte.“

„O, Sie wird schon gewußt haben, daß Sie zu Tode erschrocken waren! Vielleicht dachte sie, Sie wären bereits fort. Machten Sie die Tür leise zu?“

„So leise, daß nicht einmal Miller es hörte.“

Tracey schritt ein paarmal im Zimmer auf und ab. „Na, ich habe mir vorgenommen, hier alles gründlich zu durchsuchen.“

„Wozu?“ fragte Calvert verwundert.

„Um Briefe, Photographien, Tagebuchaufzeichnungen oder ähnliches Zeug zu finden.“

„Sie werden damit kein Glück haben. Derrick hat doch bereits die Entdeckung gemacht, daß mit solchen Dingen hier ordentlich aufgeräumt worden ist — wahrscheinlich hat der Mörder das besorgt, damit das Geheimnis ja nicht enthüllt wird.“

„Hm, ja, das mag sein. Aber Derrick ist ein Narr. Er mag alles aufs gründlichste durchforscht haben — die Aschengrube hat er doch nicht untersucht! Ich aber habe es getan und ich fand eine zerrissene Photographie —“

„Von Brand?“ unterbrach ihn Arnold rasch.

„Nein von Frau Brand.“

Calvert machte ein enttäuschtes Gesicht. „Eine solche besitzt Derrick bereits.“

„Na ja, er scheint aber nicht zu wissen, was er damit anfangen soll. Auf dem Bild steht doch der Name des Photographen.“

„Nun — und?“

„Und ich werde zu diesem Photographen gehen und ihn fragen, ob er vielleicht ein Bild von Herrn Brand besitzt. Verheiratete Leute pflegen sich doch mal zusammen photographieren zu lassen. Aber auch wenn Herr und Frau Brand sich nie zusammen haben photographieren lassen, dann ist immerhin die Möglichkeit vorhanden, daß Herr Brand seine Frau zum Photographen begleitete. Ich werde schon ein Bild des Herrn Brand auftreiben.“

„Aber wozu?“

„Vielleicht führt es mich auf eine Spur. Vielleicht hat er diejenige geliebt, die seine Frau ermordete.“

„Das ist alles Theorie“, wandte Arnold ungeduldig ein.

„Schadet nicht,“ entgegnete der Amerikaner. „Hallo was ist das?“

Es hatte an der Haustür geklingelt. Arnold Calvert trat rasch ans Fenster, zog sich jedoch schnell wieder zurück und sagte: „Jascher steht draußen.“

„Jascher? Was will denn der hier? Na, ist mir auch recht. Bin doch neugierig, den Mann zu sehen, den Sie als Detektiv angestellt haben.“

Gleich darauf stand Jascher, dick und rund und rot und außer Atem, im Zimmer und war nicht wenig erstaunt, seinen Auftraggeber hier zu finden.

„Ich kam bloß, um mir das Haus mal genau anzusehen“, sagte er. „Aber ich hätte es mir nicht träumen lassen, Sie oder Herrn Tracey hier zu treffen.“

„Wie?“ fiel der Amerikaner ein, „Sie kennen meinen Namen?“

Jascher setzte sich auf einen Stuhl und wischte sich die Stirn mit dem Taschentuch.

„Jawohl. Ich guckte eines Tages bei Professor Bocaros zum Fenster hinaus und sah Sie vorübergehen. Sie gingen mit einer jungen Dame. Der Professor nannte mir Ihren Namen un —“

„Schon gut, schon gut. Also Sie sehen mich hier, weil ich das den Mord umgebende Rätsel lösen will.“

Jascher blickte fragend auf Calvert.

„Sie haben doch diese Angelegenheit mir übertragen, Herr Calvert,“ sagte er in vorwurfsvollem Tone.

„Freilich hat er das“, rief Tracey, ehe Arnold antworten konnte. „Aber Sie werden für Ihre Arbeit bezahlt, und ich bin Amateur-Detektiv. Es kann doch niemand was dagegen haben, wenn ich mich für die Sache interessiere?“

„Nein, das nicht“, versetzte Jascher steif. „Aber ich ziehe es vor, allein zu arbeiten.“

„Na, ich werde Sie auch nicht hindern.“ Damit zündete sich Tracey eine Zigarette an und rauchte gemächlich.

Jascher, der seinen Aerger nicht verbergen konnte, drehte dem Amerikaner den Rücken zu und wandte sich an Calvert.

„Soll ich Ihnen Bericht erstatten, Herr Calvert?“

„Ich bitte darum“, antwortete der junge Mann, der sich über Jaschers Benehmen amüsierte.

„Ich möchte lieber allein mit Ihnen sprechen.“

Tracey zuckte die Achseln.

„Ich kann ja einstweilen ins Nebenzimmer gehen“, sagte er und erhob sich. „Rufen Sie mich, Herr Calvert, wenn die geheime Sitzung zu Ende ist.“ Damit verließ er, ein Liedchen trällernd, das Zimmer. Jascher sah ihm mißtrauisch nach. Er hörte den Amerikaner draußen im Garten singen und wußte, daß sie ungestört waren. Bald darauf verstummte das Trällern. Jascher erzählte jedoch so voll Eifer, daß er gar nicht daran dachte, Tracey könne lauschen. Er öffnete vorsichtshalber jedoch die Tür des Nebenzimmers und ließ sie offen stehen, damit der Amerikaner nicht etwa das Ohr ans Schlüsselloch legen könne. Dann nahm er wieder Platz.

Das Gespräch zwischen Jascher und Calvert war nur von kurzer Dauer, denn der Schauspieler merkte sehr bald, daß sein Detektiv darauf hinaus war, ihn um Geld zu schröpfen.

Jascher stellte seinem Auftraggeber in drohender Schilderung vor, wie Professor Bocaros ihm, Calvert, das geerbte Geld nicht gönne und ihm die Erbschaft streitig zu machen beabsichtige. Zu diesem Zwecke suche er nach Verdachtsgründen gegen Calvert, und habe deren schon manche sehr gravierende ermittelt. So zum Beispiel, daß Calvert der junge Mann mit dem Spitzbart gewesen sei, der in der Mondnacht mit dem Polizisten Miller gesprochen und den Schlüssel zur Villa verloren habe.

Calvert wurde zwar durch diese „Enthüllungen“ etwas beunruhigt, doch behielt er Jascher gegenüber seinen Gleichmut und suchte die aufgezählten Schuldbeweise gegen ihn als trügerisch hinzustellen. Betreffs seiner Geldforderungen vertröstete er Jascher auf eine spätere Zeit, worauf dieser sich einigermaßen enttäuscht verabschiedete.

Als dann Tracey wieder das Zimmer betrat und von Calvert über den Zweck des Besuches des Detektivs unterrichtet worden war, reichte er ihm die Hand und nahm mit den Worten Abschied: „Hüten Sie sich vor diesem Menschen: Ich bin ein wenig Menschenkenner und mein Verstand sagt mir, daß der Mann unter falscher Flagge segelt, und Böses gegen Sie im Schilde führt!“

Calvert dankte dem Freunde mit einem kräftigen Händedruck und nahm sich vor, seine Warnungen zu beherzigen.

15. Kapitel.

Professor Bocaros hatte es endlich für an der Zeit erachtet, mit dem Dienstmädchen Emilie Dorn, das ihm für seine geheimen Pläne von so großem Nutzen sein konnte, ins Reine zu kommen, und hatte sie um einen Besuch in seiner Wohnung gebeten.

Emilie war nur gar zu gern der Einladung gefolgt, denn auch sie trieb der Wunsch, über ihre Zukunft Gewißheit zu erlangen.

Nach herzlicher Begrüßung führte Bocaros das junge Mädchen in sein Arbeitszimmer, rückte den großen Armsessel heran, legte Holz und Kohlen in so verschwenderischer Fülle nach, daß das Feuer laut aufprasselte, und fragte seine Besucherin, ob er ihr eine Tasse Tee bereiten dürfe.

Emilie nahm dankend an, worauf der Professor in die Küche eilte.

Allein geblieben, sah sich Emilie prüfend in dem Zimmer um und dachte, daß Bocaros doch recht, recht arm sein müsse. Emilie war ein sehr kluges Mädchen. Wenn sie nicht die Gewißheit erhielt, daß Bocaros wirklich ein Baron war und Geld zu erwarten hatte, dann fiel es ihr gar nicht ein, ihn zu heiraten. Sie liebte schöne Kleider und konnte sich bei ihrem Gehalt solche nicht leisten. Sie hatte keine Ahnung, woher sie das Geld zu einer Aussteuer nehmen sollte. „Aber Fanny wird schon helfen,“ tröstete sich die schlaue Emilie. Fanny war ihre Schwester, Frau Barney. „Wenn sie hört, daß ich einen Baron heirate, tut sie schon ihr möglichstes.“

Bald kehrte der Professor mit dem Tee zurück. Emilie nahm ihm mit freundlichem Lächeln die Tasse aus der Hand, aber sie zog den Mund schief, als sie die ziemlich dicke Tasse mit dem schlechten Tee an die Lippen führte. Der Professor bemerkte es nicht. Er schloß das Fenster, zog die Vorhänge zu und zündete die Lampe an. Dann setzte er sich neben seine Besucherin und sah sie lächelnd an. Das junge Mädchen war erstaunt über die Veränderung, die mit diesem Manne vor sich gegangen war. Er sah plötzlich um viele Jahre jünger aus, und aus seinen dunklen Augen leuchtete ein fast jugendliches Feuer. Unwillkürlich kam Emilie der Gedanke, daß, wenn dieser Mann besser gekleidet sei und mehr Fleisch auf den dürren Gliedern habe, er für hübsch gelten könne.

„Sie können sich nicht denken, was für eine Freude es mir ist, Sie in meiner bescheidenen Wohnung zu sehen,“ begann Bocaros endlich mit glücklichem Lächeln.

„Es ist ganz hübsch hier,“ gab Emilie zurück. „Hoffentlich gönnen Sie sich später eine noch behaglichere Wohnung?“

„Vielleicht. Man kann nicht wissen, was die Zukunft bringt. Wissen Sie, was ich tun würde, wenn ich reich wäre?“

„Wahrscheinlich heiraten, nicht wahr?“

„Da müßte ich erst eine Frau wissen, die mich nimmt.“

„O, Herr Professor, Ihnen kann das doch keine Schwierigkeiten bereiten!“

„Meinen Sie, Fräulein Dorn?“ fragte Bocaros mit glänzenden Augen. „Ich bin alt, ich bin arm, ich habe keine Stellung —“

„Aber ein Baron hat doch eine Stellung!“

„Wer hat Ihnen denn gesagt, daß ich ein Baron bin?“ fragte der Professor argwöhnisch.

„Herr Jascher! Ist es nicht wahr?“

„O ja!“ antwortete der Grieche langsam, „es ist wahr. In meinem Vaterland bin ich ein Baron, ich stamme aus sehr altem Geschlecht. Als ich jedoch nach England kam, legte ich meinen Titel ab. Jascher weiß, daß ich Baron bin. Aber wie kam er dazu, es Ihnen zu sagen?“

Bocaros hätte nicht nötig gehabt, diese Frage zu stellen, denn Jascher hatte ihm die mit Emilie gehabte Unterredung wieder erzählt und ihm den Rat gegeben, seinen Titel nicht zu verleugnen, wenn er auf Fräulein Dorns weltliches Herz Eindruck machen wolle. Bocaros hatte wirklich ein Recht auf den Titel Baron. Er gehörte einer alten, vornehmen Familie an, der nichts weiter geblieben war, als eben nur der Titel. Da ihm derselbe in seiner Lebenslage durchaus nichts nutzen konnte, begnügte er sich mit dem Titel Professor. In Emiliens Augen sah er jetzt, welchen Wert sie auf den Titel legte, und er war Jascher im stillen dankbar für seinen guten Rat.

„Wie hübsch und vornehm das klingt: Frau Baronin!“ sagte Fräulein Dorn.

„Wer aber wird meine Frau Baronin sein?“

In Emiliens Augen stand die Antwort nur zu deutlich „Aber, lieber Herr Baron,“ rief sie kokett, „wie kann ich das wissen? Ach bitte, sehen Sie mich nicht so an! Sie machen mich ganz verwirrt! Ich weiß recht gut, daß es sich nicht schickt, wenn ich als junges Mädchen zu Ihnen komme.“

Bocaros lachte bitter.

„O, von mir haben Sie nichts zu befürchten, Fräulein Dorn! Ich bin Damen ungefährlich. Für Sie als Bräutigam —“

„Aber, Herr Professor, Sie wollen mir doch nicht etwa einen Heiratsantrag machen?“ unterbrach ihn das junge Mädchen.

„Würde Sie das beleidigen?“

„Ich — ich weiß nicht. Ich habe noch nie einen richtigen Heiratsantrag bekommen — ich war immer so anspruchsvoll —“

„Würde ich Ihnen genügen?“ fragte Bocaros zaghaft.

„Ich weiß es wirklich nicht, Herr Baron — sehen Sie, ich muß doch vor allem wissen, ob ich“ — sie brach ab und sah sich im Zimmer um.

„Ja, ja, es sieht sehr dürftig bei mir aus. Ich bin arm — schrecklich arm!“ fiel Bocaros ein. „Aber“ — und wieder blitzten seine Augen so dämonisch auf, daß Emilie beinahe erschrak — „aber vielleicht können Sie mich reich machen!“

„Ich — Sie reich machen? Ich verstehe Sie nicht!“

„Haben Sie Mut? Wollen Sie für Geld etwas tun?“

Emilie wurde unruhig. „Wie meinen Sie das?“

„Ich meine, daß ich ein Vermögen erlangen kann, wenn Sie mir behilflich sind!“

Der Köder war zu verlockend, als daß die berechnende Emilie nicht angebissen hätte.

„Wenn es etwas ist, das sich mit der Ehre einer Dame verträgt,“ gab sie zögernd zurück. „Ich darf wohl annehmen, Baron, daß Sie von Ihrer zukünftigen Gemahlin nichts Unehrenhaftes begehren! Bitte, sprechen Sie deutlicher!“

„Ich werde es tun, wenn Sie mir Stillschweigen geloben. Wenn jemand erfährt, was ich vorhabe, dann ist's vorbei mit der Aussicht, meinen Titel wieder mit Anstand und Würde zu führen.“

„Was soll ich tun?“ stammelte das junge Mädchen.

„Sie sollen mir nur über einiges Auskunft geben!“

„Auskunft — ich?“

Bocaros stand auf und lief, die Hände in die Taschen versenkt, im Zimmer auf und ab. „Sie erinnern sich doch des im weißen Zimmer begangenen Verbrechens?“ fragte er dann.

Fräulein Dorn kreischte laut auf. „O, reden Sie nicht davon, Baron! Es hat meine Nerven erschüttert! Ich kann —“

„Hat es auch die Nerven Ihrer Herrin erschüttert?“ unterbrach sie der Professor scharf.

„Meiner Herrin? Wieso?“

„Muß ich deutlicher sprechen?“ höhnte Bocaros.

„Ja,“ antwortete Emilie ruhig, „sonst verstehe ich nicht.“

„Die Ermordete war meine Cousine. Sie hatte mir ihr Vermögen von fünf Millionen Mark vermacht — still, unterbrechen Sie mich nicht! Arnold Calvert scheint Einfluß auf sie gewonnen zu haben, so daß sie ihr Testament änderte und ihm die fünf Millionen vermachte! Ich hasse ihn! Und ich will wenigstens die Hälfte von dem Gelde, das er geerbt hat! Ich habe allen Grund, anzunehmen, daß er der Mörder meiner Cousine ist — Sie sollen mich nicht unterbrechen! — Und wenn ich ihn des Verbrechens überführen kann, dann muß er mir die Hälfte geben und ich schweige! Wenn Sie mir helfen, seine Schuld zu beweisen, dann mache ich Sie zur Baronin — und zu einer reichen obendrein!“

Emilie war sehr nachdenklich geworden. Sie berechnete schon im stillen die Vorteile, die sie haben konnte. „Ich weiß noch nicht, auf welche Weise ich Ihnen helfen könnte,“ sagte sie, um Zeit zu gewinnen.

„Sie haben doch die Zeitungsberichte über den Mord gelesen?“

„Gewiß. Aber der Name Calvert kam nicht darin vor.“

„Er ist der junge Mann, der in der Mordnacht mit dem Polizisten sprach. Als er die Villa verließ, lag meine Cousine als Leiche im weißen Zimmer, und eine Frau sang, um die Polizei zu täuschen. Das Lied, welches sie sang, war Frau Fellers Lieblingslied.“

Jetzt endlich begann Emilie zu begreifen, wo hinaus der Professor wollte. „Ja — und?“

„Ja — und?“ wiederholte Bocaros ungeduldig. „Begreifen Sie noch nicht?“

„Nein, wirklich nicht!“

„Bah!“ machte er verächtlich. „Dann können Sie mir eben nichts nützen.“

„Vielleicht doch!“ entgegnete Emilie in bedeutsamem Tone.

„Wenn Sie wollen, sicher! Wissen Sie, was ich meine?“

„Sie möchten beweisen, daß Frau Feller das Lied sang?“

Der Grieche nickte. „Es heißt, Frau Feller sei zu jener Zeit an der See gewesen. Aber Sie erzählten Jascher, Sie hätten für Ihre Herrin etwas getan und würden sie nicht verraten. Was taten Sie für Frau Feller?“

„Ich sagte, ich würde sie nicht verraten!“ versetzte das junge Mädchen.

„So können Sie nie meine Frau werden!“

„Wenn Sie mich lieben —“

„Hier handelt es sich nicht um Liebe!“ unterbrach er sie ungestüm. „Kann ich Sie heiraten und in dieses elende Haus führen?“

„Nein, hier möchte ich nicht wohnen —“

„Nun also, es steht in Ihrer Macht, meine ärmlichen Verhältnisse in glänzende umzuwandeln,“ unterbrach er sie abermals heftig. „Ich schwöre Ihnen, daß ich Sie zur Baronin mache, wenn Sie mir zu dem Geld verhelfen!“

Emilie zögerte noch immer. „Glauben Sie wirklich, daß Herr Calvert der Mörder ist?“

„Unbedingt! Ich bin dessen ebenso sicher, wie ich überzeugt bin, daß Frau Feller im Zimmer war und ihm zur Flucht verhalf.“

„Aber warum hätte sie das tun sollen?“

„Weil sie ihn liebt —“

„Um Gotteswillen!“ schrie Emilie und sprang auf. „Das ist unmöglich! Ganz unmöglich!“

„Ich sag Ihnen, sie liebt ihn!“ wiederholte Bocaros grimmig. „Darum ist sie einer Heirat zwischen ihrer Schwester und Calvert auch so abgeneigt. Calvert hatte erfahren, daß Flora ihr Testament zu seinen Gunsten gemacht, und er lockte Flora in das weiße Zimmer. Dort wurde sie entweder von Frau Feller oder von Arnold Calvert ermordet — schreien Sie doch nicht so!“

„Ich kann nicht anders!“ versetzte Emilie erregt. „Es ist so entsetzlich! Glauben Sie, daß Frau Feller — o, ich kann es nicht glauben — und dennoch — dennoch —“

„Ah! Sie war also doch an jenem Abend in der Stadt?“

„Das habe ich nicht gesagt!“ brauste Emilie auf.

„Was für einen Zweck hat es denn, daß Sie mir immer und immer wieder ausweichen?“ rief Bocaros in rauhem Tone. „Ich bin überzeugt, richtig geraten zu haben.“

„Frau Feller war mir stets eine gütige Herrin,“ schluchzte Emilie.

„Sie ist aber eine harte und grausame Frau!“

„Das ist sie! Und Sie würde mich töten, wenn sie wüßte, daß ich geschwatzt habe!“

„Bah! Ist sie erst in den Händen der Polizei, dann kann Sie Ihnen nichts mehr anhaben. Kommen Sie, Emilie, sagen Sie mir alles. Sie war also in der Stadt?“

„Ja,“ gestand Emilie, leise weinend. Dann richtete sie sich plötzlich entschlossen empor. „Ich will Ihnen alles sagen, aber Sie müssen auch Ihr Versprechen halten! Tun Sie es nicht, dann leugne ich alles ab! Ohne mich können Sie doch nichts anfangen.“

Bocaros küßte ihr ernst die Hand. „Ich wünsche ja nichts sehnlicher, als Sie zu besitzen, liebes Kind. Nun erzählen Sie.“

„Als wir in Westcliff weilten,“ begann Emilie, „fiel es mir auf, daß Frau Feller immer mißgestimmt war. Ihre üble Laune wurde schlimmer und schlimmer und sie zankte sich oft mit ihrem Gatten. Am 24. Juli erhielt Herr Feller einen Brief, bei dessen Anblick er erbleichte. Ich hatte ihm den Brief gebracht. Als er ihn gelesen, wurde er noch bleicher und steckte ihn hastig in die Tasche. Frau Feller war ebenfalls im Zimmer; sie sah ihren Gatten scharf an, sagte jedoch nichts. Als ich das Zimmer verlassen, wechselten sie heftige Worte und den ganzen Tag über sah Frau Feller wütend aus. Ihr Gatte klagte aber Unwohlsein infolge Erkältung.“

„War er wirklich erkältet?“

„Das schon, aber nicht so schlimm, daß er hätte zu Bett gehen müssen, wie er es tat. Er blieb in seinem Zimmer. Frau Feller verließ den ganzen Tag das Haus nicht. Vor sechs Uhr kam sie heraus und sagte dem Diener, sein Herr sei eingeschlafen und dürfe nicht gestört werden. Dann rief sie mich ins Zimmer und sagte mir, sie hätte etwas Wichtiges in London zu besorgen. Sie wünschte nicht, daß man ihre Abwesenheit merke und bat mich, eines ihrer Kleider anzuziehen und solange im Wohnzimmer sitzen zu bleiben, bis sie zurück sei.“

„Sagte sie Ihnen nicht, was sie zu besorgen hätte?“

„Nein; ich nahm an, sie ginge zu ihrem Bruder Friedrich. Da sie sich mit ihrem Gatten gezankt, dachte ich, der Brief, den Herr Feller erhalten, handele von unangenehmen geschäftlichen Dingen.“

„Was für geschäftlichen Dingen?“

„Herr Feller ist doch Teilhaber der Firma Mason & Sohn. Also ich dachte, sie ginge zu ihrem Bruder und Herr Feller solle nichts davon wissen. Und ich hatte die Ueberzeugung, daß ich inzwischen für sie gelten solle, damit ihr Mann und die Dienstboten von ihrer Abwesenheit nichts erführen. Als ich einwendete, Herr Feller könne mich rufen, antwortete sie, das sei unwahrscheinlich, er habe ein Schlafpulver genommen und werde jedenfalls bis zum Morgen schlafen. Sie bezahlte mich so gut, daß ich in alles einwilligte. Ich zog ihr Kleid an und setzte mich ins Wohnzimmer. Sie sagte dann noch zu den anderen Dienstboten, sie könnten zu Bett gehen, da sie nicht mehr gebraucht würden. Ich blieb den ganzen Abend ungestört. Den Dienstboten hatte ich gesagt, ich dürfe ausgehen. Meine Herrin fuhr mit dem Sechsuhrzug nach London.“

„Wann kam sie zurück?“

„Nach Mitternacht — mit dem letzten Zug.“

„Sah sie erregt oder verstört aus?“

„Nicht im geringsten. Sie trat ruhig ins Zimmer und sagte, die Angelegenheit sei erledigt. Dann schickte sie mich zu Bett, nachdem sie sich noch erkundigt, ob ich ungestört geblieben sei und ob die anderen Dienstboten nichts gemerkt hätten.“

„Kam Ihnen das nicht verdächtig vor?“

„Gar nicht. Erst als Sie erwähnten, sie habe gesungen, da wurde ich stutzig.“

„Sie haben doch die Zeitungsberichte über den Mord gelesen?“

„Jawohl. Aber es fiel mir nicht ein —“

„Ich sehe schon,“ unterbrach sie Bocaros, die Hände gegeneinander reibend. „Sie können sich darauf verlassen, Emilie, Frau Feller ist in jener Nacht in der Villa Ajax gewesen. Kann sie ein Automobil lenken?“

„Gewiß, sie hatte ja in Westkliff stets eins zur Verfügung.“

„Dann ist sie es auch gewesen — zweifellos! Sie nahm Traceys Automobil, fuhr damit bis zum Charing-Croß-Bahnhof, ließ es dort stehen, fuhr dann mit der Untergrundbahn nach Bahnhof Liverpool-Straße, wo sie den letzten Zug noch erwischte. Jascher sagte mir, Tracey sei von Anfang an der Meinung gewesen, eine Frau habe den Mord begangen! Oh, mit dieser Zeugenaussage werden wir sie schon kriegen!“

„Was wollen Sie tun?“

„Ich? Was ich tun will? Ich will mir ein Vermögen von Arnold Calvert zahlen lassen, sonst lasse ich ihn und Frau Feller verhaften! Ihre Aussage, Emilie, genügt, sie an den Galgen und ihn ins Zuchthaus zu bringen!“

16. Kapitel.

Tracey blieb in dem Häuschen, welches die ermordete Frau Brand bewohnt hatte. Er hatte es sich so behaglich wie möglich gemacht und lebte als praktischer Junggeselle. Er kochte sich sein Essen selber, machte sich sein Bett und hielt die Wohnung so sauber, daß man das Walten einer weiblichen Hand kaum vermißte. Eines Tages kam Gerda in Begleitung ihrer Mutter zu ihm. Tracey wunderte sich nicht leicht über etwas, als er aber sah, wie Gerda die schwerfällige, plumpe Frau den Gartenweg entlang führte oder vielmehr zog, da staunte er über alle Maßen. Bald darauf traten die beiden Damen in das Zimmer.

„Ach, was ich ausgestanden habe!“ stöhnte Frau Baldwin abgebrochen und sank in einen Korbstuhl, der unter ihrer Last in allen Fugen krachte. „Sie können sich keinen Begriff machen!“ Dann holte sie erst ein paarmal tief Atem.

„Und was führt Sie zu mir, liebe Mutter?“ fragte Tracey, der sich bei dem komischen Anblick, den seine zukünftige Schwiegermutter bot, das Lachen kaum verbeißen konnte.

Frau Baldwin keuchte und schnappte nach Luft, während sie sich mit ihrem Taschentuch Kühlung zufächelte.

„Wenn Sie so 'was wie ein Gläschen Wein hier haben“, — begann sie.

„Nur Kognak — aber guten alten,“ unterbrach sie Tracey und brachte ihr ein Glas voll, das Frau Baldwin schnell leerte, obgleich sie vorher behauptet, sie trinke nie „solches Zeug“.

„Lassen Sie sich einstweilen von Gerda 'was erzählen,“ sagte sie.

Ludwig Tracey sah seine Braut fragend an. Es mußte etwas ganz Außergewöhnliches geschehen sein, sonst wäre Frau Baldwin nicht zu ihm gekommen.

„Mama ist außer sich, denn sie behauptet, ihren Gatten gesehen zu haben.“

„Meinen zweiten natürlich,“ fiel Frau Baldwin ein.

„Ich denke, er ist tot und längst begraben?“

„Nein, ich weiß nichts davon, daß er tot ist. Er lebt und ich habe ihn gesehen. Vor zwei Tagen lag ich im Wohnzimmer auf dem Sofa und suchte meine erregten Nerven durch Lesen zu beruhigen. Da erschien Rudolf plötzlich draußen vor dem offenen Fenster. Ich schrie laut auf, als ich sein Gesicht erblickte. Da rannte er davon, so schnell er konnte. Als ich hinaus sah, war er verschwunden. Und nun komme ich zu Ihnen, um Sie zu bitten, einen Aufruf an Rudolf in die Zeitungen zu setzen. Schreiben Sie, es solle alles vergessen sein.“

„Was soll denn vergessen sein?“ warf hier Gerda ein.

Frau Baldwin reckte sich plötzlich kerzengerade empor und ihre Augen glühten unheimlich. Kein Mensch hätte ihr eine solche Lebhaftigkeit und Leidenschaftlichkeit zugetraut. „Jawohl,“ sagte sie mit harter Stimme, „es gibt da sehr viel zu vergessen. Mein zweiter Mann behandelte mich brutal! Er war ein ganz schlechter Mensch!“

„Und warum willst Du das vergessen und wohl auch vergeben?“

„Weil ich eben will!“ versetzte ihre Mutter störrisch.

„Ich an Ihrer Stelle ließe den erbärmlichen Kerl laufen. Denken Sie an die Kinder!“

„Ich möchte ihn aber zurück haben,“ erwiderte Frau Baldwin. „Es soll alles vergeben und vergessen sein.“

(Fortsetzung folgt).

— Unverfroren. Herr: „Gestern lahmten Sie auf dem linken und heute mit einem Mal auf dem rechten Bein?“

Bettler: „Ja, Herr, wer kann das den ganzen Tag aushalten“

Der Friede naht!
Die Wechselkurse steigen!

Wir offeriren bis auf Weiteres:

Fünfte 5% Deutsche Kriegsanleihe
1000 Mark $185.00
(einschließlich Zinsen bis 1. April)

4½% Deutsche Reichschatzscheine
(Fünfte Kriegsanleihe)
1000 Mark $182.50
(einschließlich Zinsen bis 1. Januar)

4% Deutsche Reichsanleihe
1000 Mark $175.00

3½% Deutsche Reichsanleihe
1000 Mark $157.50

3% Deutsche Reichsanleihe
1000 Mark $157.50

Neue (Fünfte) 5½% Oesterr. Kriegsanleihe
1000 Kronen $157.50

5½% Oesterr. Reichs-Schatzscheine
(Fünfte Kriegsanleihe)
(rückzahlbar in 5½ Jahren)
1000 Kronen $140.00

Neue (Fünfte) 6% Ungarische Kriegsanleihe
1000 Kronen $140.00

Fünfte 5½% Ungarische Kriegsanleihe
(rückzahlbar zu K. 1050.— in den Jahren von 1922 bis 1947)
1000 Kronen $140.00

4prozentige Anleihen der Städte:
Berlin, Frankfurt, München, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest etc.
Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutsche Lloyd-Aktien.

Provisionsfreie Eröffnung von Scheck-Konti mit Zinsen-Vergütung.
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Zimmermann & Forshay
Gegründet im Jahre 1872
Mitglieder der New Yorker Stock Exchange
9 & 11 Wall Street, NEW YORK — Filiale: BERLIN, Mohrenstrasse 49

Finanzielles.

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO

3% auf Ersparnisse 3%
Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Koehling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskass.
Offen Samstags Abends von 6 bis 9.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
Eine Staatsbank
Kapital und Ueberschuss $2,000,000
Südost-Ecke La Salle und Madison
Wireless
(drahtlos)
Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Polen
prompt ausgeführt zu den besten Tageskursen.

Funkentelegraphische
Geldsendungen
unter voller Garantie
Wir besorgen eigenhändige Unterschrift des Empfängers. — Kommt und überzeugt Euch.
100 Kronen $14.00
100 Mark $20.00
J. Herzog & Co.
1501 Larrabee Straße.
4641 Wentworth Ave., Chicago, Illinois.

Post und funkentelegraphische
Geldsendungen
Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgefertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51 Str, nahe Loomis
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen-Teile.
H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt.
Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
Etablirt seit 1851.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon: Randolph 1101.

Zuverlässige Zahnarbeit

Wir garantiren unsere Arbeit für 10 Jahre. Wir untersuchen Eure Zähne frei und sagen Euch, was nötig ist. Unsere Preise sind die niedrigsten in Chicago.
Gold- und Porcelain-Kronen
$3 und $4
Gebiß Zähne $3.00 — Freies Ausziehen.
Dr. Nelson, Zahnarzt.
Nachfolger von
Union Dental Co., 408 S. Wabash, Südwestecke Van Buren u. Wabash
8:30 Morg. bis 9 Abds.—Sonntags 9 bis 3

Leset die „Abendpost"

Das Ende eines Helden.

Wie Bölcke starb.

Der „Anhaltische Staatsanzeiger" bringt den Brief eines Offiziers aus der Jagdstaffel Bölckes, der über das tragische Ende des Helden Aufschluß gibt. Der Brief lautet:

„Wie ich schon im Telegramm kurz berichtete, ist gestern Nachmittag 5 Uhr unser Hauptmann, unser bester Meister und Führer im Luftkampf, nördlich.... vor unseren Augen abgestürzt. Ich erfülle im Namen der Offiziere seiner Jagdstaffel, die täglich mit ihm zusammen zum Kampf an die Front flogen, die traurige Pflicht, Ihnen unser innigstes Beileid auszusprechen und Ihnen zu versichern, daß wir ganz besonders mit Ihnen den tiefen Schmerz um diesen unersetzlichen Verlust teilen. Im Kurvenkampf, als er zusammen mit einer zweiten Maschine einen feindlichen Apparat verfolgte, streifte er diese deutsche Maschine. Dadurch wurde ein Teil des Tragdeckels herausgerissen. In Spiralen, die immer enger wurden, war er im Gleitflug niedergegangen. Aus etwa 200 Metern stürzte die Maschine plötzlich steil ab.

Der Schmerz, den wir bei diesem Anblick empfanden, war unbeschreiblich. Aber kein Gegner kann sich des Triumphes über unsern Fliegerheros rühmen. Was Hauptmann Bölcke im Luftkampf geleistet hat, können wir, seine Schüler und Begleiter am besten beurteilen, die wir täglich sahen, mit welch kühnem Wagemut er stets den Kampf suchte, immer nur das große Ziel im Auge. In Wort und Tat sahen und hörten wir von unerem Hauptmann nichts anderes als in innerem Pflichtbewußtsein um des Vaterlandes willen unser Leben einzusetzen.

Wir haben von unserm Hauptmann durch Belehrungen, vor Allem durch sein Beispiel, den Luftkampf gelernt. Die Leistungen, die unter seinem Einfluß die Offiziere seiner Staffel erzielten, haben volle Anerkennung gefunden. Sie dürfen versichert sein, daß Bölckes Geist in den Offizieren, die bei ihm Schüler waren, weiter leben wird, daß wir uns gegenseitig vor seiner irdischen Hülle gelobt haben, den Kampf, so wie er ihn uns gezeigt hat, weiter zu führen. Wie sehr wir alle Hauptmann Bölcke als Kameraden und Freund verehrten und liebten, dafür sprechen die feuchten Augen, die ich heute überall auf dem Flugplatze sah. Sein hehres Andenken wird uns immer heilig sein.—R., Oberleutnant.

* * *

Bölckes Bestattung.

Dem regendüsteren Morgen folgte ein herrlicher Herbsttag. Die Sonne beschien besonders herzlich die Kuppel der alten ehrwürdigen, über 250 Jahre schon bestehenden Johanneskirche, in der man gestern Abend die sterblichen Ueberreste des toten Oswald Bölcke aufgebahrt hatte. Ein einfacher Sarg, den man mit schwarz-weiß-roten Fahnenbändern geschmückt hatte. Obenauf nichts, als der schwarze Lederhelm und ein Veilchenkranz. Aber ringsumher auf dem Altarraum häufen sich die Kränze von Stunde zu Stunde, — sie sind kaum unterzubringen. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm, der Herzog von Anhalt-Dessau, eine Anzahl weiterer deutscher Bundesfürsten, die Offizierkorps sämmtlicher deutscher Flieger- und Luftschiffer-Abteilungen haben dem großen Flieger letzte Grüße gesandt. Ein Kranz, der noch besonders interessirt, befindet sich darunter. Er trägt auf großer weißer Schleife die Aufschrift: „Die englischen Fliegeroffiziere, die sich als Kriegsgefangene in Osnabrück befinden",—ein Zeichen der Hochachtung der Feinde vor dem großen Gegner.

Vor der Kirche herrscht schon zeitig großer Andrang. Von ½11 Uhr ab wurde sie dem Publikum geöffnet, das in ehrfurchtsvollem Schweigen an dem Sarge des stillen Helden vorbeischreitet. In manchem Auge sieht man Tränen.

Die Stadt ist schon zu früher Stunde in Aufregung. Auf dem Hauptbahnhof fährt Zug um Zug ein und bringt Schaaren von Menschen herein. Offiziere, Soldaten als Abordnungen zur Trauerfeier, Marineoffiziere, Matrosen, österreichische, bulgarische und türkische Offiziere, Bundesgenossen, die dem deutschen Helden die letzte Ehrung erweisen woen.

Endlich ist die Stunde da. Die kleine Johanneskirche ist gefüllt bis auf den letzten Platz, fast nur von Militär, das Zivil verschwindet ganz. Unter den Anwesenden befindet sich Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, kommandirender General Freiherr von Lyncker, als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin, Oberleutnant Graf Schaßberg, als Vertreter des Kronprinzen, sowie viele hohe Offiziere des Landheeres und der Marine. Besonders stark sind natürlich die Fliegertruppen vertreten. Zu beiden Seiten des Sarges steht die Ehrenwache, gebildet aus Offizierstellvertretern, Vizefeldwebeln und Unteroffizieren der Jagdstaffel Bölckes. Pünktlich erscheinen die Angehörigen des jungen Helden, Vater, Mutter, Schwester und drei Brüder. Einer Hauptmann, der andere Leutnant, der dritte noch Fähnrich. Die beiden älteren sind ebenfalls schon mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse geschmückt. Ein Choral leitet über zu einer kurzen Ansprache des Geistlichen. Er spricht von der Schlichtheit des Herzens und der Demut, die den Verewigten auszeichneten, er sei die Freude des ganzen Volkes, sein Liebling gewesen, er habe seinem Namen einen Klang gegeben, bei dem jedes Deutschen Herz höher schlage.

Der Trauerzug hat sich inzwischen geordnet, er ist unübersehbar lang, aber gerade vor dem Ausgang der Kirche steht die Ehrenkompagnie sowie eine Fliegerabteilung. Von vorn her hört man gedämpft den Chopin'schen Trauermarsch, und als der Sarg herausgetragen wird, ebenso gedämpften Trommelwirbel.

Der Zug bewegt sich durch die breite Cavalierstraße dem Ehrenfriedhof draußen vor der Stadt zu. Ueber ihm schweben eine große Anzahl von Fliegern aus den umliegenden Fliegerabteilungen, die ihrem Kameraden auf diesem Wege die letzte Ehre erweisen. Dem Zuge voran die Schüler des Herzog-Friedrich-Gymnasiums, dann die Anhaltischen Militär- und Kriegervereine mit ihren zahlreichen Bannern, die Musik, gestellt vom ersten Ersatzbataillon des 93. Infanterieregiments, die Ehrenkompagnie, die Fliegerabteilung, dann vor dem Leichenwagen ein Offizier mit dem Ordenskissen und zwei Unteroffiziere mit den Kränzen des Kaisers und der Kaiserin. Hinter dem Wagen das lange, unendliche Trauergefolge. In den Straßen stehen die Menschen oft lebensgefährlich gedrängt hinter den spalierbildenden Mannschaften der Dessauer Garnison.

Auf dem Friedhof erwartete der Herzog von Anhalt mit Gefolge den Trauerzug. Schließlich langt der Zug auf dem Friedhof an. Mat hat ihn reich geschmückt und auf fünf Kandelabern hat man Trauerfeuer entzündet.

Pastor Finger gibt der Trauer Ausdruck, die hier nicht eine Familie, nicht eine Stadt, nicht ein Land, sondern das ganze deutsche Volk, die ganze deutsche Armee ergriffen hat. Wie hat ganz Deutschland gejauchzt, als der junge Held von Sieg zu Sieg schritt, wie hat es aber auch um ihn gebangt. Keine Ruhe gönnte er sich, seine Pflichttreue war grenzenlos, und selbst als kaiserliche Huld ihn an einen anderen, minder gefährlichen Posten versetzen wollte, bat er, an seinem Platz bleiben zu dürfen.

Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Ebeling lieh der Trauer Worte, die die Stadt Dessau durch den jähen Tod des allgeliebten Mannes ergriffen habe. Er habe das Schicksal des Ikaros, Jung-Siegfrieds, Theodor Körners geteilt.

Oberstleutnant Thomsen, der Chef des Generalstabs der Fliegertruppen, sprach markige Worte im Namen der Fliegertruppen. In ganz Deutschland gäbe es keinen fröhlichen Jungen, der nicht ein Bölcke werden wollte, in der ganzen Armee gäbe es keinen jungen Flieger, der nicht ein Bölcke werden will, und deshalb lege er im Namen aller Flieger an diesem offenen Grabe den Schwur ab: „Wir wollen alle ein Bölcke werden.

Der greise Onkel des jungen Helden, Pastor Bölcke, betritt nun den improvisirten Altar, um die Leiche zu segnen. Dann beendete Chorgesang die ergreifende Feier und während noch jeder ihm drei Hände Erde in die Gruft nachwirft, krachen die Ehrensalven über den Friedhof.

Mit einem heiteren Marsch tritt die Ehrenkompagnie den Heimweg an...

Die Jäger von Perepelniki.

Ein deutscher Jägerleutnant erzählte dem Kriegsberichterstatter Wilh. Hegeler folgende Episode aus den Kämpfen in Galizien:

„Wir lagen im Wäldchen bei Wolzkowce, um an der Slota Gora, auf deren Kamm sich die Russen festgenistet hatten, eingesetzt zu werden. Wir wurden alarmirt, rückten mit Sturmgepäck nach Kasimirowka und wurden dann über Kaborcwce vorgezogen, zur Unterstützung eines Jägerbataillons. Der Anmarsch war sehr schwer. Die Russen befunkten uns mit schweren Granaten. Meine Kompagnie verlor fast einen Halbzug. Wir suchten Deckung hinter einem hohen Steilhang. Ich sehe, wie aus einem kleinen runden Loch Wasser und Sand rieselt. Da rufen mir die Leute zu: „Herr Leutnant, die Wand kommt runter." Aber schon war's zu spät. Die vier Meter hohe Masse begrub uns. Es dauerte zwanzig Minuten, bis ich den Kopf frei hatte. Daß die Beine je nachkommen würden, glaubte ich nicht. Schließlich ging's doch, und wir halfen die anderen ausgraben. Ernstlich verwundet war nur einer. Aber scheußliche Schmerzen hatten wir alle. Wir humpelten wie lahme Gänse. Aber das russische Maschinengewehrfeuer machte uns Beine. Bei stockfinsterer Nacht kamen wir in der Stellung an. Wo die Russen eigentlich lagen, wußte kein Mensch. Wir bekamen Befehl, uns einzugraben. Da wir nur kleines Schanzzeug hatten, gings langsam. — Den ganzen nächsten Tag gab's mörderisches Feuer. Wir hatten ziemliche Verluste. Abends um sechs griffen die Russen an. Gott sei Dank! Dreinhauen wollten wir gern. Aber stillliegen und sich totschießen lassen, ist ein schlechtes Vergnügen. Unser Graben lag an einem Steilhang. So hatten wir kein rechtes Schußfeld. Wir sahen die Kerle erst, als sie ein paar Schritte vor uns waren. Dreimal waren die Russen drin, dreimal wurden sie wieder hinausgeschmissen. Es waren tapfere Kerle. Und wer nicht wollte, wurde von einem Offizier mit der Peitsche vorgetrieben. Aber er wußte sich immer geschickt zu decken. Schließlich aber wurde er doch umgelegt. Von da an war auch die Angriffskraft gebrochen.

Das war am ersten Tag. Dann hatten wir vier Tage Ruhe. Die benutzten wir, um die Stellung auszubauen. Die Nacht vom fünften zum sechsten verlief ganz ruhig. Morgens hatte ich kaum eine Viertelstunde geschlafen, als meine Gefechtsordonnanz hereinstürzt: „Herr Leutnant, hier muß was los sein. Ich habe Trillerpfiffe und Kommandos gehört." Richtig, eine Viertelstunde später brachen die Russen über die Höhe herüber durch einen tiefen Hohlweg. Zum Glück hatten wir gerade die Hindernisse fertig bekommen. Davon hatten die Russen keine Ahnung. Mit mächtigem Hulala griffen sie an. Wir ließen sie bis ans Drahtverhau herankommen und tackten dann mit Maschinengewehren hinein. Da purzelten sie hintenüber in den Hohlweg. Solcher Angriffe gab's noch mehrere. Erreicht haben sie nie etwas.

In der Nacht vom dreizehnten zum vierzehnten wurden wir abgelöst und bezogen neue Stellung in einem Tannenwäldchen. Da lagen wir anderthalbe Tage. Dann gab's wieder Alarm. Kampfbereitschaft. Allerhöchste Kampfbereitschaft. Ich war vorgegangen, um die Schlucht zu kontrolliren. Auf halbem Wege sah ich an den roten Leuchtkugeln, daß der russische Angriff schon im Gange war. Ich ließ die Kompagnie im Laufschritt nachkommen. Inzwischen aber waren die Russen schon in unseren Graben eingedrungen und 80 Meter darüber hinaus. Sofort schwärmte meine Kompagnie aus zum Gegenangriff. Die Russen auf freiem Feld wurden abgeschossen, in den Laufgräben erledigten wir sie mit dem Kolben, im Graben selbst aber entspann sich ein ganz wüstes Handgemenge.

Die Kerle waren in die Unterstände eingedrungen und hatten da allen Wein ausgesoffen, aber manches andere Wichtigere hatten sie liegen lassen. An dem Tag hatten wir keine Handgranaten, sonst wären wir rasch mit ihnen fertig geworden. So mußten wir alles mit dem kurzen Spaten und dem Kolben machen. Man muß es den Russkis lassen, sie wehrten sich nicht schlecht. Ein junger Bursche hielt mit der einen Hand die herausquellenden Gedärme fest und warf mit der anderen eine Handgranate nach mir. Man bekam schauerliche Dinge zu sehen. Aber in einer halben Stunde war alles vorbei. Das heißt, es kam noch eine Abteilung von ungefähr siebzig Mann. Die war durchgebrochen. Ich denke, sie wollen angreifen und stürze schon mit der Pistole drauf los. Da winkten sie mit Tüchern und ergaben sich.

Die Riesenverluste der Russen.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Sofia: Laut einer Veröffentlichung des Kiewer Zentralbureaus enthalten die russischen Verlustlisten vom 1. Juni bis zum 20. August die Namen von 54,600 Offizieren und 685,000 Mann. Von den Offizieren ind 18,000 tot, darunter 23 Generäle und 88 Regimentskommandeure. — Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Kopenhagen: Einer Petersburger Meldung zufolge hat der russische Ministerrat beschlossen, wegen der ungeheuren Verluste an Menschenleben teils durch Epidemien, teils in den Kämpfen das Mindestalter für männliche Personen zum Eintritt in die Ehe von 20 auf 18 Jahre herabzusetzen.

Offen morgen Abend und an jedem folgenden Abend bis Weihnachten

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Schmucksachen
Gold-plattirte Beauty Pins — vier Stück in fancy Box; für 10c
Silber plattirte Rasier-Sets, einschließlich imitt. geschliffener Glas-Jar und Seife-Pinsel; nett verpackt; ein Weihnachtsgeschenk zu 48c

Pencil Sets
Bleistift-Sortimente, einschließl. Bleistifte, Bleistifthalter und Radiergummi — in Holzkästchen; zu 9c
Weihnachts-Postkarten — in vielen verschiedenen Entwürfen — speziell morgen 1 Dutzend für nur 7c

Hübsche Taschentücher sind immer willkommen
Feine Lawn Damentaschentücher, eine Ecke bestickt, 3 assort. Muster, in fancy Bilderschachtel, zu 29c
Reine Irish Linen Männer-Taschentücher, bestickt m. Block- od. Longfellow Initialen, sechs in Schachtel zu 79c
Seidene Damentaschentücher, in einer großen Auswahl von Farben und Mustern — speziell das Stück zu 12½c
Reinlein. Männer Taschentücher, mit ¼zöll. Naht; Seconds von 15c und 18c Werten, — morgen das Stück zu.. 10c
Secoseide Scarfs für Damen, in weiß, rosa, blau u. and. Farben, 2 Yd. lang, mit hohlges. Enden, speziell zu 47c

Von 7 bis 9 Uhr Abends

Morgen Abend, $1.00 pelzbesetzte Juliets f. Damen — in schwarz, grau u. blau, bei Hand gewendete Leder-Sohlen, mit u. ohne Schleifen an Vamps; Größen 2½ bis 8 (keine Post- oder Telephonbestellungen) — zu nur 55c

Von 9 bis 11 Uhr Vorm.

Morgen von 9 bis 11 Uhr Vorm. diese Kombinationen, umfassend ein Paar 50c Paris Garters f. Männer, Messingverzierung, und ein Paar 35c breite Lisle Classic Hosenträger, Leder-Enden, (keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt), das Set zu.......... 39c

Von 7 bis 9 Uhr Abends

Morgen Abend, zwei fancy Badehandtücher, 21×42 Zoll, mit Jacquard geblümte Borde, nur in Blau, in schöner Schachtel, nur eine Schachtel an jeden Kunden (keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt), $1 Wt., 2 in Schachtel, zu.. 59c

Ratschläge für Weihnachten

Weiße Lawnschürzen für Damen, Band und Bretelle Facons, fancy Teeschürzen oder bandbesetzte Organdy Weihnachts-Schürzen, zu nur 47c
Helle Percale Coverall Schürzen für Damen, mit Gürtel rund herum — speziell für nur 64c
Band- od. Latzschürzen für Damen, aus blau und weiß gestreiften Percales, zu 24c
Romperrs und Creepers für Kinder — weiß und farbig. — zu 47c und 57c
Flannelette Princeß Kleidchen für Kinder, Größen 2—6 Jahre, einfach weiß, zu 33c; gestreift, rosa und blau, zu 29c

Schenkt ihr Pelzsachen
Tiger Coney Pelz Sets, Melonen Muffs, mit Köpfen und Schweifen besetzt, doppelte Pelz Animal Scarfs, reg. $5.00 Wert, Set zu nur.......... $3.77
Eine einzelne Partie von Pelz Scarfs — in schwarzem und braunem Coney und in verschiedenen anderen Pelzarten, gewöhnlich $4.00, zu nur .. $1.99

Schwarze Coney u. Natural graue Coney Muffs — in Melonen Facon — regulär $4.00; zu nur $2.97

Weihnachts-Handschuhe
Wollene Männer-Handschuhe in Schwarz u. dunklen Farben; speziell für nur.......... 24c
Fließgefütterte Jersey-Handschuhe für Männer, in Schwarz, mit Astrachan- oder Velour-Rückseite; speziell für 39c
Doppelt-wollene, warme Damen-Mittens in Schwarz — speziell für nur.......... 24c
$1 fließ-gefütterte Kid-Mittens für Damen, mit Pelzbesatz, dunkel-lohfarbig; speziell zu.......... 79c
Ungefütterte Kid-Handschuhe für die Männer, in Lohfarbe u. Braun; $1.25 Werte für nur........ 79c

Geschenk-Waists

Diese Sheer Voile Waists sind vorzügliche Geschenke, wir illustriren nur eins einer Anzahl hübscher Facons— Hübsche Allover bestickte Effekte u. bestickte Panels, mit Spitzen-Einsatz und Edging besetzt, ebenso Clusters von feinen Pin Tucks und Plaits, hübsch hohlgesäumt, flache u. Convertible Kragen, Größen 36 bis 46; wert bis $1.75, zu.. $1.25

Flanellstoffe usw.
Seidenbestickte reinweiße Wollenflanell Rocklängen, hübsche Hohlsaum-Muster, in 1¼ Yard Längen, die Länge zu.......... 59c
Fancy Baderobenflanell, indianiche und viele andere neue Muster; Yard speziell zu 33c
Neue schottische Plaids in großer Auswahl verschied. Farbenkombinationen, für Blusen und Kleider, 75c Wert, die Yard.......... 59c
Double Fold Storm Serge für Kleider, Röcke etc., in marineblau, schwarz, rot, grün und schwarz, 50c Wert, Mittwoch, die Yard zu........ 39c

Liköre für Weihnachten
Whiskey, Monticel Pure Rye, die Flasche für nur 69c
Wein, California Port oder Sherry — extra fein — 6 Jahre alt — die Gallone $1.19
Gin, Baird & Daniels Hurdle Marke, ein Drittel Gallone für 89c
Kümmel, Berliner oder 3 Star California Brandy — Auswahl, Flasche, 75c
Whiskey, Aged in Holz, Our Pride Gallone, $2.65 — volles Quart 69c
Whiskey, L. W. Taylor Rye oder Bourbon; Gallone, $3.05; ½ Gallone $1.59; Quart, 83c
Wein — California Port do. Sherry, speziell die Flasche für nur 25c
Dry Gin — Burnetts — die Flasche für nur 83c
Whiskey — Pennsylvania Pure Rye — 6 Jahre alt — Gallone, $2.75 — volles Quart für nur 75c

Damen-Schuhe $1.93
Damen-Schuhe, reguläre und hohe Styles in Knopf- und Schnürmodellen, hohe und niedrige Absätze, Kid und Tuch Tops, Goodyear Welt und handgewendete Sohlen, in Größen von 2½ bis 7 zu haben, Werte aufwärts bis zu $3.00, am Montag speziell zum Verkauf offerirt das Paar zu.......... $1.93

Candy-Spezialitäten

Bester Zucker, broch. Candy, gut assortirt, Pfd. zu... 14c
Chocolates — in Schachteln, fancy Picture Top, gut assortirt; Pfund zu 25c
Old Fashion. Gum Drops, per Pfd.... 15c
Ye Old Time Pea Nut Brittle — dünn wie eine Waffel — das Pfund zu.......... 14c
Kleine Füllhörner aus Papier — zum Ausschmücken des Weihnachtsbaumes — fassen ½ Pfund — das Stück zu.......... 1½c

Männer-Trachten

Feine seidene Halsbinden f. Männer, alle Open End Fassons Four in Hands, schöne Muster, ein willkommenes Weihnachtsgeschenk — gewöhnl. 50c — zu 35c
Gebügelte Männerhemden, die „Paragon" Sorte, gar. echtfarbig, viele schöne Muster, in feinen Penangs, — Größen 14 bis 17, regulär $1.00, zu.......... 65c

Die Spielsachen

Zweirädriger Metall-Wagen für Kinder Body schön emaillirt in Grün, starke Holzräder, rot angestrichen, sonst für 39c verkauft, zu 15c
Eine große Sammlung von prachtvollen Charakter-Puppen, assortirte Größen, wert bis zu 75c, zu 48c

ESTABLISHED 1873 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The STORE of TODAY and TOMORROW

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Schürzen und Babytrachten

Praktische Geschenke für Damen — und brauchbare Geschenke für die kleinen Lieblinge — in unserem großen und ausgewähltem Lager 3. Floor.

Fancy genähte Schürze, Spitzen u. Stickerei, mit Band besetzt; Spiteneinsatz, lange Träger, mit oder ohne Taschen 59c

Fancy Teeschürzen mit Spitzen, mit Band besetzt und Bandrosetten; Bandgürtel; ebenfalls eine Partie Nähschürzen, S. und 1.25

Eine großartige Partie von gestrickten „Hug-me-tights", in weiß mit rosa und blauer Borde, fancy Fasteners, zu 1.25

Gestrickte „Hug-me tights", in blauem, rosen, weißem, rosa, und blauem Besatz, ebenso schwarzem mit grauem und Lavender-Besatz u. alle weiß mit Bandschleifen 2.98

Ein prachtvolle Partie von Slipper und Cap Sets in rosa und blau, Rosette u. Bandgarnirt, ebenfalls andere prachtvolle Sets, in fancy Schachteln, 1.50 und 3.49

Beacon Blanket Kinder Baderoben; hell und dunkel, und Indianer Muster; Größen 2 bis 6 Jahre, zu nur $1

Hübsche weiße Rainsook Kleider für Babies, mit hübschen Spitzen und tucked Yoke, Größen 6 Monate, 1 und 2 Jahre — zu 1.50

Hochfeine, handgestickte Drawer Leggins, mit oder ohne Füße, weiß, rot und grau, Größen 1, 2, 3, zu nur 1.19

Negligees, Kimonos u. s. w.

Wir haben einen großen Vorrat dieser vernünftigen Weihnachtsgeschenke, gute Sortiments, niedrige Preise. Dritter Floor.

Corduroy Sammet Roben für Damen, in hellen u. dunklen Farben, mit oder ohne Kragen, volles Flaring, zu dem Preise von 2.98

Bade-Roben für Damen, in hellen u. dunklen Farben, Satin besetzter Kragen, mit Schnur u. Quaste sowie Taschen — zu 1.98

Schwere Beacon Blanket Roben für Damen — mit Satin besetzt, Schnur und Quaste, sowie Taschen, von 2.98 bis zu 10.95

Schwere Beacon Blanket Jackets für Damen. — ausgestattet mit Frogs u. Taschen, mit Satin besetzt, zu $1

Glove Silk Damenleibchen, fleischfarb. u. weiß, schöne bestickte Muster, gesäumter Top, seid. Band, gute Seide 1.98

Crepe de Chine Negligees, bestickt, großer Shawl Kragen und Flügel-Aermel, hübsches rosa, blau, Lavender und kanarienfarbig — mit seidenem Band besetzt — zu 6.50

Japan. Seide Padded Roben in allen prachtvollen Schattirungen, Seide gefütt. u. voll, Zwischenfutter, hoher Hals und lange Aermel, einfach und bestickt, 6.98 bis zu 13.95

Japan. Seide Kimonos, m. schwerer Stickerei, mit lang. Jap. Aermeln, Sashes sind befranst und bestickt, Roll Bottom, delikate Schattirungen — von 8.98 bis zu $20

Parfüm von allen Sorten

Fast alles was sich eine Dame in Parfümerien und Toiletten-Wasser wünschen mag, kann hier gefunden werden. Haupt Floor

Jergen's, Wrisley's, Dorothy Vernon, Blocki's u. Kiß-Me Parfüm, etc., Auswahl 25c

Hudnut's, Hedden's, Dorothy Vernon, Blocki's und Melba Parfümerie, etc., morgen die Auswahl, zu 50c

Hedden's, Melba, Jebell's, Blocki's u. D'Ormo's Romance Parfüm, Auswahl, $1

Hudnut's, Melba, Jebell's, Vernon Toiletwasser, Ausw., 75c

D'Jerkiß Parfüm — 1¼ Unze, speziell, zu 1.45

Lazell's und Melba Parfümerie speziell zu 1.25

Rieger's Flower Drops, Blocki's natürlich Blumen Parfüm, 1.50

Hedden's Sachet Puder, volles Sortiment, in Original-Verpackung, speziell zu 50c

Hedden's Radia Parfüm, 2½ Unz.-Fl., in hübschem Case, speziell, zu 2.50

Hedden's Parfümerie, volle 8 Unzen-Flasche, zu 2.50

Piver's Azurea, La Trefle und Floramye, 1½ Unze, jedes 1.40

Mary Garden, jedes in Box, ½ Unz. 95c, 1 Unze, zu 1.89

Coty's L'Origan, Jacqueminot Rose od. Muguet, zu $3 und $5

Houbigant's Ideal Parfüme, 2½ Unz. Flasche, für 4.95

M. Jsebells Kombination Packet, in Satin gefüttert. Case, bestehend aus Puder, Cream und Toilet Wasser, Montag zu 1.75

Gute Handschuhe für Geschenke

Qualität ist von der größten Wichtigkeit im Kaufe von Geschenk-Handschuhen. Unser Lager umfaßt zuverlässige Fabrikate, zu mäßigem Preise. Main Floor.

Pelzhandschuhe und Pelz gefütterte Glacehandschuhe für Männer 3.50 bis 12.50

Mousquetaire Glacehandschuhe f. Damen, f. Abendgebrauch, speziell 2.25 bis 4.25

Qualität-Handschuhe für Männer, 1.25 bis 2.25
Qualität-Handschuhe für Männer, 1.25 bis 2.45
Qualität-Handschuhe für Mädchen, 1.25 bis 1.50
Qualität-Handschuhe für Knaben, 1.25 bis 1.50
Gestrick. wollene Kinder-Handschuhe, 35c bis 75c
Wollene Handschuhe für Damen und Mädchen, mit langem Cuff, für........75c

Waschbare Glacehandschuhe für Damen, in d. neuen West Point Fasson, gored Armgelenke u. Strap Fastenings, für 1.65

Farm gefütterte Lederhandschuhe für Männer, Gauntlets oder kurze Facons, — speziell, von 1.25 bis 6.95

Waschbare Glace-Handschuhe für Männer, 1.75.
Waschbare Chamois-Handschuhe für Männer, 1.75.
Waschb. Buckskin-Handschuhe für Männer, 2.25.

Handschuh - Bonds am Handschuhreinigungspult verkauft.

Elegante Handschuhkästen, in zwei Fassons, frei mit $3 und $5 Einkäufen von Handschuhen.

Slippers, brauchbare Geschenke

Wir haben die reichhaltigste Auswahl von Slippers, die wir jemals gezeigt haben, zu Preisen die Ersparnisse bedeuten.

Filzslippers für Damen, in Juliets, Armstuhl-, Stuhl- und Boudoirfassons, Preise rangiren von 59c bis 2.50

Slippers für junge Mädchen und Kinder, in Juliets und Regulation niedriger Fasson, Preise rangiren von 59c bis 1.29

Knaben-Slippers in Filz und Leder. Juliets, Romeos, Cavaliers, Faust, Opera und Everett Fassons, Preise rangiren morgen von 75c bis $2

Männer-Slippers, in Leder- und Filz-Juliets, Cavalieres, Opera und Everett, Arm Chair, Faust und Bade-Slippers, — Preise von 79c bis $5

Extra — Ganz Filz-Juliets für Männer, in schwarz, schwere Filzsohlen, speziell, zu 79c

Extra — Filz-Juliets für Damen, Pelz oder Band besetzt, Leder-Sohlen, speziell, zu 79c

Notiz—Auf Verlangen geben wir Holly-Schachteln frei mit jedem Einkauf.

Strümpfe für Weihnachten

Männer, Damen und Kinder werden Strumpfwaaren als Geschenke hochschätzen. Hier finden sich große Sortimente zur Auswahl. Main Floor.

Seidene Damenstrümpfe, in schwarz, weiß u. allen beliebten Schattirungen; feine Qualitäten und sehr annehmbare Geschenke; jedes Paar in Weihnachtsschachtel. Ausgezeichnetes Assortment, das Paar zu $1

Feine seidene Damenstrümpfe, schwarz, weiß und andere Farben; 2 Paar für 2.10, oder das Paar zu 1.25

Seidene Damenstrümpfe, in schwarz, weiß u. and. Schattirungen, sehr dauerhafte Seide, das Paar zu 1.50

Mercerized Lislestrümpfe für Knaben, in schwarz u. weiß, 3 Paar für $1; Paar 35c

Seid. Fiber Halbstrümpfe f. Männer; sehen aus w. Seide, schwarz, weiß u. farbig; Preis, 3 Paar für $1.00; Paar für 35c

Seid. Lisle Halbstrümpfe f. Männer, schwarz und weiß, sehen aus w. Seide. Ein pass. Weihnachtsgeschenk, Pr. 50c

Seide Fiber Kinderstrümpfe, — in schwarz und weiß; sehen aus wie Seide; in fancy Schachtel, Paar 65c

Kinderstrümpfe — reine Faden Seide, in weiß, rosa und blau; für Weihnachten passend, — das Paar für 1.25

Reservist Günther.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Alarmquartier! Die Soldaten putzten ihre Gewehre, flickten ihre Sachen, wuschen, aßen, tranken, sangen und rauchten. In den niedrigen Stuben der kleinen Häuser hatte man es sich so gemütlich und warm gemacht, als es nur irgend ging.

Auf Stroh, auf Säcken und Matratzen pflegten die Krieger der wohlverdienten Ruhe, nachdem ihnen die Feldküchen ihren willkommenen Inhalt, eine Art Gulasch mit Gemüsen, gespendet hatten. Kaffee wurde gebraut; viele schrieben an ihre Lieben, denn die Feldpost wurde seit Tagen erwartet. Weihnachten stand ja vor der Tür.

Draußen gab's plötzlich eine große Bewegung — alles strömte hinaus — die Postautos waren endlich da. Pfauchend und tutend fuhren sie unter den freudigen Zurufen der Soldaten ins Dorf ein, noch ehe die Dämmerung ganz hereinbrach. Und jetzt ergoß sich eine Flut von Packeten und Briefen über die erfreuten Krieger. Fast jeder bekam Gaben und Briefe, wer aber nichts erhielt, dem spendeten die Kameraden gern aus ihrem Ueberfluß.

Der Reservist Günther hielt einen dicken Brief in den Händen. Daraus schälte er ein Paar wollene Pulswärmer heraus und einige Zeilen seines kleinen, siebenjährigen Töchterleins. Das schrieb dem Vater:

„Mein lieber Papa!

Hier schike ich dich ein par Bulswermer, wo ich mit grose Mihe gearbeitet hab. Hofendlich werden sie dich gut gefahlen, sie sind ser warm und diecht und werden dich schüzen for winterkelte. Ich bin ser fleisig in der schule und der herr lehrer is ser zufrieden mit deine Elsbeth. Mutter weint manchmal weil du so weid von uns gegangen bist und balt weihnachten ist; hat mir auch was schönes fersprochen for weihnachten—kleid und sürze und Schokkolade und ein Geschiechtenbuch —und du bekomst auch was schönes, was darf ich nicht feradten, bekomst du in ein besondres packet geschikt. Liber Pappa wen doch erst ale franzossen werden gefangen und ihr in parieß werdet sein das du bald heimkommst worauf wir uns alle ser freun, auch mamma. Und nun wünsch ich dich eine gude gesundheit und das du recht viel siegst und immer wohl bleibst was auch ist mit vielen dausend küsen deine dich liebende tochter Elsbeth."

Ein zweiter Brief.

„Mein geliebter Mann!

Elsbeth hat nicht warten wollen, bis unser Weihnachtskistchen fertig ist. Ich sende Dir für heute nur viele Küsse und Grüße. Bleibe gesund — das ist mein inniges Gebet Tag und Nacht. Wir sind alle wohl, auch Bubi und

Deine Annemarie."

Wie verzückt las der große, starke Mann immer wieder und wieder diese Zeilen. Alles um ihn her versank: er war wieder daheim — daheim. Die Pulswärmer zog er natürlich gleich an und streichelte sie von Zeit zu Zeit liebevoll. Wie wohl ihm diese Berührung tat! Und vor dem Einschlafen küßte er sie heimlich. Eine Weihnachtskiste sollte auch kommen. Wie er sich darauf freute!

— — — — — — — — — — —

Der Morgen graute kaum, als sich am anderen Tage die Sturmkolonnen formirten. Die Patronentaschen wurden gefüllt, die Seitengewehre aufgepflanzt. Endlich ging es zum Angriff, von dem man schon seit Tagen sprach. Draußen tobte bereits die Artillerie. Ihre Schrapnelle erhellten den rosagelben Horizont, über dem sie in weißen Wölkchen platzten. Wie rasend überschütteten sie das Vorgelände. Die feindlichen Kanonen antworteten. Aber ihre Kraft war schon gestern geschwächt worden; auch hatten die feindlichen Feldkanonen nicht die Reichweite der deutschen Haubitzen, und bald schwiegen sie ganz.

Vor und auf den Höhen hatte sich der Feind eingegraben. Als die kalte Wintersonne im Osten langsam aufstieg, schmetterten die Sturmhörner. Die aufgelösten Schützenschwärme stießen energisch vor und nahmen trotz schwerer Verluste die ersten Schützengräben. Dann arbeiteten sich die Stürmenden weiter, immer weiter vor und trieben in kühnem Ansturm den Feind zurück.

Das zweite Bataillon, dem der Reservist Günther angehörte, war bis jetzt zurückgehalten worden. Nun stieß es in einer rechten Flankenumgehung auf den Feind vor. Und hier ereilte Günther sein Geschick. Der Schuß eines Turkos streckte ihn nieder. — —

Als er aus einer tiefen Ohnmacht erwachte, hörte er aus ganz weiter Ferne schwaches Schießen. Sein erstes Gefühl war das der Freude, unsäglicher Freude. Also siegten die Deutschen —der schwache Kriegslärm kam vom Westen, von vorn. Einige Schritte weiter hörte er ein leises Wimmern und Stöhnen. Aber er konnte den Kopf nicht heben. In seiner Hüfte bohrte und schnitt es — ihn fror und dürstete.— Und müde war er—so müde ....

Und dann — auf einmal — fühlte er sich warm, und so frei, so licht wurde es um ihn.

Ach, da war ja seine kleine Elsbeth! Mit ihrem lieben, blonden Köpfchen stand sie lächelnd vor ihm in dem blauen Kleidchen, das ihm immer so gut gefiel. Holdselig nickte sie ihm aus blauen, strahlenden Augen zu. Ach, welch ein schöner Garten!

Jetzt erkannte er den Garten — das war ja sein eigener hinter der Stadtmauer. Da lag das große Gemüsefeld mit dem Spinat, dem Rot- und Weißkohl; davor das kleine Rasenstück mit den Nelken und dem Wasserbecken in der Mitte. Wasser — Wasser! Ein heller Sprudelstrahl spritzte in die Höhe. Da konnte er seinen Durst löschen. Er trank in vollen Zügen aus dem silbernen Becher, den ihm sein Mädelchen reichte. Das war ja der Becher, den ihr die Tante als Pathengeschenk damals —

Und jetzt kam auch seine Frau auf ihn zu, im hellen Sommerkleid, so wie er sie zuletzt gesehen, als er Abschied nahm.

Nun war er also wieder daheim! — Der Krieg war längst aus, und sie gingen friedlich im Garten umher. — Was für merkwürdige Blumen blühten da — rote, blaue, gelbe und weiße! Solch herrliche Farben hatte er noch nie gesehen. Immer größer und leuchtender wurden sie und funkelten und blitzten strahlend auf. Das waren ja auch gar keine Blumen, das waren — Sterne — Sterne! Nein, auch keine Sterne — Lichter — Weihnachtslichter!

Und da stand die große Tanne und die Geschenke lagen darunter für klein Elsbeth und den Buben. Ja, die hatte er alle mit seiner Annemarie selbst ausgesucht: die Puppen und die Bilderbücher und das Steckenpferd und die Schäferei und die Zinnsoldaten. Schöne Soldaten! Da gab es blaue Preußen und rothosige Franzosen und Schotten mit ihren bunten Röckchen — immer mehr und mehr. Und sie wuchsen und wuchsen. Und jetzt schossen sie sogar — bum, bum, bum — und die Kugeln pfiffen und heulten und zischten: Pf — pf — pf — ff — ff — ff. Aber dann strich ihm seine Frau über die Stirne, so lind, so lind. Ach, wie kühl und weich war ihre Hand! Wie das wohl tat! Und alles war plötzlich wieder ruhig.

Und dann klingelte er — und klein Elsbeth kam, und seine Annemarie hatte den Buben auf dem Arm. Der krähte und jauchzte und patschte in die Händchen, als er die vielen Lichter sah. Aber die wurden plötzlich wieder so riesengroß und flammten blau und rot und gelb und stachen ihn in die Augen, in den Kopf. Das tat so weh, so weh — und alles brannte um ihn in einem großen Flammen- und Feuermeer, darin rote Kugeln glühten .... bum, bum — ff — ff — ff —

— — — — — — — — — — —

„Gehen Sie dem Hund nach, Krause, ins Gebüsch! Da scheinen welche zu liegen," tönte die ruhige Stimme des Stabsarztes.

Die Azetylenlampe in seiner Hand übergoß den dunkelgrünen Umriß mit kalkweißem Lichte. Der Hund stand leise winselnd und schweifwedelnd davor. Der Sanitäter schob das Gezweig auseinander. Ein zweiter trat auf seinen Wink hinzu. Dann zogen sie den schweren Körper heraus.

Der Stabsarzt beugte sich über ihn und betastete leise die Brust.

„Das Herz schlägt noch. Vielleicht kriegen wir ihn noch lebend hinunter.— Hierher die Bahre!"

— — — — — — — — — — —

Als der Reservist Günther die Augen aufschlug, lag es wie ein Schleier vor seinen Augen, hinter dem sich schattenhaft Gestalten bewegten. So müde war er — so müde — und der dumpfe Druck im Kopf!

Irgendwer stützte seinen Kopf und flößte ihm etwas ein. Das belebte ihn so wunderbar. Und er hörte eine Stimme murmeln, ganz von ferne: „Na, also! Das hat er Ihnen zu verdanken, Schwester Betti. Das hätte ich wirklich nicht mehr geglaubt."

Was bedeutete das? Sprachen sie von ihm? Darüber dachte er nach, und wer er sei, und wo er sei — und dann wieder das dumpfe Nichts.

„Er ist noch sehr schwach," flüsterte Schwester Betti.

„Tut nichts!" meinte der Stabsarzt. „Bei der günstigen Fieberkurve kriegen wir ihn schon durch.—Legen Sie ihm seine Weihnachtsherrlichkeiten aufs Bett, daß er eine Freude hat, wenn er aufwacht!"—

Zwei Stunden später wachte er auf. Er lag in einem großen, hellen Zimmer —in einem weißen Bett—und da standen noch einige Betten. Ein Lazarett! —Jetzt fühlte er sich schon viel freier und heller im Kopf. Und auf und vor seinem Bett, da lagen alle die Weihnachtsherrlichkeiten, auf die er seit Wochen schon gelauert: Zigarren und eine Pfeife mit Rauchtabak, wollene Strümpfe und ein Leibchen und Schokolade und Pfefferkuchen. Und ein Brief lag daneben und die Photographie seiner Frau mit den Kindern — dazwischen ein grünes Tannenreis gestreut. Wie das herrlich duftete! Lebte er, oder war er schon im Himmel?

„Na, wie fühlen Sie sich, fragte eine weiche Stimme.

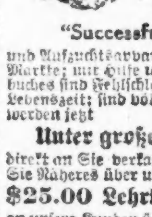
„Lebe ich denn noch?"

Die weiche Stimme lachte, und zwei milde braune Augen unter einem weißen Häubchen beugten sich über ihn.

Und dann gab sie ihm zu trinken; und da er gar so bat — aber der Herr Stabsarzt dürfe es nicht wissen — steckte sie ihm eine Zigarette in den Mund. Und dann las sie ihm den Brief vor. Der hatte so liebe, gute Worte. Und es war ihm, als spräche seine Annemarie selbst aus dem Munde der sanften Schwester Betti zu ihm.

Da rollten Tränen aus Männeraugen. Und dann fielen sie sachte, sachte wieder zu. Und Schwester Betti schlich auf den Zehen davon, um ihn nicht zu wecken.

Hohe Preise und große Nachfrage für Geflügel und Eier bringen ein gutes Einkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch das Züchten von



Geflügel

und unser großer deutscher Katalog, das einzigste Buch dieser Art zeigt Ihnen, das „wie" und „wenn" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten

"Successful" Brutmaschinen

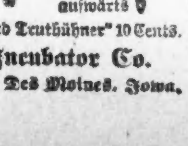
und Aufzuchtsapparate. Seit 24 Jahren auf dem Markte; mit Hülfe unseres deutschen Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantirt. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie Näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch—Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offerirt auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Bruteier, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner" 10 Cents.



$7.50 und aufwärts

Des Moines Incubator Co.

389 Second Str. Des Moines, Iowa.

Aus dem Reich der Mode.

(Eigendienst der „Sonntagpost.")

8128 8130 7435

Damenrock.

Von den vier Teilen des Rockes sind die beiden Seitenteile an ein Joch gekräuselt. Der Rock ist sonst mit Knöpfen und Oesen verziert und wird an der linken Seite geschlossen.

Für Größe 24 braucht man 3½ Yards 44 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8128. Größen: 24 bis 32 Zoll Taillenweite.

Frauenkleid.

Dieses Kleid kann mit hohem Kragen und langen Aermeln oder auch so, wie das Muster zeigt, hergestellt werden. Im letzteren Fall nimmt man Band zum Besatz.

Größe 36 erfordert 6½ Yards 36 Zoll breites Material, 1½ Yard breites und 1 Yard schmales Band.

Schnittmuster Nr. 8130. Größen: 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Puppen-Garnitur.

Zur Anfertigung dieser Puppen-Garnitur, die Mantel, Kleid, Unterzeug, Hemd und Kimono enthält, kann man allerlei Rester von Zeug und Spitze verwenden.

Für 16 Zoll große Puppen braucht man zum Kleid ¼ Yard 36 Zoll breites Material und ¾ Yard 8 Zoll breiten Besatz; zum Mantel ⅜ Yard 36 Zoll breites Material; zum Unterzeug ⅜ Yard und zum Unterrock ¼ Yard 27 Zoll breites Material; für das Nachtkleid ⅞ Yard von gleicher Breite.

Schnittmuster Nr. 7435. Größen für Puppen von 14 bis 26 Zoll Größe.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str.

Für die Küche.

Weihnachtsgebäck.

Buttergebackenes. — 1 Pfund Zucker gesiebt, ½ Pfund Butter, drei hart gekochte Eigelb, zwei rohe Eigelb und ein ganzes rohes Ei, 1 Eßlöffel Zitronensaft (oder Lemon Extract), 1 Eßlöffel Vanilla Extrakt, Mehl genug zum Ausrollen und Formen ausstechen. Man bepinselt die ausgestochenen Formen mit ungeschlagenem Eiweiß und streut gehackte Mandeln darüber. Das Backblech nicht bestreichen; in mäßiger Hitze backen.

Gateau de Milan. — 6 Unzen Butter zu Sahne gerührt; dazu ½ Pfd Zucker, geriebene Schale einer halben Zitrone, 4 Eigelb mit ½ Pfd. Mehl. Nachdem alles gut gerührt ist, läßt man den Teig einige Stunden ruhen, dann wird er ausgerollt und in Formen ausgestochen, die man vor dem Backen mit Eigelb bepinselt.

Chokoladengebäck. — 2 Eiweiß zu Schnee geschlagen, dazu ½ Pfd. Staubzucker, ½ Unze Zimmt, ½ Pfd. geschälte gestoßene Mandeln, 2 Unzen geriebene Chokolade, mit etwas Mehl zu einem Teig gemengt, ausgerollt, Formen ausgestochen und bei mäßigem Feuer backen.

Wiener Zollen. — 1 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Zucker, 3 Eier, 1 Teelöffel Zimmt, ¼ Teelöffel Cardamom, ½ Tasse feingehackte Wallnüsse. Nachdem Zucker und Mehl durchgesiebt, werden alle Zutaten mit Ausnahme des Mehls ¼ Stunde gerührt, dann erst das Mehl löffelweise hinzugefügt. Der Teig wird ausgerollt, in Zoll breite Streifen geschnitten und gebacken.

Mandelmakronen. — 1 Pfd. Mandeln wird mit der Schale fein gestoßen. Dazu gibt man 1 Pfund Zucker, knapp 1 Unze Zimmt und 5 Eiweiß. Nachdem alles gut vermengt, Teelöffelweise auf das Fett bestrichene Backblech geben und bei mäßiger Hitze vorsichtig gebacken.

Haselnußmakronen. — 3 Eier, 2 Tassen Zucker, ¼ Stunde lang rühren. Dann 2 Tassen feingehackte Haselnüsse und etwas geriebene Zitronenschale darunter gerührt. Man läßt den Teig eine Stunde ruhen, tut ihn dann Teelöffelweise auf das Backblech und bäckt bei mäßiger Hitze.

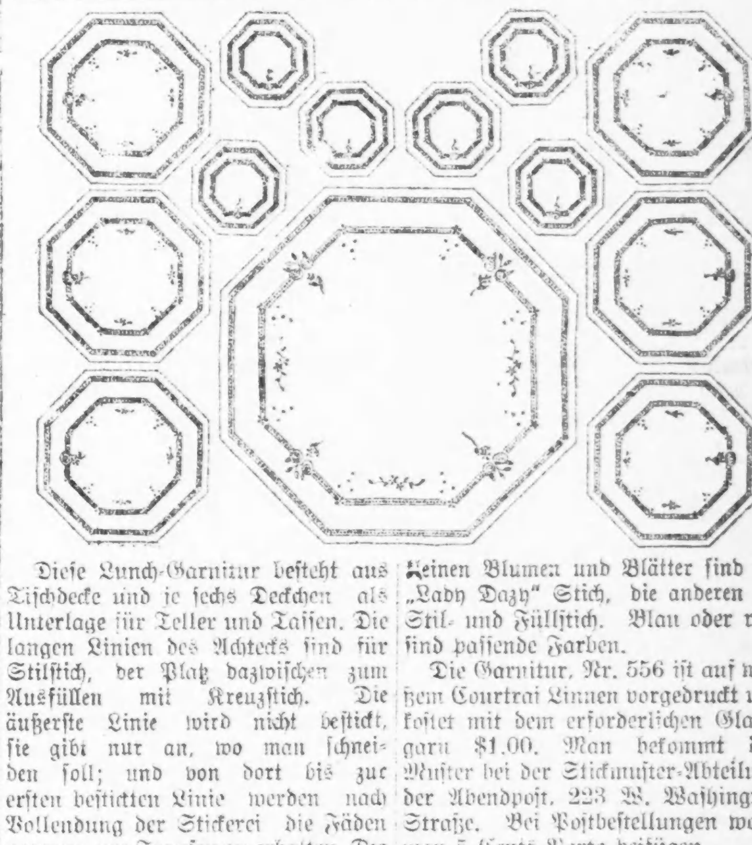
Andere Haselnußmakronen — ¼ Pfd. geriebene Haselnüsse vermischt man mit 3 nicht geschlagenen Eiweiß. Dazu ½ Pfd. Zucker, 3 Unzen Mehl und ein wenig Vanilla. Zuletzt den Schnee von 2 Eiern. Teelöffelweise auf das Backblech, bei gelinder Hitze backen.

Weihnachtsrollen. — 1 Tasse braunen Zucker, 1 Tasse weißen Zucker, 3 Eier, 1 Teelöffel Salz, 1 Tasse geschmolzene Butter, 1 Tasse geschmolzenes Schmalz, 2 gestrichene Teelöffel Backsoda, 4½ Tassen Mehl, 1 Eßlöffel Zimmt, ½ Pfund geschälte, gehackte Mandeln. Man formt aus dem Teig 2 dicke Rollen, läßt sie über Nacht kalt stehen, schneidet sie in Scheiben und bäckt dieselben.

Erbetene Auskunft.

H. S. — Zimmetsterne. 1 Pfd. durchgesiebter Zucker, 1 Pfund sorgfältig ausgesuchte Mandeln, welche gewaschen, getrocknet und mit der braunen Schale gerieben werden. 6 Eiweiß, ¼ Unze feiner Zimmet und kleingeschnittene Schale einer Zitrone. Man rührt Zucker und Zitronenschale mit dem zu Schaum geschlagenen Eiweiß ¼ Stunde stark und ununterbrochen, fügt den Zimmet hinzu, setzt einen Teil dieser Mischung bei Seite, rührt dann die Mandeln gut durch, rollt den Teig auf einem mit Mehl bestreuten Backbrett dünn aus und formt ihn mittels eines Ausstechers zu Sternen von beliebiger Größe, welche man mit dem hingestellten Eiweiß und Zucker bestreicht und auf einer mit Wachs abgeriebenen Platte langsam backt. Dieses Backwerk ist ausgezeichnet wohlschmeckend und erhält sich sehr lange.

Neues Stickmuster.



Diese Lunch-Garnitur besteht aus Tischdecke und je sechs Deckchen als Unterlage für Teller und Tassen. Die langen Linien des Achtecks sind für Stilstich, der Platz dazwischen zum Ausfüllen mit Kreuzstich. Die äußerste Linie wird nicht bestickt, sie gibt nur an, wo man schneiden soll; und von dort bis zur ersten bestickten Linie werden nach Vollendung der Stickerei die Fäden gezogen, um Fransen zu erhalten. Die kleinen Blumen und Blätter sind für „Lady Dazy" Stich, die anderen für Stil- und Füllstich. Blau oder rosa sind passende Farben.

Die Garnitur, Nr. 556 ist auf weißem Courtrai Linnen vorgedruckt und kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn $1.00. Man bekommt das Muster bei der Stickmuster-Abteilung der Abendpost, 223 W. Washington Straße. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents Porto beifügen.

Aus englischen Briefen.

Aus Briefen, die einem beschlagnahmten englischen Postsack angehörten, entnehmen Berliner Blätter folgende Stellen, die geeignet sind, den deutschen Lesern die wahren Zustände in England und die wirkliche Stimmung des englischen Volkes etwas näher zu illustriren. Diese unzensirten Briefauszüge muß man den siegesgewissen Reden der Herren Asquith und Lloyd George gegenüberstellen, um sich ein Urteil bilden zu können, was wirklich daran ist.

Verluste der Engländer. Eine sehr hochstehende Persönlichkeit schreibt in einem Brief „The greater part of my friends und the men I have known are no more." (Der größte Teil meiner Freunde und der mir bekannten Männer leben nicht mehr.)

„Die Verluste in Mesopotamien sind außerordentlich schwer. Die Leicester-Truppen sind abermals aufgerieben. Die xte Kompagnie ist 111 Mann stark; seit Beginn des Krieges bis Juli d. J. haben wir 700 Mann Ersatz haben müssen."

„In einer Woche kamen nach Bristol 2000 Verwundete. Verdammter Krieg."

„Nach dem Kampf am 16. Juli des Jahres antworteten von 16,000 Mann Suffolkleuten beim Appell nur noch 70."

„Die A.-Kompagnie eines Bataillons, das Contalmaison erstürmen half, bestand nach dem Kampf noch aus einem einzigen Mann."

Post nach Indien: Ein Brief spricht von der Pestseuche und klagt, daß zum Beispiel in einer Woche 320 Pestfälle vorgekommen seien, von denen 247 tödtlich verliefen.

Jeder zweite Brief spricht von der Sehnsucht nach Frieden; man spüre die ungeheuren Kriegsverluste sehr.

„Am 1., 2. und 3. Juli betrugen die englischen Verluste 1450 Offiziere und 47,000 Mann.'

Skagerrat-Schlacht: „Die „Invincible" wurde durch die dritte Salve vollkommen eingedeckt."

„Wenn darüber unzensirt geschrieben werden dürfte . . . alle Leute, die dabei waren, sagen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach wir zweimal so viel Schiffe eingebüßt haben, als wir sagen, und allen Ernstes, das klingt sehr wahrscheinlich."

„Der sehr schlechte Eindruck, den die erste Nachricht hervorrief, ist unentschuldbar; der Teufel weiß, was sich die Admiralität dabei gedacht hat. Sie hat es über die ganze Welt hin gedrahtet. Dieser verd . . . Narr, der Churchill, hat wieder einmal töricht geredet, und Balfour ist zu tadeln, er ist viel zu schwach für seinen Posten . . . Es ging doch auf Biegen und Brechen, wie sie haben entwischen können, ist mir unklar (die deutsche Flotte ist offenbar gemeint) denn wir waren doch zwischen ihnen und ihrer Basis. Unvorbereitet fechten muß schwierig sein, mehr Glück das nächste Mal."

„Nach der Schlacht gingen alle Schiffe in den Firth of Forth. Am 22. Juli waren alle Docks noch vollauf beschäftigt mit Reparaturen.

Verschiedenes: „In Manchester sind alle Schulen, Hotels und überhaupt alle großen Gebäude für die Verwundeten hergerichtet und voll belegt. Man sieht sehr viel Trauerkleidung."

„Wolfram ist knapp und die Herstellung des betreffenden Stahls daher beschränkt."

„Bei Jarrow ist ein neuer Schlachtkreuzer im Bau: Länge 900 Fuß, Breite 104 Fuß." (275 Meter lang und 32 Meter breit.)

„Die Stärke der britischen Armee wird auf 5 Millionen geschätzt. Die tägliche Munitionserzeugung in England nimmt man zu 100,000 Granaten an."

„Der große Luxusdampfer „Empreß of Ireland" scheint verloren zu sein."

Verlangt

Biedermann's Motor Club Kaffee

Für die Feiertage.

Von Alber. Weiße.

Quabbe: ....Natürlich mußte das eigenartige Verfahren, das der Präsident zur Kundgebung seines Protestes gegen die Verschickung der Belgier Deutschland gegenüber zu den verschiedenartigsten Deutungen Veranlassung geben!

Grieshuber: Die einzige Erklärung für diese Abweichung von allem diplomatischen Gebrauch ist unstreitig die, daß er den Deutschfressern par excellence á la Roosevelt den großen Rachen stopfen, aber den Deutschen doch nicht allzuhart auf die empfindlichen Hühneraugen treten wollte. Daher verließ er den üblichen Weg, auf welchem die hohe Diplomatie ihrer mehr oder weniger sittlichen Entrüstung Ausdruck zu geben pflegt, und schickte das wahrscheinlich gar nicht böse gemeinte Protestschreiben nicht durch die amerikanische Botschaft an den deutschen Reichskanzler, sondern ließ es nur dem Auslandsminister durch einen subalternen Diplomaten vorlesen, offenbar um den Eindruck bei der deutschen Regierung zu machen, daß er persönlich den Fall als eine Quantité negligéable ansähe.

Lehman: Det is jar un' janz nich' meine Ansicht von die Sache. Er stellt sich nich' von wejen Scheinheiligkeit un' Enjländerfreundlichkeit bloß wütend an, nee, wirklich hat ihn det Elend von die bedauernswerten Bälger, wo, statt wie bis jetzt uff Rejimentsunkosten zu leben, jetzt arbeiten sollen, tief in der Seele jeschnitten!

Quabbe: Na, Sie müssen es ja wissen, Herr Lehmann!

Lehmann: Un' ick weiß et ooch! Warum un' weswejen hat er denn einen Mann mit Namen Grew mit den Drohbrief in's Auswärtije Ministerijum jeschickt? Woso, frage ick Ihnen?

Quabbe: Mr. Grew war wahrscheinlich in seiner Einschätzung als Ranghöchster nach dem Botschafter der Nächste dazu, diese Mission bei der deutschen Regierung durchzuführen! Oder wissen Sie einen anderen Grund?

Lehmann: Ja, der Name „Grew" hat mich den Jedanken nahejelegt, daß Wilson den Grew mit den Uriasbrief zum Auslandsminister jeschickt, um die Deutschen vor die schrecklichen Folgen ihrer jrausamen Bälger-Behandlung „jruslich" zu machen.

Alle: Au! Au!

Charlie: Wenn das nicht nur ein bluträünstiger Kalauer von Dir, sondern wirklich der Zweck der in Rede stehenden Uebung gewesen wäre, so hätte Wilson den denkbar ungünstigsten Zeitpunkt gewählt, die Deutschen das Gruseln zu lehren! — Bange machen hat noch nie bei den Deutschen gegolten, im gegenwärtigen Augenblicke kann aber ein dahingehender Versuch nur ein spöttisches Lächeln bei ihnen hervorrufen. — Die Alliirten kriegen jetzt alle Tage Hiebe nach Noten, Bukarest ist eingenommen und die glückliche Heimkehr des Wunderschiffes „Deutschland" hat der Welt zum zweiten Male bewiesen, was deutscher Genius und deutscher Wagemut zu leisten im Stande sind.

Grieshuber: Diesmal hat der so oft gerügte Kabeljunge seine Sache ausnahmsweise mal recht brav gemacht! Am letzten Sonntag Nachmittag um 4 Uhr, gerade wie der treffliche Ballmann auf dem großen Weihnachtsmarkt in der Nordseite Turnhalle mit seiner berühmten, kriegsgefangenen Zeitungsschreiberkapelle aus Tsingtau das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" intonirte, brachte der Junge die frohe und wahre Meldung, daß die „Deutschland" unbeschädigt in Bremen eingelaufen sei. Im nächsten Augenblicke erbrauste der große Festsaal in einem Jubelschrei, das fast zur patriotischen Verzückung auszuarten drohte.

Quabbbe: Mit dem erwähnten Liede, das an Beliebtheit bei den Deutschen beinahe der „Wacht am Rhein" den Rang abgelaufen, hat es seine eigene Bewandtniß. Wenn man den eingetretenen Ereignissen Rechnung getragen, hätte man während des Krieges den Text zweimal ändern sollen. Beim Beginn des Krieges, als sich die halbe Welt auf unser altes Vaterland stürzte, wäre es angebracht gewesen: „Alles, Alles über Deutschland" zu singen, und jetzt, nachdem das gute Schiff „Deutschland" durch seine unterseeischen Fahrten die Bewunderung des ganzen Erdkreises auf sich gezogen hat, sollten die ersten beiden Strophen lauten: „Deutschland, Deutschland unter Alles, unter Alles auf der See!"

Lehmann (stößt den Charlie an und weist auf einen Gast, der sich in der Nähe des „Stammtisches" herumdrückt, halblaut): Der Urian da scheint mich Einer zu sind, wo nachher bei unser Skatspiel kiebitzen will.

Der „Urian" Genannte (hat die nicht schmeichelhafte Bemerkung Lehmann's verstanden, an den Tisch tretend): Allerdings, meine Herren bin ich ein Kiebitz, aber nicht einer von der gewöhnlichen Sorte, der den Herren Skatspielern mit neugierigen Augen in die Karten schaut. Ich kiebitze nur gern mit aufmerksamem Ohr in der Gesellschaft intelligenter Männer, die, wie Sie, meine Herren, über Staats- und gelehrte Sachen oder brennende Tagesfragen disputiren. Ich erwartete, daß Sie bei Ihrer heutigen Zusammenkunft das Thema, das augenblicklich das Interesse der ganzen Welt absorbirt, zur Debatte stellen würden... Leider sehe ich mich getäuscht; die Frage, ob sich der von Deutschland angeregte Friedensschluß verwirklichen wird, haben Sie noch mit keiner Silbe angeschnitten!

Lehmann (grob): Et jeht Ihnen 'n Quark an, worüber wir „Jelehrten vom Stammtisch" uns unterhalten tun!

Grieshuber (zum Lehmann): Halt's Maul, Du Grobian! (Zum Angeschnauzten): Entschuldigen Sie uns wegen dieses beleidigenden Ausfalls des ungezogenen Rüpels. Er ist das Schandenmitglied unseres Debattirklubs und hat nur sozusagen und gewissermaßen als abschreckendes Beispiel parlamentarischen Benehmens seine Existenzberechtigung in unserer Mitte. — Zur Sache selbst erkläre ich Ihnen Folgendes: Jeder Mensch hat das unbestreitbare Recht, sich so gut zu blamiren, wie er kann, aber nicht mehr; — das haben wir in diesem Falle getan und uns „über die Kraft" blamirt!

Kulicke: ...speziellie der August. Der wurd' ja totällie am letzten Dienstag kräsig und bockhaus, denn reit-awäh, wie er von der Pieß-Offer des dschermän Imperers hörte, startete er vor Freud zu dschumpen und zu hallern, wie ein „Komm-Männche-Indien" auf dem Wahrpätt.

Quabbe: Mehr oder weniger gerieten wir Alle, wie August, in den Taumel freudiger Verzückung; — mit einem Ruck schienen wir aus schaurig finsterer Mitternacht in das hellstrahlende Sonnenlicht des Tages versetzt zu sein.! — Der siegreiche deutsche Kaiser hatte seinen, schon dem Untergang geweihten Feinden die Hand zur Versöhnung geboten. Die gräßlichen Szenen auf den Blut- und Brandstätten des männermordenden Krieges, und alle seine Greuel verschwanden; an ihre Stelle traten Bilder des weltbeglückenden Friedens. . . Bosheit, Haß und Zwietracht waren von der Erde verschwunden, aber der Engel der Eintracht schwebte über den Landen, deren Völker sich in blinder Wut zerfleischt hatten.... Uebergroße Freude soll im Stande sein, Menschen zu töten; — uns hatte sie nur die Klarheit unserer Gedanken getrübt und diese Visionen vorgegaukelt. Daß es nur Visionen, ja vielleicht nur Fata Morganas, die bei unserem Näherkommen in Nichts zerfließen, gewesen waren, wurde uns klar, als unmittelbar auf den Rausch der exaltirten Hoffnungsfreudigkeit das graue Elend der beschämenden Enttäuschung trat!

Quabbe: Ja, das Unglaubliche war Geschehniß geworden. Die Feinde Deutschlands hatten die ihnen entgegengestreckte Friedenshand des deutschen Kaisers, der nicht nur sie, sondern um der Wohlfahrt der ganzen Welt willen auch sich selbst und seinen Stolz besiegt hatte, nicht angenommen. In ihrer unerklärlichen Verblendung hatten sie seinen Friedensvorschlag verlacht und in ihrer Bosheit das Friedensangebot als den Strohhalm erklärt, nach dem Deutschland jetzt greife, um sich vor dem völligen Untergange zu retten! Hätten wir uns beim Eingang der uns so herrlich klingenden Botschaft auch nur eine Minute ruhiger Ueberlegung Zeit gegönnt, wir wären vor Freunden nicht aus dem Häuschen geraten, sondern hätten die Aufnahme, die der hochherzige Vorschlag bei den Feinden Deutschlands, besonders bei dem perfiden, starrköpfigen und giftgeschwollenen Albion jetzt gefunden hat, vorausgesehen.

Grieshuber (sich an den Kiebitz wendend): Sehen Sie jetzt ein, lieber Freund, warum wir uns bei der heutigen Debatte nicht mit der Frage, die augenblicklich alle Welt bewegt, beschäftigen? Sie ist noch ebenso wenig geklärt und ihre schließliche Lösung noch ebenso ungewiß wie am ersten Tage.— Durch die Erfahrung gewitzigt, wollen wir nicht „Hop" schreien, ehe wir über den Graben sind, und uns auf keine Spekulationen, Voraussagungen und Prophezeiungen bezüglich des endlichen Friedensschlusses mehr einlassen.... Die alten Propheten sind tot, und die neuen sind bekanntlich nichts wert; wir wollen nicht zu ihnen gehören.

Charlie: Diese Rücksicht brauchen wir aber bei dem jetzt angebahnten Friedensschluß zwischen den hadernden Parteien in der Stadthalle nicht walten zu lassen; im Gegenteil, wir wollen mit einer, in diesem Falle berechtigten, großen Schadenfreude aufmerksam zuschauen, wenn sich die Politiker genannten Krippenfresser, beamteten Tagediebe u. Drahtzieher zur Klärung der Situation gegenseitig ihre Wäsche vorwaschen und uns einen Blick hinter die Kulissen der Stadtverwaltung werfen lassen. Die Bürger könnten dabei manches Interessante zu sehen und zu hören bekommen, und solchergestalt auch die Lösung des Rätsels finden, warum die „bestverwaltete" Stadt in den Vereinigten Staaten fortwährend in ein oder das andere Schlamassel gerät.

Grieshuber: Einen großen Stein, über den die Friedensvermittler zwischen Hoyne und der Polizei, und zwischen den sich im Rathause selbst befeindenden Kliquen immer stolperten, hat unser trefflicher Bürgermeister mit der erzwungenen Resignation des Polizeichefs Healey aus dem Wege geräumt.

Quabbe: Der gute Healy war aber nicht die einzige Klippe, an der die Freundschaft zwischen Hoyne und Thompson beständig scheiterte... Gefährlicher für diese Freundschaft sind die Gelüste, die man dem Staatsanwalt auf den Bürgermeistersessel zuschreibt.

Lehmann: Wje sich det mit den Healy seine Amtsniederlage verhält, is ein Ding, wo ich nich' verstehen tu. Et kommt mich damit fast wie ein paradoxer (Quabbe: Sie meinen „paralleler") Fall, wie der von Villa vor. Je öfter der Banditenhäuptling dort jeschlajen wird, je öfter zeigt er sich von 'ne sehr lebendije Seite; und je öfter unser Polizeihäuptling resignirt haben soll, je öfter zeigt er uns, det er noch Derjenigte, wo im Polizeidepartement is. Erst am Dienstag Morjen pfiffen et alle Spatzen von den Dächern und alle Zeitungen bestätigten et, det der Healy abjedankt hab' und am selben Nachmittag rieb er wieder, wie jewöhnlich, seine Kapitäns den Kümmel von weejen ihre Schlafmützigkeit bei der Verfolgung der Frevler jejen dem Sonntagsjesetz! Wie reimt sich det zusammen? —

Charlie: Sehr einfach! Healy hat resignirt; — seine Resignation tritt aber erst am 1. Januar 1917 in Kraft! Uebrigens glaube ich, es ist die höchste Zeit, daß Ihr Euch an die Arbeit macht! Hier sind die Karten!

Im Zweifel.

Professor: „Hm, ich habe meinen Hut auf. Wollte ich nun fortgehen oder bin ich eben erst gekommen?"

Enfant terrible.

„Grüß dich Gott, Peperl, ist der Vater heut nach Tisch zu Hause? Was tut er denn gewöhnlich nach dem Essen?"

„Da schnappt er a Weil' nach Luft".

— Doch einmal! Gast (zum Wirt): „Was ist eigentlich mit Ihrem Oberkellner los? Der schaut ja wie drei Tage Regenwetter d'rein!"

„Ich glaube, er ist mit seiner Heirat böse hineingefallen".

„So — dann hätte er sich doch einmal zu seinem Nachteil geirrt!"

Der Störenfried.

„Was hat Dir Lein Nachbar denn angetan,
Daß es so aufbringt Dich?"
So fragt man die Schöne. Da fährt auf:
„In Ruh' lassen soll er mich!"

„Ein billiger Wunsch; wie behelligt er Dich?"
Nun weint die Erzürnte schier:
„Drei Wochen schon geht er Tag für Tag —
Achtlos vorüber an mir!"

Eine komplizierte Natur.

„Warum haben Sie denn die Ohren verbunden?"

„Ich kann das elende Pfeifen nicht vertragen."

„Wer pfeift denn?"

„Ich selbst."

„Ja, aber um Himmelswillen, warum tun Sie es denn?"

„Wenn ich nicht pfeife, kann ich nicht arbeiten."

Abgeändertes Zitat.

(Seufzer eines heiratslustigen Mägdeleins.)

Das Alter hätt' ich wohl;
Allein mir fehlt die Haube.

— Kritik. Frau (stark dekolletiert): „Nun, Schatz, wie schau' ich aus in meiner neuen Robe?"

„Aeußerst naturwüchsig".

— Helf' er sich! Richter: „Sie haben erst neulich wegen tätlicher Beleidigung 20 Mark in die Armenkasse zahlen müssen, und heute sind Sie schon wieder wegen einer Ohrfeige angeklagt!"

„Ja, Herr Amtsrichter — ich bin halt nu' mal so'n Wohltäter!"

Berühmte Dichter.

Kurtchen: „Papa, wer war der Herr, den Du eben gegrüßt hast?"

„Das war Herr Dobbermann."

„Was ist denn der?"

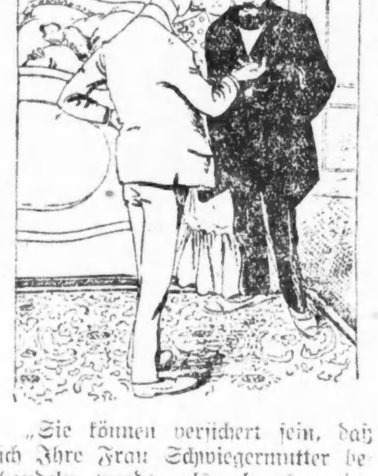
„Ein berühmter Dichter."

„Ich denk', die sind immer aus Gips!"

— Ein Bescheidener. Baron: „Merkwürdig: seit ich Ihren Vorgänger entlassen habe, brauche ich nicht halb so viel Zigarren!"

Diener: „Ja, Herr Baron: Mitrauchen — das läßt man sich gern gefallen; aber noch die ganze Bekanntschaft traktieren — das ist zu viel!"

Doppelsinnig.



„Sie können versichert sein, daß ich Ihre Frau Schwiegermutter behandeln werde, als ob es meine eigene wäre."

„Ausgezeichnet! Was Besseres kann ich mir nicht wünschen, lieber Herr Doktor!"

Von der Art.

„Au! Uff Rand jearbeit'te Stiebel haste; wat kosten denn die?"

„Wenn's raus kommt, ein paar Monat."

Die Sonne bringt es... zu dem Krach.

Ermüdet von dem großen Trubel,
Dem Hin und Herr im Festtagsjubel,
Setzt sich mit Fahnen, die noch zu verkaufen,
Der Händler hin, um erst mal zu verschnaufen.

Zwei Schlingel, die schon etwas weg
Von Optik und der Linse Zweck,
Bewirkten es mit einem Brennglas schnelle,
Daß die papiernen Fahnen brannten helle.

Der Händler merkt es erst, der Tropf,
Als es ihm heiß wird um den Kopf,
Und schiebt die Schuld von dem, was er entdeckte,
Dem zu, der just sich die Zigarr' ansteckte.

In Wut schlägt er auf die ... ein,
Dem nützt sein Jammern nicht und Schrein.
Wo rohe Kraft und List und Dummheit walten,
Da kann die Unschuld nimmer Stand mehr halten.

— Der gastfreie Schwiegersohn. Schwiegermutter (zu Besuch): „Der Gansbraten schmeckt ausgezeichnet; daran könnte ich mich tot essen!"

Schwiegersohn: „Genieren Sie sich nicht, liebe Frau Schwiegermama".

— Ein Harmloser. Herr (zum Diener): „Johann, diese Flasche Wein habe ich unter der Kellertreppe versteckt gefunden!"

„Schaun S', sogar 93er Markobrunner! Da haben S' aber Glück g'habt, gnädiger Herr!"

Die Fülle der Erscheinung.

„Man muß sagen, die dicke Anna versteht es, den Maler an sich zu fesseln."

„Ja, 'ne reine Fesselballon."

— Räumung. Warenhausbesitzer (in die Küche tretend): „Drei Grenadiere auf einmal! Sie haben heut wohl großen Rester-Tag,

— Sezerkovoid. Eine Deputation, die wegen Erhöhung der Gagen vorstellig werden sollte, wurde vom Direktor nicht empfangen, angeblich wegen heftiger Zahnschmerzen!

— Die Liebe duldet alles. Freundin: „Da schwimmt ja ein rotes Haar in Deiner Suppe: ekelst Du Dich nicht?"

„O nein; hast Du den hübschen Koch eben nicht gesehen? ... Aus dessen Schnurrbart scheint das Haar zu sein!"

Der Fachmann.

„Gott weiß, ich geh' auch noch mit in'n Krieg!"

— „Und was willst da, Hani, bei Deine Jahre schon?"

„A was, i war in an Brauhaus Hausknecht gewest! Wo i komm, müssens 'raus aus'n Graben! I hab' an besondren Griff!"

— Neue Sorte. Wirt (zwei übriggebliebene Weinrester „74er" und „86er" zusammenschüttend): „74 und 86—160, geteilt durch 2—80; da hätten wir also einen „80er" — auch kein schlechter Jahrgang!"

— Das Abnormste. Bierhuber: „Sagen S' — dös soll a Abnormitäten-Kabinett sein? Ja — wo sind denn nacha dö Abst'nenzler?"

— Neid. „Denken Sie: der Salzer gewinnt in der Pferdelotterie einen Gaul, fällt herunter und bricht das Bein — — aber was ist Ihnen denn?"

„Platzen könnt' ich vor Aerger! Fünf Jahre hat die betreffende Nummer nämlich mir gehört ... Das Bein könnte ich jetzt gebrochen haben!"

Er stellt sich dumm.

Gastwirt (zum Studio): „Seit Ihrem letzten Frühschoppen stehen noch acht Glas Bier bei mir, Herr Süffel."

Studio: „Gießen Sie's fort, mein Lieber — gießen Sie's fort, — das kann ja jetzt doch kein Mensch mehr trinken."

— Grobian. „Wenn ich nicht so viel Krankheit in meiner Familie gehabt hätte, wäre längst wieder ein Bändchen Gedichte von mir erschienen".

„Da sieht man es wieder: In jedem Unglück steckt ein Körnchen Glück."

— Immer in der Rolle. Schmierendirektor (zu einem bekneipten Mimen): „In einer derartigen Verfassung wollen Sie den „Tell" spielen? Sie können ja nicht stehen!"

Mime: Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen!"

Ein aussichtsvolles Experiment.

Gutsnachbar: „Aber warum haben wir uns denn zum Skatspiel gerade in Ihren Hühnerstall setzen müssen?"

Landwirt: „Ja, ich will mal versuchen, ob sich die Hühner nicht allmählich zu Kiebitzen ausbilden lassen; dann sind doch die Eier viel wertvoller!"

— Durch Elektrizität. Neffe (der mit seinem Onkel vom Lande ein sehr elegantes Restaurant besucht): „Siehst Du, Onkel, jetzt drücke ich auf diesen Knopf, und dann kommt das Essen".

Onkel: „Na, und dann?"

Neffe: „Dann drückst Du auf den Knopf hier und bezahlst".

— Da hat er's! Gastwirt (die Zeitung lesend): „Wie man in unserem Zeitalter der Humanität noch für die Prügelstrafe eintreten kann, ist mir unbegreiflich!"

Wamperl: „O, erlauben Sie mal — es gibt doch Fälle ..."

„Nennen Sie mir einen!"

„Na, z. B. schlechtes Einschenken!"

Geschmackvolle Ausrede.

„Im Vertrauen gesagt, Herr Doktor, die kleine Lucie ist Ihnen nicht grün; erst gestern sagte sie, sie habe Sie gefressen."

„Meechen scheint eben kleiner Feinschmecker zu sein!"

Uebers Telephon.

Der Rumäne (am Telephon): Hier Ferdinand von Rumänien.

Der Bulgare: Hier Ferdinand von Bulgarien. Wollen Sie bitte sich einen anderen Namen zulegen, um Verwechslungen zu vermeiden?

Der Rumäne: Nebbich....

Der Bulgare: Gut, Sie heißen also König Nebbich. Wir werden in ein bis zwei Tagen in Ihrer Hauptstadt Bukarest einziehen.

Der Rumäne: Das werden Sie nicht.

Der Bulgare: Wollen Sie es vielleicht verhindern?

Der Rumäne: Allerdings.... ich habe soeben Jassy zu einer Hauptstadt ernannt, das liegt zweihundert Meilen weiter nördlich.

Der Bulgare: Sooo....na, da kommen wir auch noch hin.

Vergnügungs-Wegweiser.

Große Oper, Auditorium. — „Parsifal."
Deutsches Theater (Bush Temple.) — „Puppchen".
Nordseite Turnhalle. — Konzert von Ballmanns Orchester.
Blackstone. — „If I Were King."
Chicago. — „Go to It."
Cohans Grand.—„Hit-the-Trail-Holliday"
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „Katinka."
Illinois. — Beerbohm Tree.
Imperial. — „Mutt and Jeff."
National. — „The Blindneß of Youth."
Olympic. — „Her Market Value."
Playhouse. — Washington Square Truppe.
Powers. — „The Boomerang."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzniepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Knaben für Automobile.
16 bis 18 Jahre alt; bringt Schulzeugnisse.
Sprecht vor beim Shipping-Clerk, Subbasement,
Marshall Field & Co., Retail.
11dz1wX

An Eltern von Knaben! Lernt er ein hoch bezahltes Handwerk? Wollt Ihr ihn zu einem Lithographen ausbilden, falls wir ihm die Gelegenheit dazu bieten? Wir setzen ihn auf die Liste für die erste Gelegenheit, falls Eltern ihn hierher bringen.
National Association Lithographers, Zimmer 804, 25 No. Dearborn Straße. 5novson*

Verlangt: Wurstmacher, guter, stetiger Mann für Country, stetige Arbeit, guter Lohn. — Schreibt oder vorzusprechen Mittwoch, 20. Dez., Nachmittags 2 bis 4. 178 West Washington Str. (Recher.) somodi

Verlangt: Ein guter Koch, muß englisch verstehen; Referenzen; Sonntag Morgen zwischen 9 und 12 Uhr oder Montag Morgen vorzusprechen. 1515 N. State Str. sonmo

Verlangt: Kistenmacher, Sawyers und Nailers. 452 E. Illinois Str. 17dzsomosason

Verlangt: Junge um das Maschinen-Handwerk zu erlernen. $6 für den Anfang. 1112 Grenville Ave. somodi

Verlangt: Wurstmacher und Boner. — 1215 So. Halsted Str. sonmodi

Verlangt: Junger Mann, 17 bis 18 Jahre alt, zur Erlernung des Musik-Graveur- und Druck-Geschäftes; guter Lohn zum Anfang. Rayner-Dalheim & Co., 376 W. Monroe Str., 5. Floor.

Verlangt: Zwei Knaben für dauernde Stellung in großer Office; ausgezeichnete Gelegenheit zum Emporarbeiten. Stewart-Warner Speedometer Corp., 1828 Diversey Blvd. sason

Verlangt: Wächter mit Engineer-Lizens, Nachts, $18 die Woche. Smith, Barnes & Strohbel Co., 1872 Clybourn Ave. sason

Verlangt: Fuhrwerke zum Kohlenfahren, stetige Arbeit. Alwart Bros.' Coal Co., 1854 Webster Ave. Tel.: Humboldt 640. sasomo

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, stetige Arbeit. Schreibt um Nachfrage. Theodor Pawlik, Wheaton, Ill. frson

Verlangt: Deutscher Janitorgehilfe, der Feuerung des Boilers versteht, $30, Board, Zimmer und Wäsche. 5130 Calumet Ave., Basement. sasomo

Verlangt: Guter zuverlässiger Mann, ledig, der Boiler bedienen und allgemeine Janitorarbeit tun kann; muß Referenzen haben; stetige Arbeit, $30 den Monat zum Anfang, Zimmer und Kost. North Chicago Hospital, 2551 N. Clark Str. sason

Verlangt: Arbeiter. Guter Lohn, stetige innere Arbeit. Zu erfragen: Joliet Railway Supply Co., 4052 Princeton Ave. sasomo

Verlangt: Verheirateter Mann mittleren Alters, guter Melker, nüchtern und fleißig, auf Farm 50 Meilen westlich von Chicago. Angabe des beanspruchten Lohnes und der Fähigkeiten. Schreibt R. J. Keiser, Maple Park, Ill., R.R. 3. sason

Verlangt: $3 und mehr täglichen Verdienst garantirt Agenten für neue Kaiserfamilien-, Kriegs-Gedenkblatt- etc. Bilder. Kein Risiko. A. P. Silberman Art Publ., St. Paul, Minn. dez16—31,sason

Verlangt: Erfahrener Arbeiter an Guitarren und Mandolinen, Reparatur-Department, 7. Floor, Lyon & Healy, Wabash Ave. und Jackson Blvd. sason

Verlangt: Wir suchen einen tüchtigen, zuverlässigen Klempner, der imstande ist, Radiators auszulegen und Samples zu machen. Der richtige Mann würde bei hohem Lohn und stetiger Arbeit in neuer, moderner Fabrik eine angenehme Stellung haben. Perfex Radiator Co., Racine, Wisconsin. 9dz*X

Verlangt: Fuhrleute für Box-Wagen. 452 On Illinois Straße. sason

Verlangt: Agenten für deutsche Kalender für 1917. Schmadt, 1566 N. Halsted Str. frsa[illegible]

Verlangt: Kompetenter Modellmacher und Experimentirer, Erfahrung im Zeichnen nötig. Anzufragen: King Lock Co., 319 W. Ohio Strase. frsaso

Verlangt: Erfahrene Männer, um in Eisen-Yard zu arbeiten, stetige Arbeit und guter Lohn, ebenfalls gute Shear Männer. Central Iron & Metal Co., 3650 S. Rockwell Str. 14dez1wX

Verlangt: Arbeiter für Lumber Yard; Lohn jeden Abend Baar ausbezahlt. Herman H. Hettler Lumber Co., 2601 Elston Ave. 15dez,frmomisrmisr

Verlangt: Erfahrene Fensterputzer. American Window Cleaning Co., 20 North 5th Ave. 12dz1wX

Verlangt Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter. Es würde mich sehr freuen von unseren alten Rüben-Arbeitern oder anderen Leuten zu hören, die sich mit der Absicht tragen, in der kommenden Saison Zuckerrübenfelder zu bearbeiten. Dadurch würde ich in Stand gesetzt werden, bei Euch in der nächsten Zeit vorzusprechen. Adressirt: F. J. Klump, Michigan Sugar Company, Saginaw, Michigan. do—mo

Verlangt: Familien, um im Staat Minnesota Zuckerrüben zu kultiviren; sie werden frei nach Ort und Stelle gesandt; schreibt oder sprecht vor. Conrad Wolf, 2459 Wentworth Ave.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Janitorstelle Mann als Helfer; $30 und 4 Zimmer-Flat; Frau kann im Haus nebenbei verdienen. Vorzusprechen Sonntag nach 5 Uhr. Janitor, 518 Diversey Parkway.

Männer und Frauen können $5 bis $10 verdienen beim Verkauf unserer Packete Weihnachts-Postkarten. 219 So. Dearborn Str., Zimmer 611. 1dz3wX

Stellung suchen: Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, lediger Mann sucht Arbeit als Hausmann oder Janitor oder Janitorhelfer; ist ein erfahrener Feuermann; hat gute Empfehlungen. Adr.: A 465 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Bartender, 35, guter Mixer, nüchtern und verläßlich, wünscht Stelle, Hotel oder Cafe. Frank Gilbert, 1634 LaSalle Ave. Tel.: Diversey 5597. —do

Gesucht: Bäckergehilfe, gut an Rolls und Brod sucht Arbeit. J. Preuß, 1034 No. St. Louis Av.

Gesucht: Guter Porter, kann Serviren und Bartenden, sucht Stelle; gute Empfehlungen. — Willy, Telephon: Superior 6378.

Gesucht: Junger, starker Mann sucht irgend eine Arbeit, kann auch Brick legen und Plastern. Telephon: Albany 1750. sason

Gesucht: Erste Hand an Cakes und Biscuits sucht Stelle. 'Phone: Graceland 29[illegible]. sason

Gesucht: Bartender, 5 Jahre auf dem letzten Platz, beste Empfehlungen, wünscht stetige Stellung. 'Phone: Ravenswood 1686. 13dz1wX

Gesucht: Zweite Hand Bäcker wünscht Stellung an Brot und Cakes. 216 W. Elm Str. 'Phone: Superior 4057. 13dz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt oder älter, um an Coat Pads zu arbeiten, Erfahrung nicht nötig, stetige Arbeit, Lohn $8 per Woche zum Anfang. Excelsior Coat Pad Co., 314 So. Canal Str. 14dz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene „all around" Operators an Coats. Hohe Löhne und beste Arbeits-Bedingungen.
B. Kuppenheimer & Co., 22. Straße und Western Avenue. sasonmo

Verlangt: Finishers und Knopf-Annäherinnen für feine Coats. Gute Bezahlung, stetige Arbeit.
B. Kuppenheimer & Co., 415 S. Franklin Straße. frsason

Verlangt: Erfahrene „Top Collar" Macherinnen an Coats. Hohe Löhne und beste Arbeits-Bedingungen.
B. Kuppenheimer & Co., 22. Straße und Western Avenue. frsason

Verlangt: Canvas Basters, Knopf-Annäherinnen, Aermel- u. Schulter-Näherinnen, und Mädchen über 16 Jahre alt, um Maschinenarbeit zu lernen. Wir offeriren Bezahlung während der Lehrzeit.
B. Kuppenheimer & Co., 22. Str. und Western Ave. do—son

Verlangt: Wir benötigen mehrere Mädchen für Fabrik-Arbeit; Erfahrung nicht nötig. $8.25 die Woche zum Anfang, steigend bis $10.50. Sprecht vor in der Imperial Belting Co., 400 N. Lincoln Str. frsason

Verlangt: Einige erfahrene Kniemaschine-Operators; stetige Arbeit. $12 bis $15 die Woche. Star City Embroidery Co., 1801 Bernice Ave. 14dz1wX

Verlangt: 10 erfahrene Stroh Operators an Damenhüten. Können $30 bis $40 die Woche verdienen. Stetige Arbeit, lange Saison. — Eiger Bros., 1249 Wabash Ave. 14dz1wX

Verlangt: Damen, um Strohhut-Anfertigung zu erlernen. 2503 W. Cortland Str. 11dz1wX

Verlangt: Fabrikmädchen, leichte Arbeit; guter Lohn; stetige Arbeit. Alter Light Co., 5. Floor, 430 S. Green Str. somodi

Hausarbeit

Verlangt: Aeltliche Frau, leichte Hilfe, Wittwe hat gutes Heim für solche. Referenzen verlangt. 1029 Marengo Ave., Forest Park, Ill.

Verlangt: Ehepaar mit 2 Jahre altem Kind sucht Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen: 2333 Potomac Ave. Telephon: Humboldt 7173.

Verlangt: Deutsche oder österreichische Frau in mittleren Jahren, die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht, um auf einer Farm bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 3 in der Familie. Zu erfragen: 44 E. Chicago Ave., Apartment 23.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau um ein- oder zweimal in der Woche reinzumachen. 2947 West [illegible] Straße, nahe Sacramento Ave. sodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 538 Deming Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin. Device's Lunch Room, 335 S. Halsted Str. sonmo

Verlangt: Frau mittleren Alters, etwa 40, zur Mithilfe in der Haushaltung, gutes Heim und guter Lohn. Adr.: A 443 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen, $8. 1804 Forestville Ave. Tel.: Kenwood 126. somodi

Verlangt: Deutsche Frau als Gesellschafterin und Pflegerin einer alten Dame. 5020 Michigan Avenue.

Verlangt: Stetige, erfahrene Waschfrau für Montag. Westseite. 750 Independence Blvd., 2. Floor. 'Phone: Kedzie 4161.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. Anzufragen im Store, 3513 W. Madison Straße.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für Hausarbeit, mit oder ohne waschen. 3743 Nord Robey Str., 1. Apt. Tel.: Wellington 8521. sason

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für zweite Arbeit und zur Mithilfe bei Kindern. 339 Linden Str., Winnetka. sasomo

Verlangt: Erfahrene Wäscherin, die englisch spricht. 4231 Sheridan Road. sason

Verlangt: Mitteljährige Frau für Hausarbeit und auf Kinder zu achten; kleine Familie, gutes Heim; Nordwestseite. Tel. Monticello 1507. sasondi

Verlangt: Junges Kindermädchen für Baby. 813 Ashland Ave. Tel.: Haymarket 2578. sasonmo

Verlangt: Erfahrene deutsche Erzieherin für zwei größere Mädchen, Zeugnisse verlangt; guter Lohn. 4924 Woodlawn Ave. Tel.: Oakland 514. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in christlicher Familie. 1220 N. Hoyne Avenue, 2. Flat. sason

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4734 Ingleside Ave., 1. Flat. 15dz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß deutsch sprechen. Rabe, 5003 South Ashland Ave. 'Phone: Yards 5469. 15dz2wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5714 South Park Ave. 13dz1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, Lohn $7. 1036 N. Hoyne Ave. 14dez1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit, nur Mutter und Kind im Haus. 3134 Lincoln Ave. frsason

Verlangt: Gutes Mädchen für Store- und Hausarbeit. Stetige Arbeit. Womans Exchange, 710 East 63. Str. 15dz2wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; 6 Zimmer Apartment; kein Waschen; Erfahrung nicht nötig. Telephon: Blackstone 2021. 15dz1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für Lunch Counter und Dining Room. 3952 Lake Str. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder Kochen und Laundry, muß ausgezeichnete Köchin sein, guter Lohn. 4127 Congreß Str., Tel. Kedzie 9041. 14dez1wX

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Amerikanische Familie von 2. Guter Lohn. Referenzen. 7419 Princeton Ave., 2. Apt. 12dez1wX

Stellung suchen: Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Köchin, Saloon oder Business Lunch sucht Stelle. Mrs. Feldmann, 1707 Orchard Str.

Gesucht: Frau wünscht Wasch- und Bügelplätze. Tel.: Diversey 9277.

Gesucht: Anständige junge Wittwe mit 2jährigem Kinde, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann gut Waschen, Bügeln und einfach Kochen. Adr.: A 470 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit für ganzen oder halben Tag. Zu Hause schlafen. 336 Wiskonsin Straße.

Gesucht: Stelle für Hausarbeit, eventuell einfach kochen oder Haushälterin. Boedig, 2525 Lincoln Ave., 2. Stock.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung als Clerk in Bäckerei. Tel.: Diversey 3011.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Neue Stellen aller Art jeden Tag für Mechaniker, Metall- und Holzarbeiter, Fabriken, Hotels, Restaurants, Office-Gebäude, Saloons usw., Advance Employment Exchange, 179 West Washington Str., 2. Flur. 1dzX*

Freie Stellenvermittelung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nv*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 13nv,1jaX

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26ap*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile.)

Verlangt: Männer, um
Elektrizität,
Plumbing, Bricklaying,
Zeichnen, alle Arten
Motion Picture Operating
zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell. Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephonirt: Randolph 2660 oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten.
Coyne National Trade Schools, 62 E. Illinois Str., Chicago. 15dz1mtX

75 Stellungen offen bis 31. Dezember, Mitternacht, für unsere Graduirte; dieses ist absolut die Wahrheit; beginnt jetzt, Tag- oder Abendklasse; leichte Bedingungen.
North Shore Auto School, 3551—53 Sheffield Ave. Phone Grace. 760. 21nov*X

Zuschneider und Designers: $25 bis $75 die Woche. Millionen von Dollars werden für Kleider ausgegeben. Unsere sachverständige Lehrmethode wird Euch in kurzer Zeit qualifiziren. Master Designing School, Zimmer 416, 118 N. La Salle Str. 18nov1mtX

Erteile erstklassigen Privatunterricht, Violine, Guitarre, Mandolin, volle Stunde, 75c; auch Abends. Carl Sturm, 2615 Seminary Avenue. 15dez1mtX

Zither-, Mandolin-, Guitar- und Ukulele-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Str. dz16,17,23,24

Englischen Unterricht erteilt Lehrerin Anfängern, Vorgeschrittenen. Leichte Methode. Erfolg garantirt. Adr.: B 344 Abendpost. 12dz1wX

Violin-Unterricht. Anfänger u. Vorgeschrittene. Schüler-Orchester. 637 North Ave. Lincoln 5147. 15oksason*

Lehrmädchen zum Zuschneiden und Nähen aufgenommen. E. Teman, 3902 Broadway. 3dz,sonmodo,1mt

Gründlichen Piano-Unterricht erteilt eine junge Dame auf der Nordseite. Spricht englisch und deutsch. Telephon: Wellington 7344.

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. LaSalle Str. Ottilie Koehnke. 18novsason1mt

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Geld für die Feiertage und Winter-Bedürfnisse. Ihr könnt so viel mehr tun mit Geld in der Hand. Laßt uns Euch helfen.
Darlehen auf Möbel, Pianos, Automobile, Waaren in Storage etc., zu absolut niedrigsten Raten. Unser Plan hat Tausende befriedigt und wird Euch sicher auch befriedigen.
Wir sind seit 28 Jahren im Geschäft.
Die folgende Offerte beweist unser wirklich gutes Vertrauen:

> Falls unser Kontrakt nicht gänzlich zufriedenstellt, nehmen wir unser Geld innerhalb 24 Stunden, nachdem Ihr es bekommen habt, wieder zurück, ohne irgend welche Unkosten.

Zur Untersuchung wird eingeladen; Auskunft wird bereitwilligst gegeben. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt.
Chicago Finance Co—Mitinhaber
79 W. Monroe Str., Zimmer 805.
Telephon: Central 1069.
Northwest Side Branch Office.
1605 Milwaukee Ave., Ecke Robey.
Telephon: Humboldt 611. 19ok*X

Geld für Weihnachten
—— $20 bis $500 ——
Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Piano, Automobil, Pferde, Wagen etc.
Unsere ganze Berechnung ist wie folgt:
Für $20 zahlt Ihr $21.65 zurück.
Für $30 zahlt Ihr $32.50 zurück.
Für $40 zahlt Ihr $43.50 zurück.
Für $50 zahlt Ihr $53.80 zurück.
Größere Summen im Verhältniß zu den obigen. Ihr könnt es uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen.
Kommt zu uns. Schreibt uns einen Brief oder telephonirt: Randolph 3075.
Alle Geldangelegenheiten strikt vertraulich.
Standard Credit Co., Zimmer 702 — Hartford Gebäude. 8 S. Dearborn Straße. Fragt nach Mr. Spitzer. 2dez*X

Braucht Ihr Geld für Weihnachten?
Ihr könnt es schnell und billig bekommen, wenn Ihr zu dem richtigen Platz geht.
Darlehen von $10 bis $100
auf Möbel oder Pianos. Ihr spart die Hälfte von dem, was Euch andere berechnen.
——Etablirt 1884——
Wir sind inkorporirt und bei Weitem die älteste und verläßlichste Gesellschaft in Chicago.
„The Old Reliable"
Chicago Mortgage Loan Company.
August Kilzer, Leiter,
Zim. 207, Mid-City Bank-Gebäude, 2. Floor, Ecke Madison und Halsted Straße.
Telephon: Monroe 1306. 1dz*X

Darlehen
—— 10 bis 100 ——
auf Möbel Pianos etc.
Niedrigste Raten in der Stadt.
Ehrliche Geschäftsmethoden.
Absolut privat.
Unser Motto: Leben und Leben lassen
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor bei
Fred Keller, Mgr.,
Mutual Security Co. (Inc.),
143 Nord Dearborn Straße.
Ecke Dearborn und Randolph Straße.
Telephon Central 5493.
Deutsch gesprochen. 7fp*X

Wir verleihen Geld auf Möbel und Löhne von $5 zu $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen. Deutsch gesprochen.
Fragt nach Eurem Landsmann Herrn Salber.
Local Loan Co.,
Zim. 212, 1225 No. Ashland, nahe Milwaukee.
Telephon: Haymarket 5010.
Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker, Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Straße.
Telephon: Drover 2116. 15novX*

Südseiter, spart Zeit!
Borgt nahe Eurer Wohnung; sofortige Darlehen auf Möbel u Pianos $10 bis $100; beste Raten. Tel.: Oakland 1376 Deutsch gesprochen.
Reliance Loan Co., 4662 S. State Str. 20nov,1mtX

Schnelle Bedienung—Baargeld für Weihnachten! Wir leihen an irgend Jemand, Mann oder Frau in fünf Minuten — keine Sicherheit verlangt.
Hartford Loan Co.
1309 Hartford Bldg. — 8 S. Dearborn Str. dez—23X

$ Möbel- und Salär-Darlehen $
$ Ashland Loan Co. $
$ 1612 W. Madison Str., nahe Ashland Ave. $
dez5—24X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4fb*X

$$ Darlehen auf Löhne in 5 Minuten. $$
$$ Western Loan Co., $$
$$ 5. Floor, 115 S. Dearborn Str. $$
17dz1wX

Herabgesetzte Raten. — Darlehen auf Möbel, Pianos etc. Leichte Zahlungen, vertraulich privat. Rm. 300, 800 N. Clark Str. Superior 2093. 19ok,3mt

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

„Anti Tuberkel Drops" heilt Tuberkulose in irgend einem Teil des Körpers. 1750 Clybourn Ave. Frei für Unbemittelte. 17nv,frsaso*

„Albrechts Asthma Drops", einziges Heilmittel. 1708 Cleveland Ave. 5nv,sondifr*

Dr. Hasenclever, 120 S. State Str., Zim. 44. Vertraulicher Frauen-Spezialist. Stunden 10—4. 2748 Lincoln Ave. 5—8. Konsultation frei. 6dz,2wX

Dr. Thomas, 1390 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Spricht deutsch. Konsultation frei. dz4,1mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privat-Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St.: 10—12 Mitt., 5—8 Abds. 15ag*X

Drucksachen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Gute Drucksachen zu populären Preisen. Prompte Bedienung. Proben und Preisliste frei. Zum Besuch wird eingeladen. Fantus Co., 525 S. Dearborn Str. Tel.: Harrison 8246. 24ok,sondifr

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile.)

Zu vermieten: 2 helle Zimmer Wohnung, vorne, $7.00. 1360 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Garage, elektrisches Licht, Heizung, billig. Tel. Lincoln 6092.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer mit Bad, $15. 2502 N. Francisco Ave.

Zu vermieten: Vier Zimmer Flat, Bad und Gas, $14. 4222 N. St. Louis Ave.

Zu vermieten: Bäcker, Achtung! Vermiete neue Sanitary Bäckerei mit Ofen, guter Platz für den richtigen Mann. 6346 Irving Park Blvd.

Zu vermieten: 4-Zimmer Flat, $8. 3531 N. Hoyne Ave. somo

Zu vermieten: Neuer Geschäfts-Block, Eck-Gebäude, Dampfheizung, gute Lage für Apotheke Bäckerei, Hardware, Dry Goods, Barbershop und Schuh-Reparatur-Shop. Drei Läden jetzt vermietet für erster Klasse Grocery, Meatmarket und Grundeigentums-Office. Geschützt durch Beschränkung gegen Konkurrenz innerhalb vier Block. Wm. Zelosky, 3553 Nord Western Avenue, Ecke Addison Str. 16dz1wX

Zu vermieten: Neue Apartments, 4, 5 und 6 Zimmer Flats, Ofen-, Furnace-, Heißwasser- oder Dampfheizung, $22 bis $35. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave., Ecke Addison Str., und 3801 N. Western Ave. 16dz1wX

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Zu vermieten: 5 moderne Zimmer; $16. 1335 Fletcher Str., nahe Southport. 10dzsodidoson

Zu vermieten: 4 und 2 Zimmer Wohnungen, billig. 523 Center Str. sason

Zu vermieten: 4-Zimmer Flat mit Bad. 5931 Waveland Avenue. sason

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Vermiete für Frauen: Helle, warme Zimmer, Benutzung der Küche, Laundry. 3832 So. Langley Ave. 17,24,31dz

Zu vermieten: Zimmer mit Dampfheizung, heißes Wasser; alle Bequemlichkeiten. Rear, 1715 No. Park Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Warmes Zimmer, 954 Wrightwood Ave., 2. Floor. sonmo

Zu vermieten: Schönes, großes, helles Zimmer, passend für 2, in Privatfamilie; alle Bequemlichkeiten, elektrisches Licht, separater Eingang, heißes Wasser; Bad; Telephon. 2417 N. Halsted Str., nahe Lincoln und Fullerton Ave., 2. Flat.

Vermiete schönes, warmes Zimmer, mit oder ohne Board. 1748 Larrabee Str., 1. Flat, ein Block nördlich von North Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 2056 Nord Clark Str., oben links, sonniger Raum, Dampfheizung, elektrisches Licht, $2.25.

Vermiete reines Zimmer. Gute Wiener Kost bei Wittwe. 2525 Lincoln Ave., 2. Stock. Boedig.

Zu vermieten: 2 schöne, möblirte Schlafzimmer, separater Eingang. 5229 Indiana Ave., 3. Floor, Südseite.

Zu vermieten: Helles, sonniges Zimmer mit guter Hausmannskost und Backwaaren, Bequemlichkeiten wie zuhause, bei Wittwe. Mrs. Merch, 1441 N. Keeler Ave.

Zu vermieten: Hübsches warmes möblirtes Frontzimmer und anderes Zimmer, Privatfamilie. 1760 Wells Str., oberer Floor.

Zu vermieten: Schönes, warmes Front-Hallezimmer; nehme auch Kind in Pflege. 225 Sigel Straße, oberes Flat.

Zu vermieten: Kleines Zimmer, $1.50. 2131 Hudson Avenue.

Zu vermieten: 1047 Lincoln Ave., helles warmes Zimmer, auf Wunsch Board oder leichte Haushaltung, preiswert, alle Bequemlichkeiten.

Zu vermieten: 2 möblirte Zimmer, Haushaltung Suite, nahe Webster „L". 2138 Bissell Str. sasomo

Zu vermieten: Schönes, reines, warmes Zimmer an 1 oder 2 Männer. 2118 Fremont Str. sason

Zu vermieten: 2 freundliche Frontzimmer, gut warm, $2 und $3, oder leichte Haushaltung. 2046 Howe Str. 'Phone: Lincoln 6092. sasomo

Deutsche Frau wünscht Boarders. 5212 Süd Loomis Straße, mittleres Flat. sason

Wittwe vermietet schön möblirtes Zimmer an besseren Herrn. 2525 Lincoln Ave., 1. Stock, rechts. sason

Zu vermieten: Schöner Frontparlor, geeignet für 1 oder 2 Herren, Dampfheizung, modern. Mrs. Erb, 1701 Wells Str. 'Phone: Diversey 2017. sason

Zu vermieten: Doppel-Zimmer mit guter Kost. Sehr billig. 828 Dakin Str. Phone: Wellington 3903. midosason

Zu vermieten: Schönes, dampfgeheiztes Frontzimmer an zwei Herren, mit deutscher Kost; beste Straßen- und Hochbahnverbindung. 732 Diversey Parkway. frsason

Zu vermieten. Gut möblirtes Frontzimmer für leichte Haushaltung. 2139 Cleveland Ave. do—son

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1038 Howe Straße. mi—son

Zu vermieten: Helles, sauberes, möblirtes Zimmer, $1.75. 1841 Lincoln Ave. 13dz1wX

Zu vermieten: Zimmer, $1.00 die Woche. 731 Lake Straße. 11dz,1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Gesucht: Junger Deutscher sucht möblirtes Zimmer; womöglich nahe Chicago Ave., Nordseite; bei Wittfrau vorgezogen. Adr.: B 355 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Ein geeigneter Platz für leichte Fabrikationsarbeit; nicht unbedingt nötig, daß derselbe im Geschäfts-Distrikt ist. Adr.: A 449 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Deutsche Frau, erfahren in Hausarbeit, sucht Haushaltungszimmer, am liebsten für Abarbeiten. Adr.: 1660 Dayton Str. sason

Zu mieten gesucht: 3—4 Zimmer Flat, Larrabee, North Ave., Sedgwick Str. Gegend, für sofort. 'Phone: Lincoln 7498, oder 415 North Ave., 2. Floor. sason

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektirt schlechte Schulden. Keine Verzögerung auf Ihre Kosten. J. A. Miller, Zimmer 454 29 So. LaSalle Str. Abends und Sonntags 2133 Nord Clark Straße. 29novX3mt

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimmer 207. 6dez1mtX

Radau & Weintraub, deutsche Rechtsanwälte. Alle Gerichtssachen schnell und ehrlich erledigt; Rat frei; jeder willkommen. 39 S. La Salle Straße. Tel.: Central 2969. Abends: 651 West North Ave Tel.: Diversey 1759. 21nv,5mtX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 No. Halsted Str., Ecke North Ave. 27sep*X

Ader & Ader, Deutsche Rechtsanwälte. Praktiziren in allen Gerichten. Rat frei. 10 S. La Salle Str., Zimmer 1434. 10nv,3mtX

Wenn Sie mittellos sind und tüchtigen Advokaten brauchen, sehen Sie Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Monroe und Clark. 22nv,2mtX

Hypotheken.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

6 Proz. 6 Proz. 6 Proz.
$1600 erste Gold-Hypotheken auf moderne Brickgebäude. Sicherheit mehr als doppelt wert, Str. gepflastert, 30 Jahre ohne Foreclosure. Telephonirt nach Auto für Inspektion. Mills & Son, 3656 West North Ave. Telephon: Belmont 1501. sonmodi

Laßt Euer Geld arbeiten zu 6 Prozent. Erste garantirte Hypotheken zu verkaufen, $500.00 bis $5,000.00; 5½ und 6%.
Utpatel & Mauer, Zimmer 408—133 W. Washington Str. 23fpsasondi3mt

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile.)

$150, leichte Abzahlung, kaufen vollständig ausgestattete Grocery, einige Möbel, Heizofen, Herd, einschließlich Wohnzimmer; fein für Ehepaar; Miete $15; Dezember Miete bezahlt; seht dies; Bargain; nur Nachmittags vorzusprechen. 5937 Wentworth Ave.

Gelegenheitskauf! Wegen Uneinigkeit der Inhaber sehr billig zu haben. $15,000 6Apartment-Haus (jedes 6 Zimmer und Bad), Heißwasserheizung, Janitor etc. Nahe Lincoln Park. Jährliche Miete $2256. Mortgage nur $5000. Adr.: E 291 Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein 24 Jahre etablirter 2 Stühle Barbierladen. Preis $85; Kohlen für den Winter. Zu erfragen: 437 Webster Ave. samo

Seht's an! 14 Zimmer Rooming House, nahe Chicago Avenue, Einnahme $165 monatlich; mit Dampfheizung; etwas Anzahlung; muß billig verkaufen; verlasse Stadt. Lange, 704 North Dearborn Str. 17dz1wX

Verlangt: Chemiker mit $1500, für ein alt etablirtes Fabrikationsgeschäft von Toilette Artikeln und Barber Supplies; bedenkt, großer Vorteil für den rechten Mann; Lohn für den Anfang; inkorporirt unter den Gesetzen von Illinois; unsere eigenen Formeln; viele davon. A 451 Abendpost.

Zu verkaufen: Halber Anteil in einem alten inkorporirten Collection Geschäft; viele Kunden; gutes Einkommen; Käufer muß ein aufgeweckter jüdischer Advokat sein, nicht über 30 Jahre alt, und muß seine ganze Zeit der Gerichtsarbeit und den Adjustments widmen und wenigstens $2500 Baar für Halbanteil haben; guter Lohn für den Anfang; Name und Referenzen anzugeben; keine Agenten. Adr.: E 298 Abendpost.

Verkaufe sofort eleganten Meat Market, Nordseite; $100 tägliche Cash-Einnahme garantirt; 6 Jahre bestehend; passend für 2 Partners. — Adr.: A 472 Abendpost. sonmo

Zu verkaufen: Candy- und Icecream-Parlor billig, sofort. 1624 Irving Park Blvd.

Saloongeschäft, eines der besten Geschäfte an Lincoln Ave., für $2500 baar zu verkaufen durch Nemeth, 415 North Ave. Telephon Lincoln 7498. dz14,17,20,23,25,28,31

Zu verkaufen: Meatmarket und Grocery für $450, heute, wert $1500. 1358 Belmont Ave. sasomo

Alt etablirtes Fuhrgeschäft ist umständehalber billig zu verkaufen oder zu vertauschen. 1902 N. Halsted Str. 'Phone: Lincoln 2959. saso

Zu verkaufen: Elektrische Schuhreparaturwerkstätte; gute Preise; keine Konkurrenz. 1625 Montrose Ave. sasomo

Drei gutgehende Barber-Shops an der Nordseite billig zu verkaufen. Becker & Nakichich, 1546 Larrabee Straße. sason

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt; 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser; Profit bis $250 monatlich; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Läden usw.; geht erst zu Lange, 704 N. Dearborn Str. Etablirt 1908. 7dz1mtX

Seltene Gelegenheit unbedingt sichere Existenz zu bekommen! Familienverhältnisse halber verkauft Bekannter, feines, gut eingerichtetes Roominghaus, Wohnung und mindestens $150 reiner Profit garantirt. Anzufragen bei Schwimmer, 625 North Ave. 14dez1wX

Verkaufe 15 Zimmer Roominghaus, billig, vollbesetzt (an Transfer Ecke) schön möblirt, rein, Preis $800, Cash $500, Rest Abzahlung. Adr.: L. 351, Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, in ausgezeichneter Nachbarschaft, ein feines Baargeldgeschäft. Gatte arbeitet außerhalb der Stadt. Keine Agenten. 4906 Winthrop Ave., nahe Argyle L Station. frsason

Verkaufe einen gutgehenden Lunch Room in der Loop. 181 West Monroe Str. frsason

Zu kaufen gesucht: Roominghaus oder Flat, billig, von Privatleuten. Angabe über Kontrakt, Miete, Preis etc. erbeten unter Adr.: E 283 Abendpost. 13dz1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Teilhaber mit $200 für ein reelles, gewinnbringendes Geschäft. Ihre Arbeit ist zu sehen, daß alle Orders richtig ausgeschickt werden; ich thue alles andere. Vorzusprechen 938 W. Monroe Str., E. Louis.

Teilhaber verlangt. Butcher mit $400, erfahren oder nicht erfahren, in einer feinen Nachbarschaft, Goldgrube. Store fertig. Adr.: E 276 Abendpost do—son

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger Mann von gutem Karakter, 32 Jahre alt, mit einigen Tausend Dollars Ersparnissen, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens, 22 bis 32 Jahre alt, zwecks Heirat. Photographie erwünscht, welche auf Verlangen zurückgeschickt wird. Adr.: B 356 Abendpost.

Heiratsgesuch: Anständige Wittwe, 42 Jahre alt, mit etwas Vermögen wünscht auf diesem Wege mit bravem, anständigem Manne bekannt zu werden zwecks Heirat; einer der stetige Arbeit hat und einfaches, aber gutes Heim bieten kann. Kind unter 12 Jahre alt nicht ausgeschlossen. Adr.: B 357 Abendpost.

Heiratsgesuch: Herr, 45 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame in guitsituirten Verhältnissen (35 bis 40 Jahre) zwecks Heirat zu machen. Offerten bitte zu richten an die Adresse: E 292 Abendpost.

Heiratsgesuch: Zwei Fremde, 24 und 32 Jahre alt, Geschäftsleute, suchen wegen Mangel an Damenbekanntschaft, zwei intelligente Mädchen oder junge Wittwen mit etwas Vermögen betreffs baldiger Heirat. Ernstgemeinte Offerten unter A. 467, Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildete, vermögende Dame, schöne Erscheinung, von gutem Ruf und Charakter, die keine Gelegenheit hat, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ehrenhaften Mannes besseren Standes, im Alter von 45 bis 60, zwecks Heirat. Ausführliche Offerten im ersten Briefe werden nur berücksichtigt. Agenten und Schwindler verbeten. Adr.: E 299 Abendpost.

Heiratsgesuch: Jüdin, der es an Herren-Bekanntschaften fehlt, möchte auf diesem Wege einen tüchtigen Mann (Kaufmann) kennen lernen, mit Vermögen, da sie selbst vermögend ist. Herrn in den 40er Jahren, zwecks Heirat. Antwort erbeten unter Adr.: A 314 Abendpost.

Heiratsgesuch: Fein gebildeter junger deutscher Farmer, stattliche Erscheinung, kein Trinker, wünscht die Bekanntschaft eines guten, braven Mädchens oder junger Wittwe zu machen, zwecks Heirat. Nur Aufrichtige wollen antworten in deutsch oder englisch. Hermann Schroeder, West Chicago, Ill., General Delivery.

Heiratsgesuch: Bin Wittwe, allein, Anfangs der Vierziger, Oesterreicherin, gebildet, ansehnlich, heiteren Gemüts, habe keine Beschäftigung neben meiner Haushaltung, möchte intelligenten Mann in besserer Stellung, ehrenhaften Karakters, Alter 45—50, heiraten. Religion kein Hinderniß. Adr.: A 307 Abendpost.

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $12; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co. 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile.)

Zu verkaufen: 1200 Pferd, Wagen und Geschirr. 551 Hinman Ave., Evanston, Ill.

Gesundes, 1200, zahmes Pferd und Geschirr; nur $30; guter, leichter Expreßwagen; $25; muß verkaufen. 2324 Fulton Str., nahe Western Ave.

Notiz! Zu verkaufen oder vertauschen: 25 Stück Pferde und Stuten von 800 bis 1700 Pfund, die wir in Tausch genommen haben von Teaming Gesellschaften und Brauereien, gut für Stadt- oder Land-Gebrauch, $15 aufwärts. — 1317 Walton Str., nahe Milwaukee Ave. saso

Farmer verkauft wegen Krankheit 4 junge, starke Stuten, 1 trächtige Stute, Farmwagen. Farmer Barn, 731 Lake Str. 14dz1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Ausverkauf! Junge Hunde, Brindel Bull, Fox Terrier, Pudel und Ratterriers. 1340 Michigan Avenue. sonmo

Zahle gute Preise für alle Sorten junge Hunde. Telephon: Calumet 2028. sonmo

Zu verkaufen: Feine Dachshunde, 7 Monate alt. 1415 Cleveland Avenue. sason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller. 5213 S. Carpenter Str. sason

Zu verkaufen: 6 Wochen alter echter französischer Pudel. 1825 Otto Str. sason

Zu verkaufen: Gute Kanarienvögel, sowie Zuchtweibchen. Müller, 1344 Sedgwick Str. saso

Zu verkaufen: Junge Hühner, gute Leger. Telephon: Ravenswood 8305. sason

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Snap für Ehepaar, das Haushalten will — Inhalt von 20-Zimmer Residenz; einzeln oder insgesammt; $150 Parlor-Set, echt, span. Leder, $32; 9×12 Rugs, $12—$35; Dresser $12.50, Bibliothektisch $5, $90 Messingbetten, Box Springs und Matratzen, vollständig, $22.50; Parlorlampen, $2.50 bis $6; Floorlampen, $8, Eßzimmertisch, dazu passende Stühle mit Leder-Slip Sitz, $25; Set Rogers Silberwaare in prächtigem Cabinet, $4; Partie großer Stücke Schliffglas, $1; Partie kleine Rugs, $1.50; $95 Pullman Bett-Davenport, $30; $200 Duofold Parlorset, echtes Leder, $60; handgemalte Vasen, $1; elektr. Vacuum Cleaner, $15; Auswahl groß genug für vier Zimmer zu $120. Residenz, 3146 Washington Boulevard. 16nv,dosondi,2mt

—Versteigerung!—
Dienstag, den 19. Dezember, 10 Uhr Vorm. in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave. Wir verkaufen die folgenden gebrauchten Haushaltgegenstände — Heizöfen, Kochöfen, Ranges, Rugs, Carpets, Dressers, Chiffoniers, Parlor- und Bibliothektische, Eßzimmertische und Stühle, Sideboards, Buffets, China-Cabinets, Schaukelstühle, Parlor- und Wohnzimmer-Sets, Upright Pianos, Nippsachen und andere unzählige Haushaltartikel.
Reebies Auction House
Joseph Strauser, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

5 spezielle Möbel-Offerten zur ½ des Preises:
$7 Combination Filz-Matratze, 55 Pfd...$ 3.25
$25 William u. Mary Eßzimmertische.... 12.75
$8 Messingbetten, 2zöll. Pfosten, alle Gr. 3.95
$5 prachtvoller Schaukelstuhl, ein feines Weihnachtsgeschenk, zu................ 2.48
$45.00 Davenport, speziell................ 22.50
Frei! Frei! Frei!
Prachtvoller, nützlicher $1 Kalender an jede Dame, die in diesem Monat unseren Laden besucht.
Illinois Furniture Co., 304 North Av. dz5,8,11,14,17,20,26,28

—— Seltene Gelegenheit ——
Junges Ehepaar muß prächtige Möbel verschleudern. $165 Parlor-Set $35; prächtige Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel; 2 Wilton Rugs $525 Piano umstandshalber für $115; und $225 Victrola für $60 (zwei Monate gebraucht.) Verkaufe einzeln. 1922 S. Kedzie Ave. 12dzdimidofrsaso1mt

Muß sofort verkaufen: Möbel von 5 Zimmern, allerneuestes Modell Parlor Suite, Eß- u. Schlafzimmer-Sets, Bibliothekzimmer Velvet Rugs, Bilder etc., zu annehmbarer Offerte. Auch $490 Wagner Piano, 10-jähr. Garantie, $115. $200 Size Phonograph u. Records $55. Alles nur 9 Wochen gebraucht. 1015 N. California Av. 1. Fl. 13dz,1mtX

Muß sofort verkaufen: Möbel von 5 Zimmer Apartment, ganz oder separat. $160.00 6-Stücke Set, $35.00; Davenport, Diningroom-Set etc.; auch Upright Grand $500.00 Piano $115.00. Diamond Point Phonograph mit Records, $55 kostet $200.00. Möbel 2 Monate gebraucht. Residenz 1520 N. Western Ave., 1. Flat. 29nov1mtX

Dame muß prächtige Möbel eines Flat verkaufen, neues $260 Parlor Set $45; $75 Dining Set $35; $42 Rugs $20; Messingbettstellen, Davenport, Bibliothek-Tisch, Schaukelstühle und Tisch. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 12dz1wX

Zu verkaufen: Kohlenherd, Gasherd, Oak Base Burner, Sideboard, Dresser, Bett, Porzellanschrank und Küchenkabinett. 843 Webster Ave. Telephon: Lincoln 1828. Sonntag, Montag und Dienstag vorzusprechen.

Zu verkaufen: 7 Zimmer prächtige Möbel werden verschleudert ohne Rücksicht auf Kostenpreis. Alles wie neu. Dawes, 4053 Sheridan Road. 26nv,sonmi,3w

Zu verkaufen: Bargain in Möbel, Rugs, Heizöfen, Kochöfen, Gas-Ranges. Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. sason

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Eisbox. Preisangabe unter Adr.: A 466 Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Peninsular Heizofen, billig. 4531 N. Hamilton Ave.

Junges Ehepaar verläßt Stadt, muß verkaufen 5 Zimmer-Möbel, fast neu mit Piano und Phonograph, Größe 200.00, im Ganzen oder einzeln, billig. Mrs. Robins, 2910 North Ave., 1. Flat. 22nov1mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Schneidermeister, Achtung! Möchte mein Player Piano gegen Kleider vertauschen. Adr.: E 295 Abendpost.

Laßt Euer Weihnachtsgeschenk ein
Sonora Phonograph
sein. Das Beste aller Sprechmaschinen.
Erhielt auf der Panama-Ausstellung die goldene Medaille.
Kauft kein Phonograph, ehe Ihr die Sonora gehört, mit einem Ton so klar wie eine Glocke.
Horner Piano Co.,
549 North Avenue, nahe Larrabee.

$75 kaufen ein $400 Kimball Piano; dieses Piano wurde sehr wenig gebraucht und ist so gut wie neu. Sprecht vor im Lagerhaus, 1451 W. Madison Str. und fragt nach Lot 10. Offen Abends. son—do

$225 kaufen ein durchaus hochelegantes $800 88-Noten Player Piano, 100 Rollen hochfeiner Musik und eine Cabinet Bank einbegriffen. Diese Ausstattung ist noch nicht 8 Monate alt und ist so gut als an dem Tage, wo gekauft. Kommt nach dem Piano Lagerhaus 1451 W. Madison Straße und fragt nach Mrs. Smiths Player. Lot Nr. 20. Abends offen. so—do

Schleuderpreis: $50 kaufen meine $200 Victrola Size Sprechmaschine, Jewel Point; ferner $490 Piano für $100. Ebenfalls Parlor Suite, $32; Haushaltsachen billig. Nur 90 Tage gebraucht. Residenz, 3019 Jackson Blvd. 16dez1mtX

Für nur $25 verkauft deutsche Dame hochelegantes modernen $75 Cabinet Vic. Phonograph, 50 Zoll hoch, mit vielen deutschen und englischen Platten. 1631 Nord Clark Straße, Apartment A. sasomodi

Zu verkaufen: $35 Mandoline für $15, passend für Weihnachtsgeschenk; ebenfalls eine neue 3-A Kamera. 1138 N. Richmond Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Für nur $22 hocheleganter, großer $75 Cabinet Concert Vic. Phonograph mit extra Diamantnadel; 30 schöne Musikstücke, Opern, Gesänge, Records etc., spielt alle Records. Residenz, 2415 Prairie Ave., nahe 25. Str. Man nehme Indiana oder Cottage Grove Ave. Car. Südseite. 13dz1wX

Bin gezwungen mein prächtiges $525 Piano zu verkaufen, mit 25-jähr. Garantie, für $115. Ebenfalls $225 Victrola mit teuren Records, für $60, nur 9 Wochen gebraucht. Außerhalb Chicago Wohnenden schicke ich es C. O. D. zu und gestatte Inspektion Nordin, 1922 S. Kedzie Ave. 13dz,1mtX

Muß verkaufen: Wegen Lagerraum, 12 neue Pianos zu Fabrikpreisen. 1961 N. Halsted Str. dez15—23

Zu verkaufen: Wegen Abreise, mein $150 Phonograph für $40; wie neu. 2440 Lincoln Ave., nahe Fullerton. 15dz1wX

Prachtvolles $400 Piano, feiner Ton, 10 Jahre Garantie $115; $200 Phonograph und Records, $60. Mrs. Starr, 1015 N. California Avenue. 13dezmifrsasonmo4w

$165 kaufen $800 88-Noten Player-Piano. 1956 Larrabee Str. do—diX

Victor Phonograph mit Records billig zu verkaufen. 329 W. North Ave. 13dz1mtX

Zu verkaufen: Piano, Victrola, billig. 1922 Dayton Str 13dez1wX

$800 neues Player Piano für $175. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 12dz1wX

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. — 1956 Larrabee Straße 11oz1wX

Nur $65.00 für schönes Lyon & Healy Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Gron, 1519 Wells Str., nahe North Ave. 5dz,2wX

$65 kaufen mein feines Upright Piano, in sehr gutem Zustand. 3409 N. Ashland Ave. 29nv,1mtX

Muß verkaufen: $200 Phonograph, Diamond Point; mit vielen Rekords; $55. Auch $500 Piano, $120; so gut wie neu. 1520 N. Western Ave., 1. Floor, nahe North Ave. 29nov1mtX

Verlasse Stadt, verkaufe mein $500.00 Piano mit Bank für $120.00, wie neu. Auch $200.00 Victrola mit Rekords, $55.00. 3645 W. Polk Str., 2. Floor. 29nov1mtX

$175 Mahagoni Phonograph und Records für $75, wie neu. Dawes, 4053 Sheridan Road. 24nv,1mtX

Zu verkaufen: Player Piano, Metall-Tubes, schöner Ton und $100 wert der feinsten Rollen, $800 Ausstattung für $200. 2903 Broadway. Tel.: Wellington 9740. 14nov—1jan*X

Bin gezwungen mein prächtiges $525 Piano zu verschleudern, mit 25 Jahre Garantie, für $115. Ebenfalls $225 Victrola mit teuren Records, $60, 9 Wochen gebraucht. Residenz, 1922 So. Kedzie Avenue. 22nov1mtX

$50.00 kaufen mein $200.00 Victrola Größe Phono und Jewel Points; ebenfalls eine Partie Red Seal Records. Residenz: 3146 Washington Boulevard. 7ok,3mtX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30.00 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake nahe State. 30dz*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Singer Nähmaschine, 50 Cts. wöchentliche Abzahlung, billigste Preise; gebrauchte $3 aufwts. Reparaturen. 329 W. North Ave. Telephon: Diversey 2799. 13dz1mtX

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

!Gottesdienst!
Dr. H. J. Winneke,
1009 N. Sacramento Boulevard
Evangelischer Lehrer von geistiger Unsterblichkeit.
Jeden Donnerstag, Abends 7:30 bis 8:30
Auf den Befehl unseres Herrn und Heilands:
Evgl. Johannes, 8. Kapitel, 51. Vers: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.
Evgl. Johannes, 11. Kapitel, 25.—26. Vers: Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmer mehr sterben. Glaubst Du das?
Timoteus: 1. Kapitel, 17. Vers: Aber Gott, dem Ewigen Könige und Unsichtbaren Unvergänglichen und Alleinweisen sei Ehre und Preis in Ewigkeit Amen. mison

Marzipan
nach echter deutscher Art, Wholesale und Retail. Schokoladenüberzogen, sowie gebackene Stuten und Semmeln, Torten und Körbe in künstlerischer Art angefertigt. Kuchenverzierungen und Tischdekorationen in feinem Geschmack.
E. A. Schultz, 1437 Wells Str.,
Tel. Superior 1766. Abends offen. 5okdosason3mt

Wir zahlen Baar oder geben Doppelte Stamps (irgend welche Sorten) für Tabak- und Zigaretten-Koupons, Seifen-Wrappers etc.
Chicago Coupon Exchange,
183 Nord Wabash Ave., nahe Lake Straße. 18nv,sasonm*

Honig!
Echt Kafas reinen Honig, 30 Pfd. Kanne, $3.50, 60 Pfund $6.00. Befriedigung garantirt. E. B. Rota, Monroe, Wis. dz10,17,24,31

Echte sächsische Weihnachtsstollen von bekannter Güte zu haben bei Emil Bertholdt, 4147 Lincoln Ave., nahe Warner Ave., früher Lincoln und Belmont Ave. dez16,17,23

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, öffentlicher Notar, 225 Washington Str. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8ok,misrsonmo*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 119. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Zu verkaufen: Selbstgemachter alter Wein bei Emil Wirth, 2909 N. Halsted Str. 28nv,didoson,1mt

Painting, Decorating, Plastering unter Garantie billig. Hartmann, 2029 Mohawk Str. Telephon: Diversey 3387. 13nv,sondifr1mt

Hört! Getragene Männerkleider, Anzüge und Ueberzieher, fast neu, sehr billig. Alle Größen. Carfare vergütet. Offen Sonntag bis 12. Drover Tailors, 5203 Süd Halsted Str. 18nv,sason1mt

Eröffnet! Deutsch-ungarisches Restaurant, gute Küche, beim Lincoln Park, 1932 N. Clark Str.

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. [illegible], Abends u. Sonntags. E. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Rat frei. Kommerzielle Schulden und alle Sorten von Geldansprüchen prompt besorgt. Gerichtliche Fälle höchst erfolgreich durchgeführt. Chicago Legal Protective Association. 1403—4, 139 Nord Clark Straße. 3nov3mtX

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry D. Koenig, 123 W. Madison Str., Zimmer 410. 4ag*X

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Eliot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 182 28nvsodo4w

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave 22nov1mtX

Laubsägekatalog frei. Boßhart, 1303 Belmont Str. 11dz2w

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Handtaschen und Reisekoffer zu Fabrikpreisen. Reparaturen unsere Spezialität. 2040 Larrabee Straße.

Verlangt: Zwei Gräber auf dem St. Bonifazius Gottesacker. Telephon: Lincoln 7642.

Höchste Preise für alte Kleider und Schuhe zahlt Markowitz, 1239 So. Jefferson Straße. 'Phone: Canal 5629. 17dz1wX

Ich habe $1500 zu verleihen auf Grundeigentum. Charles Heckl, 4303 No. Tripp Avenue.

Welche gutherzige Familie möchte einen gesunden Jungen in Pflege nehmen? Ist gesund und sauber; 3½ Jahre alt. Adr.: A 471 Abendpost.

Große und kleine Holzdrehbänke. Kleine Drehbänke machen eine feines Geschenk für den Sohn. 1734 Ballou Straße, hinten.

Geld zu verleihen. Wir haben mehrere Kunden, die willens sind Darlehen von fünftausend bis fünfzehntausend Dollars auf erster Klasse gutzahlendes Grundeigentum zu machen. Geschäfte direkt zwischen Verleiher und Borger — keine Maklergebühren.
Huttmann, Clowes & Carr, 1518 Harris Trust Building. sondido

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum, verkaufen erste sichere Hypotheken, übernehmen den Verkauf und Vertausch von Häusern und Lotten. Reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1561 Milwaukee Ave., nahe North Ave. 8dz,frsondi,1mt

Zu verkaufen: Vorzügliche erste Gold-Mortgages $1100, $1200, $1250, $1500, $2000, $2500, $4000, 6 Prozent Zinsen. Seafield & Fischer deutsches Bankgeschäft, 3108 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont. 7dec1mtX

—6% Erste Hypotheken—
Zu verkaufen, in Summen von $500 bis $10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 17m*X

Zu leihen gesucht: $1100 auf zweite Hypothek, von Privatperson, zahle Kommission. Adr.: A. 462, Abendpost. 15dez1wX

Zu leihen gesucht: $1600 auf erste Hypothek. Adr.: B A 35 Abendpost. sason

$2500 zu verleihen auf Grundeigentum zu 5½ Prozent 2360 Lincoln Ave. mifrson

Sagt uns, was Ihr bauen wollt wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne, und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Str. 7jul,*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras. — Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 2ok*X

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co. Ltd., 11. Floor, 169 N. Dearborn Straße. 27jan*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25fep*X

Ich habe Geld zu verleihen auf 1. u. 2. Hypotheken, leichte Zahlungen. Adr.: A 162 Abdpost. 3nov*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber, Car Sills, Türen, Blank. Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Privat Erren Wagen u. versucht eine Ladung Holz von Ofenlänge, $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings State und 87 Str. oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ok*X

Zu verkaufen: Bilderrahmen in allen Größen, zum Einkaufspreis. 1652 Melrose Str., Hinterhaus, 2. Flat. sason

Zu kaufen gesucht: Kleine Butcher Fixtures. Tel. Lincoln 1702. frson

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2nv,didosason*

UMI

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen, oder vertauschen: 6 Flat Gebäude, 4 und 5 Zimmer Flats mit Basement, Attic, Toilets, Badezimmer, Stationery Laundry Tubs; Mietsertrag $81 monatlich; Preis $7000. Nachzufragen 2. Floor 3214 No. Racine Avenue.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framegebäude in gutem Zustand; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 1626 Meyers Court.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, verschleudere meine Brick Stores und Flats, gutes Einkommen, Ofenheizung, 50 bei 125, an Clark Str., nahe Wilson Ave., muß schnell Geld haben; Preis $16,000, gut $22,000 wert; verlasse die Stadt; Ihr braucht nur $6000 Baar, Rest auf Abzahlung; keine Agenten. Adr.: E 207 Abendpost.

Zu vertauschen: $6000 — 2-Flat Backsteingebäude, 5 und 6 Zimmer, Bad, Gas, elektrisches Licht und Furnace. Oestlich vom Broadway und nördlich von Wilson Ave. Nehme Vorstadt-Cottage oder kleine Farm als Theilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: 2-Flat Cottage, 4 und 2 Zimmer, 37½ Fuß Lot, Stall, $2500. Phone: Lake View 2471. 16dz1wX

$1500 kaufen 2-stöck. Brickhaus, Bad; Miete $40, Preis $3800. Ruedel, 602 North Ave. 17dez1wX

Gerade fertiggestellt — 2-Flat Brick-Heim, mit allen modernen Verbesserungen, 6 Zimmer in jedem Flat, Privat-Eingänge, Große Porches, gute Verkehrsverbindung. Bequem zur Hochbahn. Preis $6975, $800 Baar, $35 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave., Ecke Addison Str. 16dz1wX

Ein Snap! 2-Flat Brick, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, hohes Basement; neueste Bequemlichkeiten; bequem zur Hochbahn und Lincoln und Belmont Ave. Cars. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 16dz1wX

$450 Baar, $15 monatlich, kaufen beinahe neue Cottage auf 30 Fuß Lot. Bequem zur Hochbahn und Lincoln Ave. and Irving Park Cars. Wm. Zelosky, 3891 N. Western Ave., Ecke Grace Str. 16dz1wX

Dreistöckiges Brickhaus und zweistöck. Framehaus an Hudson Ave., nahe Eugenie Str., billig zu verkaufen. Becker & Nakichich, 1546 Larrabee Straße. safon

Zu vertauschen: Modernes 3-Flat Brickgebäude gegen erstklassige lastenfreie Farmen. German Farmland Co., 552 North Ave., Room 203. 12dz—tjan

Verkaufe, vertausche 3-Flat Gebäude und zwei Cottages, 20 Acres Florida Land. 5413 N. Clark Str., Store. safon

Nordwestseite

Zu verkaufen: Verschleudere mein theueres modernes 6 Apartment-Gebäude auf der Nordwestseite für $21,000, gut $27,000 wt., feine Anlage, falls Ihr Geld habt. Ich bin der Eigentümer u. reise nach Californien und möchte es nicht hinterlassen, wünsche etwas Geld; falls Ihr $7000 [illegible] Agenten; keine Kommission. E 296 Abendpost.

Zu verkaufen: Billigster Kauf in Chicago, neues 6-Flat Gebäude, Dampfheizung, gutes Einkommen; muß verkaufen, weil ich nach Californien ziehen will. $7000 baar. Sprecht vor am Sonntag Nachmittag, keine Agenten. Eigentümer 3759 N. Crawford Ave., 1. Apt. safon

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, elektrisches Licht; Preis $2350; leichte Abzahlungen. 4523 Bernard Str. Zu erfragen: 1659 N. Dalton Boulevard. 14dz1wX

$600 Anzahlung kaufen 4824 Byron Str., zwei Häuser und Lot; Preis $1800. 10dz,fondodofon

$150.00 Anzahlung
$10.00 monatlich und Zinsen kaufen eine „Zueteil" 5-Zimmer Cottage, neu und modern, Eichenholz-Fußböden und -Verkleidung, elektrisches Licht; Konkret-Basement; 30 Fuß Lot.
Zueteil, 4101 Fullerton Avenue. 27okX

Zu verkaufen: Mozart Str., nahe Cortland, Frame, 3 Flats, elektrisches Licht, in guter Ordnung; Miete $48 monatlich. Hypothek $1700, drei Jahre. Wenn sofort genommen kaufen $2100 meinen Antheil. Merenetz, 2944 Armitage Ave. 12dz1wX

Südseite

$500 Anzahlung oder weniger und leichte monatliche Abzahlungen kaufen ein solides 8-Zimmer Brickhaus mit Basement; Furnaceheizung, Hartholz-Fußböden; an Ellis Avenue, nahe 36. Straße, beste Transportation, Straßenbahn oder Illinois Central. Gute Gelegenheit. Zimmer zu vermieten. Nachzufragen: 3520 Lake Park Avenue. Tel. Douglas 2999.

Vorstädte

Zu verkaufen: 2½ Acre mit Cottage, Stall, 16 Meilen westlich von Chicago an Lake Str. Adr.: Box 318 Elmhurst, Ill.

Zu verkaufen: 9 Lotten in New Trier Township. 1521 Larrabee Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Forest Park Bauplatz 50×170, Wasser und Sewer am Grundstück; Straße gepflastert, wegen Krankheit billig. Nachzufragen: Klimms Gärtnerei, 810 Dunlop Ave. dejafon

Schöner Landsitz, 2½ Acres, mit feinem Heim. Preis $4060, 29 Meilen von Chicago. Schuldenfrei, gegen 2- oder 3-Flat Gebäude an Südseite zu vertauschen. Becker & Nakichich, 1546 Larrabee Straße. safon

Farmländereien

80 Acker Missouri Farm mit Haus und Stall, 7 Acker kultivirt, Rest Hartholz, Preis $1000. Eigenthümer: Brockly, 2911 Canal Str., Chicago. da17,24

Zu verkaufen: 40 Acres gutes Farmland, 16 Acres unter Pflug, kleines Haus und Scheune, paar Obstbäume, nahe Zwillings-Städte mit 38,000 Einwohnern in Wisconsin, und in der Nähe von Butter-, Käse-, Einmache- und Rübenzucker-Fabriken, sowie Kartoffel- und Getreide-Lagerhäuser; Preis $1500. Sprecht vor oder schreibt an Henk Land Company, Zimmer 4, 431 12. Str., Milwaukee, Wis.

20 Acres Farm, gelegen in Florida, Escambia Co., in einer deutschen, gut besiedelten Gegend; gutes Haus und große Scheune, Stallung, Schweine- und Hühnerstall; ungefähr 40 tragende Obstbäume, Orangen, Aepfel u.s.w. Ein Acre Weingarten; eine Meile von Eisenbahn, nahe Stadt; spottbillig für $1700, Anzahlung $600. Sprecht vor oder schreibt: Eduard Henk, 431 12. Str., Milwaukee, Wis.

Zu vermieten: Für die Dauer von drei oder fünf Jahren, zu $6.50 per Acre; beste Dairy- oder „Stock"-Farm in Lake County, 245 Acres, Erster Klasse Gebäude, alles schwarzer, reicher Lehmboden; 35 Meilen nordwestlich von Chicago gelegen. Um Auskunft wende man sich an John R. Roney, 632 W. 47. Str., Chicago. da11,13,15,17,19

Ich bereise im Automobil alle westlichen Gegenden, wo noch freies Land (Homesteads) zu haben ist, und bin nun imstande, genaue Auskunft über die Lage, den Wert und den Erwerb von 160, 320 oder 640 Acres Regierungsland zu geben. Interessenten belieben zu adressiren: A 461 Abendpost. frsafon

Gute 40 billig.
Lehm-Humus Boden, liegt leicht wellenförmig. 8 Acres Wiese; 2 Meilen von Eisenbahnstation; nur $450; günstige Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt: Die Ev. Luth. Colonization Co. Dept. 5, Merrill, Wis. 3dz,for*

Schreibt um Auskunft, wie man mit wenig Geld $2000 bis $5000 jährlich von 10 Acker in blühender deutscher Ansiedlung in einem vom Kreisgericht geschaffenen Distrikt machen kann. Unter Leitung einer Staatsbank. Stetige Arbeit für den Winter. Three Lakes Drainage District, 127 N. Dearborn Str., Chicago. 23nov,mofafon*

20 Acres Gemüse- und Zwiebelfarm in Indiana, 70 Meilen von Chicago, gegen Nordseite Grundeigentum zu vertauschen. Becker & Nakichich, 1546 Larrabee Straße. safon

Zu vermieten: Auf Antheil, 165 Acker Dairy Farm, 40 Kühe, gute Gebäude, nahe Elgin. Ein guter Dairy Farmer mit Pferden und Geräthen verlangt. Kann sofort beginnen. Antwortet in Englisch. R. F. Poulston, 225 N. State Str., Chicago. difafon

Wer Näheres über das fruchtbare Land an der herrlichen Perdido Bay, Alabama, wissen will, wende sich an Zimmer 7, 755 North Ave., Ecke Halsted Str. da12—17

Suche eine gute Farm mit Vieh einzutauschen für mein Haus und Lot. Adr.: A 316 Abendpost. 10dz,fondiosfon

80 Acres, 2 Meilen von Stadt; Lehmboden, gute Gebäude; Privat-See von 7 Acres, feines Gehölz; Preis $2200. A. P. Foltz, 1721 Wrightwood Avenue. 25mai*X

Verschiedenes

15 Acres feiner Wald nahe Route, Fox, 50 Meilen von Chicago, für nur $450 zu verkaufen. Becker & Nakichich, 1546 Larrabee Str. safon

Wünsche Los Angeles feines West Seite Bungalow, neu und modern und schuldenfrei, für Chicagoer $5500 gutes Geschäftseigentum-Antheil. Adr.: A 450 Abendpost.

Unbebautes Grundeigentum gesucht, zahle Baar oder borge Geld [illegible] für Euch. H. Kallner, 510 Hartford Bldg. 8dez,fsofonimi

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel.: Central 368. 13mai*Z

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Julius Bender
901—911 West Madison Straße.
Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat, wie folgt: Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles, was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird. Unsere Preise sind die billigsten in Chicago. Bedingungen: Baar oder Abzahlung. 8jy,mifonmo,tja

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Zu verkaufen: Fleming Finisher Schuhmacher Ausstattung mit Edge-Trimmer, zu sehr annehmbarem Preis. 5349 N. Clark Str. safomo

Pfandleiher.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Wir leihen Ihnen Geld auf Schmucksachen und alle Sachen von Wert zu sehr niedrigen Raten. Wir haben drei Privat-Geschäftszimmer, wo Sie Niemand sieht, und Feuer und Einbrecher sichere Gewölbe, so daß Ihre Sachen vor Verlust geschützt sind. Die einzige Leihanstalt in der Stadt die alles das hat.
Uncle Max Loan Bank.
Tel.: Superior 4572. 675 N. Clark Str. 27ap,mikrson,3mt

Plumbers und Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Straße. 1sep,6mtX

Alles stimmte nicht.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

komme. Das ist jedenfalls auf das Anstiften meiner lieben Frau geschehen. Ich war ihr bei ihrer Poussiererei mit den Boarders schon lange im Wege. Deswegen hatte sie mich ja auch schon immer im Keller eingesperrt gehalten!"

Als Mike geendet, saß der Beamte, den Kopf auf die Hand gestützt, eine lange Weile in tiefem Nachdenken da. Aber so sehr er sich auch anstrengte, das aus lauter widersprechenden Angaben zusammengewobene Lügennetz zu entwirren—diese schwierige Arbeit gelang es ihm nicht — ebenso vergeblich er sich den Kopf darüber zerbrach, unter welcher bestimmten Anklage er die Einzelnen oder die ganze Gesellschaft luchen und dem Polizeigericht überweisen sollte. Endlich aber kam ihm doch der erlösende Gedanke: Er durchhieb das ganze Lügengewebe mit einem Schlage, wie Alexander der Große den gordischen Knoten!

Hier stimmt Alles nicht!" schrie er. „Scheert Euch allesammt zum Teufel!"

Der Haifisch.

Eine haarsträubende Seegeschichte von M. D.

„Holla, Kaptein!"

Die ganze Tafelrunde am Stammtisch im „Molligen Wrack" sprang auf, als der alte Schiffskapitän Joachim Brathering in's Zimmer trat. Zwei Jahre war in der Fremde gewesen, daher die allgemeine Freude.

„Grüß euch Gott, Kinder!" brummte er, „das war die letzte Fahrt. Jetzt verstaue ich meine alten Knochen im „Molligen Wrack". Aber, wie ich sehe, hat unsere Runde Zuwachs bekommen", fuhr er fort.

„Ja", nahm sein Freund Bartels das Wort und zeigte auf ein kleines Männlein mit grauem Haar, „das ist unser gelehrter Kritikus Jasten, hat das Meer nie befahren; trotzdem aber schreibt er in Zeitungen darüber und will nicht glauben, daß Jones im Walfischbauch hat leben können."

„Was", fuhr der alte Brathering mit listigem Augenzwinkern dazwischen, „das bezweifelt er? Da habe ich noch ganz was anderes erlebt."

„Erzählen!" erscholl es in der Runde.

Der Alte nahm einen tüchtigen Seemannsschluck und begann.

„Bei meiner letzten Fahrt von Sidney nach Valparaiso fand sich ein mächtiger Haifisch ein, der den Dampfer nicht verließ. Nun hatte ich ein paar Amerikaner an Bord, und jeder weiß wohl, daß dies Volk ohne Wetten nicht auskommen kann. Es dauerte denn auch nicht lange, so war eine Wette gemacht, ob man das Unthier fangen könnte oder nicht. Es wurden Harpunen geholt, aber der Hai hielt sich in zu großer Entfernung. Nun lag auf dem Verdeck ein Bündel neuer Matrosenjacken. Das ergriff der eine Yankee und warf es in's Meer. Der Hai verschlang es, kam aber nicht näher. Ein Klappstuhl folgte nach, und den verschlang das Biest ebenfalls."

„Den Klappstuhl?" warf Jasten ein.

„Ja, den ganzen Klappstuhl", wiederholte der Kapitän in aller Ruhe, „aber er ging damit durch. Auf dem Achterdeck stand ein alter Jude. Der fing an zu lamentiren über die Verschwendung, beugte sich zu weit über die Reling und stürzte ab. Der Hai verschlang ihn. Vor Schreck fiel ein chinesischer Matrose von der Rahe, und auch den würgte das Ungeheuer herunter."

„Na, so was!" rief Jasten aus.

„Ja, gewiß", bekräftigte Brathering, „Haifische sind eben gefräßig. Dadurch erreichte diesen auch endlich sein Geschick. Er kam nach einiger Zeit zu nahe heran und wurde richtig harpunirt. Na, ihr könnt euch keinen Begriff davon machen, was es für Mühe kostete, das Thier heraufzuziehen, noch lebend, wie es war. Wohl eine Stunde lang haben meine Leute daran gearbeitet, aber er reichte auch über das ganze Achterdeck. Natürlich wollten wir wissen, was wir darin fanden? — Der alte Jude saß auf dem Klappstuhl, hatte das Bündel vor sich geöffnet und verhandelte eben an den Chinesen eine Matrosenjacke."

„Aber —"

„Ja, ja, genau so war es."

— Genügende Probe. — Bauernwirt (zum Maler): „Hast g'hört, Maler, wenn'st d' Sau guat triffst, nachher derfst mi a abmal'n!"

Steuermann Fahrhold.

Seegeschichte von Fritz Karstädt.

An der Ostseite der Mole lag seit zwei Tagen diese eigenartige Dreimasterbark, deren Spitze vorne am Gallion unter dem Bugspriet in einen ungeheuren Drachenkopf auslief. Ebenso saßen auf den Mastspitzen Drachenköpfe aus Metall und auf dem Großbramsegel und der Gaffel befand sich das gleiche Attribut schwarz gemalt mit rother heraushängender Zunge. Auf dem Mittelweg der Mole stand wie festgewachsen in den Steinboden unter sich ein kleiner, vertrockneter Mann in hohen Wasserstiefeln und einer Schiffermütze auf dem Kopfe da, der unter buschigen Augenbrauen hervor unausgesetzt das Drachenschiff ansah. Es war ein warmer Abend gegen Ende des Sommers und hinten am Horizont, bald untergetaucht im Meere, stand der rothglühende Sonnenball. Ein junger Mann trat jetzt ebenfalls in die Nähe des Dreimasters und betrachtete ihn interessirt, um dann nach einigen Minuten an dem kleinen Mann vorbei nach dem Molenkopf zu gehen, wo sich der Leuchtthurm befand, in dessen unterem Theil eine Gaststube eingerichtet war. Nach einer Weile trat der kleine vertrocknete Mann, der auf der Mole gestanden hatte, ein und setzte sich in eine Ecke, um seinen Grog zu trinken.

„Was ist das für ein Schiff, das da an der Mole liegt, mit den Drachenköpfen, wissen Sie das vielleicht?"

„Ein Norweger," antwortete der Kleine, ohne einen Blick nach dem Fragesteller.

„Kennen Sie das Schiff?"

„Ja!"

„Es scheint, daß Sie mehr darüber zu erzählen wissen!"

Da fuhr der kleine Mann auf und sagte in gereiztem Tone:

„Wohl, wohl, aber man erzählt das nicht Jedermann!"

„Verzeihen Sie," meinte der Jüngere.

Am nächsten Abend fanden sich die beiden wieder in dem Gastzimmer des Leuchtthurmes ein. Der Sturm heulte heute wild um den Thurm, man hörte drinnen deutlich das Aufschlagen der Wellen auf die Steinquadern der Mole; die Lampe an der Decke flackerte, wenn ein Zug durch die Fensterritzen sie traf. Und der kleine Mann stand auf und ging zu dem Jüngeren, der in der anderen Zimmerecke saß, setzte sich stillschweigend an dessen Tisch und sagte:

„Sie wollten gestern gerne etwas von dem Norweger wissen, ich hab's mir überlegt und will's Ihnen erzählen — lange genug habe ich's mit mir herumgetragen — Sie sollen's also hören."

Nun traten sie zusammen in ein ganz kleines Zimmer, das durch einen Vorhang geschlossen war, setzten sich dort in niedrige, altmodische Armstühle — und als der Grog gekommen war, blies der Kleine mächtige Rauchwolken in die Luft, schlug die Beine übereinander und begann:

„Ich kenne jenes Schiff mit den Drachenköpfen aus der Erinnerung einer einzigen Nacht, die für die, die sie mit erlebt haben, unauslöschlich bleiben wird. Ich war damals zweiter Steuermann auf einer kleinen Bark, „Ekkhard" hieß sie. Sie war lang und schmal gebaut und suchte ihresgleichen im Segeln bei starkem Winde. Es war ein Vergnügen, darauf zu fahren; wenn auch der Kapitän nichts taugte, der goß in sich Rum hinein, wie in ein Faß ohne Boden, und hatte alle schlechten Eigenschaften, die ein Schiffsführer nur haben kann. Die einzigen Vernünftigen — ich will mich nicht rühmen — waren der erste Steuermann Fahrhold und ich. Die übrige Mannschaft, wir hatten noch sechs Mann außerdem an Bord, war auf dieser Reise, von der ich rede, von demselben Kaliber wie der Kapitän. Vor dem letzteren hatte überhaupt Niemand mehr Respekt; wenn er betrunken war, ging man ihm aus dem Wege, dann war er grob; war er nüchtern, stand er auf du und du mit den Leuten, außer mit Fahrhold und mir. Uns beiden ging er so viel wie möglich aus dem Wege; vor Fahrhold hatte er sogar Angst, weil ihm der in allem überlegen war. Der Kapitän war eigentlich nur dem Namen nach einer, in Wahrheit war es Fahrhold. Fahrhold stand auch damals schon in Unterhandlung mit dem Rheder, dem das Schiff gehörte; er sollte in der nächsten Zeit das Kommando erhalten, während der Kapitän abgemustert werden sollte. William, so nannten sie den Kapitän, wußte das und war natürlich auf Fahrhold um so weniger gut zu sprechen; dann war da noch etwas anderes, was vorherging und das ich Ihnen kurz erzählen will.

Fahrhold hatte eine junge Frau, die, bevor sie Fahrhold kennen gelernt, mit diesem Kapitän William verkehrt hatte. Nun hatte Fahrhold einmal bei seiner Frau Briefe des Kapitäns gefunden, und als der Kapitän einmal betrunken war, einen offen daliegenden Brief seiner Frau an den Kapitän, aus der letzten Zeit herrührend, auf dem Tische der Kapitänskajüte. Fahrhold war ruhig geblieben; was er mit seiner Frau gemacht hat, weiß ich nicht, dem Kapitän gegenüber blieb er aber äußerlich ruhig — es lag das in seiner Art — nur in seinen Augen erschreckte manchmal etwas, wenn er mit dem Kapitän zusammenkam. So lagen die Dinge bei uns an Bord, als sich das ereignete. Wir fuhren damals zwischen Bergen und Kopenhagen, waren drei Tage unterwegs von Bergen aus und hatten sehr mittelmäßigen Wind. An dem Tage, vor dieser Sache, hatte der Kapitän ein neues Faß Rum angesteckt, saß in seiner Kajüte allein für sich und trank; als die Sonne nun anfing unterzugehen wurde es ihm da unten anscheinend zu langweilig, er ließ das Faß auf's Hinterdeck schaffen, legte sich daneben hin und lud die Leute ein, mitzuthun. Das dauerte nicht allzu lange, da lag die ganze Besatzung außer mir und Fahrhold um den Kapitän und das Faß herum und sang und gröhlte. Also es wurde dunkel und wir bekamen etwas mehr Wind, so daß es nöthig wurde, das obere Bramsegel anzubrassen. Fahrhold also ruft das Kommando. Auf dem Hinterdeck wird weiter gelärmt, trotzdem sie es alle gehört haben mußten. Fahrhold geht die Treppe hinauf, die zum Hinterdeck führt, und ruft noch einmal das Kommando. Zuerst ist alles still, dann lacht einer und das Gejohle geht weiter. „Oberbramsegel anbrassen!" ruft Fahrhold zum dritten Male. Jetzt achtet überhaupt Niemand mehr darauf. Da tritt Fahrhold auf den Kapitän zu: „Kapitän, sorgen Sie dafür, daß es sofort ausgeführt wird!" — „Sie sind mein Steuermann und haben mir nicht zu sagen, wofür ich sorgen soll und nicht!" schreit der zurück. Fahrhold antwortet nicht, er wird ganz weiß und seine Augen blicken furchtbar. Er geht ruhig die Treppe hinunter, hinter ihm lachen sie und machen sich über ihn lustig. Er bleibt unten an der Reeling stehen, ich trete zu ihm und sage, daß ich es thun will. „Nein," antwortete er, „noch nicht." Ich lehnte am Steuerruder und er mir schräg gegenüber. Auf einmal merke ich, daß er das Ohr nach dem Hinterdeck zu neigt und auf etwas hört, — seine Hände umspannen krampfhaft das Geländer, sein Gesicht verzerrt sich; nun unterscheide auch ich deutlich die Stimme des Kapitäns, der etwas erzählt; bei jedem Satz brüllen die Leute vor Freude. Ich höre genauer hin und wußte jetzt, es handelte sich um Fahrholds Frau. Das war gerade sein wundester Punkt, den hatte nun dieser Schurke von Kapitän hier auf diese Weise vor der ganzen Mannschaft berührt.

Fahrhold stand noch immer an derselben Stelle, der verzerrte Ausdruck seines Gesichts war gewichen und eine tödtliche Ruhe darauf, die es fast versteinerte; ich ahnte Schreckliches. Als er meine Blicke auf sich gerichtet sah, kam er auf mich zu und sagte: „Nichts, nichts, wir wollen den Kurs etwas ändern, etwas OSO." Wir hielten jetzt stärker auf die Küste Kurs und befanden uns nördlich von Fahrsund. Inzwischen hatte Fahrhold selbst das Bramsegel angebraßt, ebenfalls das Lee- und Stagsegel. Auf dem Hinterdeck lärmten sie weiter, ohne sich auch nur im Geringsten um das Schiff zu kümmern; gegen ein Uhr Nachts schliefen sie ein, durcheinander liegend wie Thiere und der Kapitän mitten darunter. In dieser Nacht ging Fahrhold nicht zur Ruhe — er wollte durchaus allein die Wache halten. Am Morgen des nächsten Tages merkte ich, daß er den Kurs noch einmal geändert hatte, in unmittelbarer Nähe der Küste fuhren wir jetzt, mit einer sehr annehmbaren Geschwindigkeit, die noch stetig zunahm. Wir befanden uns nun etwa in gleicher Höhe mit Flekkefjord, näherten uns aber noch mehr der Küste. Ich machte Fahrhold darauf aufmerksam — er antwortete mir, daß er das wolle. Ich dachte nun, er habe die Absicht, Mandal anzulaufen oder Christiansund, und fragte nicht weiter. Um Mittag wurden der Kapitän und die Leute munter. Fahrhold stand am Ruder; der Kapitän trat hinzu mit schläfrigen Augen, ging in das Kartenhaus und sah auf den Kompaß.

„Wir halten nicht Kurs," sagte er, „wir müssen auf zehn Grad Steuerbord einscheren."

„Nein," sagte Fahrhold, „ich halte, wie ich halte."

„Deiwel," knirschte der Kapitän, „Sie gehorchen mir, oder wir rennen auf."

Fahrhold antwortete nicht, griff mit der einen Hand in die Tasche und hielt das Ruder fest. Von diesem Moment an wußte ich, was Fahrhold vorhatte, er wollte den „Ekkhard" mit allem, was sich darauf befand, aufrennen lassen. — Es blieb nur noch die Möglichkeit, wenn es gelang, die Segel abzubrassen. Da beorderte auch schon der Kapitän einen der Leute in die Wanten; als Fahrhold das bemerkte, rief er, einen Revolver aus der Tasche ziehend: „Wer hinauf entert, fällt!" — Fahrhold stand breitbeinig da und übersah das ganze Schiff, jede Stange und jedes Segel; da wagte es Niemand mehr, ihm nahe zu kommen oder in die Masten zu gehen. Am Klüver standen sie alle zusammen, mitten unter ihnen der Kapitän, doch schienen sie Fahrholds Absicht mit dem Schiff noch nicht zu verstehen, sondern zu glauben, wie ich zuerst, er wolle Mandal anlaufen. Kurz, sie machten sich keine Sorgen und begaben sich wieder auf das Hinterdeck, wo das noch nicht geleerte Rumfaß stand. Fahrhold hatte sie gerade im Auge, und wieder erzählte der Kapitän Geschichten von Fahrholds Frau, genau wie am Tage vorher, doch Fahrhold verblieb in seiner steinernen Ruhe. Wir fuhren mit ungeheurer Geschwindigkeit; der Wind hatte zugenommen und der Himmel war grau von Wolken. Wir lagen mit dem Schiff fast im rechten Winkel auf der Backbordseite, und auf dem Hinterdeck schrien sie und sangen, trotzdem die Gischt über sie hinwegspritzte; sie dachten nicht im Geringsten an den Tod, der ihnen immer näher kam — ich zitterte und wagte nicht, Fahrhold gegenüber zu treten. Da rief er mich zu sich und befahl mir, das große Boot fertig zu machen und einen Rettungsgürtel für mich, den ich umlegen sollte. „Du weißt, was ich vorhabe," sagte er, „und ich muß es thun, muß; es soll keinen geben, der über meine Schande lacht, ich gehe mit dabei zugrunde, aber du sollst dich retten; wenn es noch etwas dunkler geworden ist, lassen wir das Boot hinunter, und du kannst dann in drei Stunden an der Küste sein." — „Fahrhold," sagte ich zu ihm, „es sind immer sieben Menschen, die Sie tödten wollen, und es ist am Ende mancher darunter, der es nicht verdient." — „Nein," antwortete er ruhig, „sie verdienen es alle so." Ich sah ein, daß mit ihm nicht mehr zu reden war und daß es das Klügste für mich wäre, das Schiff zu verlassen. Denn in spätestens einer halben Stunde mußte das Schicksal des „Ekkhard" bei dieser rasenden Fahrt entschieden sein. Nun hätte ich ja die Pflicht gehabt, die Leute und den Kapitän auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen; ich that es nicht, es war wie ein Zwang, den Fahrhold auf mich ausübte. In der Ferne hörte man übrigens schon das Gedonner der Brandung. Ich machte mich also zurecht, steckte mein Geld ein, legte den Korkgürtel um und ließ mit Hilfe Fahrholds das große Boot hinunter; sicherheitshalber war es noch an der Steuerbordseite angetaut und wurde nun bei der rasenden Fahrt einfach längsseitig mitgeschleppt. Da der „Ekkhard" ziemlich tief ging, konnte ich mich ganz bequem an der Außenbordbefestigung der Wanten hinablassen. Ich grüßte noch einmal zu Fahrhold hinauf, ließ die Befestigungsleine fahren und der „Ekkhard" schoß nun hart an mir vorbei. Gleich darauf bin ich mit meinem Boot dicht unter dem Heck des „Ekkhard", fast im Kielwasser desselben; da verfängt sich eine Dolle an meinem Boot mit einer herunterhängenden Leine, das Boot wird mit fortgerissen, es ist nahe am Kentern, aber es gelingt mir, die Leine zu lösen; — statt sie nun ganz fahren zu lassen, halte ich sie fest und werde jetzt einfach mitgeschleppt; ich verlängere die Leine, und ohne daß ich eigentlich weiß, zu welchem Zweck, binde ich sie an der Spitze meines Bootes fest, so daß es in einer Entfernung von ca. zehn Metern hinter dem „Ekkhard" hergezogen wird. Warum ich das that? Ich weiß es heute noch nicht. Unterdessen lärmten sie vor mir auf dem Hinterdeck des „Ekkhard" weiter, ohne mich zu bemerken. Da plötzlich sehe ich ein Licht vor mir, weit hinten noch, es blinkt auf und verschwindet ebenso schnell. Also, das konnte nur der Leuchtthurm von Lindesnies sein, ich berechnete die Entfernung: in zwanzig Minuten spätestens — ich fange an zu zittern, wende mich seitwärts und sehe da in gleicher Höhe mit dem „Ekkhard" ein grünes Licht und ein weißes, das ist ein Schiff und gar nicht mehr so weit, und es nähert sich uns von der Backbordseite her. Sie hatten sicher die wahnsinnige Fahrt des „Ekkhard" in die Felsenbrandung des Kaps Lindesnies hinein beobachtet. Und ich bekam Hoffnung von Neuem und machte Zeichen, mit einem rothen und einem weißen Taschentuch, — man sieht das nämlich gut bei einigermaßen lichter Nacht. Und näher kamen sie, immer näher; — aber größer wurde auch der Lichtschein des Leuchtthurmes, und zu linker Hand traten schwarze, steile Kanten hervor. Jetzt war es noch Zeit, aber in einigen Minuten mußte alles entschieden sein. Nun setzten sie da auf dem anderen Schiffe ein Boot aus, ich erkannte schon die Gestalten in demselben: ein großer Mann in einer gelblichen Oeljacke darunter, — sie ruderten wie die Rasenden, kamen näher und immer näher, — ich schrie und winkte — erkannte hinten auf dem großen Schiff bei dem wechselnden Mondlicht blitzende Drachenköpfe auf den Masten. Dicht heran kamen links die Felsen und der Leuchtthurm von Lindesnies — dichter und dichter; — jetzt verstummte auch plötzlich das Gejohle auf dem Hinterdeck des „Ekkhard" — einige kurze Schreie, dann einen Schuß und einen Körper sah ich sich überschlagend vom Bord des „Ekkhard" in die See stürzen, im nächsten Augenblick legte das Boot des Drachenschiffes bei dem meinen an. Der große Mann in der gelben Jacke sprang zu mir hinüber, ein anderer folgte — ohne Worte — wir holten uns durch die Leine dicht an das Heck des „Ekkhard" heran — ein furchtbares Getöse erfüllte die Luft, von der Brandung herrührend, — wir kletterten an Bord, stiegen durch die Schaar der wankenden, betrunkenen, stumm gewordenen Gestalten — der Kapitän war nicht mehr darunter — weiter, — da stand Fahrhold breitbeinig, das Rad in der einen Faust, den Revolver in der anderen auf uns gerichtet — ein Schuß — ich fühlte ein Stechen in den Kniekehlen — sprang aber weiter — noch ein Schuß — und sah, wie Fahrhold wankte — fiel — dann stand der große Mann in der gelben Jacke da auf seinem Platze — das Rad schnurrte, schnurrte — etwas Schwarzes, Zackiges glitt links vorbei — dann schrie einer laut: „Abbrassen!" — Das Zeug knatterte — die Stangen zitterten in der Luft — der „Ekkhard" bebte in allen Fugen, — schwankte, richtete sich auf und fuhr langsam. Mir vergingen die Sinne. Als ich aufwachte, befand ich mich an Bord des Drachenschiffes; wir hatten Kap Lindesnies mit dem „Ekkhard" im Schlepptau gut passirt. — Ich war schwer verwundet durch Fahrholds Kugel und brauchte lange Zeit, bevor ich wieder an Bord konnte. — Fahrhold habe ich nicht mehr gesehen, er soll in einem Irrenhause sitzen.

Der Kapitän William ist todt durch Fahrholds Schuß; es war sein Körper, den ich von Bord in's Meer stürzen sah.

Das ist die Begebenheit, an die mich dieser Norweger mit den Drachenköpfen erinnert: es ist dasselbe Schiff, das uns damals in jener furchtbaren Nacht zu Hilfe eilte."

Damit schloß der Kleine, lehnte sich in seinem Armstuhl an und streckte die Beine weit von sich, saugte gewaltig an seiner Pfeife und erfüllte das kleine Zimmer mit mächtigen Rauchwolken.

Leset die „Abendpost"

Großer Wein- u. Likör-Verkauf
von jetzt bis zum 1. Januar 1917

FREI — Während diesen Verkauf geben wir eine Flasche reinen kal. Wein, Maßglas und hübschen Kunst-Kalender frei mit jedem Einkauf von $1.00 oder mehr — FREI

Beachtet unsere Preise für diesen Verkauf!

Diamond Star Whiskey — Bottled in Bond, 7 Jahre alt, die Quart-Flasche zu	79c	Sunny Brook — sieben Jahre alt — die Flasche speziell zu	85c
South Shore Club High Grade Whiskey, Bottled in Bond, die Quartflasche zu	1.00	Reiner kalifornischer Tafel-Riesling — die Gallone zu	75c
3 Star California Brandy, die Flasche zu	75c	Reiner kalifornischer Tafel-Claret, die Gallone zu	69c
Old Taylor Whiskey — die Flasche zu	79c	Kalifornischer Port oder Sherry, die Gallone zu	95c
Feiner Doppel Kümmel — die Flasche zu	75c	Rock and Rye — die Flasche zu nur	55c

Importirter Laubenheimer oder Nierensteiner Rheinwein, die Flasche zu ... 79c

Ira Rosenzweig & Co.
109-111 West Van Buren Str.
Telephon: Harrison 630 — Gerade westlich von Clark Str.

Postelend im Mittelalter.

Die Thurn- und Taxis'schen Posteinrichtungen hatten keine Dienstanweisung; auf Grund mündlicher Ueberlieferungen von einem Beamten auf den anderen wurde die riesige Verkehrsmaschine im Gange gehalten; Hilfsmittel im Dienste waren die Posttarife und einige Verfügungen der Generalpostdirektion, „Zirkularien" genannt. War ein Beamter bei dem Oberpostamte in Frankfurt a. M. eingetreten, dann wurde er zu einem im Dienst eingearbeiteten Beamten in die Lehre gegeben, wie in kaufmännischen Geschäften; hatte er einen abgeschlossenen Theil des Dienstes erlernt, zum Beispiel einen „Kurs" auf der Briefpostexpedition, dann bearbeitete er diesen, bis die Personalverhältnisse seine Fortbildung gestatteten, und unter ungünstigen Umständen konnte jahrelang dauern, bis er nur die acht Kurse in diesem Dienstzweige kennen gelernt hatte. Diese acht Kurse waren der Nassauer, der niederländische, der Pariser, der Kasseler, der württembergisch-schweizerische, der badische, der sächsische und der bayerisch-österreichische Kurs. Durch die klägliche Vielstaaterei in Deutschland und die zahlreichen selbständigen Postverwaltungen waren die Tax- und Leitverhältnisse sehr verwickelt und schwierig. Nicht wie jetzt konnte die Mehrzahl der Briefpostgegenstände Bahnposten überwiesen werden, sondern sie gelangten in direkten Karten, küssen nach Wien, Paris, Mailand, Zürich, Bern, Augsburg, München, Regensburg und hundert anderen Orten zur Versendung, wobei die Porto- und Frankobeträge nach den verschiedenen Antheilen der betheiligten Postverwaltungen getrennt werden mußten. Eine große Erschwerung für den Abfertigungsdienst waren die zahlreichen Portofreithümer, die in jedem der von Taxis'schen Posten belebten Straßen verschieden waren. Findige Beamte der Briefpost hatten sie, zum Zweck besseren Einpaukens, in Knittelverse gebracht, die während des Nachtdienstes nach bekannten Melodien abgesungen wurden, z. B.

Mel.: Wir winden dir den usw.

Der Fürst von Sigmaringen thut
Nur den Transit bezahlen,
Dem Hechingen darfst du voll Wuth
Darauf das Porto malen!
Löthig, löthig, löthig ist der Transit!
usw.

Gelungener Scherz.

Vom Grafen Johann Palffy, dem verstorbenen ungarischen Magnaten, der ein Sonderling war und der es auch liebte, seine Mitmenschen mitunter zu frozzeln, wie der Wiener sagt, wird folgende kleine hübsche Episode erzählt. Ein Wohlthätigkeitscomite, der Bürgermeister und manche Honoratioren der Stadt in Gala hatten beim Grafen eine Audienz und baten um seine Unterstützung. Der Graf läßt die Bittsteller Platz nehmen, läutet dann seinem Sekretär, und als dieser erscheint, sagt er laut zu demselben: „Bringen Sie mir eine Zehnguldennote!" Allgemeines Entsetzen. Der Graf weidet sich an den verblüfften Gesichtern der Abordnung. Nachdem der Sekretär die Zehnerbanknote ihm überreicht hatte, greift Graf Palffy in seine Brusttasche, entnimmt seinem Portefeuille den Betrag von 4990 Gulden in Noten, legt den Zehner dazu und überreicht nun die Summe von 5000 Gulden den freudig überraschten Comiteherren mit den Worten: „Sie entschuldigen, meine Herren, die kleine Verzögerung, aber mir fehlte gerade die kleine Note, um meine Spende rund zu machen."

— Auch ein Statistiker. Schutzmann, zum Vagabunden: „Sie haben gebettelt!" Vagabund: „O nich im jeringsten, Herr Wachmeester, ick wol' bloß mal 'e Mildthätigkeit der Menschen feststellen!"

— An der Hochzeitstafel. — „Ah, Herr Doktor, Sie erheben das Glas. Wollen Sie die Jungvermählten beglückwünschen?" — „Nein, mein Fräulein, die noch Ledigen."

— Technischer Witz. — Gemeinderat: „So, nun holen Sie den Mann herein, der auf die alten Laternen reflektirt —" — Diener: „Der Laternenreflektor soll 'reinkommen!"

L. Kaufmann & Co.,
Deutsches Bankgeschäft
Telephon: Franklin 5722.
Staatszeitungs-Gebäude, Chicago.
28 Süd Fifth Avenue.
Repräsentanten der Wiener Bank Hofmann & Co.
Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntag Vormittags von 9—1.

Deutsche Kriegsanleihe
Auslieferung durch die Darmstädter Bank Berlin.
3%—$135 3½%—$150

4%ige	$174.00
4½%ige	$180.00
5%ige	$182.50

per 1000 Mark

Oesterreichische.
Auslieferung durch die K. K. Postsparkassa. Wien.

4%ige	$125.00
4½%ige	$130.00
5½%ige	$137.50

per 1000 Kronen

Ungarische.
Auslieferung durch Königl. Ungar. Postsparkassa. Budapest.

4%ige	$125.00
5½%ige	$130.00
6%ige	$137.50

per 1000 Kronen

Wir sind immer billiger als New York!

Ferner offeriren wir 4%ige Städte-Anleihen von Hamburg, Berlin, Dresden, München, Frankfurt, Wien, Budapest, zu vortheilhaftesten Tagespreisen.

Geldsendungen:
$19.75 per 100 Mark — $13.90 für 100 Kronen
Frei bleibend, solange Tendenz unverändert.
Alle Beiträge werden von uns in Europa funkentelegraphisch in einer Summe angewiesen ohne Preisaufschlag — unter Garantie.
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland, Italien, Sibirien, Kanada und England.
Erbschaften, Kollektionen, Konsular-Dokumente fachmännisch kulant besorgt.
Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehlen wir von unserem Vorrat Deutsche Reichsbanknoten @ $21 per 100 Mark.

Wir empfehlen dem deutschen Publikum als sichere Anlage
Deutsche, Oesterreichische, Ungarische
Kriegs-Anleihen
zu niedrigsten Tagespreisen.
Ein Ankauf dieser Kriegsanleihen auf Grund gegenwärtiger Wechselraten ist außerordentlich rathsam, und es kann mit einer Zunahme des angelegten Kapitals von 30% und mehr gerechnet werden.
6% Erste Hypotheken Gold Bonds gesichert durch bebautes Chicagoer Grundeigentum, zu 100 und Zinsen, Verzinsung 6%. Bonds von $100 aufwärts.
Wir haben erstklassige Bonds dieser Gattung stets vorräthig.
Gut gesicherte 7% Vorzugsaktien erster Gesellschaften von $100 aufwärts.
Geldsendungen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den neutralen Ländern werden auf sicherstem und schnellstem Wege, ohne Abzug, unter voller Garantie ausgeführt.
Erbschaften in Europa werden zu coulanten Bedingungen eingezogen. Zahlreiche Erbschaften sind mit großem Erfolg von uns erhoben worden.
Auskünfte in allen Geldsachen kostenfrei; jederzeit bereitwilligst ertheilt. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie — deutsch oder englisch.
WOLLENBERGER & CO.
Deutsches Bankgeschäft
105 S. LaSalle St. Chicago Borland-Gebäude

Drahtlose Geldüberweisungen
werden prompt und sicher ausgeführt.
Preise billigst.
Infolge des schwankenden Marktpreises für Kronen und Mark ist es unmöglich, einen bestimmten Preis im Voraus festzusetzen.
Die Ankunft des Geldes in Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird alle vierzehn Tage telegraphisch berichtet.
Kriegs- und Reichsanleihen zu den billigsten Tagespreisen.
STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK
1935 Milwaukee Ave.
Offen täglich bis Abends 6 Uhr. Montags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr Mittags.

Leset die „Abendpost"

UMI

Die größte Woche des Jahres bei Rothschilds

Rothschilds' BARGAIN BASEMENT
State, Van Buren & Jackson Sts.

Offen jeden Abend bis Weihnachten

Dieses Bargain Basement ist eine Schatzkammer von vernünftigen Geschenken zu niedrigen Preisen, die Alle bezahlen können.

Luncht morgen in unserer Pure Food Cafeteria. Niedrigste Preise

Jährlicher Verkauf echter lebender Weihnachtsbäume 14c
Zwei Fuß hoch

5000 Bäume, so fein, voll und schön in der Farbe, wie je welche gewachsen sind, gerade wie hier abgebildet, mit dem ursprünglichen Erdklumpen daran. Ein schöner Schmuck für jedes Heim — die echten importirten norwegischen immergrünen Spruce Weihnachtsbäume, fünf Jahre alt, feine dunkelgrüne Farbe, die korrekte nach oben zulaufende Form, sehr voll und groß.

Alle sind zwei Fuß hoch oder höher, gerade was Jedermann als Tischschmuck für eine Feiertags-Tafel wünscht.

Sehr dauerhafte, starke, faserige Wurzeln, die, wenn gut bewässert, den Baum in bestem Zustande halten, und dem Zimmer den so erfrischenden, angenehmen, gesunden, balsamischen Duft verleihen werden. Keine Phone-, Post- oder C. O. D. Bestellungen. Keine abgeliefert. Basement.

Serge-Kleider-Verkauf

Die größten Bargains der Saison in ganzwollenen Serge-Kleidern sind morgen in unserem Basement zu finden. Die neuesten gefältelten und geschneiderten Effekte in Burgundy, Wine, Grün, Braun, Navy und Schwarz, Größen 16 bis 44, zu

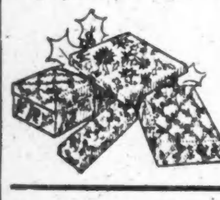
$5.95

Pelz-Spezialitäten

Kinder-Pelzsachen, 99c aufw.
Tiger Coney Sets, $3.95
Extra feine Coney Muffs $2.69
Roter Fuchs Muffs, $6.95
Spez. roter Fuchs Sets, $9.95
Extra f. Sealine Muffs, $7.95

Leere Weihnachts-Schachteln

Großes Sortiment von leeren Schachteln für Eure Weihnachtsgeschenke, in allen Größen, von 15c herab bis zu



2c
Basement.

California Rosen-Halsketten zu 39c

Alle Farben — mit solid Gold-Clasp, auf einem Basement Bargain Tisch für morgen,

39c
Basement.

Blanket Bad-Roben für Damen, $1.95

Eine feine Auswahl von reichen Farben-Kombinationen und Plaids, mit gerolltem Kragen und Manschetten, alle Größen bis zu 44.

Seidene Flounced Unterröcke mit Heatherbloom Top, u. alle Farben u. schillernde Effekte, speziell zu nur **$1.95**

Feine Sateen Unterröcke in schwarz und farbig, reg. und extra Größen, Plaitings oder geschneid. Flounce, alle mit elastischer Waist, **99c**

Fancy Korset Covers, Spitzen- u. Band-Besatz, hübsch verpackt, zu **69c**

Boudoir Kappen, aus Seide u. Crepe de Chine, Spitzen- und Band-Besatz, zu **50c**

Extra Größe Flannelette Nachtkleider — rosa und blau gestreift, speziell, zu **69c**
Basement.

Comforters

Volle Größe, Challis-Ueberzug, weiße Wattefüllung, $2.50 wert, speziell markirt, das Stück zu, Basement **$1.95**

Moderne seidene Männer-Halstrachten

Große, breite Open End Fasson, gestepptes Band um die Halsbinde leichter schlüpfen zu machen, in einer großen Auswahl von eleganten Mustern, 3 für $1, Stück, **35c**

Elastische Männer-Hosenträger, starkes Web, 38 Zoll lang, Lederenden, Messingbeschlag, 3 für $1; Paar **35c**

Kombination Set f. Männer, bestehend aus einem Paar elastischer Hosenträger, 1 Paar Pad Garters, zu **59c**

Männer-Halstrachten, Four-in-hand Facons, gestreift, **15c**

Baumw. Leibchen und Trikots für Damen, mittelschwer, **35c**

Feine baumw. Union Suits für Damen, mittelschwer, zu **95c**

Baumwoll. und Merino Union Suits für Damen, Dutch Hals, Ellbogen Aermel, Winterschwere, **69c**

Baumw. gerippte Hemden und Hosen für Männer, mittelschwer, in grau und Ecrü, Kleidungsstück, **59c**

Merino Hemden und Hosen für Männer, mittelschwer und schwer — zu nur **99c**

Wollener Proceß Hemden und Hosen für Männer, schweres Gewicht, in Jäger und grau, zu **69c**

Reine Fadenseide Strümpfe für Damen, dopp. Sohlen, breiter Garter Top, leichte Seconds, **39c**

Feine baumw. Kinderstrümpfe, breit und fein gerippt, zu **19c**

Gemischte woll. Männerstrümpfe — naturfarbig, zu **25c**

Angebroch. Partien von Negligee Hemden für Männer, gestärkte und weiche Manschetten, nett gestr. Effekte, garantirt echtfarbig, **89c**
Basement.

Winter-Schuhe zu $1.95

Männer- und Damenschuhe, Patent und Dull Leder, in Knöpf- u. Schnür-Fassons, es sind reguläre $3 Werte.

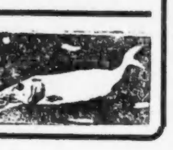
Knaben- u. Mädchen- schuhe, z. Knöpfen und z. Schnüren, Dull u. Patent, $3.00 Werte, zu

$1.49
Basement.

Slippers für Männer, Damen, und Kinder, in Filz und Leder, viele Farben und Fassons, zu 98c, 75c und **49c**

"S. & H." Stamps geben Euch Extra Wert für Euer Geld. Sammelt sie.

Unser bemerkenswertes Aquarium ist jeden Abend bis 10 Uhr offen bis Weihnachten.



Siebenter Floor.

Spezial Luncheon, 35c
Calf Sweetbreads mit Mushroom Toulouse
oder
Roast Loin of Pork m. Dressing
Gebratene Süßkartoffeln
Cottage Pudding, Fruchtsauce oder Chokolade oder Vanilla Ice Cream
Kaffee, Tee oder Milch
Achter Floor.

Kommt morgen zum Nachtessen und lauft nachher.

Spezial Supper, 40c
Chicken a la King on Toast oder Sirloin Steak Minute
Kartoffeln Au Gratin oder German Fried
Chiffonade Salat, Pfirsich- od. Aepfel-Pie oder Chokolade od. Erdbeeren Ice Cream
Kaffee, Tee oder Milch
Achter Floor.

Chocolates

Fancy Schachteln v. sortirten Chocolates — zu $4.50 und herunter so niedrig wie zu **25c**
Hauptfloor.

Haarschleifen

In fancy Schachteln, aus fancy geblümtem oder figurirtem Band gemacht, in allen Farben, hübsches Geschenk für Kinder, zu nur **50c**
Hauptfloor.

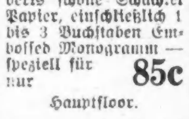
Floor Rauch-Ständer

Mahagoni, hübscher polirter Finish, zwei Zigarren-Rests und Streichholzhalter, herausnehmbarer Glas-Aschebehälter, $1.75 Wert, — zu nur **$1.25**
Hauptfloor.

Schreibpapier, 85c

Hand Border Schreibpapier, alle zarten Farben mit lined Kouverts u. langen Kouverts schöne Schachtel Papier, einschließlich 1 bis 3 Buchstaben Embossed Monogramm — speziell für nur **85c**
Hauptfloor.

Handtücher



Fancy Croßbar türk. Handtücher, gute Größe und Schwere, rosa und blau, auch einfach farbige Kante, reg. 39c Werte, Stück zu **29c**
Zweiter Floor.

Pelzkappen für Männer

Feine Partie — einschließlich Seal Skins, viele Sorten zur Auswahl, rangirend im Preise aufw. von **$2.45**
Bess. Sorten bis $18.
Zweiter Floor.

Wollene Scarf Kappen-Sets
Alle Farben

Unsere Sektion für Damen-Halstrachten offerirt 2 Yard Scarfs mit voller Größe dazu passenden Kappen, beliebte Farben — in Weihnachts-schachtel **$1.75**
Hauptfloor.

Bibliothek-lampen

Mehrere hübsche Facons und Entwürfe in Allover Effekten, wie Bild, $7.95 wert, zu **$5.95**
Fünfter Floor.

Kurzwaaren

Japanese Fancy Gold geblümte lackirte Näh-Kästchen, 35c.

Garter- und Armband Sets für Männer, in Holly Box, 25c

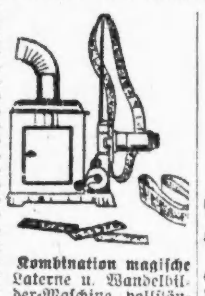
75c Rhinestone und eingelegte Casque Kämme und Barrettes zu 50c.

Wicker Näh-Körbchen fancy gefüttert, 25c.

Fancy handbesetzte Nadelkissen und Dresser Ornamente, 25c.
Hauptfloor.

Jetzt für die große letzte Woche in Spielsachen

Niemals so viele Spielsachen wie dieses Jahr! Wünscht Ihr nur ein einziges Spielzeug zu kaufen, schiebt es nicht auf — wählt Montag, solange die Vorräte noch groß sind. Laßt den Kleinen den Anblick von Carnival Toy Town nicht versäumen. Sechster Floor.



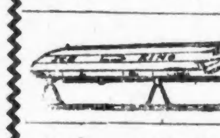
Kombination magische Laterne u. Wandelbilder-Maschine, vollständig mit Film und Slides, 75c; andere bis **$5.00**

Blech-Geschirr, prächtig verziert wirkliche Sets, speziell zu nur **10c**

Lithographirte Trommeln für Knaben — mit Schaffell und Hartholzschlägeln **98c**

Mechanischer Zug auf Geleise, schwere eiserne Lokomotive, Tender u. 2 Car, Croßover und 14 Stücke Geleise $3.25 — andere aufwärts bis **$6.95**

Zusammenlegb. Puppenwagen für Kinder — Gummireifenräder, zu **$1.25**



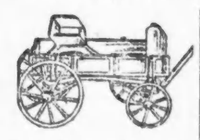
Nachgiebiger Steuerschlitten für Knaben, zu **$1.25**

Erector — berühmtes Construktion Toy der Welt, Sets von $1 b. $25 — elektr. Motoren von 75c bis zu **$2.00**

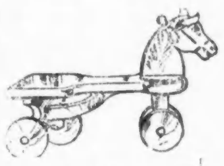
Roly Polys in vielen lustigen Karakters, 10c bis **49c**

Animal Target, komplet mit Büchse u. Kugel in Sortiment von Tieren, solche wie Löwen, Elephanten und Tiger, zu **25c**

Tafel Blackboard mit stationärer Karte, zu **69c**



Farmwagen für Knaben, schweres Oakgestell, Body gestrichen u. gefirnißt, mit beweglichen Seiten und Enden — shaved Speichenräder — welded Tire und Cub Caps, $7.50 wert, zu **$4.98**



Das berühmte Kiddie Pferd, Jobrider für die Kleinen, hübsch polirt — u. Pferdekopf, 98c bis zu **$2.50**

Karakter Baby Puppen gestopfter Körper m. waschbarem Kostüm u. dazu passendem Bonnet, zu **50c**

Kombination Spielbretter, 50 b. 100 Spiele darauf zu spielen — $2.50 bis zu **$4.75**

Knaben Velociped — ganz stähl. Gestell, verstellb. Sattel, $1.60 bis **12.95**

Karakter Baby Puppen mit schließenden Augen u. kurzer Baby Perücke, **$1.45**

Weiß emaill. Dressers für Kinder, Dressing-Tische u. Chiffoniers, 95c b. **10.95**

Baseball und Gold- Nationalspiele, akkurate Produktion von beiden, Uebung, Schnelligkeit, Kunst u. Tüchtigkeit, **$1.50**

Prächtige Gelenkpuppen, mit beweglichen Augen u. Papiermache Körper — zu nur **$2.45**

Prächtige Baby Karakterpuppen, Babygesicht, mit tuchgestopfte Gelenk-Körper, zu **$1.75**

Sandy Andy, unterhaltendes automatisch. Spielzeug f. die Kleinen, komplet mit Sand, **50c**

Meccano, Engineering im Kleinen, Sets von $1.00 bis zu **$36.00**

Extra-Werte in Cretonne-Novitäten

Spezialitäten in fancy Waaren für Montag

Tie Racks zu 25c und zu **50c**
Whisk Broom Halter zu nur **50c**
Kragenbehälter — zu nur **50c**
Candy Boxes, 25c und zu **50c**
Shoe Pockets — 50c bis zu **$1.25**
Handschuh- u. Taschentuch Boxes, zu **50c**

Ausgestattete Nähkörbchen, neueste Idee, Wicker gefüttert, mit Satins, in allen Schattirungen, auch Kombination von Wicker und Leder Tops, $3.95 bis **$10.00**
Dritter Floor.

Weihnachts-Bargains in geschliff. Glaswaaren und Porzellan

Reiches amerik. geschliff. Glas 7-Stücke Wasser-Set, prächtige Kombination von geblümtem Maitre Schliff, Lead Blanks, Set besteht aus Pint Krug und 6 dazu passenden Gläsern, $10 Wert, **$6.19**

Hübsch amerik. geschliff. Glas 9zöll. Frucht-Bowlen, Cold Meat Platters, Fern Geschirr mit Lining, 12zöll. viereckige Vasen, 8zöll. Compotes mit Fuß, Käsegeschirre, etc., wert bis zu $7.95, Auswahl zu **$5.00**

Handgemaltes 5 Stücke Dresser Set, wie Bild, hübsch verziert in weiß und Gold, Rosen und Apfelblüten. Set besteht aus Haar Receiver mit Fuß, Puderschachtel, Hutnadel-Halter, Juwelen Stand, und große Sorte Kamm- und Bürsten Tray, $2.75 wert, Set zu **$1.89**

Hand bemaltes 7 Stücke Kuchen-Set, schön verziert mit Trauben und Blätterwerk, schwerer Goldrand, Künstlers Name auf jedem Stück, jetzt zu nur **$2.29**

100 Stücke Dinner Set, Gold Lace Border mit Goldgriffen, 4 Größen Teller und 3 Fleischplatten, 14.95 Wert, zu **$11.95**
Fünfter Floor.

Extra-Werte in Ausstattungen für Männer

Blanket Lounging Roben für Männer, Shawlkragen Fasson, jede Kante mit seidener Schnur besetzt, jede Naht satin-eingefaßt, große Perlmutterknöpfe, schräge Taschen, $6.50, $7.50 Sorten, **$5.50**

Schwarze Cashmere Männersocken, — feine Gauge, mittel- und ganz schwere Sorte, drei Paar verkauft für $1.00, das Paar zu **35c**

Faserseide gestrickte Reefers für Männer, befranste Enden, weiße, grau und schwarz, — ein annehmbares Geschenk, zu **$1.25**

50c seidene Halsbinden für Männer — reiche, schwere Seide, hübsche Farben, extra große Fasson, leichtes Schlupfband, in einer fancy Schachtel verpackt, am Montag verkauft zu **50c**

Hackney Hemden für Männer — aus feinem Percale, gebügelt, mit festen Manschetten, weiche Negligee mit französisch. Manschetten, 1.15; 3 für **$3**
Haupt-Flur.

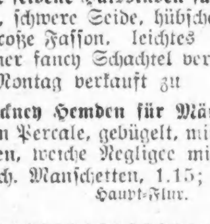
Wichtig! Extra! Irgend ein Oelgemälde in unserem Lager, 50% ab

Um Weihnachts-Einkäufern eine außergewöhnliche Gelegenheit zu geben, machen wir diese großartige Offerte. Macht Eure eigenen Herabsetzungen von 50 Proz. von den ursprüngl. Tickets. Keine Beschränkungen. Jedes feine Gemälde das wir haben. — Originale od. Kopien. Einige importirt. Wahrscheinlich der größte Bilderbargin in einem Jahrzehnt. Preise von $2.98 bis $75.00.
Fünfter Floor.

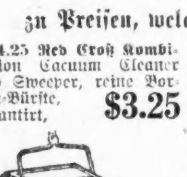
Geschenke in Haushalt-Artikeln

zu Preisen, welche nicht leicht duplizirt werden können.

$4.25 Red Croß Kombination Vacuum Cleaner and Sweeper, reine Borsten-Bürste, garantirt, **$3.25**



$2.50 elektrische Bügeleisen, 6 Pfd.-Größe, ganz nickelplatt., vollständig m. Cord u. Plug, Heiz-Element auf 5 J. garantirt, **$1.75**

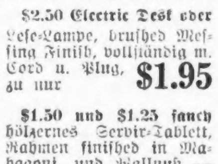


$1.75 Electric Toasters, ganz nickelplattirt, kompl. mit Cord und Plug, zu **$1.45**

$2.50 Electric Desk oder Lese-Lampe, brushed Messing Finish, vollständig m. Cord u. Plug, zu nur **$1.95**

$1.50 und $1.25 fancy hölzernes Servir-Tablett, Rahmen finished in Mahagoni und Wallnuß — fancy Entwürfe, sortirte Muster, **98c**

$1.25 Savory Covered Bratpfannen, dunkelblau emaillirt, hält 14 Pfund Roast oder großes Geflügel, zu **89c**



29c Krummen Tray und Scraper, nickelplattirt — fancy Entwurf — zu nur **23c**

$1.25 Casserole, nickelplatt. Gestell, 8zöll. feuerfester Einsatz mit Deckel, zu **89c**

$1.00 Crystal Wand-Kaffeemühle, 1 Pfund-Glas Canister, zu **69c**

$1.55 Aluminium Milch oder Reis Kocher, — aus schwerem Sheet Aluminium gemacht, 2 Quart Größe, zu **95c**

49c fancy importirte Papierkörbe — sortirte Formen und Farben, zu **39c**

$1.15 Familien-Wagen, wiegen bis zu 24 Pfund bei Unzen, **85c**

29c bedeckte Bratpfannen, aus weichem Stahl gemacht, **19c**

75c Kombination Glas- und Seifen-Halter, aus Messing gemacht, nickelplattirt, **49c**
Achter Floor.

Rothschild & Company
Entrances State Van Buren & Jackson Blvd. Second Floor Entrance From "L" Trains

500 Damen-Kleider

für Nachmittags- und Abend-Trachten, Werte bis zu $27.50, zu $16.75

Abend-Kleider, elegante Kostüme für Feiertags-Gelegenheiten, jugendliche Formen. Aus weichstem Chiffon oder Pussy Willow Taffetas, verbunden mit seidenem Maline Net, Georgette Crepe, Silberspitzen- und Pelzbesatz — Abend-Schattirungen von Rose fleischfarbig, rosa, grün, blau, auch weiß — eins abgebildet zu

$16.75

Nachmittags-Kleider — große Auswahl von Facons in weichem Satin, Taffeta, Velveteen, Charmeuse, Crepe de Chine u. Serges, prächtig mit silberner und wollener Stickerei besetzt, Cordings und Knöpfe und Georgette u. Satin Kragen, zu

$16.75
Vierter Floor.

Elegante Blusen, $3.95

Zarte Spitzen — Satin und Taffeta Blusen — machen hübsche Weihnachtsgeschenke,

$3.95
Vierter Floor.

Franz. Seal-Pelzmäntel, $79.50

Ein prachtvoller 40zölliger Coat mit Kombination-Kragen und Borde, Bottom von Waschbär, ebenfalls einfach; gefüttert mit reichfarbigen Brocaded Satins; ein Drittel mehr wert, offerirt zu **$79.50**

Echte Rotfuchs Sets, feine Qualität, großer Barrel Muff, mit Kopf u. Schwanz verziert, großer Tierscarf, zu $25 und. **$19.75**

Echte Hudson Seal Muffs, feine Qualität, zu **$16.50**

Echte schottische Maulwurf Muffs, — außergewöhnliche Werte, zu **$25**

Echte schwarze Marder Muffs, Melonen- und Barrelfasson, große Werte — zum Preise von $25 und **$19.75**

Natural Raccoon Barrel Muff, sind mit Satin Frill Enden versehen, einfach oder mit Kopf und Schwanz besetzt, zu **$9.95**

Dopp. pelz- od. satingefütt. Scarfs, in Natural Racoon oder Rotfuchs, **$4.95**

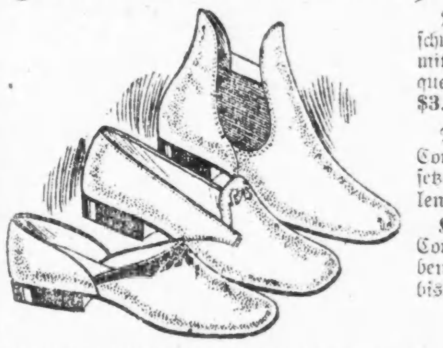
Schwarze Manchurian Wolf Muffs, groß, puffiger Pelz, satingefüttert, **$5.95**

Großer satingefütterter dazu pass. Scarf, mit Kopf und Schwanz besetzt, **$3.95**

Große Muffs aus schwarz gefärbtem Skunk — große Barrelfasson, und feines Nearseal und jap. Mink, zu **$10.75**

Fourth Floor.

Feine Qualität Weihnachts-Slippers



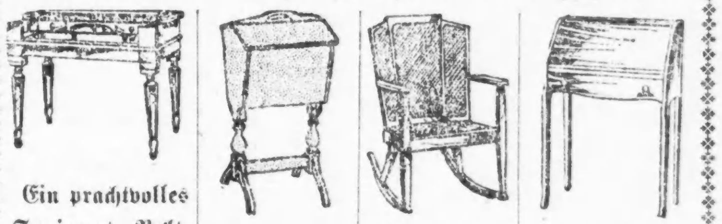
Männerslippers, lohfarbig oder schwarz, alle beliebten Fassons, alle mit biegsamen Sohlen und sehr bequem, am Montag zu $3.00 bis herunter auf **$1.50**

Dame-Hausslippers, Juliets und Comfy Fassons, band- oder pelzbesetzt, weiche, biegs. Sohlen, zu $2 bis herab auf **$1.25**

Kinder-Hausslippers, Juliet und Comfy Fassons, verschiedene Farben, Preise von $1.75 bis herunter auf **98c**

Männer-Schuhe, Haupt-Floor, Damen-Schuhe, dritter Floor.

Möbel sind sehr passende Geschenke



Ein prachtvolles Spinet Pult, eine beschränkte Zahl zur Ablieferung für Weihnachten, extra speziell zu **$25**
Fünfter Floor.

Arbeitskorb, solides Mahagoni, nur 50 davon, alle zu **$3.95**

Großes Sortiment von Stühlen und Schaukelstühlen, wert bis zu $16.50, manche wie Abb. zu **$10**

Damenpulte — Eichen, Mahagoni, Bird's Eye Maple und Walnuß, — große Auswahl, 7.95 bis $25.00. Pult wie Bild, in Eichen und Mahagoni, zu **$7.95**

¼ Faß Gold Medal oder New Century Mehl zu $2.10

Mit $3.50 Grocerybestellung (Fleisch, Zucker, Mehl, Seife, Butter, Wein, Liköre, frisches Obst und Gemüse nicht eingeschlossen).

10 Pfd. Sack Domino granulirt. Zucker, 65c, mit $2 Grocerybestell'g (Fleisch, Zucker, Mehl, Seife, Butter, frisches Obst und Gemüse nicht eingeschlossen).

¼ Faß Ceresota Mehl $2.49

Maine Sugar Corn oder Oceana Sweet Wrinkled Peas, 6 Büchsen für 92c.

Süße Florida Apfelsinen — das Dutzend, 21c.

Feinste neue gem. Nüsse — 3 Pfd. ,72c; Pfd., 25c.

Feinste Tarragona Mandeln — Pfd., 29c.

Naples Filberts, große Pecans oder große gewaschene Brazil Nüsse, Pfd., 25c.

California Trauben-Rosinen — 1 Pfd.-Packet, 20c.

Importirte Malaga Trauben Rosinen, 1 Pfd.-Pack., 29c.

Verzuckerte Zitronen oder Apfelsinenschale, Pfd., 19c.

Feinste verzuckerte Citron-Schale, Pfund, 23c.

Ideale Not-a-Seed Rosinen, drei 1 Pfund Packete zu 50c; das Packet zu 18c.

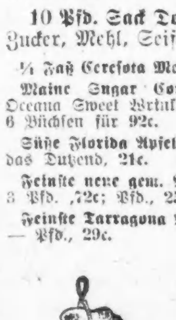
R. & R. Plum Pudding, 2 Pfd. Büchse, 39c; 1 Pfd., 22c.

3 Pfd. fancy gebleichte kern-lose Sultana Rosinen, 65c.

Oxford Mince Meat, große Jar, 29c.

Dr. Price's Backpulver — 1 Pfd.-Büchse, 46c.

Morris & Co.'s Supreme-Schinken



10–12 Pf. durchschn., Pf. 22c

Frühstücks Speck, Medal Marke, 4 bis 8 Pfd. Streif., Pfd. **24c**

Ausgew. Corned Beef, knochenlos, gerollt, Pfund, **15c**

Zartes Pot Roast od. Schulter Steak, v. jungem korngefütt. Rind, Pfund, **16c**

Pork Shanks — süß gepökelt, Pfd. **11c**

Seventh Floor

Wein- und Brandy-Kombination, zu $1

1 Flasche 3 Star Cal. Brandy oder Likör und je 1 Flasche von Rothschilds spez. California Port und Sherry. 3 Flaschen für nur **$1**

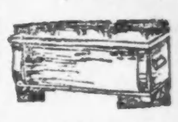
Golden Age, der amerikanische perlende Wein od. Carmine Seal, perlender Burgunder — große Flasche $1.50 ½ Flasche für nur **89c**

Eagle Marke, California Wein, Auswahl von Port, Sherry, Muscatell, Claret oder Riesling, die Gallone **$1.69**

Chas. Sterns & Sons' California-Wein, Auswahl von Port, Sherry, Muscatell, Claret oder Riesling, garantirt absolut rein — spez. die Gall. zu nur **$1.00**

Siebenter Floor.

Zeder-Truhen $7.85



200 Kisten, aus bester Sorte Tennessee rotem Zederholz gemacht. Alle in perfektem Cabinet-Finish — einer der Entwürfe ist in Colonial Effekt, 40 Zoll lang, 18 Zoll breit und 17 Zoll hoch, das Stück zu nur **$7.85**
Fünfter Floor.

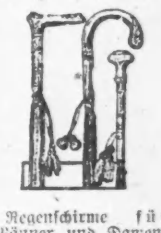
Sweater Coats für Knaben

Schwere Shaker und Rope gestrickte Sweater Coats, alle Farben u. Größen, 24 bis 34, $5.00 Werte zu nur **$3.65**
Zweiter Floor.

Taschenmesser

Feinste Qualität Pearl Griff Taschenmesser mit 4 Klingen, bester importirt. Stahl — vorzügliches Weihnachtsgeschenk — in Holly Box verpackt — $2 wert, zu nur **$1.25**
Cutlery. Hauptfloor.

Regenschirme



Regenschirme für Männer und Damen; feine Union Taffeta-Seide, hübsche Sterling und goldbeschlag. Griffe, für nur **$4.95**
Hauptfloor.

Schlittschuh-Ausstattung

Kompleter Hockey Skating Outfit für Männer, Knaben, Mädchen und Damen, bestehend aus Schuhen und guter Qualität Hockey Schlittschuhen, vollständig für nur **$2.85**
Siebenter Floor.

Regen-Capes für Mädchen

Echtfarbig, roter u. blauer Sateen, seidegefütterte Haube, 6 bis 14 Jahre — in Holly Box verpackt — spez. diesen Verkauf, **$1.95**
Vierter Floor.

Babykleider

2 Jahre bis 6 Jahre Größen, feiner weißer Lawn, Empire und franz. Facons, besetzt mit Spitzen, Band u. Beading, zu nur **$1.50**
Dritter Floor.

Walnüsse, Pfd. 29c

California Jumbo Budded Wallnüsse — feinste Auswahl von der 1916 Santa Clara Ernte, regulär 35c bis 40c das Pfund, zu **29c**
Siebenter Floor.